



Bundesverwaltungsamt
– Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen –



Deutsche Auslandsscholarbeit: **Rohstoff Bildung**

2011 **2012**





Bundesverwaltungsamt
– Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen –

Herausgeber:
Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Besucheradresse: Barbarastraße 1, 50735 Köln
Postadresse: Bundesverwaltungsamt, 50728 Köln

Kontakt ZfA:
Telefon: 0228-993 58-14 31
Telefax: 0228-993 58-28 55
E-Mail: zfa-oeffentlichkeitsarbeit@bva.bund.de

Kontakt BVA:
Telefon: 0228-993 58-30 00
Telefax: 0228-993 58-28 90
E-Mail: organisation-presse@bva.bund.de

Internet:
www.bundesverwaltungsamt.de
www.auslandsschulwesen.de





Vorwort des Leiters der ZfA, Joachim Lauer

Gemeinsam den Rohstoff Bildung fördern

Den Rohstoff Bildung zu fördern ist das zentrale Anliegen der deutschen Auslandsschularbeit. Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle betonte dies auf dem 1. internationalen Bildungsfest des Auswärtigen Amtes im September 2011. Im vorliegenden Jahrbuch des Auslandsschulwesens (ZfA) zieht die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) eine erneute Zwischenbilanz der Förderung.

Neben der umfangreichen finanziellen Unterstützung steht vor allem die Förderung der pädagogischen und schulischen Ziele im Vordergrund. Dazu gehören die Vermittlung deutscher Lehrkräfte ins Ausland wie auch die qualitative Entwicklung der Schulen. Denn dies ist die eigentliche Förderung: die schulische Bildung der Schülerinnen und Schüler an den 140 Deutschen Auslandsschulen und 870 Sprachdiplomschulen. Mit über 390.000 Kindern und Jugendlichen sind diese Schulen kein Nischenprojekt. Ihre Schüleranzahl entspricht der eines mittleren Bundeslandes.

Bildung und Wirtschaft

Über die Leistungen der Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen können Sie sich vor allem im Kapitel „Auslandsschulen vor Ort“ einen lebendigen Eindruck verschaffen. Einen Schwerpunkt setzen wir auch auf die vielfältigen Beziehungen zu Partnern in Wirtschaft, Politik und Kultur. Gerade im Hinblick auf den drohenden Fachkräftemangel in Deutschland ist es notwendig, dass die Schulen fruchtbare Beziehungen zu Wirtschaftsunternehmen am Schulstandort oder in Deutschland aufbauen, sei es durch Schülerpraktika, Sponsoring oder die noch intensivere Ver-

flechtung zwischen Schule und Wirtschaft in Form von sogenannten Firmenschulen. Informationen hierzu erhalten Sie im Wirtschaftskapitel.

Durch die Partnerschulinitiative (PASCH) des Auswärtigen Amtes hat das Auslandsschulwesen stark an Bedeutung und Sichtbarkeit gewonnen. Die Auslandsschularbeit findet auch vermehrt Beachtung durch politische Entscheidungsträger. Die Aussagen der Mitglieder des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestags, die sich intensiv für den Ausbau des deutschen Auslandsschulwesens engagieren, möchte ich Ihnen daher besonders ans Herz legen.

Partnerschaftliche Aufgabe

Als Leiter der ZfA ist mir besonders wichtig, dass das Auslandsschulwesen eine gemeinsame Aufgabe ist und bleibt. Nicht nur von Bund und Ländern, sondern auch mit Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen und zusammen mit den einheimischen und deutschen Lehrkräften an den Schulen, mit den Schulleitungen und -vorständen. Gemeinsam werden wir auch in den nächsten Jahren noch viel des einzigartigen Rohstoffs Bildung fördern können. ■

Ihr

Joachim Lauer,
Leiter der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen



Grußwort des Präsidenten des BVA, Christoph Verenkotte

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen das neue Jahrbuch der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) des Bundesverwaltungsamts (BVA) vorzustellen.

Das BVA ist der zentrale Dienstleister des Bundes. Zu dem vielfältigen Aufgabenspektrum gehört das Auslandsschulwesen. Damit sind wir auch im Bereich Bildung ein zuverlässiger Partner, denn die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen des BVA ist ein wichtiger Teil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands. Sie ist Anlaufstelle für 140 Deutsche Auslandsschulen und 870 Sprachdiplomschulen in aller Welt. Zur erfolgreichen Erfüllung der vielseitigen Aufgaben tragen 92 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Köln und 50 Fachberaterinnen und Fachberater in 36 Ländern bei.

Von den vielfältigen positiven Wirkungen der Arbeit der ZfA konnte ich mich bereits bei verschiedenen Begegnungen mit Auslandslehrerinnen und -lehrern, in Auslandsvertretungen, mit Vertretern der Schulverbände oder bei Gesprächen im Auswärtigen Amt persönlich überzeugen. Auch das nun vorliegende Jahrbuch des Auslandsschulwesens für 2011/2012 zeigt ein reichhaltiges Bild vom Engagement aller an der Arbeit der Deutschen Auslandsschulen und der Sprachdiplomschulen beteiligten Personen, angefangen in den Schulklassen bis hin zur politischen Ebene.

Das Auslandsschulwesen hat in Deutschland eine über 100-jährige Tradition; die ZfA selbst besteht seit mehr als

40 Jahren. Doch gerade heute in der sich mehr und mehr internationalisierenden Welt wird die Bedeutung der geförderten Schulen im Ausland immer wichtiger, nicht nur für die zahlreichen im Ausland lebenden Familien, die dank der Auslandsschulen eine hochwertige, nach deutschen und internationalen Standards ausgerichtete Schulbildung für ihre mitreisenden Kinder erhalten.

Auch in Deutschland gewinnt das Auslandsschulwesen an Bedeutung. Dazu möchte ich Sie insbesondere auf die Beiträge der Mitglieder des Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestags aufmerksam machen. Dem Auslandsschulwesen stehen noch viele wichtige Veränderungen bevor. Als Präsident des BVA freue ich mich, diese Entwicklungen mit zu unterstützen und zu fördern.

Lassen Sie sich von den Anregungen dieses Jahrbuchs inspirieren! Gerne können Sie sich bei Fragen zum Thema Auslandsschulwesen an uns wenden.

Ihr

Christoph Verenkotte,
Präsident des Bundesverwaltungsamts

Inhaltsverzeichnis

- 06 Vorwort des Leiters der ZfA, Joachim Lauer
- 07 Grußwort des Präsidenten des BVA, Christoph Verenkotte
- 08 Inhaltsverzeichnis
- 12 Grußwort des Präsidenten der KMK, Senator Ties Rabe

14 INITIATIVEN

- 16 Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung: Bildung als „Rohstoff“ von Cornelia Pieper, MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt
- 19 Jugendcamp in Serbien: Gelebte Begegnung
- 21 Exzellenzinitiative: Zukunftsweisende Bildungsinvestition Interview mit Cornelia Pieper, MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt
- 24 Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“: Die Preisträgerprojekte in der schulischen Praxis
- 29 Aufbruchstimmung beim Reformkonzept
- 31 Von Szczecin bis Krakau, von Żagan bis Białystok: „Jugend debattiert international“ in Polen 2005–2012
- 33 Deutsch in China: „Die Debatte ist eröffnet!“
- 35 Gold für die PASCH-net-Lernplattform
- 38 Donau verbindet: Lernen ohne Grenzen
- 41 Schüler diskutieren um den Titel „Lesefuchs International“
- 44 Freiwilligendienst kulturweit: Erfahrungen sammeln und Herausforderungen meistern von Tobias Kettner, Deutsche UNESCO-Kommission
- 48 kulturweit und seine Partner

50 DENKANSTÖSSE

- 52 Der Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik: Engagement für das deutsche Auslandsschulwesen Interview mit den neun Abgeordneten
- 58 Krisenmanager ZfA: Drei Schulen zwischen Revolution, Naturkatastrophe und Rebellenaufstand

62 DIE DISKUSSION: Deutsch als Wissenschaftssprache

- 62 Deutsch als Wissenschaftssprache – Zwischen Nostalgie, Nationalstolz und Notwendigkeit von Prof. Dr. Jörg Roche, Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität München, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der ZfA
- 65 Wissenschaftssprache Deutsch: Chancen für eine neue Mehrsprachigkeit von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger, Direktor des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim
- 67 Wissenschaftssprache Deutsch fördern von Dr. Gisela Schneider, Leiterin der Gruppe „Germanistik und Deutsche Sprache im Ausland“ im DAAD
- 68 Zentral- und Regionalabitur: Der Weg zu einheitlichen Abiturstandards im In- und Ausland

70 WIRTSCHAFT

- 72 „Der demographische Wandel stellt das Bildungs- und Qualifizierungssystem in Deutschland vor enorme Herausforderungen“ Interview mit Dr. Hans-Peter Klös, Geschäftsführer und Leiter des Wissenschaftsbereichs Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln
- 76 UBZ Baja: Bilinguale Begegnungsstätte
- 78 DIS Changchun: Schule in der „schönsten Stadt der Welt“
- 80 Lernen unterm Berger „B“: Die Erfolgsgeschichte der Deutschen Schule Abuja
- 82 GIS Toronto: Kleine Schule mit großem Konzept
- 84 ASET Barcelona & Madrid: Schulbank oder Bürostuhl? – Beides!
- 86 Bilanz: Berufliche Bildung im Ausland
- 88 Schulleiter und Schulvorstand: Bedeutung von Schulmarketing

90 ARBEITSFELDER

- 92 ZfA: Wir machen DAS! Ein Überblick über die Macher der Deutschen Auslandsschularbeit in der Zentralstelle

94 PÄDAGOGISCHES QUALITÄTSMANAGEMENT

- 95 Drei Jahre Prozessbegleitung: Schulentwicklung braucht einen langen Atem
- 98 Bilanz: Halbzeit für die Bund-Länder-Inspektion

Fortsetzung ►

Inhaltsverzeichnis

- 99 **Auf neuen Wegen: Qualitätsentwicklung in Kindergarten und Vorschule an Deutschen Auslandsschulen** von Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Pädagogische Hochschule Freiburg, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der ZfA
- 101 **„Mehrsprachigkeit ist Bestandteil einer zukunftsorientierten Bildung“**
Interview mit Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis, Wissenschaftler im Bereich frühkindliche Bildung
- 103 **Das Auslandsschulwesen in der Öffentlichkeit**

106 PRÜFUNGEN

- 107 **iDS Brüssel:** Erste Erfahrungen mit einer neuen Prüfungsform
- 111 **GIB an der DS Medellín:** Was lange währt, wird endlich gut!
- 113 **IB an der DS Valparaíso:** Kinder mit internationaler Mentalität, Kinder mit Initiative
- 115 **Standard-Setting:** Deutsches Sprachdiplom auf dem Prüfstand
- 119 **Bilanz:** Prüfungen mit Zukunft
- 120 **Deutsches Sprachdiplom (DSD):** Länderprojekte im Aufwind

124 FORTBILDUNG

- 125 **Vorbereitet ins Abenteuer**
- 129 **Neue Technologien an der DS Beirut:**
Willkommen im digitalen Klassenzimmer
- 131 **Bilanz:** Gut vorbereitet ist halb gewonnen

132 AUSLANDSSCHULEN VOR ORT

134 SOZIALES

- 135 **DS Quito:** Lebensperspektiven für Kinder bauen
- 137 **DS Oslo:** Eine Rose für die Opfer des 22. Juli
- 139 **DS Quito:** Ein deutsch-ecuadorianisches Solidaritätsprojekt

142 KULTURELLE BEGEGNUNG

- 143 **DS Silicon Valley:** Eine Deutsche Auslandsschule, eine amerikanische Universität und ein gemeinsames Projekt
- 145 **DSIS Hongkong:** Ausflug in die Bavaria Filmstadt
- 147 **„Alles ist Zahl“ an den Deutschen Auslandsschulen der iberischen Halbinsel**
- 149 **DIS Dubai:** Einstein im Hirn und Düsentrieb im Blut
- 151 **Das Spezialgymnasium F.X. Šaldy Liberec präsentiert:**
Stadtführung einmal anders
- 154 **Spezialgymnasium Sofia:** Schule mit Forschungsdrang

156 UMWELT

- 157 **DS Prag:** Die Natur besser verstehen
- 159 **Gymnasium Poprad:** Deutsch lernen beim Graben und Pflanzen
- 162 **DS Cuenca:** Umwelterziehung für ecuadorianische Lehrer

164 SPORT

- 165 **Das Runde muss in das Eckige**
Fußballbegeisterung an Deutschen Auslandsschulen
- 168 **„Eine gemeinsame Zukunft funktioniert nur im Dialog und im Doppelpass.“** Interview mit Schiedsrichter und Kommentator Dr. Markus Merk
- 170 **GES Singapore:** Der Volkswagen Cup 2012
- 172 **DSD-Handball-Cup in Kroatien:** Anpfiff für Deutsch

Grußwort des Präsidenten der Kultusministerkonferenz, Senator Ties Rabe



Das Auslandsschulwesen ist ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit von Bund und Ländern im schulischen Bereich. Deshalb freue ich mich als Präsident der Kultusministerkonferenz, allen Akteuren, besonders jedoch der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, für die gute Arbeit der letzten Jahre danken zu dürfen.

Veränderte Rahmenbedingungen

Die Veränderungen in der deutschen und internationalen Bildungslandschaft, die Globalisierung der Bildung, aber auch Wirtschaftskrisen und politische Konflikte haben sich auf die Auslandsschulen ausgewirkt. Teils musste auf die äußeren Umstände reagiert werden, wie zum Beispiel bei der Sicherung des Abiturs an den Deutschen Schulen in Ägypten während der revolutionären Unruhen, teils waren auch Veränderungsprozesse intern anzustoßen, die das System der Auslandsschulen verbessern.

Vergleichbarkeit durch Bildungsstandards

Die Länder tragen bei der Auslandsschularbeit die Verantwortung für die Qualität und Vergleichbarkeit der deutschen Schulabschlüsse im Ausland. Mit dem Kerncurriculum, den zentralen Abschlüssen zum Ende der Sekundarstufe I und dem ab dem Schuljahr 2013/2014 geplanten Regionalabitur liegen nun auch für das Auslandsschulwesen die wichtigsten Bausteine für eine Qualitätsentwicklung und Standardsicherung dieser Bildungsgänge und Abschlüsse vor. Mit den bilingualen Unterrichtsangeboten und den binationalen Bildungsgängen und Abschlüssen an Deutschen Schulen im Ausland trägt das Auslandsschulwesen zur Wertschätzung und Internationalisierung der deutschen Abschlüsse im Ausland bei.

Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die allgemeine Hochschulreife werden in vier zentralen Fächern im Herbst 2012 veröffentlicht. In den nächsten Jahren werden Schritte wie ein gemeinsamer Aufgabenpool, Bewertungshinweise und weitere Fächer für die allgemeine Hochschulreife folgen. Das deutsche Auslandsschulwesen wird, davon bin ich überzeugt, auch diese Entwicklungen aus dem Inland aufgreifen und adaptieren.

Personelle Ausstattung sichern

Neben den deutschen Abschlüssen und der deutschen Sprache sind es die Lehrkräfte aus Deutschland, die den Unterschied an einer Deutschen Auslandsschule ausmachen und die eine besondere Verantwortung für die Schulentwicklung übernehmen. Für die Auslandsschularbeit stellen die Länder deshalb jährlich fast 2.000 erfahrene und engagierte Lehrerinnen und Lehrer frei. Die Kultusministerkonferenz steht zu ihrer Verantwortung für die Freistellung und Beurlaubung von Lehrkräften in den Auslandsschuldienst und wird auch künftig die personellen Voraussetzungen für die Auslandsschularbeit schaffen.

Deutschförderung im In- und Ausland

Deutsche Sprache und Kultur erfreuen sich seit einigen Jahren im Ausland wachsender Aufmerksamkeit. Mit dem Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) gibt es eine Deutschprüfung für das Ausland, die mit einem modernen Lehrplan und eingebettet in ein schulisches Programm die gestiegene Nachfrage nach einer staatlich verantworteten Prüfung „Deutsch als Fremdsprache“ auf allen Niveaustufen erfüllen kann. Über eine Kooperation mit den Bildungsbehörden eines Partnerstaats, so mit Frankreich und Ungarn bereits vereinbart, wird in partnerschaftlicher Weise die Deutschförderung erfolgreich weiter ausgebaut. Nach fast 40 Jahren schulischer Vorbereitung und Prüfung im Ausland ist das DSD im Übrigen jetzt auch in Deutschland angekommen. In Hamburg wird das DSD I seit 2011 in Vorbereitungsklassen eingesetzt.

Reformprozess weiterführen

Im Ausblick auf die nächsten Jahre sehe ich für den Bund und die Länder noch viele Handlungsfelder, die wir uns gerade erst erschlossen haben. So müssen der Bund und die Länder – jeder in seinem Bereich – die Vernetzung ihrer Arbeit noch weiter vorantreiben. Der Reformprozess, der seit 2010 breiten Raum in allen Diskussionen um das Auslandsschulwesen einnahm, wird uns noch weiter beschäftigen. Bei der Umsetzung werden die Länder gefordert sein, stets ihre Qualitätsanforderungen im Blick zu haben und mit Augenmaß die nächsten Schritte zu begleiten. Dass sich Schulsysteme – auch die Deutschen Auslandsschulen – bei einer sich verändernden staatlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit selber auch verändern müssen, ist ein natürlicher und notwendiger Reformprozess, dem sich niemand entziehen sollte.

Ich freue mich deshalb mit Ihnen allen, besonders mit den Partnern im Auswärtigen Amt und in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, auf die Herausforderungen, die uns gemeinsam erwarten, und danke Ihnen allen für Ihr leidenschaftliches und erfolgreiches Engagement. ■

Ihr

Ties Rabe,
Präsident der Kultusministerkonferenz

„In Zeiten, in denen sich neue Kraftzentren in der Welt auf den Weg machen, in die erste Liga aufzusteigen, muss ein Land wie Deutschland, das ja über keine nennenswerten Rohstoffe verfügt, vor allen Dingen einen Rohstoff fördern, und das ist Bildung. Der Rohstoff der Deutschen ist nicht unter unseren Füßen, er sitzt zwischen unseren Ohren. Und deswegen ist es unsere Aufgabe, diesen Rohstoff der Deutschen nicht nur im eigenen Land zu pflegen, sondern auch weltweit dafür zu sorgen, dass Bildung, dass Ausbildung, dass Forschung, dass Wissenschaft entsprechend gefördert werden und Chancen haben.“

Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle

INITIATIVEN



Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung: Bildung als „Rohstoff“



2011 war ein wegweisendes Jahr für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP): Meilensteine waren das „1. Internationale Bildungsfest“, bei dem auch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) mit den Deutschen Auslandsschulen eine zentrale Rolle spielte, und die Vorstellung der neuen AKBP-Konzeption „Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten“.

von CORNELIA PIEPER, MdB, STAATSMINISTERIN IM AUSWÄRTIGEN AMT



Gut besucht: 1. Internationales Bildungsfest im September 2011 in Berlin

Das Internationale Bildungsfest soll auf meine Anregung hin jedes Jahr stattfinden. Es ist eine gute Möglichkeit, die Leistungen der Deutschen Auslandsschulen, unserer „Leuchttürme“ des deutschen Bildungssystems, auch in Deutschland besser zu präsentieren. Die neue AKBP-Konzeption „Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten“ sieht die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik als ein wesentliches Element der Außenpolitik und unterstützt deren Ziele: Europa zu stärken, Frieden zu sichern, alte Freundschaften zu pflegen und neue Partnerschaften zu gründen.

Bildung weltweit fördern

Dass diese Konzeption von Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle im September 2011 auf dem „1. Internationalen Bildungsfest“ erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde, ist bezeichnend: Bildung ist ein erklärter Schwerpunkt der Bundesregierung. Deutschland erkennt zunehmend, dass der strategische „Rohstoff“ Bildung entscheidend ist, um seine Position in der Welt zu behaupten. Deswegen ist es unsere Aufgabe, diesen Rohstoff nicht nur im eigenen Land zu fördern, sondern auch weltweit dafür zu sorgen, dass Bildung und Ausbildung, dass Forschung und Wissenschaft entsprechend gefördert werden, damit junge Menschen durch solide Bildung bessere Chancen erhalten. Die Deutschen Auslands- und die Sprachdiplomschulen spielen dabei eine zentrale Rolle. Die ZfA ist, zusammen mit den Bundesländern, wichtigster Partner des Auswärtigen Amtes bei der Steuerung und qualitativen Entwicklung des Auslandsschulwesens.

Demographischer Wandel

Aufgrund demographischer Trends und der absehbaren Entwicklungen an unseren Universitäten und auf dem



Cornelia Pieper, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, unterstrich die Bedeutung des deutschen Auslandsschulwesens für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Fachkräftemarkt werden die von uns geförderten Schulen im Ausland zunehmend wichtiger für unser Land. Die innenpolitische Bedeutung des Auslandsschulwesens ist gewachsen. Es wird in Zukunft eine noch wichtigere Rolle für die Entwicklung des Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hochschulstandorts Deutschland spielen als in der Vergangenheit. Wenn wir bedenken, dass in 15 Jahren bis zu 5 Millionen Arbeitskräfte in Deutschland fehlen werden – das entspricht der Bevölkerung von Thüringen und Sachsen-Anhalt zusammen –, dann wird uns die gestiegene Bedeutung des Auslandsschulwesens besonders klar. Es gilt, das Potenzial von jährlich 4.500 hoch qualifizierten Absolventen der Deutschen Auslandsschulen und 13.000 Schulabgängern mit DSD-Diplom noch stärker zu nutzen und an uns zu binden, bevor sich der Fachkräftemangel in Deutschland als Innovations- und Wachstumsbremse erweist. Deshalb müssen wir das qualitativ hohe und gut funktionierende System der Auslandsschulen konsequent stärken.

Reformkonzept

Die Deutschen Auslandsschulen nehmen als zentrale Pfeiler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik eine ►



Staatsministerin Pieper am ZfA-Stand

entscheidende Rolle in der Umsetzung der neuen Schwerpunkte dieser Politik ein. Wir werden an Bewährtem festhalten. Wir müssen aber auch auf geänderte Rahmenbedingungen mit neuen Ideen reagieren. Ich denke, dass wir mit dem 2011 von Bund und Ländern gemeinsam verabschiedeten Reformkonzept auf einem guten Weg sind. Das Reformkonzept steht für mehr Eigenständigkeit, mehr Qualität in der Bildung und größere Flexibilität. Durch das Reformkonzept wird den Schulträgern ein breiteres Spektrum an Handlungsoptionen an die Hand gegeben. Sie können künftig schneller auf Herausforderungen reagieren und das schulische Angebot genauer auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ausrichten als in der Vergangenheit.

In Wissen investieren

Auch innerhalb Europas gilt es, die Bemühungen um die deutsche Sprache zu stärken und eine bessere Vernetzung unter den Schulen zu fördern. Für die Stärkung der Bildung hat die christlich-liberale Regierung im Jahr 2012 zusätzlich 39 Millionen Euro mehr für die Deutschen Auslandsschulen mobilisiert. Wir wissen, dass trotz notwendiger Sparpolitik Investitionen in Wissen immer noch die besten Zinsen für die Zukunft bringen. Die von mir 2011 initiierte Vernetzung der PASCH-Schulen im Donauraum ist eine erste gelungene Maßnahme und Vorbild zugleich.

Angebote schaffen

Wie wichtig es ist, friedens- und vertrauenssichernde Maßnahmen zu verstärken, zeigen uns die jüngsten Ereignisse und Umbrüche in der arabischen Welt. Die dort oft direkt



Reger Austausch: ZfA-Leiter Joachim Lauer mit MdB Angelika Krüger-Leißner und dem WDA-Vorsitzenden Detlef Ernst

betroffenen Auslandsschulen haben schwierige Aufgaben zu bewältigen. Die ersten Schritte sind gelungen. Nun geht es darum, über die Schulen in den nationalen Bildungssystemen, an denen Deutsch unterrichtet wird, und an den Deutschen Auslandsschulen selbst Angebote für eine sich an freiheitlichen und demokratischen Werten orientierende, selbstbewusste junge Generation der Transformationsländer zu entwickeln.

Zukunftsorientierte Außen- und Kulturpolitik

An die junge Generation in den arabischen Staaten, aber auch in den Schwellenländern müssen wir denken, wenn es darum geht, eine zukunftsweisende Außenpolitik zu gestalten. Es sind nicht nur die sogenannten „BRICS-Staaten“, Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, sondern auch weitere Länder, über die wir nachdenken müssen. Eine Schlüsselherausforderung für unsere Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist es, zu erkennen, wo sich in der Welt interessante Entwicklungen abzeichnen. Dort müssen wir uns ganz besonders engagieren. Vietnam, Kolumbien, Mexiko, um nur einige Beispiele zu nennen, sind Länder im Aufbruch, die die Chancen der Globalisierung für ihr Land und die Bevölkerung erkannt haben. Über gezieltes Engagement im schulischen Bereich wird es uns gelingen, bei den zukünftigen Führungskräften dieser Länder ein nachhaltiges Interesse an der deutschen Sprache und an Deutschland zu erzeugen und so Partner von morgen für die deutsche Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zu gewinnen. ■

Jugendcamp in Serbien Gelebte Begegnung

„Europa stärken, Frieden sichern, alte Freundschaften pflegen, neue Partnerschaften gründen“ – wie die Ziele der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) des Auswärtigen Amts in der Praxis gelebt werden, zeigte sich auf dem ersten Jugend-Begegnungscamp, das im September 2011 in Serbien stattfand.

von STEFANY KRATH

64 Jugendliche aus 8 verschiedenen Staaten Südosteuropas trafen sich im serbischen Kovačica, nördlich von Belgrad, um vier Tage lang gemeinsam zum Thema „Träume, Wünsche, Fantasien“ zu arbeiten. Für viele der 15- bis 17-jährigen Schüler verschiedener Sprachdiplomschulen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien war es die erste Begegnung mit den anderen Volksgruppen – rund ein Jahrzehnt nach Beginn der Jugoslawienkriege kein leichtes Unterfangen. „Unser erklärtes Ziel war es, Stereotypen, die zur Ab- und Ausgrenzung führen und in dieser Region geführt haben, über gemeinsame Aktionen und Erlebnisse abzubauen“, erläutert Dr. Boris Menrath, der als Leiter des Regionalbüros Südosteuropa im Auftrag der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Serbien tätig ist. Das Begegnungs- und Sprachcamp wurde in einer Gemeinschaftsarbeit aller in Südosteuropa tätigen Fach- und Fachschaftsberater der ZfA entwickelt und gemeinsam mit Ortslehrkräften durchgeführt.

Begegnung in Kovačica

Theater, Kunst, Musik, Literatur, Film, Foto, Architektur & Technik und Dokumentation – in acht Projektgruppen erarbeiteten die Schüler gemeinsam ihre Themen, schrieben Gedichte, drehten Filme, schufen Kunstkollagen, entwickelten Fotopräsentationen und komponierten Musik. Der kleinste gemeinsame sprachliche Nenner war dabei Deutsch. Denn die Sprache der Dichter und Denker war ►



Die einzelnen Gruppen arbeiteten intensiv an ihren Projekten.



das einzige Verständigungsmittel, das alle beherrschten – Schüler wie Lehrer.

Anfängliche Vorbehalte aus den Lehrerreihen, wie die Jugendlichen dieser unterschiedlichen Ethnien aufeinander reagieren würden, wurden schnell entkräftet. „Die Jugendlichen waren einfach toll, sie haben konzentriert gearbeitet und sind offen aufeinander zugegangen. Das hat mich schon beeindruckt“, brachte Dr. Reinhard Zühlke, Fachberater in Ljubljana, Slowenien, seine Erfahrungen auf den Punkt. „Ein besonderer Lerneffekt war, dass Vorurteile abgebaut wurden. Diese Jugendlichen gehen zurück in ihre Heimat und berichten von ihren positiven Eindrücken und Erlebnissen. Das sind wichtige Multiplikatoren.“

Persönlicher Austausch gefragt

Welche politische Dimension das Jugend- und Sprachcamp hat, zeigte sich nicht zuletzt bei der Regelung diverser Formalitäten. Kosovo werde von Serbien nicht anerkannt, erklärt Menrath die Hintergründe. Bis zuletzt habe es Schwierigkeiten mit den Einreisepapieren der Jugendlichen und ihrer Begleiter aus dem Kosovo gegeben. „Wir haben es vor allem dem großen Engagement der Deutschen Botschaft in Belgrad zu verdanken, dass die Gruppe aus dem Kosovo am Camp teilnehmen konnte. Aber auch die serbischen Behörden zeigten sich mehr als kooperativ und leisteten unbürokratisch Hilfestellung.“

Um die gelebte Begegnung auch außerhalb der Projektgruppen zu fördern und die Jugendlichen zu ermutigen, sich miteinander zu beschäftigen, gab es immer wieder Raum für den persönlichen Austausch, ob beim Vorstellungabend der einzelnen Staaten, beim Fußballturnier oder beim gemeinsamen Ausflug nach Belgrad.



Die Literaturgruppe sammelte für ihr Projekt Eindrücke in der freien Natur.

Das 8x8 der Verständigung

Begegnung, Austausch und Vernetzung – das war sowohl zwischen den Jugendlichen als auch den Erwachsenen immer wieder Thema. Während des Camps informierte die Projektgruppe Dokumentation alle Teilnehmer über den Verlauf des Camps im Projektblog unter <http://jukova11.blogspot.com>. Außerdem wurden eifrig E-Mail-Adressen ausgetauscht, zukünftige Online-Treffen geplant und Pläne für ein gegenseitiges Treffen im Sommer 2012 geschmiedet. „Das Jugendbegegnungscamp war ein voller Erfolg“, zieht Menrath ein positives Fazit. „Die Ziele der AKBP haben hier ein reales Gesicht erhalten. Im Rahmen von Partnerschaften, die geprägt sind von gegenseitigem Respekt vor der Kultur des anderen, sollen mit Instrumenten der Bildung, des Austauschs und des Dialogs Menschen unmittelbar erreicht werden.“ ■

Das komplette Jugendcamp wurde in einem Blog, teilweise in Echtzeit, dokumentiert.

Interview mit Cornelia Pieper, MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt

Exzellenzinitiative: Zukunftsweisende Bildungs- investition

Die Deutschen Auslandsschulen repräsentieren Deutschland in aller Welt. Als Aushängeschilder stehen sie für die pädagogische Qualität und Innovationskraft des deutschen Bildungssystems. Die Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“ will dieses Potenzial ausbauen. Stefany Krath sprach mit Staatsministerin Cornelia Pieper, MdB, über die Zukunft des deutschen Bildungssystems und das Konzept der Exzellenzinitiative.

Im September 2011 gaben Sie auf dem „1. Internationalen Bildungsfest“ in Berlin den offiziellen Startschuss für die Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“. Welche Ziele verfolgen Sie mit dieser Initiative?

Deutsche Schulen im Ausland genießen aufgrund ihrer hervorragenden Qualität hohe Anerkennung. Um die Deutschen Auslandsschulen auf dem globalen Bildungsmarkt konkurrenzfähig und attraktiv zu gestalten, habe ich die Exzellenzinitiative

„innovatives Lernen“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, digitales Lernen an Deutschen Auslandsschulen zu fördern, bei den Schülern das Interesse für technisch-naturwissenschaftliche Fächer zu wecken und unternehmerisches Denken sowie interkulturelle Kompetenzen zu fördern.

Warum müssen Ihrer Meinung nach gerade Projekte der sogenannten MINT-Fächer gefördert werden?

Aus Untersuchungen wissen wir, dass viele Probleme, die wir für die Zukunft erwarten, aus aktuellen Defiziten des Bildungssystems resultieren. So wird befürchtet, dass uns in wenigen Jahren die Fachkräfte, die Innovatoren und die Unternehmer noch mehr als heute fehlen werden. Dies liegt vor allem daran, dass in den Schulen der MINT-Unterricht nach wie vor zu wenig attraktiv ist, weshalb die Studentenzahl in den entsprechenden Fächern zurückgeht. Mit der Exzellenzinitiative sollen junge Menschen an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik herangeführt und entsprechend qualifiziert werden, um dadurch ihr Interesse an einem MINT-Studium zu wecken und die Voraussetzungen für ihren Studienerfolg zu verbessern.



Welche konkreten Impulse versprechen Sie sich von dieser Initiative?

Die Deutschen Auslandsschulen sind die Visitenkarten Deutschlands in der Welt. Sie haben das Potenzial zu pädagogischen Leuchttürmen, die ►

dem deutschen Bildungssystem den Weg in die Zukunft weisen, damit Deutschland auch morgen noch ein Motor für Fortschritt und Innovation in der Welt ist. Die Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“ baut auf dieser Qualität und dem kreativen Engagement der Schulen auf. In einer Pilotphase werden an fünf Deutschen Auslandsschulen zukunftsweisende pädagogische Innovationen realisiert. Von der individuellen Förderung durch die Lernplattform Moodle über den Aufbau eines Kompetenznetzwerks Wirtschaft und die Entwicklung eines dezentralen, digitalen Unterrichts für Krisenfälle bis hin zum naturwissenschaftlich-technischen Lernen im Kybernetik-Labor: Die Konzepte sind zukunftsweisend und beispielgebend für Schulen im Ausland und in Deutschland.

Das Projekt „Global School“ aus dem Jahr 2010, bei dem die Deutsche Schule Chiang Mai, Thailand, per Videokonferenz interaktiv am Unterricht der Deutschen Schule Singapur teilnimmt, war



Zu den Preisträgerschulen der Exzellenzinitiative zählte auch die DS Málaga mit ihrem Projekt zu digitalen Medien.

das Pilotprojekt Ihrer Initiative. Was überzeugte Sie an diesem Projekt besonders?

Das Projekt „Globale Schule“ zeigt hervorragend, wie Bildung und Wissen in einer globalisierten Welt vernetzt organisiert und knappe Ressourcen – in diesem Fall gut ausgebildete Lehrkräfte – dank multimedialer Möglichkeiten optimal genutzt werden können. Ich bin überzeugt, dass dieses Projekt „Schule machen“ wird: Zukünftig wird es immer stärker darauf ankommen, knappe Ressourcen – ich denke da zum Beispiel an Physik- oder Mathematik-Lehrkräfte – nicht nur lokal, sondern global abzurufen und einzusetzen. Dafür zeigt dieses Projekt zukunftsweisende Möglichkeiten auf.

Was kann die Politik tun, um den Studienstandort Deutschland attraktiv zu machen?

Deutschland ist ein attraktiver, weltweit gesuchter Studienstandort, gerade für Schulabgänger aus China, Mittel- und Osteuropa oder Lateinamerika. Er steht natürlich in harter Konkurrenz insbesondere zu den angelsächsischen und französischen Universitäten. Studenten studieren heute dort, wo die Bedingungen günstig sind und Topqualität bei guten Rahmenbedingungen geboten wird. Natürlich spielt es eine große Rolle, ob es in Deutschland nach einem Studium auch berufliche Perspektiven gibt. Die Politik muss es Studenten so einfach wie möglich machen, zuerst in Deutschland zu studieren und anschließend dort auch eine berufliche Chance zu haben. Die Politik muss noch stärker als in der Vergangenheit dazu beitragen,

eine echte Willkommenskultur in Deutschland für jene zu entwickeln, die wir einladen, ihre Zukunft oder zumindest einen Teil davon gemeinsam mit uns in Deutschland zu verbringen!

Sie bezeichnen die Deutschen Auslandsschulen als Vorreiter für das In- und Ausland. Was können die Deutschen Auslandsschulen Ihrer Meinung nach bewirken?

Eine Auslandsschule muss sich auf einem Markt bewähren, auf dem auch amerikanische, britische oder französische Auslandsschulen und oft hervorragende Privatschulen des Gastlandes miteinander konkurrieren. Das verlangt Qualität in Bildung und Umfeld. Sonst kann die Schule keine guten Schüler finden. Auslandsschulen können und müssen wach sein, was neue Entwicklungen im Lehren und Lernen betrifft. Dazu kommt, dass Lehrer, die an Auslandsschulen gehen, häufig neugieriger und aufgeschlossener gegenüber neuen Bildungsformen sind als der Durchschnittslehrer. Bei ihrer Rückkehr nach Deutschland bringen sie oft wertvolle Erfahrungen und Ideen aus dem Ausland mit nach Deutschland. Schließlich können zum Beispiel im Rahmen der von mir angestoßenen Exzellenzinitiative der Einsatz elektronischer Medien im Unterricht oder neue Methoden wie „global schooling“ oder „virtual learning“ erprobt werden. Das sind Unterrichtsformen, die im deutschen öffentlichen Bildungssektor im Inland bisher nur zögernd eingesetzt werden.

In dem Wettbewerbsflyer sprechen Sie davon, dass die Deutschen Auslands-



Auch Außenminister Dr. Guido Westerwelle nahm am 1. Internationalen Bildungsfest teil.

schulen das Potenzial haben, dem deutschen Bildungssystem den Weg in die Zukunft zu weisen. Wie sieht diese Zukunft aus?

Zweifellos wird Zukunft im Bildungswesen geprägt sein von neuen Inhalten, der Vernetzung verschiedener Schulen und einem immer stärkeren Einsatz elektronischer Medien. Und Bildung wird internationaler. Man besucht nicht mehr eine einzige Schule von der Zuckertüte bis zum Abiturball, sondern wechselt seine Schule – auch über die deutschen Grenzen hinaus. Heutige Jugendliche nutzen Internet und andere Kommunikationsformen viel selbstverständlicher als ältere Menschen. Doch Kommunikation muss trainiert werden. Hierfür muss die Schule Lehrangebote finden. Auslandsschulen sind international. Das ist ein wesentliches Plus. Schüler an diesen Schulen lernen Toleranz, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität bereits im Schul-

alltag. Das wird für sie ein wichtiger Trumpf in der Zukunft sein.

Neben der „Exzellenzinitiative Deutscher Hochschulen“ hat Bundesbildungsministerin Annette Schavan kürzlich angekündigt, eine „Exzellenzinitiative Lehrerbildung“ ins Leben zu rufen. Ist so viel Exzellenz gleichzeitig realistisch?



Auf verschiedenen Podien diskutierten die Teilnehmer aktuelle Entwicklungen im deutschen Auslandsschulwesen.

Exzellenz bedeutet Qualität. Und Qualität in der Bildung ist schon heute ein wesentlicher Standortfaktor im globalen Wettbewerb. Nur das Land, das über ein exzellentes Bildungssystem exzellente Fachkräfte heranzieht und jungen Menschen konsequent zukunftsfähige Kompetenzen vermittelt, kann die Anforderungen der Wirtschaft selbst bedienen. Andere Länder müssen diese Fachkräfte im Ausland finden. Nicht umsonst wird Deutschland um sein duales Berufsbildungsmodell weltweit beneidet. Mit unseren Facharbeitern vergleichbare Arbeitskräfte, die über eine ähnlich solide Ausbildung verfügen, findet man so leicht nirgendwo sonst auf der Welt. Die deutsche Wirtschaft weiß, welchen Vorteil sie dadurch hat. Nicht umsonst ist der produzierende Sektor in Deutschland heute so stark und konkurrenzfähig. Es kann also nie zu viel Exzellenz geben. Sie muss in allen Bildungsbereichen Maßstab sein. Dazu haben wir noch viel zu tun. ■

Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“ Die Preisträgerprojekte in der schulischen Praxis

Innovative Lernkonzepte mit Hilfe digitaler Medien: Mit dieser Zielvorgabe lobte das Auswärtige Amt im vergangenen Jahr den Ideenwettbewerb Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“ aus. Fünf Deutsche Auslandsschulen konnten sich über einen Hauptpreis für ihre eingereichten Projektideen freuen. Welche Konzepte haben die Jury überzeugt? Und wie schreitet deren Umsetzung an den Siegerschulen voran? Ein Überblick.

von VIKTORIA WILL

DS Quito: Lernpep mit Web

Neue Wege im Bereich der individuellen Förderung und Forderung beschreitet die Deutsche Schule Quito, Ecuador, mit ihrem prämierten Konzept „Lernpep mit Web“. Die Idee: Durch die Einbindung der virtuellen Lernplattform Moodle in den Schulunterricht können die Schüler der DS Quito künftig noch gezielter nach ihrem Leistungsniveau beschult werden. Hierzu werden Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad in Moodle eingestellt. Schwächere Schüler bearbeiten Aufgaben, die ihrem jewei-

ligen Wissensstand entsprechen. Stärkere Schüler können über die obligatorischen Lerninhalte hinaus weitere, anspruchsvollere Aufgaben eigenständig erarbeiten. Zudem können die Jugendlichen bei Lösungsproblemen Diskussionsbeiträge in Foren einstellen und so gemeinsam mit ihren Mitschülern und Lehrern den Lernprozess gruppendynamisch gestalten.

Möglichkeiten digitaler Medien nutzen

Die vom Auswärtigen Amt ausgelobte Fördersumme wurde bereits in die benötigte Hardware und Software wie Whiteboards und Multimediawagen mit Laptops und Beamern investiert. Seit einigen Monaten wird Moodle im Mathematikunterricht der 11. Jahrgangsstufe eingesetzt. Daneben kam die Plattform auch im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ schon punktuell zum Einsatz. Mit großem Erfolg – wie Bettina Schätzl de Arroyo, Lehrerin an der DS Quito und Mitglied des Projektteams, berichtet. „Wir können beobachten, dass die Lernmotivation der Schüler durch die Arbeit mit dem virtuellen Klassenzimmer erheblich gestiegen ist. Sie arbeiten mit großer Freude und viel Energie an ihren Projekten und Aufgaben.“ Langfristiges Ziel ist es, das Projekt nach einer eingehenden Evaluation auf andere Fächer und Klassen auszuweiten. Und auch andere Auslandsschulen könnten von „Lernpep mit Web“ profitieren.



Bettina Schätzl de Arroyo zeigt ihren Kollegen die Möglichkeiten von Moodle.



„Lernpep“ an der DS Quito: Ein Elftklässler löst Matheaufgaben am Whiteboard.

Die erstellten virtuellen Kursräume etwa können weltweit ausgetauscht werden, Lehrer schulübergreifend den Unterricht gemeinsam planen, Klassen sich miteinander vernetzen. „Durch die Exzellenzinitiative wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass im schulischen Bereich verstärkt mit den Möglichkeiten digitaler Medien gearbeitet werden muss“, sagt Schätzl de Arroyo. Immerhin sei deren Einsatz im privaten Umfeld oft schon eine Selbstverständlichkeit.

DS Tokyo Yokohama: Pädagogisches Krisenmanagement

Erst erschütterte ein schweres Erdbeben das Land, dann kam der Tsunami und mit ihm der nukleare GAU. Die Dreifachkatastrophe im März 2011 hat Japan bis ins Mark getroffen. Ereignisse, von denen auch die Deutsche Schule Tokyo Yokohama (DSTY) und ihre 460 Schüler unmittelbar betroffen waren. Gut zwei Monate blieb die Schule in der Folge geschlossen. Der Abiturjahrgang mit 35 Schülern wich kurzerhand nach Köln aus, wo die Abiturvorbereitungen und die abschließenden Prüfungen abgehalten wurden. Die Unterrichtsversorgung der anderen Schüler wurde weitestgehend über das Internet aufrechterhalten. Jene Erfahrungen hat die DSTY in ihr Projekt „Pädagogisches Krisenmanagement“ einfließen lassen. Das Projektziel: die kontinuierliche Etablierung eines Notfallprogramms, welches trotz

längerer temporärer Schulschließungen einen virtuellen Schulbetrieb ermöglicht und damit im Krisenfall das Erreichen curricularer Ziele sichert.

Stresstests und regelmäßige Übungen

Vor Ort in Tokyo ist die Implementierung derweil voll im Gange. Benötigte technische Komponenten wie ein krisensicherer Server und Sicherheitssysteme, Offline-Systeme zur Datensicherung und Kommunikation sowie die Groupware-Plattform Zimbra wurden bereits installiert. ►



Dr. Michael Szewczyk, Leiter der DS Tokyo Yokohama, berichtet Journalisten von den Vorgängen an seiner Schule nach dem Tsunami.



35 Schüler der DSTY absolvierten ihr Abitur in Köln statt in Tokyo.

Mit Hilfe von Zimbra wird unter anderem ein elektronisches Klassenbuch angelegt und der Online-Zugriff auf eingestellte Unterrichtsmaterialien ermöglicht. Eine Dokumentation über sämtliche Schul- und Arbeitsabläufe für den Notfall wird zeitnah mittels eines Handbuchs online gestellt. Dieses kann dann weltweit und jederzeit vom pädagogischen Personal abgerufen werden. Die installierten Programmkomponenten wurden bereits ersten „Stress-tests“ unterzogen. In den Sommerferien steht ein Test mit einem simulierten Stromausfall an, viele weitere Übungen werden folgen. „Die Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, dass im Krisenfall das Handeln von allen Seiten genau eingeübt sein muss, damit es reibungslos funktioniert“, sagt Schulleiter Dr. Michael Szewczyk. Unabdingbar im Notfall sei vor allem aber die elektronische Verbindung zwischen Schulleitung, Schulverwaltung und Lehrkräften. Und natürlich die reibungslose Online-Kommunikation zwischen den Schülern und ihren Lehrern. Schulleiter Dr. Szewczyk ist sich sicher: Wo auch immer eine Deutsche Schule von einer Krise betroffen ist, können das Know-how der DSTY fruchtbar gemacht und die Unterrichtsversorgung gewährleistet werden – und sei es über mehrere Monate hinweg.

DS Lima: Lernen im Kybernetik-Labor

Wie gelingt es, Kinder und Jugendliche kreativ an technische Inhalte heranzuführen und ihnen erste Kompe-

tenzen im Bereich Programmierung zu vermitteln? Spielend – im wahrsten Sinne des Wortes! Insgesamt 40 „Lego Mindstorms“-Baukästen gehören künftig zur didaktischen „Hardware“ der Deutschen Schule Alexander von Humboldt Lima, Peru – dank des Hauptpreises für ihr Projekt „Naturwissenschaftlich-technisches Lernen im Kybernetik-Labor“. Lego Mindstorms ist ein technisches Spielzeug, das neben den üblichen Bausteinen auch programmierbare Legosteine sowie Elektromotoren, Sensoren, Zahnräder und Achsen enthält. Mit den Bausätzen können die Schüler der



Lego Mindstorms: Bauen, forschen und experimentieren, bis der Roboter laufen lernt

DS Lima Roboter und andere kybernetische Projekte kreativ verwirklichen. Einmal fertig gestellt, landet das Objekt keineswegs im Regal – jetzt geht es erst richtig los: Nach und nach lernen die Schüler die Lego-eigene Programmiersprache NXT und die Grundlagen der Ablaufsteuerung. Ihre Lego-Projekte wiederum lernen Aufgaben zu erledigen und sich zu bewegen. Grundsätze der Mechanik, der Physik und der Informatik werden spielerisch erlebbar, Begeisterung für diese Lerninhalte im praktischen Ausprobieren und Entdecken geweckt. Da mit den Bausätzen altersgerecht variabel gearbeitet werden kann, richtet sich das Angebot an alle Schüler der DS Lima von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II.

Eigenverantwortlich forschen und experimentieren

Dabei beruht das Kybernetik-Projekt an der DS Lima auf dem Prinzip der Freiwilligkeit: Die Experimentierkästen sind täglich während der gesamten Schulöffnungszeit und damit auch in der unterrichtsfreien Zeit in zwei Räumen, den sogenannten „Kybernetik-Laboren“, zugänglich. „Die Kinder und Jugendlichen erhalten von den betreuenden Lehrern erste Impulse und können hier anschließend weitgehend eigenverantwortlich nach dem Prinzip ‚Trial and Error‘ mit Lego Mindstorms spielen, experimentieren und forschen“, erklärt Gundolf March, stellvertretender Schulleiter der DS Lima. Doch auch in den Fachunterricht sollen die Bausätze – insofern didaktisch sinnvoll – als handlungsorientiertes Lehrmittel integriert werden: Diese eignen sich sowohl für die spielerische Vermittlung von mechanischen Grundsätzen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten als auch für die Unterrichtseinheit „Programmieren“ – die laut Schulcurriculum im Fach Informatik obligatorisch ist. Erste Fortbildungen zur Arbeit mit Lego Mindstorms haben für interessierte Lehrkräfte bereits stattgefunden – mit rundum positivem Echo. Bald fällt auch der Startschuss für die Schüler. Dann heißt es: bauen, forschen und experimentieren, bis der Roboter laufen lernt.

DS Málaga:

Lernen durch Lehren mit digitalen Medien

Das didaktische Konzept „Lernen durch Lehren“ des deutschen Pädagogen Jean-Pol Martin bildet die Grundlage der von der Deutschen Schule in der Provinz Málaga, Spanien, eingereichten Projektskizze. Die Auslandsschule erweitert diesen pädagogischen Ansatz durch die Integration digitaler Medien als relevante Komponente. Schüler der Jahrgangsstufe 12 bereiten Unterrichtsinhalte im Fach Geographie für Schüler der Klassen 9 und 10 mittels neuer Medien didaktisch auf und werden selbst zu „Lehrenden“. Für beide beteiligten Schülergruppen soll sich hierbei ein Lernpro-



Schüler der 12. Klasse der DS Málaga bei der gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung

zess herausbilden, der neben fachlichen Kenntnissen auch auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen im gruppensozialen, methodischen und medialen Bereich abzielt. Auf Grundlage der in der Pilotphase gewonnenen Daten wird ein generalisiertes didaktisches Konzept „Lernen durch Lehren mit digitalen Medien“ begründet, das sich auch auf andere Fachbereiche transferieren lässt. Langfristiges Ziel ist die Generierung eines onlinebasierten Material- und Methodenpools, der für alle interessierten Lehrkräfte weltweit zugänglich ist.

Erste Praxiserfahrungen in der Pilotphase

„Strukturwandel in den Vereinigten Staaten von Amerika“ – so lautete das Thema der Pilotphase des Projekts, das gemäß Spiralcurriculum sowohl in der Mittel- als auch in der Oberstufe auf dem Lehrplan steht. In insgesamt sieben Stunden unterrichteten Zwölfklässler insgesamt vier Lerngruppen der 9. und 10. Klasse. Hierfür bereitete die Lehrgruppe intensiv die einzelnen Unterrichtsstunden vor, wählte geeignete Medien aus, gestaltete Unterrichtspräsentationen und erstellte sogenannte „E-Learning Courselets“, also interaktive Lerninhalte. Die ersten Erfahrungen mit „Lernen durch Lehren mit digitalen Medien“ bewerten die Projektgruppen als weitgehend positiv. Besonders im Bereich des deutschsprachigen Fachunterrichts zeige sich die Stärke des Konzepts, weil die Inhaltsvermittlung auf einer sprachlich großen Nähe zwischen Lehrenden und Lernenden erfolge. „Sie sind gefordert, gemeinsam in der deutschen Zielsprache Probleme, aber auch Lösungsansätze ▶



66 Auszubildende besuchen derzeit das Berufsbildungszentrum der DS Villa Ballester.

methodisch angemessen zu finden und zu formulieren. Und das, obwohl sie zum Teil aus einem unterschiedlichen muttersprachlichen Kontext stammen“, sagt Projektleiter und Geographielehrer Dirk Munthin. Die Exzellenzinitiative „innovatives Lernen“ – für die Preisträgerschule in Málaga eine Chance, ihre eigene didaktische Arbeit mit Hilfe digitaler Medien weiterzuentwickeln.

DS Villa Ballester: Kompetenzzentrum Wirtschaft

Eine kaufmännische Berufsausbildung nach dem deutschen dualen System – möglich macht dies seit 35 Jahren das Berufsbildungszentrum (BBZ) der Deutschen Schule Villa Ballester, Buenos Aires. 66 Auszubildende besuchen aktuell das BBZ, seit vielen Jahren schon gehören gemeinsame Projekte mit den Deutschen Schulen im Großraum Buenos Aires, etwa im Bereich der Studien- und Berufsberatung, zum Unterrichtskonzept. Diese Kooperationen sollen nun ausgeweitet und kommunikativ optimiert werden – mit Hilfe eines Videokonferenzsystems am BBZ, finanziert durch die Siebprämie für das Projekt „Kompetenzzentrum Wirtschaft“. Schon bald können die Berufsschüler in Buenos Aires mit Schülergruppen der Deutschen Schulen in Argentinien, Uruguay und Paraguay sowie anderen deutschen Berufsschulen in Lateinamerika via Videoschaltung kommunizieren und sich vernetzen. Ein Mehrwert für die gemeinsame inhaltliche Arbeit, aber auch für die medialen, kommunikativen und (berufs-)fachlichen Kompetenzen der beteiligten Schüler.

Netzwerkbildung als „Best Practice“-Beispiel

Erstmals wurde das Videokonferenzsystem im Rahmen der „Bildungsmesse EXPO-EDU Alemania“ eingesetzt, die im Juni 2012 an der DS Villa Ballester stattfand. Die EXPO-EDU wurde von den Auszubildenden des BBZ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Deutschen Botschaft und der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Schulen in Argentinien organisiert. Sie richtete sich an die Oberstufenschüler der Deutschen Schulen und informierte über Möglichkeiten der dualen Ausbildung in Argentinien, Studienmöglichkeiten in Deutschland und Stipendienprogramme. Mit der Videokonferenztechnik wurden Expertenvorträge und Interviews der Auszubildenden an den Firmenständen erfolgreich in weiter entfernte Deutsche Schulen übertragen, deren Schüler nicht persönlich an der EXPO-EDU teilnehmen konnten. Im laufenden Schuljahr soll auch das Planspiel „Junior Manager“ durch die neue Technik unterstützt werden. Hierbei treten Schülerteams verschiedener Auslandsschulen mit kreativen und innovativen Geschäftsideen gegeneinander an, die Auszubildenden des BBZ übernehmen via Videoschaltung die Mentorenrolle. „Darüber hinaus erhoffen wir uns natürlich viele weitere positive Synergieeffekte und Kooperationsmöglichkeiten. Denn mit der Auszeichnung im Rahmen der Exzellenzinitiative wird die Stellung des BBZ als kompetenter Kooperationspartner nicht nur beibehalten, sondern deutlich gestärkt“, so Susanne Lutz, Schulleiterin der DS Villa Ballester. Das „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ am BBZ in Buenos Aires – ein „Best Practice“-Beispiel für die Bildung schulischer Netzwerke dank modernster Kommunikationstechnik. ■



Das BBZ-Projektteam des ausgezeichneten Projekts „Kompetenzzentrum Wirtschaft“

Aufbruchstimmung beim Reformkonzept



Die Arbeitsgruppe „Reformkonzept“ in der ZfA

Die „Neuordnung der Förderstruktur der Deutschen Schulen im Ausland“ – das sogenannte Reformkonzept – ist Ende 2011 in den beteiligten Gremien fertig gestellt worden. Jetzt arbeiten alle Beteiligten mit Hochdruck an der Umsetzung.

von STEFANY KRATH

Das Auswärtige Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) haben einen Entwurf der Förderrichtlinie erarbeitet, der derzeit im Auswärtigen Amt abgestimmt wird. Die ZfA konzipiert aktuell den neuen Fördervertrag, der künftig die Grundlage für die Förderung der Schulen darstellen wird. „Auf Basis dieser Dokumente wird die Budgetierung der Schulen umgesetzt werden“, erläutert Heinrich Ringkamp, Ständiger Vertreter des ZfA-Leiters und in der ZfA unter anderem zuständig für das Reformkonzept. „Damit das Reformkonzept in Kraft treten kann, ist außerdem eine Abstimmung mit dem Bundesministerium der Finanzen und dem Bundesrechnungshof erforderlich.“

Trotz kontroverser Debatte und heftiger Kritik – Joachim Lauer, Leiter der ZfA, sieht im Reformkonzept nicht nur eine notwendige Neuorientierung, um den internationalen Herausforderungen an ein leistungs- und konkurrenz-

fähiges Bildungsangebot auch in Zukunft gerecht zu werden. Für ihn liegen die Vorteile für die praktische Arbeit der Schulen klar auf der Hand. „Flexibilisierung des Lehrereinsatzes, Planungssicherheit über einen Zeitraum von drei Jahren und eine Vereinfachung des administrativen Aufwands: Mit den neuen Strukturen erhalten unsere Schulen die Chance, eigenverantwortlich über den Einsatz der vorhandenen Mittel zu entscheiden. Das schafft auch langfristig Sicherheit.“

Kern der Neuordnung

Im Mittelpunkt der Reform steht die Budgetierung. Die Schulen erhalten ein Budget, das sie flexibel und eigenständig einsetzen können. Die Höhe des Budgets errechnet sich dabei aus dem Unterrichtsaufwand, den eine Schule braucht, um ihr deutschsprachiges Schulziel zu erreichen. Der Förderbeitrag wird mittels eines einheitlichen und transparenten Berechnungsverfahrens festgelegt. ►



Vertreter des Auswärtigen Amts und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen präsentierten bei verschiedenen Veranstaltungen die Eckdaten des Reformkonzepts.

Der Haushaltsansatz 2012 sichert außerdem ab, dass keine Schule eine Abweichung von mehr als 15 Prozent innerhalb von drei Jahren tragen muss. „Das ist weit weniger, als manche Schule im Rahmen der geleisteten Schulbeihilfe an Schwankungen zu verkraften hatte“, berichtet Lauer aus der bisherigen Praxis. Auch Schulgeldermäßigungen und Stipendien sind fester Bestandteil der neuen Förderstruktur.

Auf der Schulleitertagung 2012 plädierte Cornelia Pieper, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, für das Konzept. „Die Haushaltszahlen 2012 zeigen, dass das Reformkonzept kein Sparkonzept, sondern ein Flexibilisierungskonzept ist. Der Haushalt für 2012 – also der erste Haushalt nach Verabschiedung des Reformkonzepts – hat im Vergleich zu 2011 einen Anstieg von 39 Millionen Euro zu verzeichnen. Das bedeutet einen Aufwuchs von fast 20 Prozent! Ich glaube, bessere Argumente hat man nicht, um zu beweisen, dass das Reformkonzept kein Sparkonzept ist.“

Schritte zur Umsetzung

Seit Anfang des Jahres berät die ZfA mit allen Beteiligten über die konkrete Umsetzung des Reformkonzepts. Sowohl auf der Schulleitertagung im Januar als auch auf der Europatagung des Weltverbands der Deutschen Auslandsschulen (WDA) im spanischen Málaga im Februar und der ZfA-Informationsveranstaltung für Vorstände im April nach dem 2. WDA-Symposium wurden intensiv Fragen zur Umsetzung erörtert, zum Beispiel die Möglichkeit, aus dem Budget zusätzliche vermittelte Lehrkräfte zu finanzieren.

Joachim Lauer begrüßt grundsätzlich die „konsensuelle Aufbruchstimmung“ im Auslandsschulwesen. „Wir haben viel erreicht im vergangenen Jahr. Das von Bund und Ländern beschlossene Reformkonzept ist ein echtes Gemeinschaftswerk“, so der Leiter der ZfA. Konkrete Schritte zur Einführung der Reform sind ab 2013 zu erwarten. ■



Das Landesfinale 2012 in Warschau

Von Szczecin bis Krakau, von Żagan bis Białystok: „Jugend debattiert international“ in Polen 2005–2012

Politische Partizipation, selbstbewusst Positionen und Meinungen vertreten, Sensibilität für andere Argumente entwickeln und kompromissfähig gemeinsame Interessen aufspüren: „Jugend debattiert international“ ist ein Wettbewerb, der bildet und in Polen bereits eine lange Tradition hat.

von MANUEL HASS, ZfA-FACHSCHAFTSBERATER IN POZNAŃ, POLEN

2005 fand der erste Probelauf zu „Jugend debattiert international“ in Tschechien und Polen statt. Polen ist somit seit der ersten Stunde dabei und hat die verschiedenen Phasen des Aufbaus miterlebt. Der Wunsch nach einer geförderten politischen Debatten- und Streitkultur der jungen demokratischen Republik steht dabei häufig als pädagogische Absicht der polnischen Lehrer hinter ihrem Engagement für das Projekt.

Die ZfA ist an Bord

Ins Leben gerufen wurde der internationale Wettbewerb durch das Goethe-Institut, die Hertie-Stiftung und die Stif-

tung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft. Seit 2009 wird der Wettbewerb auch offiziell durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) als Projektpartner gefördert und unterstützt. So übernimmt die Behörde die Finanzierung bis zur Schulverbundebene, richtet dort die Finalveranstaltungen aus und schult Lehrertrainer und Juroren.

Die für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Wettbewerb erforderlichen Voraussetzungen, ein hohes sprachliches Eingangsniveau in den gymnasialen Oberstufen sowie die Bereitschaft, sich mit kontroversen Sach- und Fachthemen diskursiv auseinanderzusetzen, haben dazu geführt, ►

dass mit wenigen Ausnahmen nur Partnerschulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) II anbieten, aktiv und schon seit vielen Jahren am Wettbewerb teilnehmen. Darauf werden die Schüler durch DSD-erfahrene Lehrkräfte im Deutschunterricht vorbereitet.

Gewinn in mehrfacher Hinsicht

Zur Vorbereitung auf die Prüfung des Deutschen Sprachdiploms ist das Debattiertraining von unschätzbarem Wert.

debattieren aktuell 29 Schulen mit circa 370 Schülern und 58 Lehrkräften aktiv mit. Der Wettbewerb beginnt in den Fremdsprachenklassen, geht über schulinterne Entscheidungswettbewerbe bis auf Schulverbundebene, wo der Weg für die Besten schließlich über die vom Goethe-Institut betreute Landesqualifikation zum nationalen Finale in Warschau und dann ins internationale Finale führt. Zuweilen ist die Organisation durchaus eine logistische Herausforderung: Die geographische Größe Polens – etwa



Links: Hochkarätige Besetzung beim Landesfinale 2005 in Danzig: der ehemalige polnische Präsident Aleksander Kwaśniewski, Kabarettist Steffen Möller und Ex-Bundespräsident Horst Köhler

Rechts: Teilnehmer beim Landesfinale im Saal der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau

Wird regelmäßiges Debattieren methodisch-didaktisch in den Fremdsprachenunterricht integriert, ist ein hoher Sprachzugewinn empirisch nachweisbar. Schüler wenden im Wettbewerb real das an, was in der DSD-Prüfung als Sprachkompetenz verlangt wird, beispielsweise einen differenzierten Wortschatz oder die souveräne Verwendung von Redemitteln.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, bei intensiven einwöchigen Siegertrainings auf nationaler Ebene in Warschau, und später auch auf internationaler Ebene, Kontakte mit anderen Debattanten zu knüpfen, die über den Wettbewerb hinaus Bestand haben. Auch kommen Schüler mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Deutschland und Polen in Kontakt, beispielsweise mit dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler oder dem polnischen Präsidenten Bronisław Komorowski – das erhöht die Motivation.

Positive Entwicklung

Kein Wunder also, dass die Zahl der teilnehmenden Schulen kontinuierlich steigt. Waren es 2005 noch 6 Schulen,

vergleichbar mit der der Bundesrepublik – führt teilweise zu erheblichen Anreisewegen für Debattanten und Lehrer.

Ein Projekt mit gesellschaftlicher Relevanz

„Jugend debattiert international“ ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe, wobei kontroverse Diskussionsthemen auf aktuelle politisch-gesellschaftliche Fragen abzielen, die in der Öffentlichkeit diskutiert werden: Soll der Bau der Ostseepipeline eingestellt werden? (Landesfinale 2007) Sollen gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften der Ehe gleichgestellt werden? (Landesfinale 2008)

Jugendliche werden zu politischer Partizipation ermuntert und lernen, einen dezidierten Standpunkt, der nicht unbedingt ihrem eigenen entsprechen muss, sachlich und souverän in einer Fremdsprache zu verteidigen. Sie diskutieren mit anderen, lernen Kompromissbereitschaft aufzubringen und auf Argumente der Gegenseite zu reagieren. Der polnische Aphoristiker Jerzy Stanislaw Lec schrieb einmal: „Es genügt nicht, dass man zur Sache spricht. Man muss zu den Menschen sprechen.“ Das ist der entscheidende Erfolg des Projekts „Jugend debattiert international.“ ■



Auftaktseminar der zukünftigen Multiplikatoren bei der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Köln

Deutsch in China: „Die Debatte ist eröffnet!“

Freies Formulieren statt eintönigen Memorierens. Lebendiger Spracherwerb statt mühseligen Lernens. Und darüber hinaus den eigenen Horizont erforschen und erweitern: Bei dem Projekt „Jugend debattiert/China“ lernen die Schüler die Fremdsprache Deutsch einmal anders.

von MECHTHILD SPIEGEL, ZfA-FACHBERATERIN/KOORDINATORIN FÜR DEUTSCH IN CHENGDU, CHINA

Nach dem Vorbild „Jugend debattiert international“ hat die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) den Wettbewerb mit Unterstützung der Stiftung Mercator im Schuljahr 2011/12 auch an den mittlerweile 40 Schulen in China, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) anbieten, eingeführt und stößt damit bei den Teilnehmern auf große Begeisterung. Der Wettbewerb fördert den Spracherwerb auf lebendige Weise und lässt die Debattanten nebenbei viel mehr lernen, als nur einen Standpunkt zu vertreten. „Das Training finde ich ganz interessant! Der Wettbewerb lässt uns auf Deutsch denken und miteinander diskutieren“,

sagt Schülerin Cui Lingjie von der Fremdsprachenschule Taiyuan und ergänzt: „Durch richtige Diskussion können wir mehr von der Gesellschaft kennenlernen und gleichzeitig lernen wir, wie wir als Schüler die diskutierten sozialen Probleme lösen können.“

Diskutieren auf hohem Niveau

Das Ziel des Debattierwettbewerbs ist, chinesischen Deutschlernern an den DSD-Schulen eine Streitkultur nahezubringen, bei der es darauf ankommt, Auseinandersetzungen um kontroverse Themen mit den Mitteln ►



Im Oktober 2011 absolvierten die Lehrer eine Basisschulung über Methoden, Regeln und die Vorbereitung des Wettbewerbs.

der Argumentation, der sachlichen Überzeugung und mit anschaulichen Beispielen zu bewältigen. Die Schüler sollen dabei lernen, zur Lösungsfindung den jeweils anderen Standpunkt ebenso sorgfältig zu erforschen und zu betrachten wie den eigenen zu verteidigen. Es geht daher auch darum, eine Position zu vertreten, die nicht unbedingt der eigenen entspricht. Somit lernen die Schüler, ein Problem oder eine Fragestellung aus verschiedenen kontroversen Perspektiven anzugehen und einen fremden, der eigenen Meinung widersprechenden Standpunkt anwaltlich zu vertreten.

Umfangreiche Vorbereitung

Um die Schüler systematisch auf die Debatte vorbereiten zu können, nehmen die Lehrer an Basisschulungen teil, in denen die Regeln des Wettbewerbs, aber auch Methoden zur unterrichtlichen Vorbereitung der Schüler, auch im Eigenversuch, erprobt werden. Das Auftaktseminar für die zukünftigen Multiplikatoren fand im Oktober 2011 in Köln in den Räumen der ZfA statt. Trainer war Tim Wagner, der den Wettbewerb gemeinsam mit Ansgar Kemmann, Hertie-Stiftung, erfunden hat. Sein Seminar fand großen Anklang bei den Teilnehmern, erzählt Wei Tianfeng, chinesische Ortslehrkraft an der Fremdsprachenschule in Taiyuan: „Das Seminar von Herrn Wagner war von Kopf bis Fuß super! Seine Methodik und sein Entwurf der Übungen haben uns alle fasziniert.“

Thematische Vielfalt

2010 debattierten die Teilnehmer in Chongqing beispielsweise über die Frage, ob sich junge Menschen zur Optimierung ihrer äußeren Wirkung auf andere einer Schönheitsoperation unterziehen sollten. In diesem Jahr werden vor allem die Umweltveränderungen im Zeitalter der Globalität und Fragen des interkulturellen Dialogs thematisiert.

Projekt mit Zukunft

Nach der Begeisterung beim Pilotprojekt im Schuljahr 2010/2011 steht fest: Der Wettbewerb kann in China ein Er-

folg werden, und auch die angestrebten didaktischen und sprachlichen Ziele sind nach den bisher gemachten Erfahrungen aus anderen Ländern, wie Polen oder Tschechien, als realistisch zu betrachten.

Zusätzlich gibt es für die Teilnehmer einen großen Ansporn: Die Gewinner des Wettbewerbs in China reisen gemeinsam mit ihren Lehrern als Zuschauer zur Endrunde von „Jugend debattiert“ im Juni 2012 nach Berlin. Doch die Konkurrenz ist groß: Im Jahr 2011/12 bereiten sich 10 Schulen mit insgesamt 130 Schülern aus den 11. Klassen auf den Wettbewerb vor.

Es sieht also ganz danach aus, als würden wir den Satz: „Die Debatte ist eröffnet!“ noch häufig in Chinas DSD-Schulen hören. ■

Geplante Wirkung des Wettbewerbs

Der Wettbewerb

- leistet einen Beitrag zur Netzwerkbildung von Schulen mit Deutschprofil
- fördert das Zeitmanagement, multiperspektivisches Recherchieren, präzises und überzeugendes Formulieren sowie die Erweiterung des eigenen Horizonts durch Perspektivenwechsel und vorurteilsloses Denken
- unterstützt die Schüler bei der Vorbereitung auf die DSD-Prüfung
- intensiviert die Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern
- erweitert methodische, didaktische und sprachliche Kompetenzen der chinesischen Deutschlehrer
- bereitet die Schüler auf verlangte Kompetenzen deutscher Universitäten vor

Gold für die PASCH-net-Lernplattform



1.500 Schulen – eine Lernplattform. Ob Nord, Süd, Ost oder West, über 500.000 Schüler rund um den Globus gehören zu einer internationalen Lerngemeinschaft. Auf www.pasch-net.de lernen und kommunizieren sie auf Deutsch.

Fast fünf Jahre ist es her, dass im Auswärtigen Amt die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ins Leben gerufen wurde. Ziel damals wie heute: Schüler im Ausland über die deutsche Sprache für das moderne Deutschland und seine Gesellschaft zu interessieren und eine internationale Lerngemeinschaft zu gründen. Zunächst wurde das bestehende Auslandsschulnetzwerk stark ausgeweitet: 23 neue Deutsche Auslandsschulen wurden gegründet, 430 weitere Sprachdiplomschulen und rund 500 sogenannte FIT-Schulen wurden identifiziert. Letztere werden durch das Goethe-Institut betreut, die Deutschen Auslandsschu-

von BETTINA MEYER-ENGLING, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

len und Sprachdiplomschulen (DSD-Schulen) durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). Zusammen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Pädagogischen Austauschdienst bilden sie die vier PASCH-Partner und sind gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt verantwortlich für die Initiative.

Die Zukunft hat schon begonnen

Und heute? Neben zahlreichen Veranstaltungen, Ausstattungsinitiativen, Schülerbegegnungen und Vernetzungsprojekten stehen die Entwicklung und der Ausbau der ►



gemeinsamen PASCH-Homepage www.pasch-net.de im Zentrum der Partneraktivitäten. Die Website bietet einen breiten Überblick über alle aktuellen PASCH-Projekte weltweit, zeigt die Partnerschulen mit ihren Steckbriefen und eröffnet zahlreiche Gelegenheiten, mit anderen Schulen in Kontakt zu kommen – sei es in außerunterrichtlichen Aktivitäten oder direkt in den Schulstunden über die Möglichkeiten der weltweiten interaktiven Lernplattform. Auf PASCH-net hat die Zukunft schon begonnen.

Lehrer finden dort vielfältige didaktisch aufbereitete Materialien über aktuelle Schülerthemen, die die Bereiche Landeskunde und moderner Deutschunterricht ergänzen. Regelmäßig erscheint auf PASCH-net das didaktisch vollständig aufbereitete „Thema des Monats“. Es variiert sprachlich zwischen den Niveaustufen A2 bis C1. Zusätzliche Materialien und Anregungen wie zum Beispiel Arbeitsblätter zum Download erhalten die Lehrkräfte auf den eigens eingerichteten Seiten für Lehrer und Schüler. In geschützten separaten Community-Bereichen können sich Schüler wie Pädagogen vernetzen und weltweit Kontakte zu anderen PASCH-Schülern oder -Lehrern knüpfen. Gerne

wird zum Beispiel das Lehrerforum genutzt, um sich über Unterrichtsprojekte auszutauschen, um Erfahrungen weiterzugeben oder um didaktisches Material zur Verfügung zu stellen.

Lernen im virtuellen Kursraum

PASCH-net kann aber noch mehr. Speziell für interaktive Arbeitsformen im Unterricht bietet die Lernplattform virtuelle Kursräume an, die nach den individuellen Bedürfnissen der Lehrkräfte schnell und unkompliziert durch die PASCH-net-Redaktion eingerichtet werden können. Ob ein Mathematikurs der Deutschen Schule Prag, ein Biologiekurs der Deutschen Schule Mexiko-Stadt oder ein Deutschkurs der Sprachdiplomschule Chuyen Ngoai Ngu in Hanoi: Durch das virtuelle Arbeiten entstehen ganz neue Möglichkeiten des Lehrens und Lernens. ZfA-Fachberater und Koordinator Holger Dähne aus Riga hat sie bereits ausprobiert: „Neben den vielfältigen Anregungen und Unterrichtsmaterialien für den eigenen DaF-Unterricht bietet die Lernplattform zum Beispiel uns Teilnehmern am Literaturwettbewerb ‚Lesefüchse International‘ eine hervorragende Möglichkeit, über elf Länder hinweg in einem speziell eingerichte-



Links: Einsatz im Unterricht: die gemeinsame Lernplattform unter www.pasch-net.de
Rechts: die Startseite der PASCH-Homepage

ten Kursraum miteinander zu kommunizieren sowie Handreichungen, Tipps und erarbeitete Didaktisierungen allen Beteiligten an jedem Ort zugänglich zu machen.“

Auch für seine Kollegin Gudrun Telge aus Bratislava liegen die Vorteile von PASCH-net auf der Hand: Auf ihrer kürzlich eingerichteten „Spielwiese Bratislava“ werden zwölf deutsche Lehrkräfte zusammen mit zwölf slowakischen Fachleiterinnen online Kenntnisse erwerben, die sie befähigen sollen, selbst eine Tutorierung eines Online-Kurses zu übernehmen, für sich selbst, Kollegen oder Schüler neue Kursräume anzulegen und darin zu arbeiten. Mit ihrer bisherigen Erfahrung ist sie zufrieden: „Alle, die sich bislang mit den zahlreichen Möglichkeiten der Lernplattform befasst haben, sind begeistert.“

GOLD weltweit einsetzen

Um einheimische Ortslehrkräfte im DSD-Programm zu stärken, hat die ZfA eine effektive und zeitgemäße Fortbildungsmaßnahme auf PASCH-net entwickelt. Als Pilotprojekt erarbeitet das DSD-Team der ZfA, in Zusammenarbeit mit den Fachberatungen in China einen Fortbildungs-

kurs für chinesische DaF-Lehrer. Ziel ist es, einheimische Deutschlehrer unter anderem für die Abnahme des DSD I zu qualifizieren. „Dies ist eine entscheidende Entwicklung, da das DSD I weltweit in immer mehr Ländern als Evaluationsinstrument in den nationalen Bildungssystemen nachgefragt wird“, erklärt Heike Toledo, die in der ZfA für das DSD verantwortlich ist.

Das Projekt trägt den verheißungsvollen Namen DSD-GOLD. GOLD steht dabei für Globales Online-Lernen DaF. Geplant sind drei in Module unterteilte Online-Kurse. Jeder Online-Kurs wird um zwei Präsenzseminare ergänzt. Projektstart ist für Herbst 2012 geplant mit 20 chinesischen Ortslehrkräften, die von deutschen Tutoren begleitet werden. „Wir möchten langfristig Kurskopien für den weltweiten Einsatz erstellen und unsere DSD-Fortbildungsmaßnahmen über Blended Learning ausbauen“, so Heike Toledo. „Die gemeinsame Lernplattform auf www.pasch-net.de bietet dazu optimale Voraussetzungen.“ ■



Donau verbindet: Lernen ohne Grenzen

Welche Spuren haben unsere Urahnen auf dem Balkan hinterlassen? Ist die Umwelt entlang der wichtigsten Wasserstraße Europas bedroht? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt des Projekts „Donau verbindet“, bei dem sich Schüler der Donauanrainer von Moldawien bis Ungarn vernetzen. Die gemeinsame Sprache: Deutsch.

von ANNA PETERSEN

Ein Septembermorgen 2011 im baden-württembergischen Kloster Obermarchtal am Oberlauf der Donau. Im Raum mit dem Schild „Ökologie“ an der Tür wird diskutiert: Wie stellt man die Auswirkungen einer Hochwasserkatastrophe in der Donauregion am besten dar? Durch ein mathematisches Modell? Oder emotionaler, durch Einzelfälle? Nebenbei vergleichen Schüler religiöse Feste und Traditionen der verschiedenen Donauanrainer, beginnend mit dem

Karneval. Es ist das erste Mal, dass diese Schülergruppen sich gemeinsam in Deutschland eingefunden haben. Die Unterhaltungen sind angeregt, die Akzente vielfältig, die Motivation hoch – denn alle Teilnehmer eint ein Projekt, eine Fremdsprache und ein Fluss.

„Dein silbernes Band knüpft Land an Land“, dichtete Franz von Gernerth 1889 für den Walzer „An der schönen blauen

Donau“. Von Deutschland über Österreich, die Slowakei, und Ungarn, weiter durch Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Moldawien und schließlich die Ukraine führt die Donau. 22 Schulen dieser Anrainerstaaten trafen sich zur Auftaktveranstaltung des Projekts „Donau verbindet“ in Obermarchtal. Im Rahmen der Partnerschulinitiative (PASCH) des Auswärtigen Amts wird das Projekt von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut (GI), dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie dem Land Baden-Württemberg betreut. Innerhalb von zwei Jahren sollen teilnehmende Schulen gemeinsam über 40 länderübergreifende Projekte



„Ich besuche eine bilinguale Klasse und lerne Deutsch seit sieben Jahren. In der Slowakei verstehe ich die Leute besser, wenn sie Deutsch sprechen. Hier haben die Leute verschiedene Akzente. Das ist komplizierter, aber auch spannend.“

Schülerin Tajana Hevesiová, Gymnásium Bilíkova, Bratislava, Slowakei

rund um Themen wie Migration, Umwelt, Bräuche und Kunst erstellen. Das Ziel: eine Plattform für den gemeinsamen Austausch.

„In einem Boot“

Den krönenden Höhepunkt der Auftaktveranstaltung stellte ein Festakt im historischen Spiegel-Saal des Klosters dar: Schüler musizierten, das Künstler-Duo „Die Kulturtechniker“ rezitierte Texte, Fachvorträge wurden gehalten und erste Projektskizzen präsentiert. Prof. Dr. Ellen Bos vom Donau-Institut der deutschsprachigen Andrassy Universität Budapest zeigte in ihrem Vortrag die historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven der Region auf – einer Region, die, wie Barbara Malchow-Tayebi (GI) betonte, sich durch eine hohe Zahl an Deutschlernern auszeichnet, die hier die „tolle Erfahrung machen, direkt kommunizieren zu können“. Astrid Stefani vom Auswärtigen Amt schloss mit dem Wunsch, das Projekt „Donau verbindet“ möge eine „private, berufliche und schulische Bereicherung für alle Beteiligten sein“.

Projektleiter Michael Habenbacher von der ZfA zeigte sich zufrieden mit dem Engagement der Teilnehmer: „Ich gehe aus dieser Begegnung mit dem Gefühl heraus, dass wir alle in einem Boot auf der Donau sitzen. Keiner ist am Ufer ge-



Sehr zufrieden: Projektleiter Michael Habenbacher bei der Zwischenpräsentation der Projekte in Obermarchtal



blieben, und nun treiben wir das Boot mit unseren Ideen in Richtung Donaudelta.“

Bereits im Frühjahr 2011 hatten zahlreiche PASCH-Schulen der Anrainerstaaten Skizzen für Projekte eingereicht. Ausgewählt wurde mindestens eine Schule pro Land. Durch ein anhaltendes Engagement im Rahmen ihrer Projekte ►

„Meine Schüler fanden das Projekt prima und haben tüchtig mitgearbeitet. Wir sind froh, so viele Leute kennenzulernen, Meinungen auszutauschen und zu verstehen, dass die Donau ein wichtiger Knotenpunkt für alle sein kann. Außerdem ist das eine ausgezeichnete sprachliche Übung.“ Lehrerin Neli Georgieva, Fremdsprachengymnasium in Silistra, Bulgarien



Schüler und Lehrkräfte der Donauanrainerstaaten trafen sich zum ersten gemeinsamen Austausch des Projekts „Donau verbindet“ in Deutschland.



können sich die Schulen für die weiteren Projektstationen qualifizieren. „Donau verbindet“ knüpft dabei an den Erfolg der Ostseeinitiative an, bei der sich ab 2008 im Rahmen von PASCH Schüler und Lehrkräfte aus Ostseeanrainerstaaten in verschiedensten Projekten vernetzt hatten. Unter anderem wurde ein Koffer mit Lehrmaterialien erarbeitet.

Vom Sommercamp bis zum Finale

Als nächste Station fand im Juni 2012 ein Sommercamp in Baden-Württemberg statt, bei dem auch die Ergebnisse



„Deutsch hatten wir schon immer gerne, bereits in der Grundschule. Wir interessieren uns beide für Volkskunde und Minderheitenkunde und beschäftigen uns an unserer Schule intensiv mit der deutschen Minderheit in

Ungarn.“ Schüler Rebeka Sárközi und Dániel Krizsán, UBZ Baja, Ungarn

eines Schreibwettbewerbs zum Thema „Die Donau. Ein Fluss, der alles gesehen hat“ präsentiert wurden. Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung arbeiten unterdessen fleißig an ihren Projekten weiter. Denn: Eine Zwischenpräsentation wird im Herbst 2012 in Belgrad stattfinden, bevor

im Juni 2013 das Finale im Donaudelta ansteht. „Bis dahin“, meint Habenbacher, „müssen sich die Teilnehmer noch einmal gewaltig anstrengen. Aber die Motivation ist da, und alle freuen sich auf diese Veranstaltungen.“

Für die Abschlusspräsentation stellt sich Habenbacher eine Art „Donaumenta“ vor, mit begehbaren Räumen und haptisch sensitiven Momenten. „Das wachsende geographische Mosaik aus Projekten“ ist zudem auf dem Blog <http://blog.pasch-net.de/donau> zugänglich. Hier können sich auch die beteiligten Schüler und Lehrer untereinander austauschen, von Ideen inspirieren lassen und den Zwischenstand anderer Projekte abfragen – ganz im Sinne einer länderübergreifenden Lerngemeinschaft. ■



„Es ist mein erster Aufenthalt in Deutschland und ich bin fasziniert – von allem, von der Architektur, von Obermarchtal, den Leuten. Es ist ein Supergefühl, weil ich alle verstehe und Deutsch sprechen kann mit Rumänen, Bulgaren, Deutschen.“ Schüler Saša Jelesijević, Gymnasium „Uroš Predić“, Serbien

Schüler diskutieren um den Titel „Lesefuchs International“

„Diese Jugendbücher geben Einblick in deutsche Lebenswelten, sind aktuelle Landeskunde“ – mit diesen Worten eröffnete Brigitte Cleary, Direktorin der Deutschen Schule Budapest, das Finale des Lese- und Diskutierwettbewerbs „Lesefuchs International“. Fünf Bücher standen zur Diskussion und wurden am 11. November 2011 in der Aula der Schule von den fünf Finalisten eindrucksvoll präsentiert.

von DR. JÜRGEN LAUN, BUNDESPROGRAMMLEHRKRAFT IN UNGARN UND PROJEKTLITER „LESEFUCHS INTERNATIONAL“



Alle Finalisten stellten ein modernes, selbst ausgewähltes deutschsprachiges Jugendbuch vor.

Cleary formulierte mit ihrer Begrüßung eines der Hauptziele des Wettbewerbs: Die Schüler sollen sich mit deutscher Jugendliteratur beschäftigen und ihr näherkommen. Außerdem sollen bei dem von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) ausgerichteten Wettbewerb sprachliche und intellektuelle Fertigkeiten, wie zum Beispiel Meinungsbildung und Debattierfähigkeit, gestärkt werden. Diese Fähigkeiten sind Teil des Kernkompetenzenkatalogs,

der den Schülern das Ablegen des Sprachdiploms erleichtert und die Studierfähigkeit der zukünftigen Sprachdiplominhaber auf internationalem Parkett verfestigt.

Über bisherige Grenzen hinaus

Der Wettbewerb 2011 war der erste, der über die Grenzen Russlands hinaus osteuropäische Länder mit einbezog. Dort hatten die ZfA-Fachberater der Regionen ►



In einer Diskussionsrunde mussten sich die Teilnehmer argumentativ gegeneinander behaupten.

Moskau, St. Petersburg, Nowosibirsk und Jekaterinburg unter der Initiative von Holger Dähne bereits in den letzten drei Jahren die „Lesefüchse“ mit großem Erfolg und ständig wachsenden Teilnehmerzahlen an Sprachdiplomschulen veranstaltet.

2011 nahmen insgesamt knapp 1.500 Sprachdiplom-Schüler aus dem Baltikum, Belarus, Georgien, der Mongolei, Russland, der Slowakei und Ungarn an dem Wettbewerb teil, der mit Mitteln des Auswärtigen Amts als Teil der PASCH-Initiative durchgeführt wurde. Los ging es im Februar 2011 mit dem Versand der fünf Wettbewerbsbücher. Seinen Abschluss fanden die „Lesefüchse International“ im November. Aufgrund der geographischen Ausdehnung und der Vielzahl an Finalisten fanden zwei Finalveranstaltungen statt, eine in Budapest und eine in Moskau, um den jeweiligen „Lesefuchs International“ und das „Lesefuchs-Buch des Jahres“ zu wählen.

Das Lesefuchs-Finale

Der Ablauf des Finales war an beiden Austragungsorten gleich. Zunächst stellten die Finalisten ihr jeweiliges Buch, ein deutschsprachiges Jugendbuch, welches innerhalb der letzten zwei Jahre veröffentlicht wurde, in einer kurzen Präsentation vor. Danach gaben sie eine Empfehlung für ihren Buchtitel ab, und das Publikum konnte das „Lesefuchs-Buch des Jahres“ wählen. Anschließend mussten sich die Teilnehmer in einer Diskussionsrunde gegeneinander behaupten und mit guten Argumenten Stellung zu verschiedenen Fragen beziehen. Erst danach wurde sowohl in Moskau als auch in Budapest unter Einbeziehung sämtlicher Eindrücke der Lesefuchs gekürt.



Die Gewinnerin des Moskauer Finales

Eine mongolische Lesefüchsin in Russland

In Moskau präsentierten und argumentierten neun Finalisten aus den russischen Regionen sowie aus Belarus, Lettland und der Mongolei an der Deutschen Schule Moskau. Die Gewinnerin, Nomin-Erdene Nyamsambuu, kommt aus der Mongolei und besucht die Goetheschule in Ulan Bator. Sie beeindruckte nicht nur durch ihre hervorragende Beherrschung der deutschen Sprache, sondern vor allem durch „die gute Analyse der Bücher und ihre überzeugende Argumentationsfähigkeit“, erklärt Holger Kaminski, ZfA-Fachberater in St. Petersburg. „Lesefuchs“-Buch in Moskau wurde „Gedis“ von Daniel Höra.

Zum ersten Mal in Budapest

Während in Moskau bereits zum dritten Mal ein „Lesefuchs“-Finale ausgetragen wurde, feierte man in Budapest Premiere. Entsprechend voll war die Aula der DS Budapest. Circa 150 Schüler und Gäste ebenso wie die Jurymitglieder der Deutschen Botschaft, des Goethe-Instituts, des DAAD, der Schule und der ZfA machten sich ein Bild vom Können der fünf eingeladenen Finalisten aus Georgien, der Slowakei und Ungarn. Niveauvoll präsentierten und diskutierten die Sprachdiplom-Schüler im Alter von 16 bis 17 Jahren ihren jeweiligen Finaltitel.

Nach dem ersten Teil der Veranstaltung wurde das Buch „ZebraLand“ von Marlene Röder zum „Lesefuchs-Buch des Jahres“ gewählt. Vorgestellt hatte es zuvor der slowakische Schüler Michál Molnár.

Diskutieren auf hohem Niveau

Doch damit waren die potenziellen „Lesefüchse International“ nicht am Ende ihres Könnens. Im zweiten Teil des Budapester Finales, der Diskussionsrunde, zeigten sie, warum sie bereits in Schul-, Regional- und Landesfinalen als Gewinner unter mehr als 500 Schülern ausgewählt worden waren.

So wurde beispielsweise die Frage, ob man sich als jugendlicher internationaler Leser durch die Themen und Probleme der Bücher wie zum Beispiel Hartz IV, Drogenkonsum, Mobbing, Ausländerhass, Gewalt und Kriminalität nicht von Deutschland abgestoßen fühle, von den Finalisten verneint. Der ungarische Schüler Mátyás Ökros begründete diese Haltung so: „Ich bevorzuge einen ehrlichen Blick auf Deutschland und weiß, dass sich Literatur gern mit überhöhten Themen beschäftigt, um interessant zu bleiben.“ Dem schlossen sich die vier anderen Finalisten gern an. Die Debatte war interessant und im Rückblick für Béata Tömankova aus dem slowakischen Žilina viel zu schnell vorbei: „Als es spannend wurde, war die Zeit um.“

Ein würdiger Sieger

Die Jury hatte ihre liebe Not, von diesen fünf Talenten eines besonders hervorzuheben. Martina Litterst-Gabela vom Kulturreferat der deutschen Botschaft fasste es in der Rückmeldung an die Finalisten passend zusammen: „Wir kritisieren hier auf hohem Niveau. Alle fünf sind bereits Gewinner.“ Am Ende wurde Ákos Modolo vom Sándor-Petőfi-Gymnasium im ungarischen Mezöberény zum Lesefuchs gekürt. Er überzeugte Jury und Publikum durch seine konzise Inhaltsangabe, seine diskussionsfördernden Beiträge und nicht zuletzt durch seine ruhige Art.

Gelungene Premiere

Insgesamt wurde der Begegnungscharakter der zweieinhalbtägigen Finalveranstaltung von den Teilnehmern und ihren Begleitern sehr geschätzt. Als man schließlich im Anschluss an die Veranstaltung ins Schullandheim der DS Budapest am Velencei See fuhr, erlebten die Anwesenden zudem, wie sich die deutsche Sprache als „Lingua Franca“ eignet, um sich untereinander zu verständigen. ■



Keine einfache Entscheidung für die Jury: Von den fünf Talenten siegte schließlich Ákos Modolo vom Sándor-Petőfi-Gymnasium.



Freiwilligendienst kulturweit: Erfahrungen sammeln und Herausforderungen meistern

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands unterstützen und gleichzeitig spannende Erfahrungen im Ausland sammeln – diese Möglichkeit bietet der internationale kulturelle Freiwilligendienst „kulturweit“. Im dritten Jahr seines Bestehens hat sich das Projekt als äußerst beliebter und qualitativ hochwertiger Freiwilligendienst für junge Menschen etabliert. Das deutsche Auslandsschulwesen spielt hierbei eine wichtige Rolle.

von TOBIAS KETTNER, DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION

Lisa Wernke, seit September 2011 Freiwillige an der Deutschen Schule in Managua, Nicaragua, berichtet von ihren Aufgaben: „Ich gebe einen Deutschkurs für sieben Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren, die auf diese Schule wechseln möchten, unterstütze ein Mädchen gezielt durch Deutschnachhilfe und assistiere dem Trainer der Turn-AG und einem Mathe-Lehrer. In der restlichen Zeit helfe ich im Sekretariat und in der Direktion. Diese Woche werde ich das erste Mal auch einen Tagesausflug begleiten. Besonders gut gefällt mir die Atmosphäre im Kollegium und die Möglichkeit, viel von diesem Land kennenzulernen.“

Knapp 400 junge Menschen haben sich 2011 auf den Weg gemacht, um im Rahmen von „kulturweit“ neue und wertvolle Erfahrungen in einem anderen Land zu sammeln. Ihre Tätigkeitsfelder sind hierbei so vielfältig wie das Feld der deutschen Kulturmittler: Von der Ausstellungsorganisation in einem Goethe-Institut über die Stärkung der Hochschulkooperation mit dem DAAD bis zur Unterstützung des deutschen Auslandsschulwesens warten unterschiedlichste Anforderungs- und Aufgabenprofile auf die Freiwilligen.

Große Resonanz

Ein Blick auf die Bewerberzahlen zeigt, dass sich der große Erfolg von „kulturweit“ mittlerweile herumgesprochen hat. Seit 2009 steigt das Interesse kontinuierlich an. Im vergangenen Jahr bewarben sich erstmals über 3.200 Personen auf die 400 Plätze, die im Jahr 2012 besetzt werden können. Doch nicht nur die jungen Menschen in Deutschland erkennen die einmaligen Möglichkeiten von „kulturweit“, auch das Interesse der Partner im Ausland nimmt weiter zu.

Koordiniert und konzipiert wird der vom Auswärtigen Amt finanzierte Freiwilligendienst vom Berliner Büro der Deutschen UNESCO-Kommission. Knapp 50 Prozent aller

„kulturweit“-Freiwilligen werden über den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) an Sprachdiplomschulen und an die Deutschen Auslandsschulen entsendet. In den Schulen ersetzen die Freiwilligen keine Lehrkräfte, sondern schaffen zusätzliche Angebote, die ohne sie im Schulalltag nur schwer zu realisieren wären. Die Freiwilligen leiten Arbeitsgemeinschaften im Kunst- oder Sportbereich, helfen bei der Erstellung der Schülerzeitung oder unterstützen die Schüler bei ihren Prüfungsvorbereitungen.

Doppelter Gewinn

Die Freiwilligen verbringen nicht nur eine spannende Zeit in einer neuen Umgebung, sondern sammeln auch viele wertvolle Erfahrungen, die sie für ihr späteres Leben prägen. Auf die Frage, wie sie selbst von dem Einsatz profitiert haben, nennen Rückkehrer häufig die Erweiterung ihrer eigenen Selbstständigkeit und auch ihres Selbstbewusstseins. Darüber hinaus habe der Freiwilligendienst ihre Sensibilität im Umgang mit anderen Kulturen verstärkt. Weitere Punkte sind das Erlernen einer neuen Sprache und nicht zuletzt das Schließen neuer Freundschaften.

Auch Henriette Kußmann, die im März 2011 zu einem Freiwilligendienst an das Colegio Alemán in Barranquilla, Kolumbien, aufgebrochen ist, zieht ein positives Resümee ihres Einsatzes: „Für mich haben sich alle Erwartungen erfüllen können. Wenn nicht sogar noch mehr. Aber ich wurde auch mit Problemen konfrontiert, die es zu lösen galt, musste in der Schule die Arbeitsgruppen festlegen und planen und mich selbstständig in der Fremde zurechtfinden! Aber es hat alles wunderbar geklappt, und ich bin unendlich froh und stolz, so etwas Tolles erlebt haben zu dürfen!“

Gezielte Vorbereitung

Vor ihrem Einsatz treffen sich alle Freiwilligen zu einem zehntägigen Vorbereitungsseminar in der Europäischen Jugendbegegnungsstätte am Werbellinsee bei Berlin. Das Erlernen interkultureller Kompetenzen, der Umgang mit Konflikten, aber auch ganz praktische Einführungen in ►



Länder erspüren: die „kulturweit“-Freiwilligen bei ihrer Fahrradkarawane durch Osteuropa

das pädagogische Arbeiten stehen bei den Seminaren ganz oben auf der Tagesordnung. Die jungen Menschen werden so optimal auf ihren Einsatz und das Leben in einem anderen Land vorbereitet.

Auf dem Vorbereitungsseminar im September 2011 planten die Freiwilligen erstmals ein Langzeitprojekt gemeinsam. Im Rahmen dieses Projekts greifen sie Thematiken des Vorbereitungsseminars auf, bringen eigene Ideen und Kompetenzen ein, die sie später in Kooperation mit den Einsatzstellen vor Ort realisieren. Von der Organisation eines Schüleraustauschs bis zu einem deutsch-ungarischen Filmprojekt haben die Freiwilligen begeisternde und vielfältige Projekte auf die Beine gestellt, bei denen sie nicht selten ungeahnte eigene Potenziale entdecken konnten.

Weltweit unterwegs

Prinzipiell können die Freiwilligen in alle sogenannten Entwicklungsländer und nach Mittel- und Südosteuropa entsendet werden. Im Jahr 2011 waren „kulturweit“-Freiwillige in insgesamt 58 unterschiedlichen Ländern aktiv.

Schwerpunktregionen sind die Gegenden, in denen auch besonders viele Auslandsschulen zu finden sind: etwa der Süden Lateinamerikas sowie der gesamte mittel- und südosteuropäische Raum.

Um junge Menschen auf die zahlreichen „kulturweit“-Einsatzstellen in Mittel- und Südosteuropa aufmerksam zu machen, veranstalteten „kulturweit“-Freiwillige 2011 erstmals eine große „kulturweit“-Fahrradkarawane durch die Region. Unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt erfahren“ radelten sie entlang der Donau von Bratislava nach Belgrad. Unterwegs trafen sie mit Kulturschaffenden der jeweiligen Länder zusammen und veranstalteten gemeinsame Aktivitäten zum interkulturellen Austausch. Die große öffentliche Resonanz und die Begeisterung der Teilnehmenden führten dazu, dass für das Jahr 2012 bereits zwei große Fahrradkarawanen – durch die baltischen Staaten und von Belgrad nach Bukarest – in Planung sind.

Die Alumniarbeit wird vorangetrieben

Insgesamt sind bereits über 800 junge Menschen von einem Freiwilligendienst mit „kulturweit“ zurückgekehrt. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich derzeit die „kulturweit“-Alumniarbeit in schnellen Schritten. Erstmals startete 2011 ein mehrstufiger Ausbildungslehrgang, der Alumni dazu befähigt, angehende Freiwillige auf ihren



Auch die Musik kam nicht zu kurz: Diese Freiwillige nahm ihr Cello mit auf Tour.

Auslandsaufenthalt vorzubereiten. In zahlreichen Städten gibt es Alumni-Regionalgruppen, die vor Ort Projekte rund um interkulturelle Zusammenarbeit und ihren Freiwilligendienst durchführen. Paten betreuen neu ausreisende Freiwillige, und eine AG „Freiwillige für Freiwillige“ möchte ausreisende Freiwillige für die Probleme in den Einsatzländern sensibilisieren.

Ausgezeichnet mit dem Qualitätssiegel

Die sehr hohe Qualität des Freiwilligendienstes wurde im vergangenen Jahr auch von unabhängiger Seite offiziell bestätigt: Im Mai 2011 verlieh die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten „Quifd“ der Deutschen UNESCO-Kommission als „kulturweit“-Entsendeorganisation das „Qualitätssiegel Freiwilligendienst“. Das Siegel bescheinigt die Einhaltung besonders hoher Standards.

In der Evaluation 2011 gaben 96 Prozent der Freiwilligen an, dass sie das Programm weiterempfehlen würden. Auch von Seiten der Einsatzstellen zeigten 98 Prozent großes Interesse an der weiteren Teilnahme am Programm. Immer

wieder betonen Schulleiter der Partnerschulen bei ihrer Befragung, dass „kulturweit“-Freiwillige aus ihrer Arbeit nicht mehr wegzudenken seien. Neben der konkreten Unterstützung bei Aufgaben des Schulalltags wird oft hervorgehoben, dass die Freiwilligen durch ihr jugendliches Alter den Schülern besonders gut ein aktuelles Deutschlandbild vermitteln und Lust auf die deutsche Sprache machen könnten. ■

kulturweit und seine Partner



Goethe-Institut

„kulturweit“ ist eine schöne Möglichkeit, junge Menschen an das Berufsfeld der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik heranzuführen. Gleichzeitig vermitteln sie ein junges und modernes Deutschlandbild und unterstützen so unseren Auftrag im Ausland. Unsere Goethe-Institute im Ausland und die von uns betreuten Fit-Schulen sind begeistert von der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen. **Sabine Walz-Jaeger, Leiterin der Personalabteilung Goethe-Institut e.V.**



DAAD

Im Rahmen unserer vielfältigen Beratungsaktivitäten für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland sind uns die „kulturweit“-Freiwilligen eine unschätzbare Hilfe. Aufgrund ihrer meist kürzlich abgeschlossenen Hochschulstudien bieten sie den Studieninteressierten aktuelle Tipps aus erster Hand. Der Auslandsaufenthalt, in den sich ihre Tätigkeiten beim DAAD einbetten, erschließt den Freiwilligen wiederum ein facettenreiches Bild ihres Gastlands. **Dr. Hanns Sylvester, DAAD-Außenstelle in Mexiko**



Deutsches Archäologisches Institut

Wer hätte nicht gerne eine Antwort auf die Fragen: Woher kommen wir? Wer sind wir? Deutsche Archäologen arbeiten

weltweit an der Erforschung der Vergangenheit und damit der Beantwortung dieser Fragen. Dies geschieht in intensiver Zusammenarbeit mit internationalen Kollegen und der nationalen Bevölkerung an prominenten Stätten kultureller Identität anderer Länder. Ein nicht selten sensibles Umfeld, mit dem die Freiwilligen an den Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts in unterschiedlichen Facetten in Berührung kommen. Sie lernen ein Forschungsinstitut im Umfeld internationaler Wissenschaft kennen, erfahren etwas über das kulturelle Erbe fremder Länder, über dessen Erschließung und Erhalt und wie die Vergangenheit im täglichen Dialog in der Gegenwart bewahrt und für die Zukunft gesichert wird.

Nicole Kehrner M.A., Ägyptologin und Pressesprecherin des Deutschen Archäologischen Instituts



ZfA

„kulturweit“: Dazu gehören auch viele Deutsche Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen, die gerne einen

„kulturweit“-Freiwilligen aufnehmen und dies als große Bereicherung ansehen. Das Interesse der Schulen ist so groß, dass die UNESCO gern dreimal so viele Freiwillige an die Schulen senden könnte. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen arbeitet hier eng mit der UNESCO und den anderen Partnern zusammen. Sie informiert die jungen Leute auch über spätere Einsatzmöglichkeiten im Auslandsschuldienst, da viele der Freiwilligen sich für ein Lehrstudium interessieren bzw. dieses bereits begonnen haben. Für das Auslandsschulwesen bietet „kulturweit“ gleich drei Vorteile: Erstens unterstützen die Freiwilligen die Auslandsschulen aktiv, zweitens motiviert sie der Freiwilligendienst für einen späteren Einsatz als Auslandslehrer, und nicht zuletzt kann die ZfA dadurch Lehrerinnen und Lehrer vermitteln, die bereits erste Erfahrungen an einer Schule im Ausland sammeln konnten. **Cornelia Last-Wyka, ZfA-Regionalbeauftragte für Nordamerika**

Deutsche Welle

Im Dialog mit der Welt

Abenteuer weltweit: Weit weg mit der Deutschen Welle „Hallo, guten Morgen aus Windhoek“ – Wer hat schon die Gelegenheit, eine Morgensendung beim deutschsprachigen Programm des namibischen Rundfunks NBC zu moderieren? Oder wer kann ein Jahr lang in Moskau den Alltag einer Fernsehkorrespondentin live miterleben? Zwei Möglichkeiten, die ausgewählte junge Leute dank der Vermittlung der Deutschen Welle im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres erleben konnten. **Adelheid Feilcke, Internationale Angelegenheiten der Deutschen Welle und Kontaktperson für „kulturweit“**



Pädagogischer Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz

Wenn es den Freiwilligendienst „kulturweit“ nicht gäbe, müsste man ihn erfinden. Der Dienst ist ein Gewinn für alle Beteiligten:

- Die Schulen erhalten Impulse durch junge Muttersprachler.
- Den Schülerinnen und Schülern begegnen Deutsche „zum Anfassen“, noch dazu (fast) in ihrem Alter.
- Die Lehrkräfte bekommen Hilfe, Tipps und frische Ideen.
- Die Freiwilligen erwerben interkulturelle, sprachliche und pädagogische Kompetenzen.



PAD „kulturweit“-Team: (v. l. n. r.) Lisa Hansen, Janina Aurich, Gernot G. Herrmann

„Die Vermittlung von Wissen im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist eine Tätigkeit, die direkt auf die Menschen in anderen Ländern wirkt und das Verständnis für die deutsche Politik und Kultur fördert. Die Auslandsschulen leisten hierbei einen unverzichtbaren Beitrag und erfüllen wertvolle Aufgaben bei der Verständigung zwischen den Kulturen. Diese für Deutschland so wichtige Arbeit liegt in den Händen der Schulen, der engagierten Lehrer, Eltern und Schüler.“

Dr. Peter Gauweiler, Vorsitzender des Unterausschusses
Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Deutschen Bundestag

DENKANSTÖSSE



Der Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik:

Engagement für das deutsche Auslandsschulwesen

Seit seiner Einrichtung im Jahr 2006 beschäftigt sich der Unterausschuss mit allen Belangen der aktuellen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik – einer der drei Säulen der Außenpolitik. Neun Abgeordnete engagieren sich für die Stärkung des Auslandsschulwesens und geben dem sogenannten 17. Bundesland damit ein Gesicht. Stefany Krath sprach mit den Politikern über die Meilensteine in der Entwicklung.

Woher rührt Ihr eigenes Interesse am Auslandsschulwesen?

Thomas Feist (CDU): Das Interesse am Auslandsschulwesen rührt daher, dass ich diese Arbeit als außerordentlich wichtig für alle diejenigen empfinde, die außerhalb Deutschlands beschult werden. Auch für die Qualität des Unterrichts im eigenen Land stellt das Auslandsschulwesen eine Bereicherung dar. Lehrer, die nach einem Auslandsaufenthalt zurückkommen, verfügen über interkulturelle Kompetenzen, die man nur bei einem längeren Auslandsaufenthalt lernen kann. Ich finde es mutig, wenn



junge Lehrer sagen: „Ich gehe eine gewisse Zeit ins Ausland.“ Dass sie nach ihrer Rückkehr die deutsche Schullandschaft mit ihren Erfahrungen bereichern, ist aus meiner Sicht noch nicht im nötigen Maße beleuchtet worden.

Diejenigen, die beispielsweise in einer Auslandsschule als Schulleiter tätig waren, haben es erfahrungsgemäß nach ihrer Rückkehr schwer, einen adäquaten Posten in Deutschland zu finden. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass ihre Arbeit im Ausland von den eigenen Pädagogen hierzulande gelegentlich als eine Art „Urlaub mit Beschäftigung“ angesehen wird. Deswegen finde ich es wichtig, dass das Potenzial, das die Leute hierher zurückbringen, aufgewertet wird. Schon in der Lehrerbildung müsste dieses Thema gerade auch mit Blick auf unsere vernetzte Welt eine stärkere Rolle spielen. Da Internationalisierung im Bereich Bildung eine immer wichtiger werdende Strategie ist, darf diese Komponente vor dem Lehrerberuf nicht Halt machen. Da müssen wir ansetzen.

Harald Leibrecht (FDP): Bei den Besuchen an Auslandsschulen hat mich das dort gelebte Konzept einer Deutschen Schule als Begegnungs- und Austauschstätte verschiedener



Kulturen stets fasziniert. Darüber hinaus stehen die Schulen für höchste Bildungsqualität. Darum wählen auch so viele einheimische Eltern vor Ort diese Schulen für ihre Kinder aus.

Worin liegt Ihrer Meinung nach der besondere Auftrag des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Bereich Auslandsschulwesen?

Dr. Peter Gauweiler, Vorsitzender (CSU): In die Verantwortung des Unterausschusses gehören neben den interkulturellen Beziehungen auch die Kulturmittlerorganisationen, die als Träger der Auswärtigen Kulturpolitik im Auftrag oder mit Förderung des Auswärtigen Amtes tätig sind. Hierzu gehören neben dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Deutschen Archäologischen Institut auch die Auslandsschulen.

Ganz bewusst wurden vom Sparpaket der Bundesregierung Bildung und Forschung ausgenommen, da wir uns alle einig waren, dass Bildung und Innovation die Priorität für unsere Zukunft sind. Es wurde zu Recht betont, dass hier der Schlüssel für Wohlstand und Gerechtigkeit auch in Zukunft liegen wird. Bildung ist aber mehr als Wissensvermittlung in deutschen Schulen, Auslandsschulen



und Universitäten. Die Vermittlung von Wissen im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist eine Tätigkeit, die direkt auf die Menschen in anderen Ländern wirkt und das Verständnis für die deutsche Politik und Kultur fördert.

Die Auslandsschulen leisten hierbei einen unverzichtbaren Beitrag und erfüllen wertvolle Aufgaben bei der Verständigung zwischen den Kulturen. Diese für Deutschland so wichtige Arbeit liegt in den Händen der Schulen, der engagierten Lehrer, Eltern und Schüler. Wir sind sehr froh über den enormen Einsatz, und es ist uns ein echtes Anliegen, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Erfolgsgeschichte Deutsche Auslandsschulen fortgeschrieben werden kann.

Monika Grütters (CDU): Die Tatsache, dass wir diesen Unterausschuss eingerichtet haben, hat dazu geführt, dass der Bereich Auswärtige Kultur und Bildung einen viel höheren Stellenwert bekommen hat als vor-



her. Man muss verstehen, dass der Auswärtige Ausschuss, zu dem der Unterausschuss gehört, sich neben allen anderen Themengebieten von Afghanistan über Israel bis hin zu Osteuropa natürlich nur recht selten mit so einem Spezialgebiet wie Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik befassen kann. Mit 760 Millionen Euro geht immerhin ein Viertel bis fast ein Drittel des Etats des Auswärtigen Amtes in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Deshalb ist es gut, dass wir einen Unterausschuss haben, weil der sich sehr systematisch und häufig mit diesem Thema beschäftigt. Und er ist mit einer Gruppe von Bundestagsabgeordneten besetzt, die sich wirklich für dieses Thema interessieren. Wir sind zur Hälfte mit Außenpolitikern und zur Hälfte mit Kulturpolitikern besetzt – das ist eine enorme Bündelung von Kompetenz. Das hat das Thema aufgewertet. Das Engagement des Unterausschusses ist natürlich auch eine Rückmeldung an die Zentralstelle für das Auslands-

schulwesen, dass sie mit ihrer Arbeit für das deutsche Auslandsschulwesen endlich in den Mittelpunkt der politischen Betrachtung gerückt ist. Wir haben die schwierige Thematik der Pensionszahlungen zwischen den entsendenden Bundesländern in Deutschland, dem Bund und den Lehrern im Ausland vor Ort zum Beispiel in den Fokus gerückt. Dafür braucht es eine Lobby. Wir sehen uns als Interessenvertretung des Auslandsschulwesens im Deutschen Bundestag.

Wie unterstützt der Unterausschuss die Arbeit der Lehrer weltweit?

Dr. Peter Gauweiler (CSU): Durch den Einsatz für die notwendigen Haushaltsmittel und durch Entschlüsse und Initiativen. Die große Initiative des Unterausschusses vom 28. Mai 2008 zur Stärkung der Deutschen Auslandsschulen, die vom Bundestag einstimmig angenommen wurde, war ein wichtiger Schritt, um die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass das Niveau der ▶



Auslandsschulen gehalten und, wo nötig, ausgebaut werden kann.

Darauf aufbauend hat der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im letzten Jahr anlässlich der Überlegungen des Auswärtigen Amts, auch verstärkt Privatschulanbieter im Auslandsschulwesen zuzulassen, eine weitere gemeinsame, von allen Fraktionen getragene Stellungnahme beschlossen. Der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik forderte die Bundesregierung auf, den grundlegenden Beschluss des Deutschen Bundestags vom Mai 2008 umzusetzen. Das bedeutet, bei einer Reform des Auslandsschulwesens den darin enthaltenen Prinzipien nicht zu widersprechen, bei zukünftigen Reformen die Qualität und das hohe Ansehen der Auslandsschulen zu erhalten und zu fördern. Das bedeutet auch, dem Prinzip treu zu bleiben, möglichst vielen Kindern – unabhängig von sozialer Herkunft – Zugang zu den Schulen zu ermöglichen. Und nicht zuletzt bedeutet es, die Organisationsform der Auslandsschulen, die im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft überwiegend auf privaten Schulträgern basiert, welche auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet sind, beizubehalten. [...]

Angelika Krüger-Leißner (SPD): Wir arbeiten zweigleisig, einmal als Gremium und gleichzeitig mit Initiativen einzelner Abgeordneter. Zum Beispiel habe ich alle Schulen angeschrieben, als es zu Kürzungen der Schulbeihilfe 2010 kam. Ich habe gebeten, mir mitzuteilen, wie es bei der jeweiligen Schule läuft. Der Informationsaustausch ist sehr wichtig. Nur wenn wir genaue Zahlen haben und die Entwicklung



kennen, können wir etwas tun. Wir pflegen bei Dienstreisen regelmäßige Begegnungen und Gespräche mit Lehrern vor Ort. Wir nehmen an Veranstaltungen teil, wenn der WDA einlädt oder die ZfA, das ist ganz wichtig. Ob es nun Arbeitsgespräche sind oder eine Podiumsdiskussion, wir alle halten engen Kontakt zu den Lehrerverbänden wie der GEW oder dem VdLiA. Wir laden uns Experten zu den Sitzungen ein, zum Reformkonzept beispielsweise, und die Haushaltsberatungen sind ebenfalls sehr intensiv im Bereich Schule. [...] Natürlich haben wir in den letzten Jahren den Zuwachs an Auslandsschulen, an Schulen mit deutschsprachigen Unterrichtsangeboten und die PASCH-Initiative noch dazu – alles ganz positiv –, aber auf der anderen Seite haben wir als Folge einen höheren Finanzbedarf. Der Erfolg, dass wir so viele Schüler an Deutschland, die deutsche Sprache und deutsche oder internationale Abschlüsse heranführen, ist die eine Sache, aber es muss natürlich andererseits solide finanziert werden. Mit dem Gemischtsprachigen IB können beispielsweise



Kosten reduziert werden. Es muss uns einfach gelingen, dass wir auch bei den gemischtsprachigen Abschlüssen eine gute Qualität herstellen, genauso gut wie an den Schulen mit Abitur. Und die Internationalisierung der Abschlüsse ist eine Forderung der Wirtschaft.

Warum ist das Auslandsschulwesen von besonderer Bedeutung für Deutschland?

Monika Grütters (CDU): Das Auslandsschulwesen vermittelt natürlich ein freundliches Deutschlandbild. Es transportiert Grundzüge unseres Bildungssystems, das sich hoher



Wertschätzung erfreut, ins Ausland. Insofern sind die Deutschen Schulen im Ausland die fröhlichsten und besten Vermittler deutscher Bildung, deutscher Kultur und deutscher Wesensart. [...]

Deutsche Lehrer, die Lust haben, ins Ausland zu gehen, sind etwas ganz Besonderes. Das muss man stimulieren und befördern, wenn Lehrer den



Ehrgeiz und die Lust mitbringen, eine Zeit ihres Lebens im Ausland zu verbringen. Die meisten sind verheiratet oder haben selbst Kinder, da ist so eine Entscheidung nicht selbstverständlich. Das bedeutet, es handelt sich um Pädagogen, die mit einem weiteren Blick begabt sind als nur mit der Konzentration auf ihren privaten Fokus. Sie kommen mit einem besonderen Interesse und am Ende auch noch mit mehreren Sprachkompetenzen zurück. Wenn diese Lehrkräfte zurückkehren und wieder in den deutschen Schuldienst gehen, haben sie oft mehr zu bieten als Kollegen, die nie im Ausland waren. Deshalb gehen wir hier von besonders engagierten, besonders ehrgeizigen und besonders flexiblen, wachen, mobilen und wissenshungrigen Persönlichkeiten aus, die allesamt einen exzellenten Eindruck machen. Die besondere Note und auch das besondere Potenzial dieser Lehrer müsste noch mehr herausgestellt werden. Ich glaube, dass man gerade diesen pädagogischen und bildungspolitischen Aspekt noch besser berücksichtigen sollte, beispielsweise in Form einer höheren Stellung oder durch ein Plus im Gehalt. Leider ist das Gegenteil in Deutschland der Fall. Nicht immer erhalten sie nach ihrer Rückkehr eine Stelle auf gleichem Niveau wie vor dem Auslandsaufent-

halt. Zusätzlich stehen die Länder auf dem Standpunkt: „Wenn unsere Lehrer im Ausland sind, nützen sie uns nicht, und folglich tragen wir deren Gehalt oder deren Versorgungslast nicht.“ Das können wir im Unterausschuss nicht nachvollziehen, weil die Auslandsschulen rein fiskalisch betrachtet den deutschen Kultusministern sogar Kosten ersparen. 60.000 Deutsche, die im Ausland leben, verursachen im Inland keine Kosten für die Beschulung ihrer Kinder. Sie entlasten das deutsche Bildungssystem. Die Versorgungssituation ist ein Dauerthema. Viele von uns haben jetzt, genau wie ich, unser eigenes Bundesland angeschrieben, weil wir diesen Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom Dezember vorletzten Jahres nicht nachvollziehen können. Wir sind überzeugt davon, dass das zu kurzfristig gedacht ist. Die Ministerpräsidenten haben keine Vorstellung davon, was für ein besonderes Angebot rückkehrende Lehrer aus dem Ausland hier sind. Das hätte eine ganz andere Einbettung und Beachtung verdient. Das Mindeste ist, dass die Bundesländer zu ihren Finanzierungspflichten stehen.

Das Sprichwort ‚Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ gilt auch im inländischen und ausländischen Bildungswesen. Deshalb

setzen wir mehr Geld für die Deutschen Auslandsschulen ein. Übrigens steigt der Anteil derer, die im Ausland zur Schule gehen. Die Mobilität in Deutschland und ins Ausland ist größer geworden, die Auslandsschulen haben mehr Geld daher wirklich im übertragenen Sinne verdient.

Ulla Schmidt (SPD): Ich bewundere die Flexibilität, die Neugier und den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer vor Ort. Sie machen eine gute Arbeit. Die Deutschen Auslandsschulen gelten im Schulbereich als unser 17. Bundesland und müssen keinen Vergleich mit anderen Schulen in den Gastländern und mit unseren Inlandsschulen scheuen. Man muss froh sein, wenn Lehrer ins Ausland gehen: Wenn sie wieder nach Deutschland kommen, bringen sie im Rucksack eine Menge interkultureller Kompetenz mit und können hier wertvolle Arbeit leisten.



Welchen Stellenwert räumen Sie den 140 Deutschen Auslandsschulen ein?

Joachim Hörster (CDU): Mit Hilfe von weltweiten Bildungspartnerschaften können die Positionen Deutschlands zu globalen außenpolitischen Themen, von der Achtung der Menschenrechte bis zur Erderwärmung, kommuniziert werden. Außerdem werden die Strukturen in Krisen- und Konfliktregionen stabilisiert und die demokratische Entwicklung unterstützt. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Deutschen Auslandsschulen liegt in der Förderung der deutschen Sprache und der Mobilität.



Thomas Feist (CDU): Einerseits vertreten die Auslandsschulen die ►

Bundesrepublik Deutschland und bieten ein gelungenes Beispiel deutscher Außen- als Bildungspolitik, da man dort Menschen in Aktion sieht.



Mit unseren qualifizierten Pädagogen kann man hervorragend für den Lern-, den Studien- sowie den Wirtschaftsstandort Deutschland werben. Deutsche Auslandsschulen stellen oftmals den ersten Kontakt mit jungen deutschsprachigen Menschen aus dem Ausland her, die wir später als Multiplikatoren in Wirtschaft oder Wissenschaft benötigen. Andererseits liegt die besondere Bedeutung der Deutschen Auslandsschulen auch darin, dass Pädagogen aus ihren Gastländern wieder nach Deutschland an inländische Schulen zurückkommen und ihren im Ausland erweiterten interkulturellen Background hier vor Ort einbringen können.

Wie stehen Sie zu Fragen der Finanzierung des deutschen Auslandsschulwesens?

Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen): Das von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Gutachten zur Finanzierung hat festgestellt, dass die Länder ihren Beitrag leisten müssen. Ich finde das auch richtig. Die Länder haben Kulturhoheit und verteidigen diese zu Recht. Aber dann gilt es eben auch die Pflichten



und Verantwortlichkeiten mitzutragen, und dazu gehört ein gutes und qualifiziertes Auslandsschulwesen. Gegen private, auch kommerzielle Finanzierung Deutscher Auslandsschulen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, solange sichergestellt ist, dass die Schulen weiterhin für alle zugänglich sind und die Schulgeldforderungen nicht diejenigen vom Bildungsangebot ausschließen, die zwar das geistige Rüstzeug, nicht aber die finanziellen Möglichkeiten haben.

Dr. Peter Gauweiler (CSU): Deutsche Auslandsschulen werden privat getragen und öffentlich gefördert. Wir waren uns im Unterausschuss einig, dass die Auslandsschulen noch besser unterstützt werden müssen. Nach zähem Ringen ist hierbei in den letzten Haushaltsverhandlungen ein beachtlicher Zuwachs erreicht worden, der Kürzungen und Einsparungen aus früheren Jahren in den meisten



Fällen aufgefangen und die Unterstützung weiterer Schulen ermöglicht hat. Sollten in einzelnen Fällen Modelle von Public Private Partnership geprüft werden, so werden wir darauf achten, dass dies keine negativen Konsequenzen für die Qualität der Schulen hat und an dem Prinzip

der Gemeinnützigkeit festgehalten wird. Hohe Kosten zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines hervorragenden Bildungsangebots dürfen nicht dazu führen, dass Kinder aus finanziell etwas schwächeren Familien ausgeschlossen werden.

Wie kann der hohe Qualitätsstandard an Deutschen Auslandsschulen auch in Zukunft gewährleistet werden?

Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen): Wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass im Bereich Auslandsschulwesen mit vergleichsweise wenig Geld sehr viel erreicht werden kann, sowohl für die Länder und Gesellschaften, in denen Deutsche Schulen sind, als auch für unsere Kul-



turpolitik. Daher müssen wir uns natürlich überlegen, dort mehr Geld auszugeben und den hohen Wirkungsgrad zu nutzen. Aber wir müssen auch noch bessere Anreize für Lehrkräfte schaffen, sich für Auslandstätigkeiten zu bewerben und auch an nicht so „zugkräftigen“ Flecken dieser Welt zu arbeiten.

Angelika Krüger-Leißner (SPD): Qualität ist nicht nur eine Frage des Geldes. Wir brauchen eine sichere Perspektive für die Deutschen Schulen im Ausland, in Bezug auf ihre Struktur und ihre Finanzen. Das Auslandsschulfinanzierungsgesetz, das Staatsministerin Pieper für Mitte des Jahres angekündigt hat, muss kommen. Ich glaube, das wäre genau der geeignete Schritt, den die Schulen brauchen, um sich langfristig orientieren zu können. Bildung braucht Kontinuität. Eltern- und Lehrerschaft



brauchen eine gute Perspektive, und mit dem Auslandsschulfinanzierungsgesetz geben wir Planungs-

sicherheit für die Schulträger. Außerdem müssen wir unsere Bildungsabschlüsse an die internationale Nachfrage anpassen. Wir müssen kontinuierlich auswerten, evaluieren und die Eigenverantwortung der Schulen stärken.

Können die Deutschen Auslandsschulen Ihrer Meinung nach neben dem sprachlichen und gesellschaftlich-kulturellen Stellenwert auch einen Beitrag zum Thema Fachkräftemangel leisten?

Harald Leibrecht (FDP): Hierzu ist meine Antwort uneingeschränkt „JA“. Der Fachkräftemangel stellt eine große Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Deutschland dar. Schon seit Jahren klagen viele deutsche Unternehmen über fehlende Fachkräfte und sie versuchen, diese im Ausland zu finden. Hier stellen die Auslandsschulen einen wichtigen ersten Berührungspunkt für qualifizierte junge Menschen dar.



Dort können junge Menschen nicht nur die deutsche Sprache erlernen, sondern auch mit jungen deutschen Schülerinnen und Schülern in Kontakt treten. Viele besuchen Deutschland und studieren hier. Wer zunächst eine Schulausbildung an einer Deutschen Auslandsschule absolviert hat, für den wird es ein Leichtes sein, sich in Deutschland niederzulassen, um hier zu leben und zu arbeiten. Er oder sie wird es aber auch einfach haben, eine Anstellung in einem deutschen Unternehmen im Ausland zu bekommen.

Joachim Hörster (CDU): Grundsätzlich ja. Allerdings setzt dies einen



innenpolitischen Konsens darüber voraus, welche Fachkräfte benötigt und wie sie in unsere Gesellschaft

integriert werden. Die Gewinnung ausländischer Fachkräfte sollte als eine Chance für unser Land gewertet werden.

Wie kann das Auslandsschulwesen noch besser gefördert werden?

Lukrezia Jochimsen (Die Linke): Bei allen Veränderungen finde ich nach wie vor, dass das deutsche Abitur eine Garantie für eine bestimmte Qualität der Bildung ist. Daran sollten wir unbedingt festhalten und nicht auch noch in den Wettbewerb mit



anderen privaten Angeboten, wie dem GIB, treten. Außerdem finde ich es außerordentlich wichtig, dass die Deutschen Auslandsschulen weiterhin Stipendien für Kinder bereitstellen, deren Eltern nicht zur Geld- oder Wirtschaftselite des Landes gehören.

Ulla Schmidt (SPD): Wir müssen uns dafür einsetzen, die Funktion und die Arbeit der Auslandsschulen noch besser bekannt zu machen. Bund und Länder müssen anerkennen, dass die Auslandsschulen ein wichtiger Teil des deutschen Bildungssystems sind, unser 17. Bundesland – und nicht fern und abgekoppelt. Ihre Arbeit zeigt Wirkung in vielen Ländern und wirkt auf Deutschland zurück.

Was gilt es in nächster Zukunft auf dem Gebiet Auslandsschulwesen zu erreichen?

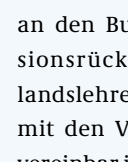
Lukrezia Jochimsen (Die Linke): Wir stehen auf dem Standpunkt, dass es keine Qualitätsverluste geben darf. Die Qualität muss gehalten werden. Das Zweite, worauf wir achten wollen und müssen, ist ein bestimmtes Gleichgewicht zwischen Ortskräften



und aus Deutschland vermittelten Lehrkräften. Ich selbst habe hervorragende Ortskräfte kennengelernt, die fantastischen Unterricht vor Ort geben. Aber – wie bei Biotopen – bin ich auch davon überzeugt, dass ein Gleichgewicht hergestellt werden muss. Es darf nicht umkippen. Eine Schule ist eine komplexe Institution, und die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, deutschen Pädagogen und Ortskräften muss stimmig sein.

Auch der jetzige Außenminister Guido Westerwelle hat immer wieder betont, dass Bildung eine der tragenden Säulen der Auswärtigen Politik Deutschlands ist. Da müssen wir uns eigentlich nicht genieren, wenn wir sagen: Das kostet, aber das lohnt sich.

Dr. Peter Gauweiler (CSU): Ein zentrales Projekt ist es, die Länder dazu zu bewegen, sich wieder stärker an der gemeinsamen Verantwortung für die Auslandsschulen zu beteiligen. Ein aktuelles Gutachten des Auswärtigen Amts belegt eindeutig, dass der einseitige Rückzug der Länder durch die Forderung



an den Bund, die Hälfte der Pensionsrückstellungen für die Auslandslehrer zu übernehmen, nicht mit den Vorgaben der Verfassung vereinbar ist. Wir haben die Bundesländer hierüber informiert und wollen diese Sache bis zu einem erfolgreichen Ende durchfechten. ■





Die Revolution fand auch Eingang in den Kunstunterricht der Future Language School Alexandria.

Krisenmanager ZfA: Drei Schulen zwischen Revolution, Naturkatastrophe und Rebellen- aufstand

Atomkatastrophe in Japan, Aufstände in Ägypten und Libyen: 2011 wurden die Deutschen Auslandsschulen vor große Herausforderungen gestellt. Doch trotz der Unvorhersehbarkeit der Ereignisse waren Schulleiter und Lehrer auf die Situation vorbereitet, denn das umfangreiche Krisenmanagement der Auslandsschulen setzt vor allem auf Prävention.

von KIM SCHÖNROCK und STEFANY KRATH

Wenn die Krise da ist, muss jeder wissen, was zu tun ist!“, stellt Wiebke Gröhn, Koordinatorin des Krisenmanagements der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), klar heraus. „Darum umfasst unser Krisenmanagement auch drei Teile: Prävention, Unterstützung im akuten Krisenfall und Nachsorge. Der präventive Bereich ist dabei besonders bedeutsam, denn obwohl Krisen natürlich weder vergleichbar noch vorhersehbar sind, können nur die präventiven Maßnahmen alle Beteiligten grundsätzlich auf eventuelle Ausnahmesituationen vorbereiten.“

Alle von der ZfA vermittelten Lehrkräfte besuchen darum Vorbereitungsseminare. Für Schulleiter und Fachberater gibt es intensive Mehrtagestrainings, auf der Schulleitertagung steht das Thema „Krise“ regelmäßig auf der Tagesordnung. Außerdem sind die Schulträger und Schulleiter jedes Jahr aufgefordert, die Sicherheitspläne auf Aktualität zu überprüfen. So regelt das aktuelle Sicherheitskonzept der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO) Kairo beispielsweise den Zugang zur Schule, die Schülerversicherung und natürlich den tatsächlichen Krisenfall. „Der Informationsfluss ist dabei der entscheidende Faktor. Je nach Tagesgeschehen können wir zum Beispiel die Schulbusrouten anpassen. Die Eltern werden dann über die hinterlegten Mobilfunknummern über veränderte Abholpunkte informiert, sodass immer ein reibungsloser und sicherer

Bustransfer möglich ist“, erläutert Thomas Schröder-Klementa, Schulleiter der DEO. Zusätzlich liegen den Auslandsschulen Unterlagen des Bundeskriminalamts (BKA) mit Empfehlungen für die Sicherung der Gebäude vor.

Kommunikation: das A und O im Krisenfall

In Kairo waren die DEO und viele andere Deutsche Schulen aufgrund der Revolution 2011 zwar nur wenige Tage geschlossen, dennoch bleibt die Lage im Land und an der Schule angespannt. „Darum aktualisieren wir auch heute noch fast täglich den Sicherheitshinweis bei uns auf der Schul-Homepage“, berichtet der Schulleiter. Joachim Lauer, Leiter der ZfA, betont den Stellenwert der richtigen Kommunikation im Krisenfall: „Sowohl die Auslandsvertretung als auch die ZfA werden von der Schulleitung sofort über die Lage informiert. Ab da fungiert die ZfA als kommunikative Schnittstelle zwischen dem Auswärtigen Amt und den betroffenen Schulen. Auch die Leitung des Bundesverwaltungsamts wird von der Situation in Kenntnis gesetzt. Nur so können wir den Schulen von Anfang an mit voller Unterstützung zur Seite stehen.“

Die ZfA hat eine Krisen-Hotline für Lehrer eingerichtet, die im Notfall 24 Stunden und 7 Tage in der Woche erreichbar ist, sodass zumindest telefonisch eine individuelle Unterstützung immer gewährleistet ist. Vor Ort nehmen die ►



Lernen auch in Zeiten politischer Unruhen:
DSD-Schüler der Future Language School Alexandria

Schulen sofort Kontakt mit der deutschen Auslandsvertretung auf und informieren alle Beteiligten der Schule. So sind zum Beispiel die Lehrer der DEO bis heute in elf Meldekettengliedern eingeteilt, die stadtteilbezogen aufeinander abgestimmt sind. Fällt das Mobilfunknetz aus, ist der persönliche Kontakt möglich. Eine lohnende Maßnahme, denn „von einer Sekunde auf die andere wurden die Mobilfunknetze und das Internet abgestellt“, erinnert sich Schröder-Klementa an den plötzlichen Ausnahmezustand.

Auch bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit bietet die ZiA ihre Unterstützung an. In Köln richtete sie beispielsweise für die Deutsche Schule Tokyo Yokohama (DSTY) eine Pressekonferenz aus. Am 22. März 2011 bekamen Schulleiter Dr. Michael Szewczyk und die damalige Vorsitzende des Schulvorstands Dr. Judith Coulmas dort eine Plattform, um sich den zahlreichen Fragen der Journalisten zum Erdbeben, der Atomkatastrophe und den daraus resultierenden Folgen für ihre Schule zu stellen. Für Szewczyk sind die präventiven Maßnahmen zur Krisenvorbereitung essenziell: „Schüler und Lehrer haben sich einfach großartig verhalten. Aber wir sind auf eine solche Situation durch regelmäßige Übungen ja auch gut vorbereitet.“ Außerdem bietet die ZiA-Homepage den Journalisten und Betroffenen die Möglichkeit, sich über aktuelle Geschehnisse zu informieren.

Gemeinsam Lösungen finden

Natürlich hat die Sicherheit der Personen generell oberste Priorität. Die elf von der ZiA nach Tokio vermittelten Lehrkräfte verließen Japan folglich auf Empfehlung des Auswärtigen Amtes und kehrten erst nach einer Entwarnung einen Monat später zurück. Der krisenbedingte Unterrichtsausfall an der DSTY und die damit verbundenen Schwierigkeiten mussten dementsprechend schnellstmöglich kompensiert werden. „Wir haben sehr gute Unterstützung von allen Seiten erhalten“, bestätigt Schulleiter Szewczyk. „Alle Schüler sind vollkommen unbürokratisch an deutschen Inlandsschulen aufgenommen worden, und auch andere Deutsche Schulen in Asien haben spontan ihre Hilfe angeboten.“ Zusätzlich bot die DSTY Unterricht über das Internet und eine pädagogische Betreuung für Kindergarten- und Schulkinder an, die zum Schluss rund 100 Kinder nutzten.

Auch die ZiA unterstützte die Schule bei der Unterrichts- und Prüfungsplanung. Gerade für die 35 angehenden Abiturienten war der Unterrichtsausfall besonders verheerend, denn nach den Richtlinien der Kultusministerkonferenz (KMK) muss in den letzten fünf Wochen vor der Prüfung gemeinsamer Präsenzunterricht stattfinden. „Der Präsident des Bundesverwaltungsamts, Christoph Verenkotte, hat direkt Kontakt zu Oberbürgermeister Jürgen Roters in Köln aufgenommen, der spontan anbot, die Abiturvorbereitungen an einem Kölner Gymnasium durchzuführen“, erklärt Joachim Lauer. Mit Unterstützung des Schulamts der Stadt Köln konnten die Abiturienten trotz ungewöhnlicher Umstände doch noch wie geplant ihr Abitur ablegen. „Die Schüler haben Herausragendes geleistet“, findet Szewczyk. „Sie wurden aus ihrem gewohnten Lebens- und Lernrhyth-

mus herausgerissen und mussten sich auf eine ganz neue Situation einstellen.“ Trotzdem haben alle bestanden.

Zurück zur Normalität

Seit dem 9. Mai 2011 ist die DSTY wieder geöffnet. Nicht alle Schüler sind zurückgekommen, dennoch ist Szewczyk froh, die schwere Zeit überstanden zu haben: „Wichtig ist, dass wir alle guten Mutes unsere DS Tokyo Yokohama weiterentwickeln und ihr gutes Niveau erhalten“, schrieb er kurz vor der Wiedereröffnung an seine Schüler. Auch in Kairo ist man froh, die Krise weitestgehend überstanden zu haben. Nach der Wiedereröffnung zeigte sich Schröder-Klementa beeindruckt von der Reaktion vieler Schüler. Sie seien stolz auf die DEO, weil sie „während der Revolution einmal mehr erkannt haben, wie wichtig und ungewöhnlich eine offene und demokratische Ausbildung ist. Die ihnen vermittelten Aspekte wie persönliches Engagement oder demokratisches Procedere konnten sie plötzlich im Alltag umsetzen.“

In Libyen bleibt die einzige Deutsche Auslandsschule, die DS Tripolis, als Folge des Rebellenaufstands dagegen weiterhin geschlossen. Doch Dr. Christel Ostermann-Latif arbeitet als neue Schulleiterin zusammen mit der ZiA konsequent an der Wiedereröffnung. Im März 2012 konnte sie sich über den Besuch der Staatsministerin Cornelia Pieper, des Präsidenten des Goethe-Instituts Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann und des deutschen Botschafters Rainer Eberle freuen. Gemeinsam wurden Ideen für eine engere Zusammenarbeit zwischen der DS Tripolis und dem Goethe-Institut ausgetauscht und über den Aufbau eines deutschen Kulturzentrums in Libyen gesprochen.

Der Fortschritt der drei Beispielschulen auf dem Weg zurück in die Normalität zeigt, wie wichtig eine umfangreiche Krisennachsorge ist. Dafür reisen die Regionalbeauftragten der ZiA in die Krisenregionen, machen sich ein Bild von der Lage und bieten bei Bedarf ihre Unterstützung an. Joachim Lauer zieht rund ein Jahr später eine positive Bilanz: „2011 war ein ereignisreiches Jahr, das uns alle vor große Herausforderungen gestellt hat. Es hat sich aber gezeigt, dass durch beeindruckendes Engagement von Schülern und Lehrern, dank der guten Kommunikation innerhalb des weltweiten Schulnetzwerks, des schnellen, unbürokratischen Handelns der Akteure und der Unterstützung durch das Auswärtige Amt die schwierige Situation gemeistert werden konnte.“ ■



Freude am ersten Schultag nach der Revolution:
Impressionen an der Deutschen Schule der
Borromäerinnen in Alexandria



deutsch – Adjektiv – a. die Deutschen, Deutschland betreffend; b. in d. Sprache – c. in der Schrift [verfasst]

Deutsch als Wissenschaftssprache: Zwischen Nostalgie, Nationalstolz und Notwendigkeit

Deutsch rangiert nach wie vor unter den zehn bis zwölf meistverbreiteten Sprachen in der Welt. Es ist auf allen Kontinenten in unterschiedlichen Varietäten als Erstsprache präsent und ist die meistgesprochene Sprache in der EU. Weltweit lernen mehrere Millionen Menschen Deutsch. Nach der britischen Studie „Ethnoglob“, die Wirtschafts- und Gesellschaftsfaktoren in einem Index vereint, rangiert Deutsch als zweitwichtigste Weltsprache nach Englisch. 30 Prozent der Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes erfolgen auf Deutsch.

von PROF. DR. JÖRG ROCHE, INSTITUT FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE, LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN, MITGLIED IM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT DER ZfA

Auch das deutsche Hochschulsystem als Ganzes übt eine hohe Anziehungskraft aus: Rund 250.000 ausländische Studierende sind derzeit vorwiegend in deutschsprachigen, grundständigen Studiengängen an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Damit ist Deutschland das dritt wichtigste Aufnahmeland für ausländische Studierende weltweit. Für ein Studium in Deutschland benötigen die Studierenden meist einen Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse.

Mehrsprachigkeit statt Anglizitis

Problematisch ist jedoch noch die hohe, wenn auch sinkende Abbrecherquote ausländischer Studierender in Deutschland, die vorwiegend auf mangelnde sprach- und wissenschaftskulturelle Kompetenzen der Studierenden zurückgeführt werden kann. Betrüblich ist auch die zunehmende Praxis deutscher internationaler Großunternehmen, auf Deutsch als Konzernsprache und damit auf einen wichtigen Studienanreiz zu verzichten. Dies hat weitreichende Signalwirkung, weil der Eindruck entsteht, dass die Deutschen ihre eigene Sprache nicht schätzen.

Dabei sieht die Kommunikationspraxis in Unternehmen und an den Hochschulen in Wirklichkeit anders aus: Sie ist in der Regel mehrsprachig und erfolgt trotz offizieller Firmenpolitik oder verordneter „Anglizitis“ zu einem großen Teil auf Deutsch. Die Unternehmen und Hochschulen geben also mit vorspiegelnden Englisch-Signalen eine eigentlich nicht funktionsfähige Internationalität vor. Die Folgen dieser nicht funktionierenden Strategie manifestieren sich inzwischen unter anderem in Rückzugsbewegungen von Unternehmen – von Daimler-Benz bis zu Call-Centern –, die nicht zuletzt aus sprachlichen und unternehmenskulturellen Gründen ihr Engagement aus dem Ausland zurück in deutschsprachige Länder verlagern. Auch bei kleinen und mittleren deutschen Unternehmen sowie gemeinnützigen Organisationen im Ausland stellt die Beherrschung der deutschen Sprache nach wie vor ein entscheidendes Qualitätsmerkmal dar.

Pragmatische Mehrsprachigkeit statt einsprachiger Sprach(en)losigkeit

Tatsache ist, dass auch in der Wissenschaft und der Wissen-

schaftsförderung – zum Beispiel bei der Stipendienvergabe und der Einrichtung deutscher Studiengänge im Ausland – trotz der deutlichen Probleme mangelnder Deutschkenntnisse und trotz des Scheiterns überambitiös anglophiler Studiengänge noch zu oft, zu leichtfertig und zu kurzfristig auf ausreichende Deutschkenntnisse im Bereich der Wissenschafts- und Fachsprache verzichtet wird.

Es wäre in dieser Zeit müßig zu beklagen, dass das Englische – oder was man darunter versteht – weltweit weitestgehend die Rolle der wissenschaftlichen „Lingua Franca“ übernommen hat. Nationalsprachlichen Purifikationsversuchen, wie sie Sprachgesellschaften und Akademien etwa in Frankreich verfolgen, ist in der Regel noch weniger Erfolg beschieden als Versuchen, die deutsche Rechtschreibung transparent zu machen. Internationale Verkehrssprachen hat es bereits zu anderen Zeiten gegeben, wenn auch ihr Wirkungsbereich und die Wirkungsbedingungen anders gelagert waren als die des Englischen heute. Zumeist waren sie geographisch oder disziplinär begrenzter wirksam und unterlagen nicht dem Globalisierungsdruck und



Prof. Dr. Jörg Roche

den Globalisierungsinstrumenten, wie wir sie heute kennen. Das Arabische, das Griechische, das Lateinische, das Deutsche, das Russische und andere Sprachen zählen dazu.

Wie jede ontogenetische und phylogenetische Sprachentwicklung unterliegen die Konsistenz und die Reichweite dieser Verkehrssprachen jedoch saisonalen Schwankungen und Entwicklungsprozessen. Die politisch und wirtschaftlich gewollte einseitige Ausrichtung auf Englisch als „Lingua Franca“ entspricht nicht den pragmatischen Kommunikationsbedingungen der Welt. Sie hinterlässt einen folgenschweren Kahlschlag an verpassten Chancen der Internationalisierung und eine bezeichnende Sprachlosigkeit. Es genügt aber nicht, historisch orientiert zu klagen. Vielmehr sollte es der Politik, der Forschung, der akademischen Lehre, den Sprache und Kultur vermittelnden Organisationen und der Wirtschaft darum gehen, einen pragmatisch motivierten Zugang zur Mehrwissenschaftssprachigkeit zu entwickeln. Deutsch als Wissenschaftssprache müsste in diesem Konzept eine tragende Rolle spielen. ►

Optimierungsmöglichkeiten

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist gut beraten, den Gestaltungsspielraum ihres leistungsstarken, gestaffelten Wissenschaftsförderungssystems nicht durch einen exklusiven Bezug auf das Englische einzuschränken, sondern die Rolle des Deutschen als Instrument der Erzeugung dieser Leistungsfähigkeit angemessen auch nach außen zu repräsentieren.
2. Die deutschen Bildungspolitiker, Wissenschaftsvertreter und Förderprogramme sind aufgefordert, zur Erhöhung der Produktivität und zur Beschleunigung der Forschungs-, Arbeits- und Disseminationsprozesse offensiver auf die deutsche Wissenschaftssprache zurückzugreifen. Dies ist notwendig, um ihr damit nicht zuletzt langfristige Chancen zur Weiterentwicklung zu geben, die für den Kreislauf des Wissenstransfers bis in die Schulen zwingend erforderlich ist.
3. Die berufs- und fachsprachliche Ausbildung ist stärker als bisher als Mittel zur Erreichung von Schul-, Studiums- und Berufserfolg zu sehen.
4. Im deutschen wie auch dem europäischen Schulsystem müsste die Mehrsprachigkeit im Rahmen des Schulunterrichts in noch früherem Alter durch Inklusion von Begegnungs- und Nachbarsprachen und die Entwicklung einer systematischen Mehrsprachigkeitsdidaktik aktiv gefördert und innovativ gestaltet werden.
5. Studierende aller – auch der technischen und naturwissenschaftlichen – Fächer sollten im Laufe ihrer Ausbildung nicht nur diffuse, sondern studien- und berufsrelevante qualitativ hochwertige Sprachlernerfahrungen machen. Vorhandene Förderprogramme wie Erasmus sollten entsprechend nachgebessert und aufgestockt werden.
6. Besonderes Augenmerk sollte weiterhin den „indirekten“ Werbemaßnahmen durch konkrete Projektförderung gelten, etwa Förderprogrammen für Absolventen Deutscher Schulen im Ausland, die Einrichtung eines Alumniportals oder die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).

7. Angeworbenen Talenten müssen noch bessere Möglichkeiten gegeben werden, ihre Fähigkeiten im deutschsprachigen Raum zu nutzen. Dazu gehört ein Ausbau der Studienmöglichkeiten und -förderung für Absolventen deutschsprachiger Schulen im Ausland, wie beispielsweise DSD-Schulen.

8. Analog zur Einrichtung europäischer Regulierungsinstrumente in Politik, Finanzwesen und Wirtschaft sollte die Einrichtung europäischer Standards der Wissenschaftsförderung, -methodik, -ethik, -verwaltung, -begutachtung und Zitationsindizes angestoßen bzw. gefördert werden, in denen die europäischen Sprachen und Wissenschaftskulturen angemessen Berücksichtigung finden.

9. In Studiengängen deutscher Hochschulen im Inland und im Ausland und bei der Stipendienvergabe in solchen Studiengängen oder Programmen ist die deutsche Sprache angemessen zu berücksichtigen. Die Anforderungsprofile werden sich je nach den örtlichen und fachlichen Bedingungen unterscheiden und sollten daher auch entsprechend flexibel sein. Sie sind aber zu berücksichtigen und nicht Forderungen oder Einstellungen zu vermeintlichen kurzfristigen Vereinfachungsstrategien – etwa durch ein Ausweichen auf Englisch – zu opfern.

Proaktiv handeln

Und zum Schluss ein Aspekt, der in der bisherigen Diskussion zu kurz kommt: Die deutsche Sprachgemeinschaft und die Germanisten könnten doch auch einmal versuchen, die deutsche Wissenschaftssprache durch proaktive Maßnahmen zugänglicher zu machen. In der deutschen Sprache werden Dinge oft unnötig kompliziert ausgedrückt, weil die Sprecher der Sprache – nicht die Sprache selbst – die Dinge verkomplizieren. Dabei hat das Deutsche neben den einzigartig effizienten Möglichkeiten der Wortbildung und Entlehnung so viele weitere linguostrategische Vorteile. Der Mut zur Verständlichkeit gilt – ganz anders als im Englischen – in der deutschen Wissenschaftskultur bisher nicht ungeteilt als Tugend. Oft gilt Verständlichkeit in der Wissenschaft geradezu als Makel. Vielleicht lohnt es ja, das heikle Thema „Wissenschaftssprache“ einmal aus dieser Perspektive anzugehen. ■



Ludwig M. Eichinger

Wissenschaftssprache Deutsch: Chancen für eine neue Mehrsprachigkeit

Die Deutsche Sprache hat vor allem im 19. Jahrhundert an weltweiter Bedeutung gewonnen. Das kam nicht zuletzt daher, dass sie eine moderne Art von Wissenschaft repräsentierte, die im Rahmen eines neuen Typs von Forschungsuniversitäten ausgeübt wurde. Die deutschen Universitäten und die an ihnen betriebene Wissenschaft sollten zum Vorbild für die Wissenschaften in den verschiedensten Weltgegenden werden. Im Zentrum standen Wissenschaften, bei denen es in zentraler Weise um Sprache ging. Sie stellten einen integralen Teil des bildungsbürgerlichen Gesellschaftsbilds dar, das mit der Teilhabe an Bildung die Beteiligung am öffentlichen Leben verband.

von PROF. DR. DR. H.C. MULT. LUDWIG M. EICHINGER, DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR DEUTSCHE SPRACHE (IDS) IN MANNHEIM

Seither hat sich mancherlei geändert. Es sind nicht mehr die sprachbezogenen Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften, die das Bild der Wissenschaft prägen, sondern die an Formeln, Zahlen und grafischen Darstellungen orientierten Natur- und Lebenswissenschaften. Zudem hat die weltweite Vernetzung der Wissenschaft zur Durchsetzung der „Lingua Franca“ Englisch geführt. In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Entwicklung als Folge der Globalisierung noch beschleunigt.

Veränderte Rahmenbedingungen

Globalisierung bedeutet aber nicht nur einen Ausgleich zur internationalsten sprachlichen Ebene hin. Sie führt auch zur Entwicklung großregionaler Kommunikationsräume – etwa in Ostasien oder in Europa –, innerhalb derer sich regionale Vernetzungen verdichten, unter denen dann aber auch direkte Verbindungen bestehen können, bei denen die Wahl einer anderen Sprache als des Englischen vernünftig sein kann. So ist das Deutsche eine Sprache, ►

deutsch – Adjektiv – a. die Deutschen Deutschland betreffend; b. in der che der Bevölkerung – c. in der Schreibschrift [verfasst]

Dr. Gisela Schneider



Wissenschaftssprache Deutsch fördern

Aus Sicht des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) als Förderorganisation stellt sich das Thema „Deutsch als Wissenschaftssprache“ in ganz pragmatischen Kontexten dar: Von seinen ausländischen Stipendiaten – seien es Studierende, Graduierte oder Wissenschaftler – weiß der DAAD um die wichtige Rolle, die deutsche Sprachkenntnisse für einen erfolgreichen Aufenthalt an deutschen Hochschulen spielen.

von DR. GISELA SCHNEIDER, LEITERIN DER GRUPPE „GERMANISTIK UND DEUTSCHE SPRACHE IM AUSLAND“ IM DAAD

die im europäischen Raum eine Größe und Geltung hat, dass bestimmte, auch fachliche, Interaktionen besser in ihr als in dem internationalen Englisch stattfinden. Es gibt nach wie vor Bereiche, in denen man Gewinn daraus zieht, wenn man auch auf Deutsch zu interagieren in der Lage ist.

Das Deutsche als Sprache der Wissenschaft steht unter veränderten Bedingungen. Zunächst stellt generell die Wissenschaftssprache Englisch die Basis für die internationale Kooperation dar. Andere Sprachen spielen allerdings in bestimmten fachlichen Bereichen durchaus eine herausgehobene Rolle. Die deutsche Sprache ist dominant in Fächern, in denen der Anspruch an sprachliche Genauigkeit, der notwendige Bezug auf die Fachtradition und der sachliche Bezug auf in deutscher Sprache vorliegende Objekte der Forschung seine Nutzung fordern oder zumindest nahelegen. Das ist der Fall in einer Reihe von Geistes- und Sozialwissenschaften von der Philosophie bis zur Musikwissenschaft, darunter natürlich in der Germanistik, nicht zuletzt gilt das in der Rechtswissenschaft.

Deutsch als Vermittlungsinstanz

Eine Reihe von weiteren Fächern kennt neben ihrer theoretischen auch eine angewandte Seite – auf dieser Basis gibt es in Fächern von der Chemie bis hin zu den Ingenieurwis-

senschaften neben der englischen eine deutsche Seite mit entsprechenden Publikationsorganen. Nicht zuletzt aber ist die deutsche Sprache die Vermittlungsinstanz für Wissenschaft im größten Teil der grundständigen Studiengänge an deutschen Universitäten – die damit andererseits die Basis für die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnis in die Gesellschaft hinein darstellen. Es gibt gelegentlich – etwa in Mitteleuropa – deutschsprachige Studiengänge außerhalb des deutschsprachigen Gebiets. Für die gegenseitige Kooperation wäre es nützlich, wenn bei Universitätsgründungen in anderen Räumen – wie etwa in Ägypten – darauf ebenfalls geachtet würde.

Wissenschaftssprache hat offenbar verschiedene Funktionen. Die Nutzung des Deutschen als Wissenschaftssprache ermöglicht es, die Verbindung zwischen den verschiedenen Aufgaben wissenschaftlicher Kommunikation nicht abreißen zu lassen. Sie eröffnet der Wissenschaft insbesondere die Möglichkeit, ihre Ergebnisse ohne weitere sprachliche Hindernisse an die demokratische Öffentlichkeit heranzutragen. ■

Deutsch ist ganz überwiegend die Sprache der Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte und der Kommunikation in den Bachelorstudiengängen. Viele Masterstudiengänge werden ganz oder teilweise auf Deutsch durchgeführt, und wenn auch die Sprache der Forschung in vielen Fächern Englisch ist, so findet sie doch in einem deutschsprachigen Umfeld statt.

Strategische Mehrsprachigkeit

Wer die deutsche Sprache erwirbt, verschafft sich Zugang zu wissenschaftlichen Diskursen und Ideen, aber auch zum kulturellen Umfeld Deutschlands und anderer deutschsprachiger Länder. Und je attraktiver die Studien- und Forschungsangebote deutscher Hochschulen sind, desto höher wird die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache sein. Englisch als internationale Verständigungssprache macht nationale Sprachen weder im Kontext der Lehre noch der Forschung überflüssig: Ein Maximum an Ausdrucksfähigkeit, Zugänglichkeit und Resonanz stellt sich in den Wissenschaften erst durch eine strategische Mehrsprachigkeit ein.

Sprachliche Vorbereitung und fachliche Kooperationen

Die sprachliche Vorbereitung eines Aufenthalts in Deutschland durch Präsenz- und Online-Kurse ist vor diesem Hin-

tergrund ein festes Element der Förderung des DAAD. Mit der Förderung deutschsprachiger Studiengänge in Mittel- und Osteuropa und in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) sowie von Doppeldiplomprogrammen und Exportstudiengängen deutscher Hochschulen weltweit schafft der DAAD Gelegenheiten zu fachlichen Kooperationen. Diese zeitigen auch in naturwissenschaftlichen oder technischen Fächern einen interkulturellen Dialog, wenn sie über integrierte Sprachlernangebote verfügen.

Wichtige Partner im Ausland sind die germanistischen Institute, die in ihren jeweiligen Ländern für die Vermittlung von „Deutschlandkompetenz“ sorgen. In denjenigen Regionen der Welt, in denen ein wachsendes Interesse an Deutschland und an Deutsch als Fremdsprache zu verzeichnen ist, investiert der DAAD auch direkt in eine qualifizierte Deutschlehrerausbildung und fördert DaF-Masterstudiengänge für ausländische Studierende im In- und Ausland. Die Germanistik-Förderung des DAAD hat das Ziel, über die Förderung von Lektoren, Institutspartnerschaften, Fachverbänden, Tagungen und Publikationen die Anziehungskraft der akademischen Deutschvermittlung stetig zu stärken. ■

Zentral- und Regionalabitur: Der Weg zu einheitlichen Abitur- standards im In- und Ausland

Was im Inland das Zentralabitur ist, ist an den Deutschen Auslandsschulen das Regionalabitur: Die Länder arbeiten derzeit mit Hochdruck daran, gemeinsame Bildungsstandards bei den Abiturprüfungen vorzulegen. Bis Herbst 2012 sollen diese für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch verabschiedet werden. An den Deutschen Schulen im Ausland ist ab 2014 ein Regionalabitur mit einheitlichen schriftlichen Aufgaben vorgesehen.

von GUDRUN HÜTHER



Abiturprüfung: Bessere Vergleichbarkeit durch gemeinsame Bildungsstandards?!

Es sind keine leichten Fragen, die die Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) derzeit zu beantworten hat: Welche Kompetenzen soll ein Abiturient mitbringen? Wie sehen „gute Standards“ für die Abiturprüfung aus? Angesichts immer wieder aufkeimender Kritik bezüglich der unterschiedlichen Prüfungsgestaltungen/Aufgabenstellungen und Prüfungsanforderungen sowie der verschiedenen Wege zum Abitur in den einzelnen Bundesländern sollen die neuen Beschlüsse für eine bessere Vergleichbarkeit und damit für mehr Chancen im deutschen Bildungssystem sorgen. Ein Beispiel für die föderalen Unterschiede ist Rheinland-Pfalz, das als einziges Bundesland bislang keine zentralen Abiturprüfungen auf Landesebene eingeführt hat.

Bisherige Regelungen

Bei der Erstellung der Aufgaben für die Abiturprüfung dient die Vorschrift „Einheitliche Prüfungsanforderungen

für die Abiturprüfung (EPA)“ als Grundlage. Die EPA sind eine Ergänzung der „Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“. Darin werden sowohl die unterschiedlichen Anspruchsebenen in den einzelnen Fächern als auch die spezifischen Ziele und Anforderungen der Fächer und deren Beitrag zum Erwerb der grundlegenden Kompetenzen beschrieben.

Die gymnasiale Oberstufe setzt sich demnach aus einer einjährigen Einführungsphase und einer zweijährigen Qualifikationsphase zusammen. Ebenfalls festgelegt ist die Zuordnung der Fächer zu drei Aufgabenfeldern: sprachlich-literarisch-künstlerisch, gesellschaftswissenschaftlich und mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch. Dazu kommen die Unterscheidung der Fächer nach Pflicht- und Wahlfächern sowie das Creditsystem zur Ermittlung der



Das Kerncurriculum der KMK soll die Einheitlichkeit der Prüfungsstandards an Deutschen Auslandsschulen sichern.

Gesamtqualifikation. Auch muss die Möglichkeit bestehen, individuelle Schwerpunkte zu setzen gemäß einem Unterricht auf unterschiedlichen Anspruchsebenen. Die Dauer der Schulzeit bis zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife beträgt 12 oder 13 Schuljahre. Dabei ist ein Gesamtstundenvolumen von mindestens 265 Jahreswochenstunden ab der Jahrgangsstufe 5 bis zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife nachzuweisen.

Der weitere Fahrplan der KMK

Im Zentrum der Beratungen der KMK zum Thema Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife steht in diesem Jahr zunächst die Abstimmung von Standards in zentralen Abiturfächern. Gemeinsame Leistungsstandards sind wichtig, so Ties Rabe, Präsident der KMK, „damit Eltern und Schüler ein Grundvertrauen in das deutsche Schulsystem haben können und es gerecht und klar zugeht.“ Konkret spricht Rabe von Standards und Musteraufgaben für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sprachen. Bis 2013 soll dadurch ein klarer Rahmen für das Abitur vorgegeben werden. Ein bundesweites Zentralabitur sei derzeit nicht geplant.

Vorstoß einiger Länder

Unabhängig vom Verhandlungsstand der KMK haben Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt die inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen zur Einführung gemeinsamer länderübergreifender Aufgaben bzw. Aufgabenteile in den schriftlichen zentralen Abiturprüfungen geschaffen: Nach einer Testphase sollen 2014 erstmals schriftliche

Abiturprüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zu gemeinsamen Prüfungsterminen erfolgen.

Kerncurriculum an Deutschen Auslandsschulen

Für die gymnasiale Oberstufe der Deutschen Schulen im Ausland gilt das Kerncurriculum der KMK vom April 2010. Darin wird die Grundlage für die schriftlichen und mündlichen Aufgaben der Abiturprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Physik, Chemie und Geschichte beschrieben. Basis bilden die Lehrpläne der Länder Baden-Württemberg und Thüringen. Nach der Fertigstellung der Bildungsstandards der KMK für die Abiturprüfung im Inland wird das Kerncurriculum diesen angepasst.

Ziel des Kerncurriculums ist es, einheitliche Standards an den unterschiedlichen, von landestypischen Bedingungen geprägten Deutschen Schulen zu sichern. Deshalb entwickeln die Schulen ein eigenes Schulcurriculum, dessen Inhalte zum einen das Kerncurriculum widerspiegeln und das zum anderen die schuleigenen Spezifika wie Schulprofil, landestypische Bedingungen etc. berücksichtigt.

Der Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland (BLASchA) hat im September 2011 Prüfungsregionen festgelegt, in denen ab 2014 ein Regionalabitur mit gemeinsamen schriftlichen einheitlichen Aufgaben durchgeführt wird. Die Prüfungsaufgaben werden von den Schulen einer Region erstellt und in einem Land von einem KMK-Beauftragten begutachtet und genehmigt. ■

„Die innenpolitische Bedeutung und Verantwortung des Auslandsschulwesens ist gewachsen. Die Schulen werden in der Zukunft eine noch wichtigere Rolle für die Entwicklung des Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hochschulstandorts Deutschland als in der Vergangenheit spielen.“

Cornelia Pieper, MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt,
während der Schulleitertagung, Januar 2012

WIRTSCHAFT

Interview mit Dr. Hans-Peter Klös

„Der demographische Wandel stellt das Bildungs- und Qualifizierungssystem in Deutschland vor enorme Herausforderungen“

Dr. Hans-Peter Klös ist seit 2001 Geschäftsführer und Leiter des Wissenschaftsbereichs Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Bettina Meyer-Engling, ZfA, sprach mit dem Experten über Fachkräftemangel, Willkommenskultur und die Versorgung mit qualifizierten Fachkräften durch Alumni des deutschen Auslandsschulwesens.

Herr Dr. Klös, das IW befasst sich forschend, publizierend, debattierend und beratend damit, wie sich Deutschland und die Europäische Union im 21. Jahrhundert wettbewerbsfähig positionieren können. Die demographische Entwicklung spielt in diesem Kontext eine entscheidende Rolle. Könnten Sie deren Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland kurz umreißen?

Die Bevölkerung in Deutschland altert und schrumpft. Gegenwärtig leben in Deutschland noch etwa 82 Millionen Menschen, je nach Berechnungsvariante der Bevölkerungsvorausberechnung werden es aber im Jahr 2060 nur noch zwischen 65 und 70 Millionen Personen sein. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter. Der demographische Wandel führt auch zu einer Verknappung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von derzeit etwa 50 Millionen

auf nur noch 33 bis 36 Millionen Personen im Jahr 2060.

Deshalb hat die Entwicklung der Anzahl der hoch qualifizierten Erwerbspersonen eine besondere Bedeutung für ein entwickeltes Industrieland wie Deutschland: Knapp 7,7 Millionen Personen aus der Altersgruppe der heute 5- bis 14-Jährigen stehen rund 12,6 Millionen Personen aus der Gruppe der 45- bis 54-Jährigen als potenzielle Ersatzkräfte gegenüber. Der demographische Wandel stellt das Bildungs- und Qualifizierungssystem in Deutschland somit vor enorme Herausforderungen.

Wie kann Deutschland langfristig eine hinreichende Versorgung mit qualifizierten Fachkräften sicherstellen?

Für die Innovationskraft Deutschlands spielt vor allem die Versorgung



mit Fachkräften aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) eine große Rolle. In den kommenden Jahren werden viele der heute noch erwerbstätigen MINT-Akademiker altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Über diesen demographiebedingten Ersatzbedarf hinaus wird ein Zusatzbedarf an Hochqualifizierten wirksam, der unter anderem durch langfristiges volkswirtschaftliches Wachstum sowie den Strukturwandel hin zu einer wissensintensiven Wirtschaft verursacht wird. Es ist daher eine Querschnittsaufgabe für Deutschland, durch die Ausbildung einer ausreichenden Anzahl von qualifizierten Absolventen die Fachkräftebasis auch in der Zukunft zu sichern.

Welche Rahmenbedingungen für eine auf Nachhaltigkeit angelegte Zuwanderung von Hochqualifizierten sind zu schaffen?

Deutschland hat mit der für den 1. Juli 2012 geplanten Umsetzung der EU-Richtlinie zur „Blue Card“ wichtige Weichenstellungen im Zuwanderungsrecht vorgenommen, aber immer noch ein gutes Stück Weges zu einer eindeutigen Willkommenskultur zu gehen. Eine große Hürde auf dem Weg zum deutschen Arbeitsmarkt war bisher das Einkommen, das ein Zuwanderer vorweisen musste. Wa-

ren es früher 66.000 Euro, können Blue-Card-Inhaber nun ab einem Bruttojahreseinkommen von 44.000 Euro eine Arbeit in Deutschland maximal für vier Jahre aufnehmen. Noch einfacher wird es für Hochqualifizierte. Dazu zählen Humanmediziner sowie die MINT-Absolventen. Sofern die Bundesagentur für Arbeit die Gleichwertigkeit der Qualifikation anerkennt, müssen diese Fachkräfte nicht 44.000 Euro, sondern nur mehr als 33.000 Euro brutto im Jahr verdienen, um in Deutschland arbeiten zu dürfen.

Die Blaue Karte könnte weiteren Experten aus dem Ausland die Tür zum

deutschen Arbeitsmarkt öffnen. Eine noch weiter reichende Möglichkeit, eine qualifikationsorientierte Zuwanderung zu fördern, besteht in der Einführung eines Punktesystems, welches Zuwanderung unbürokratisch und aus Sicht der Zuwanderungswilligen transparent regelt. Mit diesem können Engpässe bei gefragten Qualifikationen verringert und verstärkt die Zuwanderer gewonnen werden, die aufgrund ihrer persönlichen Qualifikationen gute Voraussetzungen für eine zügige, nachhaltige Integration in Beschäftigung und Gesellschaft mitbringen. Länder wie Kanada oder Australien machen mit Punktesystemen bereits

seit vielen Jahren gute Erfahrungen und haben erfolgreich Fachkräfte aus aller Welt angelockt.

Das Auswärtige Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) fördern weltweit 140 Deutsche Auslandsschulen und 870 Sprachdiplomschulen. Sie entlassen jährlich über 11.000 gut qualifizierte Absolventen. Welche Initiativen würden Sie sich wünschen, damit diese Schulen eine Rolle als Vorreiter für den deutschen Ausbildungsmarkt spielen?

Wünschenswert ist, dass möglichst viele Absolventen von Deutschen Auslandsschulen oder Sprachdiplomschulen zu einer beruflichen oder ►



Engagiert: Dr. Hans-Peter Klös bei der Schulleitertagung 2011 neben Dr. Hans-Joachim Czoske (l.), Leiter der DS Quito

Interview mit Dr. Hans-Peter Klös

akademischen Qualifizierung nach Deutschland kommen und danach auch hier arbeiten können. Viele Berufe werden bei uns nicht an Hochschulen, sondern im Rahmen einer dualen Ausbildung erlernt. Den Absolventen der Auslandsschulen steht der Ausbildungsmarkt in Deutschland natürlich offen. Im Rahmen der dualen Ausbildung werden die Ausbildungsplätze direkt von den Betrieben vergeben. Bei der Vermittlung helfen die Auslandshandelskammern, die Arbeitsagenturen und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung. Es wäre sicherlich hilfreich, deutsche Ausbildungsbetriebe noch stärker auf die qualifizierten Absolventen der Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen aufmerksam zu machen.

Viele Auslandsschulabsolventen und Alumni mit dem Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz möchten in Deutschland studieren. Ihre anerkannten Prüfungen berechtigen sie dazu. Ihnen steht damit auch ein Studium an einer der über 400 Hochschulen offen. Ein Studium an einer staatlichen Hochschule in Deutschland ist aus mehreren Gründen attraktiv. Nur an wenigen öffentlichen Hochschulen werden derzeit noch „Studiengebühren“ in Höhe von bis zu 500 Euro je Semester erhoben. Außerdem haben die Studienreformen im Zuge der Bologna-Reformen dazu beigetragen, dass die Attraktivität der Masterstudiengänge deutlich zugenommen hat. Hinsichtlich der Mobilität der Bachelorstudierenden eröffnet die so-

genannte *degree mobility* nach dem Abschluss eines Bachelorstudiums zusätzlich Optionen für ein Studium in Deutschland. Gleichzeitig sollten aber die flexiblen Studienzeitvorgaben von sechs bis acht Semestern noch stärker für Praktikumsphasen genutzt werden. Hier können die Unternehmen zusätzliche Angebote schaffen, um spätere Fachkräfte auf sich aufmerksam zu machen. Hochschuleit sollte weiter daran gearbeitet werden, die Elemente „Auslandsaufenthalt“, „Praxisbezug“ und „aktivierende Lernformen“ in möglichst alle Studienangebote zu integrieren. Dies dürfte insbesondere auch für die Absolventen von Deut-

schen Auslandsschulen zusätzliche attraktive Studienmöglichkeiten in Deutschland schaffen.

Schüler von Deutschen Auslandsschulen lernen oft Deutsch, Englisch und die Sprache des Gastlandes ab der ersten Klasse. Im täglichen Umgang erfahren sie gelebte interkulturelle Kompetenz. In welchem Umfang sind dies heute nachgefragte Standards für den späteren beruflichen Werdegang?

Wir wissen schon aus früheren Untersuchungen unseres Instituts, dass Fremdsprachenkenntnisse von hoher Bedeutung für den späteren beruflichen Werdegang sein können. Englisch als „Lingua Franca“ der

Wirtschaftswelt rangiert dabei mit deutlichem Abstand vor den anderen Sprachen. Nachdenklich stimmt der Befund der Europäischen Kommission, dass an den weiterführenden Schulen der europäischen Länder Deutsch als Fremdsprache meist nur die „dritte Geige“ hinter Englisch und Französisch spielt. Umso wichtiger werden die Auslandsschulen als Träger von Mehrsprachigkeit. Auslandsschulen sind insofern ein wichtiger eigenständiger Faktor für die Sicherung der deutschen Sprache in einem internationalen Kontext.

Aber der interkulturelle Bezug geht deutlich über Sprachkenntnisse hi-

naus. Im Wirtschaftsleben sind Kernkompetenzen in der Geschäftskultur des jeweiligen Landes von Bedeutung. Auch vermeintlich weichere Faktoren wie Kommunikation und Kenntnisse der Alltagskultur werden als bedeutend eingestuft. Außerdem werden eine Gewandtheit in der nonverbalen Kommunikation sowie Kenntnisse des politischen Systems und der Geschichte des Landes hoch geschätzt. In einer Studie der IW Consult nannten 80 Prozent aller Unternehmen interkulturelle Kompetenz als wichtigen oder sehr wichtigen Faktor für den Erfolg von Auslandsaktivitäten. Fehlen diese als wichtig erachteten Kompetenzen, so stufen 70 Prozent aller befragten Unternehmen das Erfolgsrisiko als sehr hoch ein und befürchten ein Scheitern ihrer Auslandsaktivität. Absolventen von Auslandsschulen sind auch diesbezüglich also klar im Vorteil.

Viele Länder bieten sehr attraktive Stipendienprogramme. Das Auswärtige Amt und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unterstützen dies durch eigene Programme für ausländische Absolventen Deutscher Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen. Wie kann Deutschland seine Rolle im Wettbewerb um internationale Studierende weiter ausbauen?

Deutschland ist beim Stipendienwesen international gesehen sicherlich noch kein Vorreiterland. Im Finanzierungssystem der Hochschulen sollten deshalb mehr Anreize gesetzt werden, damit die Hochschulen sich vermehrt um eine Öffnung für bislang unterrepräsentierte Bevölkerungs-

gruppen bemühen, darunter insbesondere auch beruflich Qualifizierte. Der 2010 vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gemeinsam mit den Ländern initiierte Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ setzt hier einen wichtigen Akzent.

Zudem besteht die Möglichkeit, ein Stipendium von privaten Trägern oder Studienkrediten zu erhalten. Die Stipendiendatenbank des DAAD informiert über verschiedene Angebote an ausländische Studierende, Graduierte und Wissenschaftler. Beim unternehmensseitigen Stipendienwesen investieren die Unternehmen mehr Ressourcen in die akademische Bildung als bisher angenommen: Nach einer gemeinsamen Studie von IW Köln und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft brachten die Betriebe 2009 allein für Studium und Lehre an den Hochschulen rund 2,2 Milliarden Euro auf, davon 640 Millionen Euro für die Hochschulen und 1,5 Milliarden Euro als Zuschüsse für Studierende. Die Absolventen von Auslandsschulen bieten sich hier als eine prädestinierte Zielgruppe für zusätzliche Stipendien von Unternehmen an: Die Bildungskette eines schulischen Abschlusses an einer Auslandsschule mit einem anschließenden Studium in Deutschland und einem studienbegleitenden Praktikum in einem Unternehmen eröffnet neue Möglichkeiten für eine wirtschaftsseitig unterstützte international ausgerichtete Qualifizierung. ■



An der Podiumsdiskussion nahmen neben Dr. Klös auch Staatsministerin Cornelia Pieper, WDR-Moderator Michael Brocker und BVA-Präsident Christoph Verenkotte teil (v.l.n.r.).



UBZ Baja: Bilinguale Begegnungsstätte

Zwei Sprachen, zwei Abschlüsse, viele Begegnungen – am Ungarn-deutschen Bildungszentrum (UBZ) Baja können Schüler gleichzeitig das deutsche und das ungarische Abitur erwerben. Das UBZ ist die einzige staatliche Schule in Ungarn, die von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) als Deutsche Auslandsschule anerkannt ist.

von HELMUT SEILER, SCHULLEITER DES UBZ BAJA

Mit über 600 Schülern, einem angeschlossenen Kindergarten und einem Fortbildungsinstitut ist das UBZ heute eine der größten Einrichtungen der deutschen Minderheit in Ungarn. 1956 als deutschsprachiger Klassenzug an einem städtischen Gymnasium entstanden, erfolgte in den 90er Jahren der Ausbau zum Bildungszentrum in Baja-Neustadt – mit Kindergarten, Grundschule, Gymnasium, Internat und einer Kulturabteilung. Ab 2001 wurde auf der Grundlage eines zwischenstaatlichen Abkommens die deutsch-ungarische Abteilung gebildet, mit bilingualem Unterrichtsprogramm und bikulturellem Schulziel.

Einzigartiges Schulprofil

Seither können Kinder und Jugendliche hier eine zweisprachige schulische Bildung erhalten: Neben dem nationalen Sekundarabschluss können die Schüler das Deut-

sche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz, Stufe I, das DSD II sowie in der deutsch-ungarischen Abteilung die deutsche Hochschulreife und das ungarische Abitur in einer kombinierten Prüfung erwerben. Als einzige nationale ungarische Schule wurde das UBZ Baja im März 2006 offiziell als eine von der ZfA geförderte Deutsche Auslandsschule anerkannt. Durch die Initiative und den Wunsch der Ungarn-Niederlassungen von Mercedes-

Szalayné Ildikó Monus, ungarische Ortslehrkraft, Mercedes-Benz-Schule: „Wir wissen alle, was für ein Gewicht Fremdsprachenkenntnisse im heutigen Leben haben. Das war und ist für unsere ungarischen Schüler eine großartige Möglichkeit, im täglichen Kontakt die deutsche Sprache zu üben, weil Kinder am schnellsten beim Spielen und mit Gleichgesinnten lernen können.“

Attila Csontos, Vorsitzender der Trägerstiftung des UBZ Baja: „Es erfüllt mich mit Stolz, dass das UBZ Baja als von Deutschland anerkannte Auslandsschule Partner in der schulischen Zusammenarbeit mit großen deutschen Unternehmen in Ungarn ist.“

Benz, Audi und Bosch wurden ab 2009 an drei Standorten Schulen mit unterschiedlichen Bildungskonzepten, schulischen Zielen und Abschlüssen als externe Abteilungen des UBZ Baja gegründet: 2009 entstand zunächst die Mercedes-Benz-Schule in Kecskemét. 2010 folgte die Audi Hungaria Schule in Győr, und 2012 wird schließlich die Ro-

bert Bosch Schule in Miskolc eröffnet. Die Projektpartner haben die jeweiligen Zuständigkeiten an den Standorten genau verteilt: Das UBZ Baja ist verantwortlich für Schulleitung und Schulmanagement, das Bildungskonzept, die fachliche Begleitung und Schulentwicklung sowie die Administration und die Wirtschaftsführung. Firmen und Städte kümmern sich um die Infrastruktur und die Finanzierung der Schulen.

Mercedes-Benz-Schule

Die Mercedes-Benz-Schule in Kecskemét hat zum 1. September 2009 ihre Tätigkeit aufgenommen. Damals gab es 2 Kinder in der Schule, heute werden rund 130 Schüler von 13 deutschen Lehrkräften und ebenso vielen ungarischen Ortslehrkräften in den Klassen 1 bis 10 unterrichtet. Schulziel ist der mittlere Bildungsabschluss. In einem nächsten Schritt der Entwicklung der Schule wird ein Konzept erarbeitet, um auch ungarischen Schülern den Besuch der Schule mit in Ungarn anerkannten Abschlüssen zu ermöglichen.

Audi Hungaria Schule

Die Schülerzahl der Audi Hungaria Schule in Győr ist seit der Eröffnung der Schule im September 2010 von 50 auf

Thomas Faustmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung Audi Hungaria Motor Kft.: „Gemeinsam mit der Deutschen Schule Ungarndeutsches Bildungszentrum Baja und der Stadt Győr eröffnen wir jungen Menschen mit der Förderung der deutschen Sprache und des deutschsprachigen Unterrichts eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt und für ihre berufliche Karriere.“

175 im Schuljahr 2011/2012 angewachsen. Die Schüler der Klassenstufen 1 bis 6 werden von 25 Lehrkräften unterrichtet, davon sind 5 aus Deutschland. Die Schule ist als Begegnungsschule mit zwei teilentegrierten Zweigen und zwei Schulzielen konzipiert: Deutsche Schüler können am Ende der Sekundarstufe I den Mittleren Bildungsabschluss erwerben, Schüler aus Ungarn die deutsche Allgemeine Hochschulreife und das ungarische Abitur in Klasse 12. Die Schule wird schrittweise bis Jahrgangsstufe 12 auf 25 Klassen mit über 650 Schülern und rund 80 Lehrkräften ausgebaut.

Lara, Laora und Ömer, Klasse 6, Audi Hungaria Schule: „Wir fühlen uns wohl, weil wir trotz der Sprachprobleme schnell Freunde gefunden haben. Am Lernen haben wir Spaß, weil wir eine kleine Gruppe sind.“

Uwe Mang, Kaufmännischer Werkleiter Robert Bosch Energy and Body Systems: „Um Kindern deutscher und ungarischer Mitarbeiter den Besuch einer deutschen Grundschule zu ermöglichen und damit die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu erhöhen, schaffen Bosch und die Stadt Miskolc gemeinsam die entsprechenden Rahmenbedingungen.“

Robert-Bosch-Schule

Zum Schuljahr 2012/2013 wird in Miskolc, der viertgrößten Stadt Ungarns, die Robert-Bosch-Schule eröffnet. Die Schule ist als einzügige Grundschule mit den Jahrgangsstufen eins bis vier vor allem für Kinder von aus Deutschland entsandten Mitarbeitern der Firma Robert Bosch konzipiert. Im ersten Schuljahr werden voraussichtlich etwa sechs bis acht Kinder mit deutscher Muttersprache die Schule besuchen. Eine Kooperation mit der Mercedes-Benz-Grundschule wird angestrebt. ■

Ungarndeutsches Bildungszentrum Baja

Adresse Ungarndeutsches Bildungszentrum
Duna utca 33., H-6500 Baja
Ungarn

E-Mail titkarsag@mnamk.hu

Internet www.ubz.hu

Telefon 0036-79-52 09 31

Fax 0036-79-52 09 31

Schultyp Gegliederte Begegnungsschule

Gründungsjahr 1998

Abschlüsse Deutsches Sprachdiplom I
Deutsches Sprachdiplom II
Hochschulreifeprüfung

Schülerzahl insgesamt 663
davon Deutsche 22

Zahl der Lehrkräfte insgesamt 65

Zahl der aus D. vermittelten Lehrer 8

Zahl der Ortslehrkräfte 57

DIS Changchun: Schule in der „schönsten Stadt der Welt“

Die Deutsche Internationale Schule Changchun (DISC) feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen – und befindet sich mitten im Aufbruch: Die räumliche Erweiterung der Schule und des Kindergartens wird in naher Zukunft durch den Aufbau einer Oberstufe ergänzt werden. Gleichzeitig wird der zunehmenden Internationalität der Schülerschaft Rechnung getragen.

von DR. STEFAN KOLLENBACH, SCHULVORSTAND DER DEUTSCHEN INTERNATIONALEN SCHULE CHANGCHUN

Im Schuljahr 2011/2012 werden über 70 Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse an der DISC unterrichtet. Hinzu kommt der zugehörige Kindergarten mit 40 Kindern. Vor 15 Jahren, als das Volkswagen-Joint-Venture-Unternehmen FAW-VW die behelfsmäßige Einrichtung einer Beschulung für zunächst drei Kinder beschloss – damals noch mit Fernschulmaterialien der Deutschen Fernschule Wetzlar und des Instituts für Lernsysteme Hamburg –, ahnte noch niemand,



Im Aufbruch: Schüler der DIS Schule Changchun

wie schnell sich die Schule entwickeln würde. In nur sieben Jahren entstand – bei steter Zunahme der Schülerzahlen – die vom Auswärtigen Amt als Deutsche Auslandsschule anerkannte und geförderte DISC. Mit der Erreichung dieses wichtigen Meilensteins wurde die Schule auf wirtschaftlich und pädagogisch stabile Füße gestellt.

Autostadt mit Lebensqualität

Im Wesentlichen wird die DISC von der Volkswagen AG getragen. Denn die 6-Millionen-Metropole Changchun bildet das Herz der chinesischen Automobilindustrie und ist Stammsitz von FAW-VW. Für die VW- und Audi-Mitarbeiter sind Schule und Kindergarten neben der Unterbringung die wichtigsten Entscheidungskriterien für ihren teilweise mehrjährigen Aufenthalt in China. Die DISC steht auch Kindern offen, deren Eltern nicht für den Volkswagenkonzern am Standort Changchun tätig sind. Die Volkswagen AG begleitet die Entwicklung der Schule mit besonderer Fürsorge und trägt gemeinsam mit FAW-VW knapp drei Viertel der Schulkosten.

Changchun bietet seinen Bewohnern jedoch noch weitere Vorzüge: Ein strahlend blauer Himmel auch im Winter und ein trockener Sommer mit angenehmen Temperaturen um die 30 Grad Celsius machen die Stadt lebenswert. Ihrem Na-



Deutsche Traditionen im internationalen Umfeld:
Weihnachtsaufführung an der DIS Changchun

men „Chang chun“, langer Frühling, wird die Stadt durch die liebevolle Anlage ungezählter Blumenbeete gerecht, die das Straßenbild im Frühjahr prägen. Im Schulkalender wird Changchun deshalb als „die allerschönste Stadt der Welt“ beschrieben. Das zeigt auch die Bewertung einer Zehntklässlerin: „Gemeinsame Ausflüge und Klassenfahrten sorgen für Spaß und stärken die Gemeinschaft. Zusätzlich bekommt man noch andere Regionen und Seiten Chinas zu Gesicht. Wäre ich jetzt in Deutschland, hätte ich echt das Gefühl, etwas zu verpassen. Sachen wie hier erlebt man in ‚good old Germany‘ nicht.“

Betreuung und Abschlüsse

Für die Betreuung der Kinder sind derzeit neun deutsche Lehrkräfte und fünf Honorarlehrkräfte zuständig. Sie unterrichten die Schüler schulformübergreifend nach deutschen Bildungsstandards und den thüringischen Lehrplänen. Prüfungen für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9, den Realschulabschluss und den Übergang in die Qualifikationsphase am Ende des 10. Jahrgangs werden im Rahmen eines Prüfungsverbunds an der Deutschen Schule Seoul, Korea, abgelegt. In Zukunft wird neben einer eigenständigen Prüfungsanerkennung für die Sekundarstufe I durch die Kultusministerkonferenz eine engere Kooperation mit der Changchun American International School (CAIS) an-

gestrebt, um Schüler ab der 11. Klasse auf eine Teilnahme am International Baccalaureate (IB) vorzubereiten.

Pädagogische Herausforderungen

Durch die Schulgröße und die Herkunft der Schüler ergeben sich für die Lehrkräfte besondere Aufgaben: Nicht nur kommen diese aus verschiedenen Bundesländern mit unterschiedlichen Lehrplänen und Sprachenfolgen, teilweise sprechen sie Deutsch nur als Zweit- oder Fremdsprache. Um den Ansprüchen dieser Schülerschaft gerecht zu werden, ist ein binnendifferenzierter Unterricht notwendig. Geringe Klassengrößen schaffen ein einzigartiges Lern- und Lehrumfeld, das es ermöglicht, den Unterricht auf den individuellen Lernfortschritt der Kinder auszurichten. Für engagierte Lehrer liegt gerade hierin der besondere Reiz der DISC, neue Strukturen zu schaffen und eigene Akzente zu setzen. ■

Deutsche Internationale Schule Changchun

Adresse	Deutsche Internationale Schule Changchun Renmin Dajie 11528 Changchun 130022 Jilin Province China
E-Mail	info@dis-changchun.com
Internet	www.dis-changchun.com
Telefon	0086-431-853 531 58
Fax	0086-431-853 531 59
Schultyp	Deutschsprachige Auslandsschule
Gründungsjahr	1997
Abschlüsse	Berechtigung Übergang zur gymnasialen Oberstufe
Schülerzahl insgesamt	66
davon Deutsche	63
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	14
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	2
Zahl der Ortslehrkräfte	12

Lernen unterm Berger „B“: Die Erfolgsgeschichte der Deutschen Schule Abuja

„Willst du qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte, so brauchst du neben Lebensqualität eine Klinik und eine gute Deutsche Schule.“ Diese Erkenntnis war es, die das Management von „Julius Berger Nigeria PLC“, einer Finanzbeteiligung des deutschen Baukonzerns „Bilfinger Berger SE“ aus Mannheim, dazu bewog, je nach Auftragslage auch zeitlich befristet in mehreren Ländern Schulen ins Leben zu rufen.

von HARALD MEYER, FACHLEHRER FÜR DEUTSCH, GESCHICHTE UND SOZIALKUNDE UND KOORDINATOR FÜR BERUFS- UND SCHULLAUFBAHNBeratung AN DER DEUTSCHEN SCHULE ABUJA (DSA)

Eine dieser Schulen ist die 1983 gegründete Deutsche Schule Abuja (DSA) in Nigeria. 1987 ist sie ins Berger Life Camp umgezogen, wo sie noch heute ihren Sitz hat. Das Camp ist eine Welt für sich. Denn das heutige Abuja, seit 1991 die Hauptstadt Nigerias, des bevölkerungsreichsten Staats Afrikas, hat sich zu einer modernen Millionenstadt entwickelt. Das Camp hingegen ist ein großes Dorf mit rund 800 Einwohnern: mit gepflegten Häusern mit Gärten, asphaltierten Straßen, Restaurant und Supermarkt, Getränkemarkt, Fleischerei, Bäckerei, Sport- und Tennisplätzen, Schwimmbad und anderen Sportanlagen, einer Fernsehempfangsstation mit einem Sender für Campnachrichten, einem Kindergarten und – mittendrin – der Deutschen Schule Abuja. Kämen die Einwohner nur aus Deutschland und gäbe es nicht die Mauer mit Natodraht, den zusätzlichen Zaun mit Stacheldraht, die Wachttürme, die allgegenwärtige Security und die bewaffneten Patrouillen der Mobile Police, so könnte man sich fast in einem normalen „deutschen“ Dorf wähen. Da das aber alles zur Normalität in diesem Teil Afrikas gehört, blendet man es aus und lebt damit.

Schulentwicklung

Ähnlich wie Abuja hat sich auch die DSA seit ihrer Gründung stark verändert. Aufgrund steigender Schülerzahlen und Qualitätsanforderungen wurde die Schule 2007 um einen Anbau mit naturwissenschaftlichem Fachraum und zwei Klassenräumen erweitert. 2011 folgte ein Musikraum, Klassenräume und das Lehrerzimmer wurden vergrößert. Seit 2010 wird auch die Deutsche Schule Lagos von Abuja mitgeleitet.

Die DSA wird durch den Schulträger sowohl materiell als auch mit Lehrpersonal hervorragend ausgestattet. Das ist auch nötig, da häufig – auch mitten im Schuljahr – neue nicht deutschsprachige Schüler aus nicht deutschsprachigen Elternhäusern in die Schule aufgenommen werden müssen. Diese werden mit Förderangeboten wie Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Zweitsprache (DaZ) sowie Tandem- und Einzelunterricht schnellstmöglich in den normalen Unterricht integriert und zu deutschen Abschlüssen geführt. Durch die binnendifferenzierte Organisationsstruktur der DSA als integrierte Gesamtschule



Gute Bedingungen: Sportanlagen auf dem Schulgelände



Deutsches Kulturgut: Rosenmontagsfeier auf dem Schulhof

wird das Unterrichten von Schülern dreier Schularten – Hauptschule, Realschule, Gymnasium – in einem Klassenverband ermöglicht.

„Exzellente Deutsche Auslandsschule“

Das „schwierige“ Umfeld der Schule macht sich vor allem daran bemerkbar, dass Besuche außerschulischer Lernorte wie Museen und Theater, Klassenausflüge oder unterrichtliche Kontakte zu anderen Schulen nur eingeschränkt möglich sind. „Kreativ damit umgehen und das machen, was möglich ist“, heißt das Motto hier.

Die Schüler selbst sind – auch wenn sie sich zum Teil nach deutscher Jugendnormalität sehnen – überzeugt, etwas Besonderes in Nigeria erlebt zu haben – an einer Schule, die sie gut auf weiterführende Schulen oder das Berufsleben vorbereitet hat. Vielfaches Feedback ehemaliger Schüler, die etwa als Praktikanten oder Mitarbeiter zur Firma oder in die Schule zurückkehren, bestätigen dies. Auch Wolfgang Kollermann, Financial Director, Julius Berger Nigeria PLC, hat mit seinen Kindern diese Erfahrung gemacht: „Beide Töchter waren optimal auf das Gymnasium in Deutschland vorbereitet!“ Diese Einschätzung wird inzwischen durch die Verleihung des Titels „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ bestätigt: Eine Bund-Länder-Inspektion (BLI) zur Qualitätssicherung und -entwicklung kam am 4. Februar 2011 zu dem Schluss: „Die Schule ist ein Schatz – nutzen Sie ihn weiterhin!“ ■

Deutsche Schulen Nigeria, Abuja-Lagos

Adresse	c/o Bilfinger Berger Nigeria GmbH, Postfach 1509, 65005 Wiesbaden
E-Mail	DSN@Julius-Berger.com
Internet	www.ds-nigeria.info/
Telefon	00234-(0)80 73 8150 30
Schultyp	Partnerschule der ZfA, Integrierte Gesamtschule
Gründungsjahr	1983
Abschlüsse	Hauptschule, Realschule, Gymnasium bis Klasse 10, Übergang in Sek. II
Schülerzahl insgesamt	118
davon Deutsche	64
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	20
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	1
Zahl der Ortslehrkräfte	19



■ GIS Toronto: Kleine Schule mit großem Konzept

Im Januar 2011 erschien in der größten Tageszeitung Torontos, der „Globe and Mail“, ein ausführlicher Artikel über den Bau der neuen German International School Toronto. Dieses Projekt soll in der größten kanadischen Metropole zum Leuchtturm werden für die Fähigkeiten und Werte, für die Deutschland steht: Exzellenz in Ausbildung, Technik, Design, Einsatz für Nachhaltigkeit und Engagement für das Gemeinwohl. Wie konnte eine kleine, junge Schule im Aufbau ein so großes Projekt erfolgreich auf den Weg bringen?

von PETRA ROBSON, VORSTANDSMITGLIED UND SCHATZMEISTERIN DER GERMAN INTERNATIONAL SCHOOL TORONTO

Toronto ist für viele deutsche Unternehmen ein interessanter Wirtschaftsstandort und verfügt daher über ein starkes Netzwerk deutscher Firmen, die sich dort etabliert haben. Einige dieser Firmen kamen mit der im Jahr 2000 gegründeten German International School Toronto über die Kinder entsandter Mitarbeiter erstmals in Kontakt. So erfuhren sie aus erster Hand, wie wichtig eine erfolgreiche Deutsche Auslandsschule für entsandte Mitarbeiter ist. Schnell verpflichteten sich einzelne Firmen über ihre Mitarbeiter immer wieder, die Schule bei kleineren Projekten zu unterstützen und so den Aufbau der Schule zu fördern. Im Jahr 2010 wurde aber klar, dass die Schule ihren Kinderschuhen entwachsen war, ein Standortwechsel überlebenswichtig wurde und damit ein kapitalintensives Großprojekt anstand.

Der Vorstand der Schule begab sich unmittelbar nicht nur auf die langwierige Suche nach einem geeigneten neuen Zuhause für die Schule, sondern warb auch gleichzeitig um Partner für dieses ambitionierte Projekt. Bereits zu Beginn

kristallisierten sich dabei einige Unternehmen und Organisationen heraus, die das Projekt von Anfang an begleiten würden: BMW, Mercedes, das deutsche Generalkonsulat Toronto, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen des Bundesverwaltungsamts in Köln und die Deutsch-Kanadische Industrie- und Handelskammer. BMW, Mercedes



Die damalige Bundesratspräsidentin Hannelore Kraft beim ersten Spatenstich für das neue Schulgebäude



Schüler der GIST bei der Einschulung 2011

und bald auch Dr. Oetker stellten nicht nur signifikante finanzielle Mittel zur Verfügung, um das auf 4 bis 5 Millionen Kanadische Dollar veranschlagte Projekt zu fördern, sondern unterstützten einige führende Mitarbeiter dabei, ihre Expertise für das Projekt zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig setzten sich sowohl das Generalkonsulat als auch die Industrie- und Handelskammer intensiv dafür ein, die Schule und ihr Projekt in Toronto bekannt zu machen und so für Unterstützung zu werben. Ein großer Durchbruch gelang Generalkonsulin Sabine Sparwasser, als sie mit Familie Dimpflmeier, die eine erfolgreiche deutsche Großbäckerei in Toronto betreibt, einen Großsponsor gewinnen konnte.

Public-Private Partnership

Auch das Auswärtige Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) sind an diesem Gemeinschaftsprojekt beteiligt: Die ZfA hat den Entwurf des Bauvorhabens unter pädagogischen Aspekten geprüft und für gut befunden. Dies machte den Weg frei für eine finanzielle Förderung durch das Auswärtige Amt.

BASF und Bosch ließen sich ebenfalls von dem geplanten „net-zero-energy“-Konzept begeistern und verpflichteten sich, zukunftsweisende Technologien für die neue Schule zu spenden. Noch viele weitere Zusagen für finanzielle und technologische Unterstützung durch deutsche Firmen und private Spender gingen daraufhin ein. Binnen weniger als zwölf Monaten war klar, dass die Voraussetzungen für den Bau einer neuen German International School Toronto erfolgreich geschaffen waren. Ein unglaublicher Erfolg für eine Schule mit momentan weniger als 40 Schülern! Gleichzeitig aber auch ein großartiger Beweis dafür, dass es gelingen kann, mit intensivem privaten und öffentlichen Engagement ein einzigartiges Projekt ins Leben zu rufen, das nur wenige für möglich gehalten hätten.



Freude über das neue Schulgebäude: Schüler der GIST heißen Hannelore Kraft willkommen.

Im Herbst 2011 wurde ein Architekt damit beauftragt, einen Entwurf zu entwickeln, der die Vorzüge deutscher Ingenieurskunst und deutschen Umweltbewusstseins in den Vordergrund stellen würde. Dieser Entwurf wurde in der „Globe und Mail“ erstmals einem breiten Publikum vorgestellt. Mit der ungebrochenen Unterstützung der vielen Partner, die die Schule bisher gewonnen hat, wartet die Schulgemeinschaft nun voll Spannung auf die Realisierung dieser Pläne und die Eröffnung des neuen Schulgebäudes 2013. ■

Deutsche Schule Toronto

Adresse	585 Cranbrooke Avenue, Toronto, Ontario, Canada M6A 2X9
E-Mail	admissions@gistonline.ca
Internet	www.gistonline.ca
Telefon	001 416-922-6413
Fax	001 416-922-6413
Schultyp	Deutschsprachige Auslandsschule
Gründungsjahr	1999
Abschlüsse	Keine (führt bis Klasse 8)
Schülerzahl insgesamt	38
davon Deutsche	32
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	13
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	3
Zahl der Ortslehrkräfte	10



ASET Barcelona & Madrid: Schulbank oder Bürostuhl? – Beides!

Allgemeine Arbeitslosenquote: 22,7 Prozent; Arbeitslosenquote junger Menschen bis 25 Jahre: 49,7 Prozent – die Lage der jungen spanischen Generation ist ernst. Betroffen sind vor allem schlecht oder gar nicht qualifizierte Menschen. Eine neue Chance könnte das Prinzip der dualen Ausbildung bieten, bei der Theorievermittlung in der Hoch- oder Berufsschule und das Sammeln von Praxiserfahrung im Unternehmen gleichzeitig stattfinden.

von LOTHAR SPRENZEL, SCHULLEITER DER ASET BARCELONA, SPANIEN

Junge Spanier könnten so besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorbereitet werden, um künftig den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern gerade in den Wirtschaftsbereichen zu decken. Die katalanische Regierung und die Schulleitung der deutschen Auslandsberufsschule ASET (Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnicas) in Barcelona stehen daher in engem Kontakt. Gemeinsam soll eine spanische Version des ASET-Programms entworfen werden, damit bereits im September 2012 mit einem dualen Ausbildungsprogramm in Spanien begonnen werden kann.

Zuspruch für „Formación dual a lo Merkel“

Im Großraum Barcelona ansässige deutsche Unternehmen aus den Bereichen Logistik und Handel haben bereits

ihre Bereitschaft zur Teilnahme signalisiert, genau wie die ASET, die derzeit die Inhalte der deutschen Rahmenlehrpläne an die Vorgaben der spanischen Bildungsbehörden und die Bedürfnisse der beteiligten Unternehmen anpasst.

Die zwei deutschen Auslandsberufsschulen in Barcelona und Madrid, die Unterstützung bieten, existieren seit 30 Jahren mit Erfolg. Sie bilden zusammen mit der Deutschen Handelskammer für Spanien junge Menschen in den Ausbildungsberufen „Industriekaufmann/-frau“ und „Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung“ aus. Zudem bietet die ASET Barcelona Realschulabgängern die Möglichkeit, zusätzlich zur Berufsausbildung die Fachhochschulreife zu erwerben. Für qualifizierte Bewerber mit Abitur oder Fachhochschulreife existiert in

Kooperation mit der Fachhochschule Südwestfalen in Barcelona das Angebot, ein duales Bachelorstudium der Betriebswirtschaftslehre zu absolvieren.

Mit schnellen Schritten

In einer Pilotphase sollen spanische Auszubildende im September 2012 ihre duale Berufsausbildung in Barcelona beginnen. 2013/2014 sollen dann weitere Unternehmen und Berufsschulzentren in Madrid, Sevilla, Valencia und Bilbao dazukommen und analog zum „Barcelona-Modell“ dual ausbilden. Die von Beginn an bestehende enge Beziehung zwischen den Auszubildenden und ihrem Ausbildungsbetrieb sowie die geplante Qualitätssicherung der Berufsschulinhalte durch zentrale Zwischen- und Abschlussprüfungen der Deutschen Handelskammer für Spanien und die Erteilung von Sprachzertifikaten – geplant sind das Deutsche Sprachdiplom und das Business English Certificate – stellen ein Novum in der spanischen Bildungslandschaft dar. Neu für die spanische „Formación Profesional (FP)“ wäre vor allem die Tatsache, dass sich Unternehmen von Beginn an finanziell und personell an diesem Ausbildungsprogramm beteiligen und auf mindestens zwei Jahre zur Ausbildung verpflichten würden. Im Gegensatz zur bisher existierenden „FP“, die in einem Zweijahresprogramm lediglich einen Praxisanteil von circa 15 Prozent vorsieht, wird dieser Anteil in der dualen Ausbildung signifikant ansteigen, um damit die Anwendung der in der Schule vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten direkt im Unternehmen umzusetzen.

Vorteile für Deutschland

Für den deutschen Arbeitsmarkt ist das Pilotprojekt in Barcelona ebenfalls eine interessante Entwicklung. Einige



Praxisphase der dualen Ausbildung der ASET Barcelona

der beteiligten Unternehmen haben bereits signalisiert, dass sie qualifizierten Absolventen des Programms hinterher einen Arbeitsplatz in Deutschland anbieten wollen, um so dem immer größer werdenden Fachkräftemangel zu begegnen. ■

ASET Barcelona

Adresse ASET Barcelona
C./ Provenza, 535, derecha, bajos
08025 Barcelona
Spanien

E-Mail info@asetforum.com

Internet www.asetforum.com

Telefon 0034-93-4462700

Fax 0034-93-4462704

Schultyp Berufsbildende Schule

Gründungsjahr 1980

Abschlüsse BBZ Industriekaufmann/-frau
BBZ Kaufmann/-frau für
Spedition und Logistik
Fachhochschulreifeprüfung

**Schülerzahl
insgesamt** 56
davon Deutsche 56

**Zahl der Lehrkräfte
insgesamt** 7

**Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer** 1

**Zahl der
Ortslehrkräfte** 6



Schüler der ASET Barcelona bei einer betrieblichen Präsentation

Bilanz: Berufliche Bildung im Ausland

Für Cornelia Pieper, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, sind „Wirtschaft und Bildung zwei Seiten einer Medaille“. Dies sagte die Politikerin anlässlich der Preisverleihung des IHK-Auslandsschulwettbewerbs „Schulen bauen weltweit Brücken“ im Mai 2012. Mit zwölf berufsbildenden Zweigen auf allen Kontinenten gibt es bereits eine stabile Brücke zwischen Auslandsschularbeit und Wirtschaft.

von BETTINA MEYER-ENGLING, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die duale berufliche Ausbildung ist eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft. Was sich im Inland bewährt hat, funktioniert auch an Auslandsschulstandorten, vornehmlich in Südamerika, gut. Die von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) geförderten zwei beruflichen Sekundarschulen, zwei Fachoberschulen und acht klassischen Berufsschulen vermitteln Handlungs-, Fach-, Methoden- sowie Sozialkompetenz, bieten ein erweitertes Sprachangebot (trilingual) mit Zertifizierung und eine interkulturelle Ausbildung. Sie leisten einen Beitrag

dazu, dem drohenden Fach- und Führungskräftemangel entgegenzuwirken.

Rund 590 Schüler absolvieren an den verschiedenen Standorten eine vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag anerkannte Ausbildung. Industriekaufmann, Groß- und Außenhandelskaufmann, Speditionskaufmann und Bürokaufmann sind die Berufsbilder, die am meisten von der Wirtschaft nachgefragt werden. Die Fachhochschulreife, die häufig in Kombination mit der dualen Berufsausbildung erworben werden kann, berechtigt zum Studium an einer Hochschule.

In den Fachoberschulen werden die jungen Menschen mit umfangreichen Berufspraktika (21 Wochen) optimal auf die berufliche Praxis vorbereitet.

Willkommene Leistungsträger

„Die Absolventen sind erfahrungsgemäß sehr willkommen in den einheimischen und deutschen Hochschulen und auch Unternehmen, weil sie praktische Berufserfahrung haben und sehr leistungsfähig sind“, weiß Wiebke Gröhn, die den Bereich Berufliche Bildung in der ZfA betreut. „Zudem vergeben viele Hochschulen Credits für die duale Ausbildung, sodass sich eine anschließende Studienzeit verkürzt.“

Berufsschulunterricht am BBZ Alexander von Humboldt in Lima



Die berufsbildenden Zweige kooperieren eng mit der ortsansässigen Wirtschaft und mit den Auslandshandelskammern (AHK). Gemeinsam betreuen sie die Ausbildungsunternehmen und sind Ansprechpartner für die praktische Ausbildung. Teilweise vermitteln die AHKs auch Ausbildungsplätze und schulen die Betreuer in den Ausbildungsunternehmen. Die Schulen erstellen im Namen der AHKs die Abschlussprüfungen und führen diese gemeinsam mit ihnen durch.

Ausgezeichnete Qualität

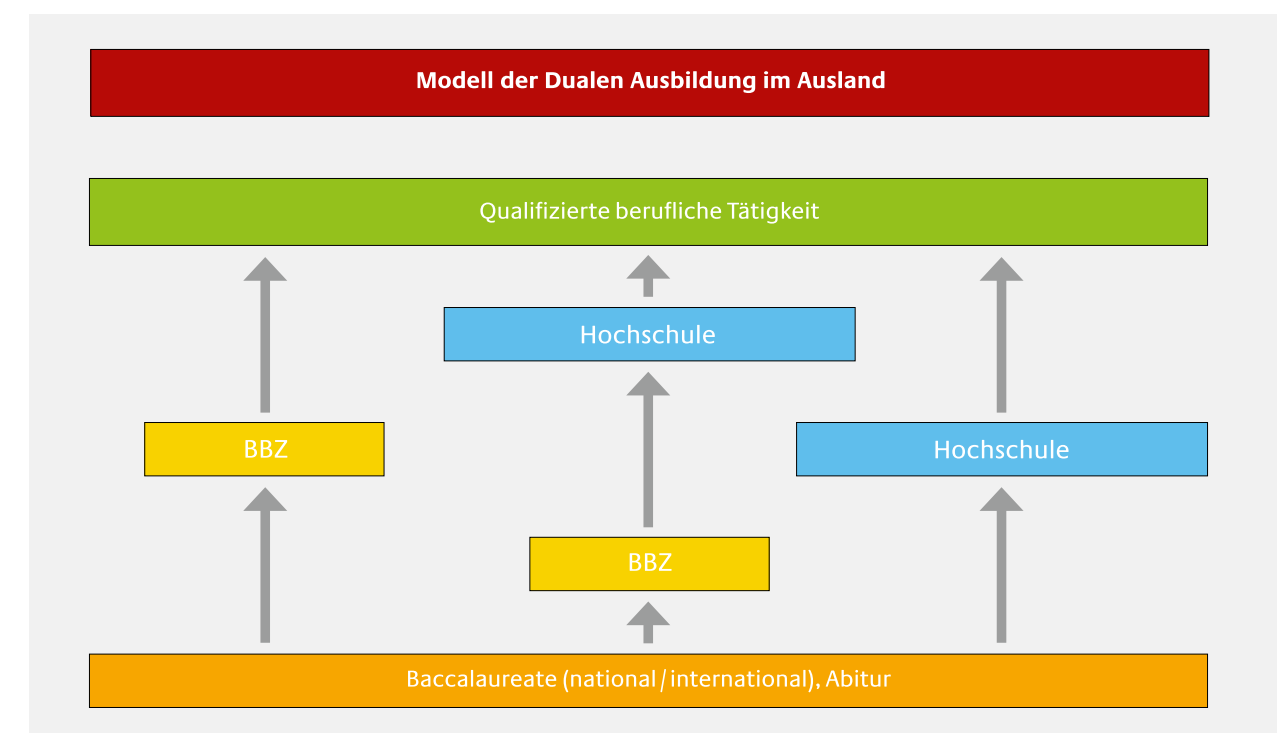
Die Ausbildungsqualität der berufsbildenden Schulen zeigt sich in den exzellenten beruflichen Karrieren der Absolventen wie auch in verschiedenen Auszeichnungen für die Schulen in den beiden letzten Jahren: Auf dem 1. Internationalen Bildungsfest des Auswärtigen Amts im September 2011 wurde das Videokonferenzprojekt des Berufsbildungszentrums der Deutschen Schule Villa Ballester im Rahmen der „Exzellenzinitiative innovatives Lernen“ prämiert. Als Sieger im IHK-Wettbewerb 2012 ging die Fachoberschule der Borromäerinnen in Alexandria hervor mit ihrem Projekt zum selbstorganisierten Lernen am Beispiel „Produktentwicklung und Marketing“.

Auch DIHK-Präsident Prof. Dr. Heinrich Driftmann ist die berufliche Bildung wichtig. Er ließ es sich nicht nehmen,



Stark gefragt: das BBZ Lima auf einer Bildungsmesse

eigenhändig im April 2012 feierlich die Abschlusszeugnisse zur Fachhochschulreife im Berufsbildungszentrum (BBZ) der Deutschen Schule Villa Ballester in Buenos Aires zu überreichen. „Ihr gehört nun zur Elite!“, betonte Driftmann in seiner Ansprache an die Absolventen. ■





Arbeiten auf Vertrauensbasis: Vorstandsmitglied Markus Schrick und Jutta Eberl Marchetti, Beauftragte des Vorstands

Schulleiter und Schulvorstand: Bedeutung von Schulmarketing

Welche Aufgaben hat der Schulvorstand und welche Kompetenzen fallen in die Zuständigkeit des Schulleiters? Die Prämisse für eine erfolgreiche Arbeit an einer Deutschen Auslandsschule sind klar definierte Verantwortlichkeiten, die im Schulalltag und in der Vorstandsarbeit respektiert werden. Sie sind der Schlüssel für das Vermeiden von Interessenskonflikten.

von MARKUS SCHRICK, VORSTANDSMITGLIED DES SCHULVEREINS DER DEUTSCHEN SCHULE ROM (DSR), und JUTTA EBERL MARCHETTI, BEAUFTRAGTE DES VORSTANDS DER DSR

Der operative Schulbetrieb liegt im Verantwortungsbereich des Schulleiters, die Arbeit des ehrenamtlichen Vorstands ist dagegen eher strategisch ausgerichtet: Als übergeordnetes Gremium schafft der Schulvorstand die materiellen und personellen Voraussetzungen für die Erfüllung der Schulziele. Er erledigt sämtliche Angelegenheiten des Schulvereins auf Basis seiner Satzung. Diese ist von Schule zu Schule unterschiedlich. Dennoch gibt es für alle Vorstände gemeinsame Kernaufgaben wie etwa die rechtliche Vertretung der Schule, die Wahrnehmung der Arbeitgeberfunktion und die wirtschaftliche Führung. Gemäß Dienstvertrag leitet der Schulleiter die Schule und übt so das ihm vom Vorstand übertragene Hausrecht aus. Der Schulleiter ist der direkte Vorgesetzte aller Angestellten und schlägt dem Vorstand gegebenenfalls Personalmaßnahmen vor.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schulleitung und Vorstand sind – bei klarer Kompetenzabgrenzung – das vom Vorstand in den Schulleiter gesetzte Vertrauen und die dadurch mögliche klare Übernahme von Verantwortung durch den Schulleiter ausschlaggebend.

Positive Entwicklung an der DS Rom

Die DSR hat sich trotz vieler schwieriger Situationen in den vergangenen drei Jahren positiv entwickelt. Das zeigt auch die Vergabe des Gütesiegels „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ nach Abschluss der Bund-Länder-Inspektion. Gründe für diese Aufwärtsentwicklung sind die Professionalisierung des Vorstands zu einem effektiven Entscheidungsgremium mit klaren Beschlussfassungen, der deutliche Fokus auf pädagogischer Qualität und eine stringente wirtschaftliche Führung. Heute steht die DSR wirtschaftlich auf starken Beinen, nicht nur in puncto Profitabilität, sondern auch hinsichtlich Liquidität und Solidität. Grundlage hierfür war die Einführung eines breit gefächerten Controllings, das nicht, wie oft fälschlicherweise angenommen, Kontrolle, sondern Planung, Steuerung und Kontrolle bedeutet. Auch die Stärken- und Schwächenanalyse der Schule durch Vorstand und Schulleitung, Vorstandsarbeitsgruppen mit klarer Prioritätenliste, die Einrichtung eines Finanzausschusses mit jeweils einem Mitglied aus den verschiedenen anderen Ausschüssen und die Einführung eines attraktiven Vermarktungskonzepts unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft waren von Bedeutung.

„Beauftragte des Vorstands“

Um das Vorstandsmanagement weiter zu professionalisieren, hat die DSR an dem von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) initiierten Pilotprojekt der Ein-



Erfolgreiches Schulmarketing basiert auf einer klaren Kompetenzabgrenzung zwischen Schulleitung und Vorstand.

setzung eines „Beauftragten des Vorstands“ (BdV) teilgenommen. Der BdV soll es dem Vorstand ermöglichen, bessere und schnellere Entscheidungen zu treffen und sich somit mehr auf strategische Themen zu konzentrieren. Er vertritt den Schulverein im Auftrag des Vorstands nach innen und außen und koordiniert sämtliche operativen und betriebswirtschaftlichen Vorstandstätigkeiten. Des Weiteren stellt der BdV den Informationsfluss und die notwendige Transparenz zwischen Vorstand und Schulgemeinschaft sicher. Die Entscheidung der Einrichtung einer BdV-Stelle obliegt einzig und allein den Schulen.

Die positiven Ergebnisse dieses Projekts haben den Vorstand veranlasst, diese Position unbefristet zu implementieren: Durch den BdV wurden das Bewusstsein der Notwendigkeit einer engen und konstruktiven Zusammenarbeit von Pädagogik und Controlling geschärft und die Kommunikation zwischen Vorstand und Schulleitung verbessert. All das hat nicht nur zum pädagogischen, sondern auch zum wirtschaftlichen Erfolg der Schule beigetragen. Auch ein kontinuierlicher Kontakt zur ZfA ist für eine erfolgreiche Vorstandsarbeit von grundsätzlicher Bedeutung. Deren Erfahrung und Unterstützung in fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Angelegenheiten ist für die Erreichung der Schulziele, eine erfolgreiche wirtschaftliche Führung sowie für die national und international notwendige Wettbewerbsfähigkeit der Schule sehr hilfreich und nicht ersetzbar. ■

„Das Engagement des Unterausschusses ist natürlich auch eine Rückmeldung an die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dass sie mit ihrer Arbeit für das deutsche Auslandsschulwesen endlich in den Mittelpunkt der politischen Betrachtung gerückt ist.“

Monika Grütters, CDU-Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Unterausschusses
Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Deutschen Bundestag



ARBEITSFELDER



ZfA: Wir machen DAS!

Ein Überblick über die Macher der deutschen Auslandsschularbeit in der Zentralstelle



Joachim Lauer, Leiter der ZfA: „In der Zentralstelle laufen viele Fäden des Auslandsschulwesens zusammen: pädagogische Ziele, politische Vorgaben, Bedürfnisse der Schulträger und Lehrkräfte sowie die Aufgabe, die vom AA bereitgestellten finanziellen Mittel bedarfsgerecht einzusetzen. Diese zu bündeln, bedarf umfangreicher Abstimmungsarbeit. 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZfA sind dieser Aufgabe verpflichtet und engagieren sich dafür.“

ZfA 1:

Der Fachbereich fördert die 140 Deutschen Auslandsschulen pädagogisch, organisatorisch und finanziell. Zusammen mit circa 50 Fachberatern werden außerdem weltweit 870 nationale Schulen betreut, die zum Deutschen Sprachdiplom führen.

Heinrich Ringkamp, Fachbereichsleiter ZfA 1 und Ständiger Vertreter des Abteilungsleiters: „Mit 24 Beschäftigten, darunter zehn Pädagogen in Köln, und unseren Fachberatern im weltweiten Einsatz ist es unser Ziel, die Entwicklung der Schulen voranzubringen.“



ZfA 2:

Pädagogisches Qualitätsmanagement, die Bund-Länder-Inspektion, das Deutsche Sprachdiplom sowie die Qualifizierung der Auslandslehrkräfte sind die Kernaufgaben im Fachbereich ZfA 2. Mit 20 Beschäftigten werden die Deutschen Schulen im Ausland bei ihrer Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt.

Wilfried Janßen, Fachbereichsleiter ZfA 2: „Qualität ist unser Maßstab, sei es bei der Entwicklung der Sprachdiplomprüfungen oder in unseren Seminaren. Die Ergebnisse geben uns recht.“



ZfA 3:

19 Mitarbeiter dieses Fachbereichs nehmen zwei zentrale Aufgaben wahr: die Anwerbung, Auswahl und Vermittlung von pädagogischem Personal für die rund 1.000 geförderten Schulen im Ausland sowie eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um dem Auslandsschulwesen und der ZfA zu größerer Sichtbarkeit im In- und Ausland zu verhelfen.

Reinhard Löchelt, Fachbereichsleiter ZfA 3: „Gute Schulen brauchen qualifiziertes Personal. Vom motivierten Junglehrer bis hin zur erfahrenen Schulleiterin: Wir setzen uns dafür ein, dass die Schulen es bekommen.“

ZfA 4:

Ein klassisches Backoffice ist das Referat ZfA 4 mit 11 Beschäftigten. Vor allem werden hier der Schulfonds und das weltweite „Informationssystem Auslandsschulwesen ISAS“ betreut. Mit Reisekostenabrechnungen und Rechtsberatung übernehmen die elf Beschäftigten weitere wichtige Serviceaufgaben.

Maïmouna Obot, Referatsleiterin ZfA 4: „Mit den vorhandenen Mitteln – technisch, rechtlich und finanziell – das Optimum für das Auslandsschulwesen zu ermöglichen ist unser Ziel.“



Referat ZfA 5:

Das Referat ZfA 5 kümmert sich mit 18 Mitarbeitern um die finanzielle Betreuung von rund 2.000 Lehrkräften im Ausland.

Astrid Mahr, Referatsleiterin ZfA 5: „Unser Service umfasst auf den jeweiligen Einsatzort zugeschnittene Zahlungen sowohl für den laufenden Lebensunterhalt als auch für Reisen und Übersiedlung. In besonderen Situationen unterstützen wir in Absprache mit dem Auswärtigen Amt die Lehrkräfte schnell und unbürokratisch.“



ARBEITSFELDER

PÄDAGOGISCHES QUALITÄTSMANAGEMENT

Drei Jahre Prozessbegleitung: Schulentwicklung braucht einen langen Atem

„Prozessbegleiterin für Pädagogisches Qualitätsmanagement? Hat das was mit Justiz zu tun?“ – Ab 2008 fungierte ich als Beraterin und Gesprächspartnerin für Deutsche Auslandsschulen und begleitete sie fortan auf ihrem langen Weg zu besserer Schul- und Unterrichtsqualität. Eine Aufgabe, die zu Beginn reichlich Erklärungsbedarf mit sich brachte. Inzwischen ist Prozessbegleitung jedoch eine überaus geschätzte Leistung der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA).

von HILTRUD KOCH, EHEMALIGE PROZESSBEGLEITERIN FÜR
DAS PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSMANAGEMENT, BEREICH
SÜDOSTEUROPA

Deutsche Auslandsschulen erfreuen sich fast überall eines guten Zulaufs. Aber um der Konkurrenz anderer Privatschulen standzuhalten und den guten Ruf zu erhalten, bedarf es einiger Anstrengungen.

Qualität durch System

Um die Qualität der Deutschen Auslandsschulen langfristig zu sichern, wurde ab 2006 ein ausgefeiltes Qualitätssystem entwickelt. Interne und externe Evaluationen wie SEIS+, das Peer Review und die Bund-Länder-Inspektion (BLI) spiegeln Stärken und Verbesserungspotenzial der Schule. Eine Steuergruppe organisiert die Arbeit an den Veränderungsprozessen, sorgt für Kontinuität, für Beteiligung vieler an dieser Arbeit und für den Erfolg. Die ZfA achtet die Eigenverantwortlichkeit der Schulen, fordert aber auch Verbindlichkeit ein. Aus der Erkenntnis heraus, dass man nicht nur Ergebnisse verlangen darf, sondern die Prozesse begleiten muss, zumindest in der Anfangszeit, wurde ich 2008 als eine von zehn Prozessbegleitern – alle mit viel Erfahrung ►



Guter Unterricht: intensives Gespräch zwischen Schülern und Lehrerin



Diskussion: wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung

im Bereich Schulentwicklung und Schulberatung – von der ZfA eingesetzt.

Ein bunter Strauß von Aufgaben

Mein Auftrag erfordert Arbeit vom Schreibtisch aus und direkt in den Schulen. So begleite ich von Athen aus insgesamt 16 Deutsche Auslandsschulen in Südosteuropa,

„Unser Methodenkonzept ist mit viel Mühe erarbeitet worden. Von selbstständigem Arbeiten im Unterricht sind wir aber weit entfernt. Und nun?“

wobei die kontinuierliche Unterstützung dieser Schulen bei ihrer systematischen und nachhaltigen Qualitätsentwicklung meine Aufgabe ist. Die Prozessbegleitung berät Schulen bei ihrer Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung, bei der Planung, Umsetzung und Evaluation ihrer Entwicklungsvorhaben.

Mal ist ein Gespräch gefragt, mal ein Workshop, mal die Teilnahme an Sitzungen, manchmal braucht es nur eine Information oder Material. Meist geht es um Verfahren, das Know-how, Wege zu finden für die eigenen Ziele, manchmal auch darum, zu klären, was denn das Ziel eigentlich sein soll. Die Vernetzung unter den Schulen ist dabei eins

„Wir erleben hier im Moment massive Konflikte; es knallt so heftig, dass an produktive Arbeit nicht mehr zu denken ist. Welche Wege sehen Sie?“

der einfachsten Mittel. Die Workshops der regionalen Fortbildungsverbünde unterstützen das ganz wesentlich.

Verschiedene Schulen, verschiedene Zielgruppen

Die Schulen könnten unterschiedlicher nicht sein: Es gibt die traditionell verankerten und die ganz neu gegründeten. Die mit 800 Schülern oder gerade eben 100. Die in großzügigen, gut ausgestatteten Gebäuden und diejenigen mit engen Provisorien ohne geeignete Arbeitsbedingungen. In einigen neuen Schulen muss zunächst ein Leitbild entwickelt werden, andere haben

„Wie können wir unsere Konzepte einacher evaluieren? Immer nur Fragebögen, da murt das Kollegium.“

die Bund-Länder-Inspektion (BLI) schon hinter sich und bereiten sich auf den „Bilanzbesuch“ der ZfA zwischen zwei Inspektionen vor, wobei danach gefragt wird, wie weit die Planungen nach der BLI inzwischen umgesetzt worden sind. Meine Aufträge kamen aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern zu allen Bereichen der Qualitätsentwicklung. Es gibt kein schulisches Gremium, mit dem ich nicht gearbeitet hätte: Schulleitungen und Steuergruppen, Projekt- und Fachgruppen, Eltern- und Schülervertretung, der Lehrerbeirat, Vorstand oder die Geschäftsführung. „All-Parteilichkeit“, Verschwiegenheit und Rollenklarheit sind Voraussetzung dafür.

„Welche Sprachstandtests verwenden denn andere Schulen?“

„Wir haben es fast einstimmig beschlossen, aber sie tun es einfach nicht!“

Austausch zwischen den Prozessbegleitern

Ein so weites Aufgabenfeld kompetent zu bearbeiten, überfordert leicht die Kapazität einer einzigen Person. Im engen Austausch mit den Prozessbegleitern in aller Welt war es möglich, in kurzer Zeit auch ganz neue Aufgaben zu übernehmen. Das Team funktionierte über alle Internetgrenzen hinweg. Regelmäßige Fortbildungen der ZfA trugen dazu bei, auslandsspezifischen Problemen besser begegnen zu können.

Ausdauer ist gefragt

Schulentwicklung braucht einen langen Atem, Kenntnisse, aber vor allem hohe Motivation. Und weil Erfolg motiviert, müssen die Schulen erleben, dass sie die Früchte ihrer Anstrengung ernten können.

Nach drei Jahren an der Deutschen Schule Athen verlasse ich eine andere Schule als die, die ich kennengelernt habe.



Gemeinsam Schulentwicklungsstrategien erarbeiten

Ich habe versucht, in meiner Tätigkeit als Prozessbegleiterin mein persönliches Motto des Pädagogen Hartmut von Hentig „Die Menschen stärken, die Sachen klären“ nicht aus den Augen zu verlieren. ■

Was ist „guter Unterricht“?

Bei der Bund-Länder-Inspektion (BLI) ist die Beobachtung und Einschätzung des Unterrichts das Herzstück. Aber: Gibt es klare Kriterien für „guten“, gelungenen Unterricht?

Bei den Qualitätserwartungen der BLI geht es um einen Unterricht, der auf Kompetenzerwerb, auf aktives, selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen zielt und damit die Voraussetzung für lebenslanges Lernen schafft.

Bei der Unterrichtsbewertung sind unter anderem folgende Fragen zu beantworten: Wurden unterschiedliche Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt? Haben sich die Kinder wirklich aktiv beteiligen können? Hat die Lehrkraft die Leistungsbereitschaft bestärkt? Wurden erkennbar Kommunikations- und Kooperationskompetenzen gefördert? Wichtig ist, darauf zu schauen, was tatsächlich bei den Schülern ankommt.

Nicht das Lehren, sondern das Lernen wird in den Mittelpunkt gestellt. Natürlich kann jeder Einzelne an seinem



Unterricht arbeiten und ohne Aufwand etwas über die Wirkung des eigenen Unterrichts erfahren: zum Beispiel durch das „Schüler-Feedback“. Aber bei der BLI geht es nicht um einzelne Lehrkräfte, sondern um den Unterricht der gesamten Lehrerschaft. Die Schule erfährt, wo es für das Kollegium noch etwas zu tun gibt und wie es den Unterricht weiterentwickeln kann.

Durch die BLI können die Entwicklungsmöglichkeiten der Schule klarer erkannt und gezielt angegangen werden. Das Kollegium kann sehr viel dazu beitragen, gemeinsam diesen Weg zu gehen, zum Beispiel durch Teamarbeit, mehr kollegiale Hospitation, Austausch und gegenseitige Beratung, Fortbildungen, vielleicht auch „professionelle Lerngemeinschaften“.

Bilanz:

Halbzeit für die Bund-Länder-Inspektion

Bund und Länder hatten sich viel vorgenommen, als die Aufgabe, alle 140 Deutschen Auslandsschulen einer standardisierten Inspektion zu unterziehen, auf das Auslandsschulwesen zukam. Seit 2008 haben mehr als die Hälfte aller Schulen die „Bund-Länder-Inspektion“ (BLI) nun schon durchlaufen.

von BETTINA MEYER-ENGLING, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ziel dieses standardisierten und unter wissenschaftlicher Begleitung durchgeführten Verfahrens ist die datengestützte Feststellung und Rückmeldung der Schulqualität und damit die Impulsgebung zu Weiterentwicklungsmaßnahmen. Im Fokus steht dabei die Unterrichtsqualität nicht der einzelnen Lehrkräfte, sondern der Schule insgesamt. Ein im Anschluss an die jeweilige BLI erstellter Schulentwicklungsplan der Schule zeigt wichtige Entwicklungspotenziale auf. Geplant ist ein auf sechs Jahre angelegter zweiter Zyklus der BLI mit dazwischenliegenden Bilanzbesuchen der ZfA-Regionalbeauftragten und der Prüfungsbeauftragten der Länder.

Gütesiegel vom Bundespräsidenten

Über 70 BLIs, das sind mehr als 3.380 besuchte und bewertete Unterrichtsstunden und 168 geführte Interviews mit Schulleitern, Schulvorständen, Lehrkräften, nicht lehrenden Schulmitarbeitern, Eltern und natürlich auch Schülern. Über 70 Mal mussten 72 Qualitätskriterien geprüft und bewertet werden, um am Ende einer jeden Inspekti-

onswoche in einer Präsentation für die Schulöffentlichkeit zu verkünden, ob die jeweilige Auslandsschule alle Bedingungen erfüllt, um das begehrte und vom Bundespräsidenten unterschriebene Gütesiegel „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ zu erhalten.

70 BLIs bedeuten auch etliche Aktenmeter durchgesehene, von den Schulen vorab vorgelegte Unterlagen, zahlreiche zurückgelegte Flugkilometer und wohl auch eine stattliche Anzahl von durchgearbeiteten Nächten in den Hotelzimmern dieser Welt, um noch alle Informationen für den jeweils nächsten Inspektionstag auf den aktuellen Stand zu bringen. Bis Ende 2011 fanden 10 Inspektionen in Afrika, 13 in Asien, 23 in Amerika und 26 in Europa und den GUS-Staaten statt.

Positive Wirksamkeit

Die BLIs der letzten beiden Jahre wurden von neun Inspektoren der Länder, zwölf Inspektoren der ZfA sowie sechs assoziierten Mitgliedern durchgeführt, die eine entsprechende Qualifizierung durchlaufen haben und die einmal jährlich zu einer gemeinsamen Tagung und Fortbildungsveranstaltung in der ZfA zusammenkommen.

„Die BLI hat ihre positive Wirkung bereits entfaltet, bevor das Inspektorenteam seinen Fuß in die Schultür setzt. Sie wird nahezu ausnahmslos von allen Deutschen Auslandsschulen sehr geschätzt“, fasst Wilfried Janßen, der in der ZfA für die Bund-Länder-Inspektion verantwortlich zeichnet, die bisherigen Erfahrungen der Inspektoren zusammen. Daher ist sicher: Die BLI bleibt fester Bestandteil des Auslandsschulwesens. ■

2008	3 Pilotinspektionen
2009	21 inspizierte Schulen
2010	24
2011	24
2012	25 (geplant)
2013	13 (geplant, Abschluss des ersten Zyklus)

Auf neuen Wegen:

Qualitätsentwicklung in Kindergarten und Vorschule an Deutschen Auslandsschulen

In den bildungspolitischen Diskussionen des letzten Jahrzehnts, ausgelöst durch die Ergebnisse der ersten PISA-Studie 2000, wurde auch die vorschulische Erziehung zunehmend einer kritischen Überprüfung unterzogen. Im Zuge dieser Entwicklungen kristallisierte sich „Bildung“ als das wichtigste Ziel vorschulischer Arbeit in Kindergärten und Kindertagesstätten heraus.

von PROF. DR. GABRIELE KNIFFKA, PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG, MITGLIED IM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT DER ZfA

Institutionen der frühkindlichen Erziehung erfuhren damit einerseits eine Aufwertung im Rahmen des Bildungssystems, indem auch ihnen explizit ein Bildungsauftrag zugeschrieben wurde. Andererseits zog diese Entwicklung eine Reihe von Umbrüchen und Perspektivwechseln nach sich: 2007 lag der Schwerpunkt der Diskussion um die Aufgaben vorschulischer Einrichtungen vor PISA noch auf „der familienpolitisch motivierten Aufgabe der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. So beschrieben es Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel in ihrem Buch „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“. Die Fokussierung auf die Initiierung bzw. die Unterstützung kindlicher Lern- und Bildungsprozesse macht nun allerdings eine Erweiterung des Aufgabenspektrums von Kindergärten und Kindertagesstätten erforderlich. Damit steigen die Anforderungen an Erzieher, die sich neuen Herausforderungen stellen müssen, diesen aber nicht immer gewachsen sind.

Einheitliche Ziele und Qualitätskriterien

In der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 2004 der „Gemeinsame Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ verabschiedet, in dem die Ziele der Bildungsarbeit im Elementarbereich beschrieben werden. Sie erfassen die sieben Bereiche Sprache, Schrift und Kommunikation, Mathematik, Naturwissenschaft und (Informations-)Technik, Personale und soziale ►



Kindergartenkinder der DS Oslo beim Spielen auf dem Schulgelände

Entwicklung, Werteerziehung und religiöse Bildung, musische Bildung und Umgang mit Medien, Körper, Bewegung und Gesundheit sowie Natur und kulturelle Umwelten. Des Weiteren entstand der nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“, der laut Tietze und Viernickel ein Instrument zur „Erfassung, Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ darstellt.

Vor diesem Hintergrund ist die Einrichtung der Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung und -sicherung der sprachlichen Förderung DaF in Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland“ in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) zu sehen, die im Frühjahr 2010 ihre Arbeit aufnahm. Dieser Arbeitsgruppe gehören Mitglieder aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen an: Anneliese Gleim ist Kindergartenleiterin an der Deutschen Schule Barcelona, Gabriele Kniffka, Pädagogische Hochschule Freiburg, führt die wissenschaftliche Begleitung durch, Reinhard Roth, JFK-Schule Berlin, ist als ehemaliger Leiter der Grundschule der DS Gran Canaria vertreten, Annegret Schulte war bei der Schulaufsicht in Neuss mit Fragen der frühkindlichen Bildung befasst, Beate Widlok, Goethe-Institut, ist verantwortlich für die Herausgabe der Zeitschrift „Frühes Deutsch“ und durch Veröffentlichungen im Bereich früher Fremdspracherwerb ausgewiesen. Sandra Luthe und Rainer Wicke vertreten die ZfA in dieser Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe wird überdies durch die Kooperation der Institutionen ZfA, Goethe-Institut und Pädagogische Hochschule Freiburg getragen, die in einem entsprechenden Vertrag geregelt ist.

Entwicklung eines Qualitätsrahmens

Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, einen Qualitätsrahmen zu entwickeln, der Ziele, Kriterien und Inhalte der Arbeit in Kindergärten und Vorschulen an Deutschen Schulen im Ausland beschreibt. Im Laufe des Jahres 2011 wurde ein Dokument erarbeitet, das sich inhaltlich am oben genannten Kriterienkatalog orientiert und dem Qualitätsrahmen für Deutsche Schulen im Ausland in wesentlichen Kategorien folgt. Damit wird der Versuch unternommen, unter Berücksichtigung der speziellen Bedingungen der Deutschen Schulen im Ausland eine konkrete Orientierung für die Entwicklung und Evaluation der Bildungsarbeit im Elementarbereich zu geben.

Der Qualitätsrahmen wendet sich an pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Schulen an Deutschen Auslandsschulen; er dient der Reflexion bestehender Praxis, bildet die Grundlage für die Formulierung von Planungs-

zielen und liefert Hinweise für die Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten.

Ein neuer Stellenwert

Die Einrichtung der Arbeitsgruppe und die Entwicklung des Qualitätsrahmens machen deutlich, dass dem vorschulischen Bereich im Auslandsschulwesen künftig ein anderer Stellenwert zukommt, als dies bislang der Fall war: Die Arbeit in Kindergärten und Vorschulen an Deutschen Auslandsschulen erfährt eine deutliche Aufwertung, eine ausdrückliche Wertschätzung. Die Bildungsmaßnahmen, darunter vor allem die sprachliche Bildung, sind in vielen Fällen unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgversprechende Arbeit in der Grundschule. Letztendlich rekrutiert sich die Schülerschaft der Grundschulen vielfach aus den angebundenen Kindergärten bzw. Vorschulen.

Weitere Schritte

Der Qualitätsrahmen steht in seiner vorläufigen Endfassung kurz vor der Fertigstellung. Als Nächstes ist geplant, das Dokument auswärtigen Experten zur Evaluation vorzulegen. Entsprechend den Gutachten wird er gegebenenfalls einigen Modifikationen unterzogen und redaktionell überarbeitet. Zum Ende des Jahres wird er voraussichtlich an einigen ausgewählten Kindergärten an Deutschen Auslandsschulen erprobt werden. Begleitend zum Qualitätsrahmen wird ein Handbuch erscheinen, das genauere Ausführungen zu den Zielen, Kriterien und Inhalten sowie konkrete Hinweise für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, mit dem Schwerpunkt auf der Spracharbeit, enthält. ■



Prof. Dr. Gabriele Kniffka (rechts) in der „Arbeitsgruppe Kindergarten“ der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Interview mit Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis

„Mehrsprachigkeit ist Bestandteil einer zukunftsorientierten Bildung“



Das Thema frühkindliche Bildung rückt zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Stefany Krath sprach mit Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis, einem der führenden Wissenschaftler im Bereich frühkindliche Bildung, über notwendige Reformen des deutschen Bildungssystems.

Herr Professor, warum ist vorschulische Bildung so wichtig?

Die reine Wissensvermittlung steht heute nicht mehr im Mittelpunkt des Bildungsprozesses. Moderne Bildungssysteme zielen vielmehr darauf ab, die Entwicklung der Kinder und ihre Kompetenzen zu stärken. Diese kindlichen Kompetenzen entwickeln sich unmittelbar nach der Geburt, wenn nicht sogar vorher.

Die entwicklungspsychologische Forschung der letzten Jahre hat die kindliche Lernneugier und -kompetenz neu bewertet. Sie hat eindrucksvoll belegt, dass schon Kleinstkinder in der Lage sind, komplexe Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten. Die Neurowissenschaften liefern weitere Beweise: Viele kindliche Kompetenzen entwickeln sich früh in Abhängigkeit von der Entwicklung des Gehirns. Und ökonomische Studien haben herausgefunden, dass Investitionen im Bildungsverlauf in der frühen Kindheit den höchsten Nutzen bringen.

Generell wird heute international die Auffassung vertreten, dass frühe Bildung das Fundament für gelungene individuelle Bildungsbiographien darstellt.

Vor diesem Hintergrund können wir seit Mitte der 90er Jahre weltweit eine Neubewertung des Stellenwerts früher Bildung im Bildungsverlauf beobachten. Zudem ist das Bemühen erkennbar, hohe Bildungsqualität in allen Einrichtungen und für jedes Kind über die Entwicklung und Implementation von Bildungsplänen zu sichern. Diesen Weg ist man auch in Deutschland während der letzten zehn Jahre gegangen, allerdings mit unterschiedlicher Qualität in den einzelnen Bundesländern.

An den Deutschen Auslandsschulen wird Deutsch als Fremdsprache von Anfang an vermittelt. Wie bewerten Sie die Bedeutung frühkindlicher Spracharbeit?

Kinder bevorzugen bestimmte privilegierte Wissensdomänen für ihre

Lern- und Bildungsprozesse. Eingebettet in soziale Interaktionen und Beziehungen, betrachten sie die Naturwissenschaften, die frühe Mathematik, die Biologie und die Psychologie als die primären Orte der Organisation von Bildungsprozessen. Allen diesen gemeinsam bleibt der Spracherwerb. Das privilegierte den Homo sapiens im Vergleich zu anderen Tierarten, und es befähigt jedes Kind, im Laufe des ersten Jahres jede in der Umgebung gesprochene Sprache zu erwerben.

Die meisten Kinder der Welt wachsen in einem bilingualen oder mehrsprachigen Raum auf. Sie haben in der Regel kein Problem, zwei, drei, manchmal sogar mehr Sprachen, simultan oder sukzessiv zu erwerben. Die neurophysiologischen und psychologischen Voraussetzungen dafür liegen bei den meisten Kindern vor – vorausgesetzt, der Spracherwerb wird didaktisch-pädagogisch angemessen begleitet und die Umgebung unterstützt diesen Prozess und bleibt frei von Diskriminierung.

In der neuen geopolitischen Lage Europas, und nicht nur hier, hat jedes Kind mindestens drei Sprachen zu erwerben, wenn es nicht ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden möchte. Die Deutschen Schulen im ►

Ausland stellen für das deutsche Bildungssystem das große Feldexperiment dar, in dem gezeigt werden kann, dass Kinder mit Gewinn mehrsprachig aufwachsen können. In einer so globalisierten Welt ist neben einer gesunden sozialen und kulturellen Einbettung der Erwerb interkultureller Kompetenz und die Mehrsprachigkeit Bestandteil einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Bildung.

Wie lässt sich die frühkindliche Förderung verbessern?

Wenn man die Qualität früher Bildung verbessern möchte, dann müssen auf verschiedenen Ebenen Veränderungen eingeleitet werden:

1. Deutschland muss mehr in das vorschulische Bildungssystem investieren, um die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen auf allen Ebenen zu optimieren. Zurzeit investiert das Land jedoch nicht einmal die Hälfte dessen, was die OECD mit einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts empfiehlt.

2. Um die Ungleichheit der Bildungschancen zu reduzieren, sollte Deutschland davon absehen, 16 unterschiedliche Bildungspläne für diesen Bereich einzuführen. Vielmehr brauchen wir einen Bildungsplan von hoher Qualität für das ganze Land.

3. Die Fachkräfte müssen professionalisiert werden.

4. Die Bedeutung außerschulischer Lernorte für den Bildungsprozess darf nicht länger vernachlässigt werden. Denn diese leisten den Löwenanteil. Deshalb müssen neue Formen der Vernetzung gefunden und Bildungspartnerschaften auf professionellem Niveau etabliert werden. Allein diese Hinweise zeigen, wie tiefgreifend die Reform und die Optimierung dieser Bildungsstufe sein müssten.

Was muss sich am deutschen frühkindlichen Bildungssystem ändern, damit Kinder optimal gefördert werden?

Der Schlüssel für erfolgreiche Bildungsbiographien liegt in der hohen Qualität der Organisation von Bil-

dungsprozessen. Hier haben wir den größten Nachholbedarf, denn die Fachkräfte werden dafür nicht ausreichend qualifiziert.

Viele Fachkräfte wenden ein erfahrungsgeleitetes Paradigma an, es fehlt ihnen jedoch an der Kompetenz, Bildungsprozesse fachlich zu begründen und zu reflektieren. Hier sehe ich den größten Reformbedarf, wenn wir jedem Kind faire Chancen bieten und die Effizienz des Bildungssystems steigern möchten.

Weiterhin müssen wir akzeptieren, dass Lernorte außerhalb der Bildungsinstitutionen unverzichtbar sind, um kindliche Bildungsbiographien erfolgreich zu gestalten.

Zudem benötigen wir bei der Weiterentwicklung von Bildungssystemen eine andere theoretische Grundlage und einen neuen didaktisch-pädagogischen Ansatz, ja sogar eine veränderte Architektur des Bildungsverlaufs. Allein die Einführung des didaktischen Ansatzes der Ko-Konstruktion kann vieles in der frühen Bildung – und darüber hinaus – positiv beeinflussen. Und auch hier gilt: Wenn die Reform gelingen soll, muss sie bei jedem von uns beginnen. Wir müssen lieb gewordene Positionen hinterfragen und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung, ja sogar zur Reform zum Qualitätsmerkmal der eigenen Professionalität erklären. ■

Bildung von Anfang an: Kindergartenkinder an der DS Oslo



Das Auslandsschulwesen in der Öffentlichkeit

Pressemeldungen, ein stets aktueller Internetauftritt, künftig vier Ausgaben des Magazins BEGEGNUNG, zahlreiche Vorträge und Veranstaltungen sowie eine starke Präsenz auf Messen: Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit sorgt die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) dafür, dass die Deutschen Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen deutlich sichtbar sind.

von JUDITH WEYER, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es ist unser Ziel, das Auslandsschulwesen mit seinen vielfältigen Leistungen noch bekannter zu machen: bei Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, bei potenziellen Auslandslehrkräften, aber auch in der allgemeinen Öffentlichkeit im In- und Ausland“, so Joachim Lauer, Leiter der ZfA. Dies hat im Jahr 2011 hervorragend funktioniert. Über 200 Mal berichteten deut-

sche Printmedien über das Auslandsschulwesen, die ZfA-Homepage verzeichnete so hohe Nutzerzahlen wie noch nie, und Presseanfragen häuften sich.

Erste Anlaufstelle für alle am Auslandsschulwesen Interessierten ist die ZfA-Homepage www.auslandsschulwesen.de. Neben Informationen zur Auslandsschularbeit und ►



Die Bildungsmesse didacta ist eine wichtige Werbeveranstaltung für das Auslandsschulwesen.

Amt sowie dem internationalen Bildungs- und Hochschulbereich kamen in der Ungarischen Botschaft in Berlin zusammen. Im direkten Dialog mit den Politikern konnte die ZfA die Leistungen der Deutschen Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen deutlich hervorheben.

Lehrkräfte für Schulen weltweit

Leipziger Buchmesse, Expolingua, didacta: Ein breites Informationsangebot der ZfA auf Messen ist eines der wichtigsten Instrumente der Lehreranwerbung. Aber auch zahlreiche Vorträge an Universitäten und Studienseminaren deutschlandweit sorgen dafür, dass Lehrkräfte auf die Möglichkeiten eines Auslandseinsatzes aufmerksam werden. Auf der didacta, der größten Fachmesse für Bildung weltweit, war die ZfA 2011 sogar noch stärker als bisher vertreten: „Die ZfA hat nicht nur ihr Vortragsangebot auf der didacta erweitert, auch ihr Stand ist aufgrund der hohen Nachfrage nach Beratung weiter gewachsen“, so Reinhard Löchelt, ZfA-Fachbereichsleiter für pädagogisches Personal und Öffentlichkeitsarbeit.

Bewerberinfos für Lehrkräfte berichtet die ZfA hier auch stets über Aktuelles. Durchschnittlich jeden zweiten Tag publizierte sie im vergangenen Jahr eine neue Meldung. Viele Textbeiträge kommen von den Deutschen Auslandsschulen und von den Fachberatern, denn nur mit deren Hilfe wird eine solch vielfältige Berichterstattung möglich.

Steigendes Medieninteresse

Auch zahlreiche Journalisten informieren sich zuerst auf der ZfA-Homepage. Das Interesse ist groß, denn immer häufiger erreichen die ZfA gezielte Presseanfragen: ZEIT, Spiegel Online, Handelsblatt, Financial Times. Die Liste der Veröffentlichungen in verschiedenen Medien ist lang. Auch Radio- und Fernsehjournalisten zeigen vermehrt Interesse. Bestes Beispiel ist eine Reportage zur Auslandsschularbeit in Vietnam für die Reihe „WDR Weltweit“, die im Spätsommer 2012 im Westdeutschen Rundfunk ausgestrahlt wurde. Gleich eine ganze Stunde widmete der Deutschlandfunk im Februar 2012 dem Schwerpunktthema „Lehrer ins Ausland!“. „Hier bekomme ich eben gesichertes Expertenwissen aus erster Hand“, so ein Pressevertreter im Gespräch.

Durch die Teilnahme an Fachtagungen sowie die Organisation eigener Veranstaltungen erhöht die ZfA darüber hinaus den Bekanntheitsgrad des Auslandsschulwesens bei verschiedenen Zielgruppen. Ein Beispiel ist der Parlamentarische Abend im Oktober 2011. Abgeordnete des Deutschen Bundestags, hochrangige Vertreter aus dem Auswärtigen



Team Öffentlichkeitsarbeit (v. l. n. r.): Judith Weyer, Yvonne Götzmann und Bettina Meyer-Engling





ARBEITSFELDER

PRÜFUNGEN



iDS Brüssel:

Erste Erfahrungen mit einer neuen Prüfungsform

„Wer stellt das Thema?“, „Wie sollen wir bewerten?“, „Wie lange dauert die Präsentation?“ und „Was dürfen wir fragen?“ Vor diesen und weiteren Fragen rund um die Deutsche Internationale Abiturprüfung (DIAP) stand das Kollegium der Internationalen Deutschen Schule Brüssel (iDSB) zu Beginn des Schuljahres.

von KLAUS RÖLLEKE, OBERSTUFENLEITER DER iDSB

Als 2008 die iDSB vom Bund-Länder-Ausschuss für Schulische Arbeit im Ausland (BLASchA) das Genehmigungsschreiben erhielt, war die Zuversicht groß, mit der neuen Prüfungsordnung die Attraktivität des schulischen Angebots zu erhöhen. So begann das Experiment, neben der traditionellen Reifeprüfung parallel auch die DIAP anzubieten.

Das Rad neu erfinden?

Zentrales neues Element der internationalen Prüfungsvariante im Vergleich zur Reifeprüfung ist das fünfte Prüfungsfach, das in kolloquialer Form geprüft wird. Die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) zum fünften Prüfungsfach stecken den groben Rahmen ab, der der Schule zahlreiche Gestaltungsspielräume lässt. Im Umkehrschluss erlauben Prüfungsordnung und Richtlinie eine Übertragung aus dem föderalen Inlandsangebot. In vielen Bundesländern hat die Präsentationsprüfung bereits Eingang in die Prüfungsordnung gefunden. Entscheidend ist, welche „Systembiographie“ ein Kollegium an der Auslandsschule mitbringt. Erfahrungen aus unterschiedlichen Bundesländern und Schulformen befruchten sich im günstigen Fall. Für unsere Vorbereitungen konnten wir auf Erfahrungen aus zwei Bundesländern und aus der Berufsbildung zurückgreifen.

Vorbereitungen auf die DIAP

Die vielen Fragen zu Beginn des Schuljahres mündeten in einer internen Fortbildung, bei der die wichtigsten Absprachen getroffen wurden. Ein zentraler Aspekt war die Entwicklung eines Bewertungsschemas, das dem bestehenden Raster der Reifeprüfung an Praktikabilität nicht nachsteht, wohl aber die zusätzlichen Prüfungsbestandteile integriert. Das Ergebnis war ein Kriterienkatalog, der offen für fachgruppenspezifische Belange war und eine Kompetenzverteilung von etwa zwei Dritteln Fachkompetenz zu einem Drittel Medien- und kommunikative Kompetenz vornahm – und auf eine Seite passte.

Daniela Schöne-Fechtner, Fortbildungsbeauftragte der Schule, hat den Prozess begleitet. Ihr Fazit: „Hier konnten wir auf ganz kollegiale Weise erleben, wie ‚neue‘ Lehrer das Kollegium bereichern. Viele brachten ihre Erfahrungen aus den jeweiligen Bundesländern mit, in denen sie schon Präsentationsprüfungen durchgeführt hatten, beispielsweise Musikprüfungen mit praktischem Teil am Klavier. Wir haben uns schnell darüber verständigt, wie wir Schüler auf die neuen Prüfungen vorbereiten wollen, zum Beispiel durch häufige Simulationsprüfungen.“



Stolze Absolventinnen: Schülerinnen des ersten DIAP-Jahrgangs der iDSB bei ihrer Abiturfeier

Neue Herausforderungen

Genauso wichtig wie die Vorbereitung der Kollegen war die Einstimmung der Schüler auf die neue Prüfungsform. Obwohl Referat und mediale Präsentation in allen Fächern zum Methodenkanon in der Oberstufe gehören, stellte die Prüfungssituation mit genau definierten Anforderungen ein Novum dar. Die Absolventin Tanya Shoshan meinte dazu: „Exaktes Zeitmanagement, problemorientiertes Präsentieren und eine angemessene Balance zwischen Fakten und kritischer Reflexion unter einen Hut bringen: Die Vorbereitung der DIAP war eine Herausforderung! Dafür hatte man einen Großteil des Prüfungsverlaufs selbst in der Hand und war quasi ‚Fachmann‘ seines Themas, eine interessante Prüfungssituation.“

Im Rahmen eines Methodentrainings der ganzen Schule nahm im Januar die Gruppe der DIAP-Prüflinge an einem Workshop teil, der alle Fragen rund um das Kolloquium behandelte. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Frage, wie man aus einer Idee eine Problemformulierung generiert, zu der sich in 15 Minuten eine Lösung präsentieren lässt. Denn eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung war, dass die Schüler sich mit ihrem Projekt identifizieren und möglichst viel zur Aufgabenstellung beitragen konnten. Daher wurde auch der Bearbeitungszeitraum recht großzügig bemessen. Der Nutzen sollte sich am Tag der Präsentation zeigen.

Die Prüfung

Am Wochenende vor der Prüfung reichten die Prüflinge ihre Dokumentationen einschließlich der medialen Präsentation ein. Der Prüfungsausschuss konnte sich anhand der Unterlagen ein Bild davon machen, was die Schüler am folgenden Montag vorstellen würden. Die Organisation der Prüfungen führte zu einem völlig neuen Prüfungsablauf. Wichtig dabei waren ein ständiger Mediensupport für die Prüflinge und genügend Prüfungsräume mit entsprechender Medienausstattung. Auch banale Kleinigkeiten galt es zu berücksichtigen, die bei einer Leinwand-Präsentation wichtig werden, etwa eine sich automatisch öffnende Jalousie bei zu viel Wind.

Die Kombination aus Powerpoint und digitaler Tafel fehlte in keiner Präsentation, aber einige Schüler ergänzten diese durch analoge Medien wie Flipchart oder Stellwand. Mit einer Besonderheit warteten die Fächer Musik und Kunst auf. Hier wurde die mediale Präsentation durch eine fachpraktische Darbietung ergänzt. Durch das Anfertigen eines Kunstobjekts bzw. den Vortrag eines Musikstücks stellten die Prüflinge ihr fachliches Können unter Beweis. Nicht zufällig gehörten die Prüfungen in diesen Fächern zu denen mit den meisten Gästen. Susanne Fisch, die sich als Thema „Aspekte spanischer Musik anhand einer Malagueña von Isaac Albéniz“ vornahm, resümierte: „Die Präsentation gab mir die Herausforderung, mein Klavierspiel in eine Prüfung

einzu beziehen und auch einen Vortrag darauf aufzubauen. Damit habe ich meine Freizeitbeschäftigung in mein Abitur einbinden können – eine tolle Alternative und nicht zu unterschätzen: Ich habe in meiner Vorbereitung unglaublich viel über Musik als Wissenschaft gelernt.“ Auch ihr Fachlehrer Lotar Sommerlad, seit 2007 Musiklehrer an der iDSB, befürwortet Musik als Präsentationsfach: „Hier besteht die Möglichkeit, während der Schulzeit erworbene Kenntnisse in Instrumentalspiel und Gesang nicht nur als persönliche Bereicherung im späteren Leben, sondern auch aktuell als hilfreiche Ergänzung einer Prüfung zu nutzen.“

Nach der DIAP ist vor der DIAP

Das Resultat des Pilotjahrgangs gemessen in Prüfungsnoten konnte sich sehen lassen. Besonders im Vergleich zur klassischen mündlichen Prüfung fielen die Ergebnisse deutlich besser aus. Das gelungene Finale für den ersten DIAP-Jahrgang rief bei allen Beteiligten Freude und Erleichterung hervor. ►



Die Musikprüfungen bei der DIAP beinhalten auch einen praktischen Teil.



Gleich zu Beginn des neuen Schuljahrs wurden nach einer Evaluation des ersten Durchgangs die Ansätze für die Weiterentwicklung der Prüfung gefunden. Es zeigte sich: Nicht alles ließ sich auf einmal realisieren. So stellte der Fächerübergreif eine Herausforderung dar, die im nächsten Durchgang stärker zum Zuge kommen soll. Die Betreuung und Prüfung durch mehrere Fachlehrer war eine erhöhte Anforderung an die Prüfungslogistik, bot aber auch die Chance, Problemstellungen ganzheitlicher zu bearbeiten.

Prüfungswesen im Wandel

Eine wichtige Erkenntnis bleibt: Wenn man die Chancen der neuen Prüfungsform nutzt, ist ein erwünschter Nebeneffekt die Unterrichtsentwicklung in den beteiligten Fächern. Nicht zuletzt verändert der technische Fortschritt das Prüfungswesen. Die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Wissen durch das Internet und professionelle Präsentationsmedien erlauben es Schülern, heute aktuelle Problemstellungen mit authentischem Material zu bearbeiten. Ein echter Fortschritt vom Wiederholen deklaratorischen Wissens über Gegenstände und Beziehungen hin zu problemorientiertem Lernen. „Die Kandidaten zeigten in den oft in englischer Sprache abgehaltenen Prüfungen ausgesprochen hohe Sprach-, Medien- und Sachkompetenzen. Die Bedenken, dass Präsentationen zu Copy-and-paste führen, wurden nicht bestätigt. Vielmehr zeigten die Prüfungsgespräche, dass ein ausgewogenes Urteil, eine sorgfältig begründete Meinung erst durch intensive Auseinandersetzung mit dem Wissensstoff ermöglicht wird“, so der als Prüfungsvorsitzender aus Den Haag angereiste Schulleiter Dr. Hans Ulrich Meyer. Doch die schöne neue Datenwelt birgt auch Tücken. Die Schüler anzuleiten, aus einem Überangebot an Informationen Wissen zu destillieren, erfordert neue Kompetenzen auf beiden Seiten. Aber das wäre Stoff für einen anderen Artikel. ■

Internationale Deutsche Schule Brüssel

Adresse Internationale Deutsche Schule
Brüssel
Lange Eikstraat 71, Rue du Long
Chaîne, B-1970 Wezembeek-Oppem
Belgien

E-Mail info@idsb.eu

Internet www.idsb.eu

Telefon 0032-2-785 0130

Fax 0032-2-785 0141

Schultyp Deutschsprachige Auslandsschule
mit berufsbildendem Zweig

Gründungsjahr 1951

Abschlüsse Abiturprüfung
Fachhochschulreifeprüfung
Realschulabschluss

**Schülerzahl
insgesamt** 514
davon Deutsche 465

**Zahl der Lehrkräfte
insgesamt** 52

**Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer** 14

**Zahl der
Ortslehrkräfte** 38



GIB an der DS Medellín: Was lange währt, wird endlich gut!

Nach zwei Jahren der Vorarbeit, einer aufwendigen Umstrukturierung der Lehrpläne und vielen intensiven Beratungsgesprächen mit der gesamten Schulgemeinschaft ist das Gemischtsprachige International Baccalaureate (GIB) inzwischen fest in das Schulprogramm der Deutschen Schule Medellín (DSM) integriert.

von YVETTE JASPERS, IB-KOORDINATORIN AN DER DEUTSCHEN SCHULE MEDELLÍN

Um die Genehmigung der International Baccalaureate Organization (IBO) zur Einführung des GIB-Diplomprogramms zu erhalten, wurden ab Januar 2007 in der Oberstufe die IB-Lehrpläne eingeführt und die der anderen Schulstufen angepasst. Lehrer wurden auf IB-Fortbildungen geschickt sowie Bibliothek und Labore weiter ausgestattet. Zudem wurden Eltern, Schüler, Lehrkräfte und

andere Mitglieder der Schulgemeinschaft über das GIB informiert. Die Mühe lohnte sich: Ende 2008 erhielt die DSM die langersehnte Zulassung durch die IBO.

Breite Allgemeinbildung

Die Teilnahme am GIB bedeutet für die Schüler der DSM ein anspruchsvolles zweijähriges Programm. Ziel ist, ►



Fahnenmasten zieren die Einfahrt der DS Medellín.

durch sechs Prüfungsfächer und den Kernbereich unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten der Schüler zu fördern. Sie belegen drei Sprachen: Spanisch als Literaturkurs, Deutsch als Sprach- und Literaturkurs und Englisch als moderne Fremdsprache. Zusätzlich lernen sie Geschichte und Biologie auf Deutsch und Mathematik auf Spanisch. Im Kernbereich verfassen die Schüler selbstständig einen umfangreichen Fachaufsatz, der extern bewertet wird und bei dem die Lehrer lediglich als Berater bezüglich des Arbeitsprozesses zur Verfügung stehen.

Auch das ist neu in diesem Programm: Die Schüler belegen im Kernbereich das Fach Erkenntnistheorie („TOK“), in dem sie lernen, kritisch ihren eigenen Lernprozess zu evaluieren und über Prozesse des Wissenserwerbs zu reflektieren. TOK-Inhalte werden in die Lernprozesse aller Prüfungsfächer integriert. Der Clou bei den Schülern ist das auf insgesamt 150 Stunden angelegte Pflichtprogramm des Kernbereichs „Kreativität, Aktivität, Dienst“ – kurz „CAS“. Es vermittelt den Schülern im Rahmen von künstlerischen, sportlichen und sozialen Aktivitäten eine praxisorientierte Lernerfahrung, bei der soziale Kompetenzen und menschliches Verantwortungsbewusstsein entwickelt werden.

In einem Sozialprojekt der DS Medellín haben die GIB-Schüler jeden Freitag die Chance, sich um unterprivilegierte und behinderte Kinder zu kümmern. Durch diese systema-

tische Arbeit wurden erstmals nachhaltig und erkennbar die unsichtbaren Schranken zwischen den sozialen Schichten der Bevölkerung des Landes aufgebrochen, die im Alltag in Kolumbien in parallelen Welten existieren und keine Berührungspunkte haben.

Erste Prüflinge

Die ersten 25 Schüler der DSM begannen im Januar 2009 mit dem GIB-Programm. Trotz vieler Zweifel und Ängste entschlossen sich 17 von ihnen, das vollständige Programm zu absolvieren. Diese Mehrbelastung auf sich zu nehmen ist nicht selbstverständlich bei unseren Schülern. Im November 2010 nahmen die Schüler an unseren ersten IB-Prüfungen teil. Zu unserer großen Freude erhielten 15 von ihnen im ersten Durchgang bilinguale IB-Diplome. Das gute Ergebnis beweist der Schulgemeinschaft, dass sich die Mühe lohnt. Aufgrund der guten Ergebnisse des ersten Durchgangs wächst die Anzahl der teilnehmenden Schüler ständig. Das zeigt: Die intensive Arbeit der Lehrer und Schüler mit Unterstützung der ganzen Schulgemeinschaft hat sich ausgezahlt.

Internationales akademisches Niveau

Die Einführung des GIB war mit sehr viel Überzeugungsarbeit verbunden. Die Schüler müssen deutlich mehr leisten, als es nationale Vorgaben erfordern. Trotzdem erfreut sich das Programm einer großen und steigenden Beliebtheit und gestattet uns, neue Schülerkreise zu erschließen. Das GIB-Diplom wird weltweit von sehr renommierten Hochschulen anerkannt. Darüber hinaus gilt das GIB-Diplom laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) als Nachweis der Allgemeinen Hochschulreife, die für die Aufnahme eines Studiums in Deutschland benötigt wird. Beides ist im Interesse der Schülerschaft der DSM, die häufig neben einem Studium in Deutschland ein Aufbaustudium zum Beispiel in den USA anstrebt. Durch die Implementierung des Programms ist das akademische Niveau der Schule insgesamt auf ein internationales Niveau angestiegen. Dies gilt für alle Klassen und Kurse, nicht nur für die IB-Gruppen. ■

IB an der DS Valparaíso: Kinder mit internationaler Mentalität, Kinder mit Initiative



Eine gute Freundin in Japan, ein Kumpel in Australien und selbst an einer Schule in Chile: Jugendliche kommunizieren mittlerweile ohne Rücksicht auf Distanzen, Kulturen und Konfessionen miteinander. Sie leben in einer immer stärker globalisierten Welt. Aber wie werden sie auf dieses internationale Miteinander vorbereitet? An der DS Valparaíso wurde dafür das sogenannte Programa para Escuelas Primarias (PEP) eingeführt, das schon Kinder auf die Anforderungen des International Baccalaureate (IB) vorbereitet.

von YASNA CATALDO, STELLVERTRETENDE LEITERIN DER UNTERSTUFE, und PATRICIA RADRIGÁN, LEITERIN DES KINDERGARTENS, DS VALPARAÍSO, CHILE

Durch dieses Programm sollen Lehrer und Schüler in der täglichen Arbeit ein bestimmtes Persönlichkeitsprofil entwickeln und leben. Es stützt sich auf zehn Charakterfelder, in denen sie eine internationale Mentalität entwickeln und sich ihrer Rolle in der globalisierten Welt bewusst werden sollen. Getragen wird das Programm von der International Baccalaureate Organization (IBO).

Erziehungs- und Lernprozess

Das PEP ist ein transversales Unterrichtsprogramm für Dreis- bis Zwölfjährige und hat die ganzheitliche Entwicklung der

Schüler zum Ziel. Sowohl ihr Wissen als auch ihre emotionale Entwicklung sollen durch das Programm gefördert werden. Die Kinder erforschen und entdecken in der Zeit sechs große fächerübergreifende Themenbereiche. Dabei konstruieren sie ihren Lernprozess selbst, indem sie sich einem dieser Themenbereiche, sei es in der Klasse oder in ihrer Umwelt, zuwenden, und verknüpfen dabei neue Erkenntnisse mit vorhandenem Vorwissen.

Sofern dieser konstruktivistische Lernansatz in den ersten Schuljahren verinnerlicht wird, wird er zu einem Habitus ►

für das ganze Leben. Ziel dieser Form des Lernens ist dabei, dass der Schüler die Stufe der Eigenaktivität erreicht und so im Endeffekt daran mitarbeitet, Umwelt und Lebensverhältnisse zu gestalten.

„Durch die Forschungsaufträge entwickeln sich Neugier und Begeisterung.“

Gute Planung ist das A und O

Alle Kollegen einer Jahrgangsstufe planen den Unterricht zusammen, wobei stets die zentrale Idee des Unterrichtsthemas als Erstes festgelegt wird. Es folgen die Forschungsthemen. Diese werden mit Kompetenzen und Grundhaltungen verknüpft, die man zu entwickeln hofft. Schließlich überlegt sich das Kollegium die dafür geeigneten Lernstrategien und Evaluationsinstrumente. Auch die Reflexion stellt eine wesentliche Aktivität dar. So wird die pädagogische Praxis ständig analysiert, und es können aus Sicht unterschiedlicher Lehr- und Lernerfahrungen die besten pädagogischen Entscheidungen getroffen werden.

„Baum der Kompetenzen“

Auch im Kindergarten ist das PEP-Programm für alle Beteiligten bereichernd. Die Vielfalt an pädagogischen Methoden ist gewachsen, wobei gemeinsame Planungsarbeit



Lehrerinnen planen gemeinsam den Unterricht der DS Valparaiso.



Kindergartenkinder beim PEP-Programm

und intensive Reflexionen für den Erfolg entscheidend waren. In jedem Schuljahr werden je nach Altersstufe vier bis sechs fächerübergreifende Themen bearbeitet. Der besondere Fokus liegt dabei auf der Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen, Denk- und Forschungsaufgaben sowie der Selbstkontrolle. So können sich die Kriterien des IB-Profiles ausbilden. Für die Kinder sollen die Lernerfahrungen dabei möglichst interessant und bedeutungsvoll sein. Es scheint zu funktionieren, denn laut Erzieher wirken die Kinder motivierter und bearbeiten ihre Aufgaben entschlossener. Sie nehmen ihren eigenen Lernprozess selbst in die Hand, sie stellen selber Fragen, kommentieren und machen neue Vorschläge, sodass ihre Teilnahme insgesamt aktiver ausfällt.

„Bei der Lösung von Problemstellungen zeigen sie größere Sicherheit.“

Für die Evaluation des Lernfortschritts im Verlauf des Kindergarten wurde ein Entwicklungsbericht ausgearbeitet, der mit allen Eltern persönlich besprochen wird. Dieser Bericht trägt als Symbol einen „Baum der Kompetenzen“, dessen Wurzeln sich auf dieser Altersstufe entwickeln. ■

Die 6 PEP-Themenbereiche:

- Wer sind wir?
- Wo befinden wir uns in Zeit und Raum?
- Wie teilen wir uns mit?
- Wie funktioniert die Welt?
- Wie organisieren wir uns?
- Wie behandeln wir unseren Planeten?

PEP-Charakterfelder:

- neugierig und lernbereit
- informiert und instruiert
- nachdenklich und kritisch
- kommunikativ, mehrsprachig und teamfähig
- charakterfest und verantwortlich
- körperlich, geistig und emotional ausgeglichen
- offen und begegnungsbereit
- solidarisch und respektvoll
- mutig und selbstbewusst
- besonnen und nachdenklich



Das DSD-Team der ZfA bei der Vorbereitung der Workshops

Standard-Setting: Deutsches Sprachdiplom auf dem Prüfstand

Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz (KMK) erfreut sich seit seiner Einführung 1974 zunehmender Beliebtheit. 2011 nahmen über 51.000 Schüler an DSD-Prüfungen der Stufe I und II teil – Zeit, eine Bilanz zu ziehen. Anfang 2012 wurde deshalb das Diplom selbst auf Herz und Nieren geprüft.

von STEFANY KRATH und BETTINA MEYER-ENGLING

Unter der methodischen Leitung des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) untersuchte eine international besetzte Expertengruppe aus Testwissenschaftlern, Pädagogen, Vertretern von Bildungsministerien und der Wirtschaft, ob das DSD II den Anforderungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) auf den Niveaustufen B2 und C1 entspricht. Als Grundlage der Selbst- oder Fremdevaluation einer Sprachprüfung hatte der Europarat 2009 das Handbuch „Relating Language Examinations to the Common European Framework of References for Languages: Learning, Teaching, Assessment“ herausgegeben, das den Prozess und die methodischen Verfahren des Standard-Settings beschreibt.

In zwei Workshops in Berlin analysierten die Experten die Zuordnung des DSD II zu den Niveaustufen B2 und C1 des GeR. Auch das DSD-Team der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), das für die Entwicklung der Prüfungen, die Logistik, die Durchführung und die Aus-

wertung der Prüfungen verantwortlich ist, war zur Beobachtung anwesend.

Intensive Analyse

Zwei parallel arbeitende Expertengruppen beschäftigten sich mit den Prüfungsteilen zur „Schriftlichen Kommunikation“ sowie zum „Hör- und Leseverstehen“. Elf Schüleraufsätze wurden mittels der Benchmark-Methode nach den Kriterien des GeR bewertet und den Niveaustufen B1, B2 und C1 zugeordnet. Im nächsten Schritt ging es darum, diejenigen Schülerarbeiten zu identifizieren, die im Grenzbereich zwischen zwei Niveaustufen lagen. Abschließend wurden die Bewertung nach GeR-Kriterien mit der Bewertung nach DSD-Kriterien verglichen und Bestehensgrenzen auf einer 24-stufigen Punkteskala festgelegt, die für den Bereich Schriftliche Kommunikation im DSD gilt.

Die Experten des zweiten Workshops arbeiteten nach der Bookmark-Methode. Im sogenannten Ordered Item Book-



Intensiver fachlicher Austausch: Experten unterschiedlicher Gremien aus dem In- und Ausland ...



... bei der Präsentation ihrer Ergebnisse

let, das die Testaufgaben (Items) nach ihrer empirischen Schwierigkeit anordnet, mussten sie dort „Lesezeichen“ setzen, wo ihrer Meinung nach ein Item eine neue GeR-Niveaustufe markiert. „Die Items müssen so ausgewählt sein, dass es statistisch eine große Wahrscheinlichkeit gibt, dass die Schüler, die ein bestimmtes Sprachniveau haben, diese auch lösen“, erklärt Heike Toledo, Leiterin des DSD-Teams der ZfA, das Prinzip.

Alle Erwartungen erfüllt

Nach drei Tagen intensivem fachlichen Austausch präsentierten die Experten beider Workshops ihre Ergebnisse. „Es wurde nachgewiesen, dass das Aufgabenformat für die ‚Schriftliche Kommunikation‘ im DSD II Schülerleistungen auf B2- und C1-Niveau valide erfasst. Und auch die gesetzten Niveaustufengrenzen für das ‚Lese- und Hörverstehen‘ entsprechen den Erwartungen“, berichtet Toledo stolz.

„Es war noch einmal eine Bestätigung, wie wichtig und eigentlich unentbehrlich solche Diskussionen sind, um eine einheitliche Vorstellung von Referenzniveaus zu haben“, schildert Reet Taimsoo, Vertreterin der estnischen Bildungsbehörde in Tallinn und Teilnehmerin des Work-

shops, ihre Eindrücke. „Da haben wir in meinem Land, so wie sicher auch international, noch einen langen Weg zu gehen.“

Auch Dr. Elisabeth Knab, Leiterin der Bildungs- und Wissenschaftskooperationen von Audi Hungaria Motor Kft., freut sich über das Ergebnis. „Ich persönlich bin beeindruckt davon, welchen hohen Anforderungen gemessen am GeR das DSD II gerecht wird. Der kritische Blick der ▶

DSD

Das Deutsche Sprachdiplom ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern. Dabei werden die vier Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Schriftliche Kommunikation und Mündliche Kommunikation geprüft. Die ZfA ist für die Entwicklung der Prüfungen, die Logistik, die Durchführung vor Ort und die Auswertung verantwortlich. Das DSD II gilt als Nachweis der Sprachkenntnisse, die für die Aufnahme eines Hochschulstudiums in Deutschland notwendig sind.



Erfolgreicher Prozess: die Teilnehmer der Workshops

teilnehmenden Experten hat diesen Eindruck bestätigt“, erklärt die frühere langjährige Schulleiterin des Ungarn-deutschen Bildungszentrums Baja.

DSD international vorbildlich

Mit der Durchführung des Standard-Settings erfüllt die DSD-Prüfung nun alle international aufgestellten Kriterien für eine standardisierte Prüfung. Neben dem Nachweis der GeR-basierten Niveaustufenzuordnung müssen dazu auch die vorgegebenen Standards zur Bewertung, Durchführung, Logistik und Prüfungsvorbereitung eingehalten werden.

Francis Goullier, Generalinspektor der obersten französischen Schulaufsichtsbehörde und Verantwortlicher für das Fach Deutsch, zieht ein positives Fazit. „Die Teilnahme an diesem Standard-Setting war für mich nicht nur eine neue Erfahrung, sondern auch ein sehr angenehmes Erlebnis“, erklärt der Franzose. „Ich wurde vor allem tief beeindruckt, wie leicht sich alle Teilnehmer bei wichtigen Aspekten der Benutzung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens einigen konnten. Besonders die heikle Frage des Verhältnisses zwischen den Anforderungen einer schulischen Prüfung und der Bestimmung einer allgemeinen Kompetenzstufe in der Beherrschung einer Fremdsprache wurde nach meiner Ansicht sehr befriedigend und überzeugend behandelt. Ich bin jetzt gespannt, wie dieser Prozess für das DSD I verlaufen wird.“ ■

IQB

Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) hat das Ziel, nationale Bildungsstandards weiterzuentwickeln, sie zu normieren, ihre Erreichung zu überprüfen und ihre Implementation wissenschaftlich zu begleiten. Es unterstützt die Arbeiten der Länder in der Bundesrepublik Deutschland in der Sicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Bildungserträgen im Schulsystem.

An den Workshops nahmen das TestDaF-Institut Bochum, das Institut für Deutsche Sprache und Literatur, das Sekretariat der KMK, das Hessische Kultusministerium, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, das Hölderlin-Gymnasium Köln, die Pädagogische Hochschule Freiburg, die Humboldt-Universität Berlin und die Universität zu Köln teil. Außerdem waren aus dem Ausland Vertreter des Ministeriums für Nationale Bildung (MEN), Polen, des Ministeriums für Bildung, Jugend und Vereinwesen Frankreich, des Estnischen Prüfungszentrums REKK und der Audi Hungaria MOTOR Kft., Bereich Bildungs- und Wissenschaftskooperationen, beteiligt.



Bilanz: Prüfungen mit Zukunft

Der Abschluss einer Schullaufbahn kündigt sich meistens durch spezielle Prüfungen an. So auch an den 140 Deutschen Auslandsschulen (DAS) und den 870 Sprachdiplomschulen in aller Welt. Neben den einheimischen Abschlussprüfungen werden dort unter Prüfungsvorsitz der Länder Prüfungen nach deutschen und internationalen Standards durchgeführt.

von BETTINA MEYER-ENGLING, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ziel vieler Schüler: ein Studium in Deutschland! Direkt möglich ist das für Auslandsschulabsolventen mit dem Abitur, der Deutschen Internationalen Abiturprüfung (DIAP) oder dem Gemischtsprachigen International Baccalaureate (GIB). Hinsichtlich der Absicht der Jugendlichen, in Deutschland zu studieren, ist 2011 gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus zu erkennen. Rund ein Drittel der DAS-Absolventen möchten in Deutschland ihr Studium aufnehmen.

Deutschland ist aber auch für Sprachdiplom-Schüler aus 65 Ländern attraktiv. Die sprachlichen Voraussetzungen, um in Deutschland zu studieren, erfüllen sie mit dem Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz (KMK) der Stufe 2. Insgesamt stieg die Teilnehmerzahl in beiden Stufen von 22.900 auf 24.300 an. Insbesondere wachsen die Teilnehmerzahlen bei der Prüfung zum DSD I auf der Niveaustufe B1, mit dem der Besuch eines Studienkollegs in Deutschland möglich ist. Hier zeigen sich die Erfolge der Partnerschulinitiative des Auswärtigen Amts

(PASCH), in deren Rahmen die Anzahl der DSD-Schulen von 440 auf 870 ausgeweitet wurde.

Zuwächse auch in Frankreich

Zusätzlich zu den oben genannten Teilnehmern haben in Frankreich 2011 5.000 Schüler mehr als 2010 an den DSD-Prüfungen teilgenommen. Insgesamt waren es dort über 26.500 Jugendliche. Die Prüfungen werden in Frankreich gemäß einem zwischenstaatlichen Vertrag an französischen Lycées und Collèges von französischen Lehrkräften in Eigenverantwortung durchgeführt.

„Wir stellen fest, dass die deutsche Sprache wie auch die deutschen schulischen Prüfungen im Ausland sehr begehrt sind“, resümiert Heike Toledo, die in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) für das DSD zuständig ist. „Damit die Zahlen der Prüfungsteilnehmer weiter steigen, engagieren sich Schulen und 50 ZfA-Fachberater für das DSD-Programm.“ ■



Deutsches Sprachdiplom (DSD): Länderprojekte im Aufwind

Auch wenn weltweit immer weniger Menschen Deutsch lernen, entscheiden sich doch immer mehr Jugendliche an den 140 Deutschen Auslandsschulen und rund 870 DSD-Schulen in über 60 Ländern für eine Teilnahme an den DSD-Prüfungen. Allein in Frankreich legten 2012 über 30.500 Schüler die Prüfung ab. Ein Sonderfall, denn dort wird das DSD I der Kultusministerkonferenz (KMK) seit 2006 schrittweise flächendeckend eingeführt. Ein erfolgreiches Länderprojekt, das jetzt Schule macht.

von STEFANY KRATH

Die deutsch-französische Freundschaft hat eine lange Tradition, beide Partner tauschen sich intensiv auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene aus. Bei einem Treffen des deutsch-französischen Ministerrats im Oktober 2004 wurde eine Strategie zur Förderung der jeweiligen Partnersprache vereinbart – der Start eines ungewöhnlichen Länderprojekts.

Für die Deutschprüfungen in Frankreich schloss das Französische Erziehungsministerium mit der Kultusministerkonferenz (KMK) einen Vertrag über die Durchführung von DSD I-Prüfungen an französischen Schulen.

Ungewöhnliche Kooperation

„Diese Form der binationalen Kooperation ist umso ungewöhnlicher, als beide Seiten klassische pädagogische Hoheitsgebiete an den Partner abtreten“, erläutert Heike Toledo, Leiterin des DSD-Teams in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), das Konzept. Das französische Erziehungsministerium lässt in den Schulen offiziell Prüfungen des DSD I zu, die von der ZfA erstellt werden. Entgegen der sonst üblichen DSD-Praxis, die Prüfungsleistungen in Deutschland zentral zu bewerten, gesteht die deutsche Seite dem französischen Partner zu, dass die Prüfungsergebnisse in Frankreich ermittelt werden. Die französischen Schüler erhalten ein externes Diplom als offizielle Zertifizierung ihrer Leistungen

im schulischen Deutschunterricht oder eine Bestätigung durch die Schulbehörde im Fall eines Teilerfolgs.

Die Zahlen sprechen für den Erfolg des Projekts. Waren es 5.000 Schüler beim ersten Prüfungslauf im Jahr 2006, so nahmen im Frühjahr 2012 30.534 Jugendliche an der DSD I-Prüfung teil.

Gegenseitig Impulse liefern

Das gemeinsame DSD-Projekt hat sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite neue Impulse gesetzt. In Frankreich hat die Einführung der DSD I-Prüfungen die Unterrichtspraxis beeinflusst. So legen Lehrer oftmals mehr Wert auf das Training des Hörverstehens oder rücken – bedingt durch das Format der mündlichen Kommunikation – die Projektarbeit stärker in das Blickfeld ihres Unterrichts.

In Deutschland hat Frankreichs Initiative wiederum dazu geführt, dass die DSD-Prüfungen durch die ZfA weiterentwickelt wurden. „Die Einführung der Stufenprüfung A2/B1 geschah auf ausdrücklichen Wunsch unseres französischen Partners, um ein differenziertes Leistungsprofil des Schülers in den vier Teilbereichen erstellen zu können“, erläutert Justine Reichel-Jelic, die im DSD-Team der ZfA unter anderem für Frankreich zuständig ist. In der Regel würden nicht alle fremdsprachlichen Kompetenzen ►



Vorbereitung auf das DSD: Deutschunterricht am Lycée Richelieu in Rueil-Malmaison bei Paris, Frankreich

gleichmäßig ausgebildet. Es entspreche viel eher der Wirklichkeit, dass ein Schüler beispielsweise im Leseverstehen Kompetenzen der Stufe B1 aufweise, während seine Leistungen in der schriftlichen Kommunikation auf dem Niveau A2 lägen. Seit 2010 kommt die Stufenprüfung weltweit an allen Schulen zum Einsatz.

2. Länderprojekt Ungarn

Die guten Erfahrungen mit der flächendeckenden Einführung des DSD I in Frankreich haben einen Prozess in Gang gesetzt – weitere Staaten interessieren sich für eine Ausbreitung des DSD. „Im Rahmen der Partnerschulinitiative (PASCH) haben wir enorm viele neue DSD-Schulen identifiziert, aber das kann natürlich nicht uneingeschränkt so fortgesetzt werden“, erklärt Toledo die Situation. „Mit Länderprojekten sorgen wir für eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und erreichen dabei viel mehr Schüler als bei der Kooperation mit einzelnen Schulen.“

Beispiel Ungarn: Seit 2011 läuft hier das Pilotprojekt nach dem französischen Modell. Im Frühjahr 2010 unterzeich-

neten Ungarn und Deutschland eine Absichtserklärung zur Einführung des Deutschen Sprachdiploms I an ungarischen Schulen mit verstärktem Deutschunterricht. Die Stufenprüfung A2/B1 soll den Schülern beim Übergang von der achtjährigen Grundschule zu weiterführenden Schulen das erreichte Deutsch-Niveau verlässlich bestätigen. 2011 haben 196 ungarische Grundschüler an 13 Schulen an der Prüfung zum DSD I teilgenommen, in der zweiten Pilotphase 2012 waren es schon 434 Prüflinge an 25 Schulen. Darin enthalten sind auch die sieben ungarischen Schulen, die vorher als „klassische“ DSD-Schulen in das weltweite DSD I-Programm integriert waren und deren Prüfungen im Bereich schriftliche Kommunikation bis dato in Deutschland korrigiert wurden.

Schneeballsystem mit Nachahmungscharakter

Die administrative Begleitung der Prüfung läuft über das Ungarndeutsche Bildungszentrum Baja (UBZ), das vom ungarischen Bildungsministerium beauftragt wurde, den Prozess zu koordinieren. Bis heute hat das UBZ eine Sonderstellung unter den 140 Deutschen Auslandsschulen,



DSD I-Absolventen der Strathcona High School, Edmonton, Kanada



Geschafft! Diplomverleihung am Galabov-Gymnasium in Sofia, Bulgarien

denn seit 2006 ist es als Deutsche Auslandsschule anerkannt und somit in diesem Kreis die einzige nationale Schule. Unterstützt wird das UBZ von den ZfA-Fach- und Fachschaftsberatern und vom DSD-Team der ZfA in Köln, die unter anderem für die intensive Schulung von Bewertern und Prüfungsbeauftragten verantwortlich zeichnen.

„Zurzeit läuft der Prüfungsvorsitz noch mit Hilfe der vermittelten deutschen Lehrkräfte im Land“, erläutert Corinna Meuris, die im DSD-Team unter anderem für Un-

garn zuständig ist. „Unser langfristiges Ziel ist es, dass der Prüfungsvorsitz ausschließlich in ungarischer Hand liegt. Außerdem arbeiten wir daran, die Prüfungsbeauftragten noch stärker im Bereich schulinterne Fortbildungen einzusetzen. Sie können als bedeutende Multiplikatoren fungieren.“ Ein ehrgeiziges Projekt, denn stufenweise wäre eine Umsetzung an rund 700 Schulen in Ungarn möglich. Zurzeit wird an einer binationalen Rahmenvereinbarung über den Zeitraum von fünf Jahren gearbeitet, um die Einführung des DSD I schrittweise auszubauen.

Heike Toledo bewertet die Entwicklung in Frankreich und Ungarn positiv. In der Entwicklung weiterer Länderprojekte sieht die Leiterin des DSD-Teams in der ZfA Zukunftspotenzial. „Es ist ein neuer Verbreitungskanal für die deutsche Sprache, der vom Auswärtigen Amt unterstützt wird und den wir ausbauen wollen.“

In Serbien sind die Verhandlungen über die Einführung des DSD an staatlichen Schulen abgeschlossen. In Kürze wird die gemeinsame Absichtserklärung unterschrieben. Mit Weißrussland sind die Sondierungsgespräche erfolgreich verlaufen, es finden intensive Verhandlungen über die Einführung statt. Und auch Estland, Tschechien und Italien haben bereits ihr Interesse bekundet. ■



ARBEITSFELDER

FORTBILDUNG



Der ZfA-Vorbereitungslehrgang ist für die Lehrkräfte ein wichtiger Schritt, um sich mit dem Auslandsschulwesen vertraut zu machen.

Vorbereitet ins Abenteuer

Was ist beim Umzug in ein anderes Land zu bedenken? An wen wende ich mich an meiner neuen Schule? Und wie läuft die Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) ab? Zukünftige Auslandslehrkräfte haben viele Fragen. Um Antworten zu erhalten, zieht es jährlich rund 400 Lehrer zu den Vorbereitungslehrgängen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Köln – manchmal auf ungewöhnlichen Wegen.

von ANNA PETERSEN

Herzlichen Glückwunsch zu der Entscheidung, im Ausland zu unterrichten. Sie werden davon profitieren und es wird Sie positiv verändern“, begrüßen Sandra Luthé und Rainer Wicke, Fortbildungskoordinatoren der ZfA, die Teilnehmer ihres Lehrgangs. Elf Lehrgänge für zukünftige Auslandslehrkräfte organisiert die ZfA im Jahr, aufgeteilt nach unterschiedlichen Weltregionen mit einem umfassenden einwöchigen Programm: Von Details zum Leben und Arbeiten am zukünftigen Auslandsschulort reicht es über die Methodik von Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder dem deutsch-

sprachigen Fachunterricht bis hin zu administrativen Themen. Abschlüsse und Curricula der Länder werden ebenso besprochen wie die Multiplikatorenwirkung und die repräsentative Rolle der aus Deutschland vermittelten Lehrer vor Ort.

Start im Wohnmobil

Auch Helena Teerling entschied sich für eine Tätigkeit als Landesprogrammlehrkraft in Sankt Petersburg. Ein Austausch mit einer russischen Schule hatte sie auf die Idee ►



In Gruppenarbeiten bereiten sich diese Lehrkräfte auf ihren Auslandseinsatz in Lateinamerika vor.



gebracht. Im Mai 2011 sollte ihr Vorbereitungslehrgang stattfinden – doch sie stand nicht auf der Teilnehmerliste. Einen Platz im Lehrgang verschaffte ihr die ZfA umgehend, aber die kurzfristige Suche nach einer Unterkunft in Köln blieb erfolglos. „Trotzdem habe ich nicht aufgegeben, weil so ein Lehrgang sehr wichtig ist“, erzählt Teerling. „Und es gibt immer Lösungen, wenn die Situation es verlangt.“ Die Hamburger Lehrerin mietete sich kurzerhand ein Wohnmobil, fuhr nach Köln und quartierte sich für eine Woche auf einem Parkplatz in der Nähe ein. Eine spontane Entscheidung, die sie nicht bereut hat. „Der Lehrgang hat mir alle Informationen gegeben, die ich für einen reibungslosen Start in Sankt Petersburg benötigte. Kein Thema wurde ausgelassen, und mit den anderen Teilnehmern stehe ich noch immer in Kontakt.“ Besonders wichtig waren für die Deutschlehrerin die Informationen zum DSD II, die ihr später bei der Durchführung der Prüfung eine große Hilfe waren.

Der Weg ins Auslandsschulwesen

Die Vorbereitungsseminare der ZfA werden seit Anfang der 90er Jahre von Rainer Wicke gemeinsam mit Sandra Luthe organisiert. Aktuell steht für die beiden pädagogischen Mitarbeiter eine Veranstaltung für neue Auslandslehrkräfte der Region Lateinamerika an. Auf jedes einzelne Einsatzland einzugehen ist natürlich nicht möglich: „Ein Schüler in Ecuador verhält sich anders als einer in Peru“, weiß Luthe. Aber das Team versucht stets, auslandserfahrene

Referenten aus verschiedenen Regionen für das Seminar zu gewinnen. Zudem erhalten die angehenden Auslandslehrkräfte etwa vier Wochen nach ihrer Ausreise ein ergänzendes Seminar am Auslandsschulort.

Der ZfA-Vorbereitungslehrgang für Auslandslehrkräfte ist nur der erste Schritt, um sich mit dem Auslandsschulwesen vertraut zu machen. Die neue Situation ist für die Leh-



Lena Maria Moser

Seit Dezember 2011 **Lehrerin für Deutsch, Biologie und DaF** an der DS La Paz, Bolivien: *„Der DFU-Teil und das Sicherheitstraining im Vorbereitungslehrgang waren super.“*

rer eine Chance, aber auch eine Herausforderung. „Ihre Familie muss eventuell umziehen, Sie gehen in ein anderes kulturelles Umfeld mit neuen Arbeits- und Lebensbedingungen“, erklärt Wicke. Er selbst hat lange in der innerdeutschen Fortbildung gearbeitet und sieht einen deutlichen Unterschied zur Fortbildung von Auslandslehrern. „Deutsche Oberstudienräte kommen mit einer gewissen Gelassenheit zu inländischen Fortbildungen. Die Teilnehmer hier sind begierig, alles aufzusaugen.“

Deutsch im Ausland unterrichten

Zwei tragende Säulen der Lehrgänge sind die methodischen Einheiten zu Deutsch als Fremdsprache (DaF) und dem deutschsprachigen Fachunterricht (DFU). Nur wenige der Teilnehmer besitzen bereits Erfahrung auf diesen Gebieten. „Auch wenn die Inhalte unseres Seminars nur ein Einstieg sind, werden sie immer sehr dankbar aufgegriffen“, erzählt Luthe. In zwei Gruppen erhalten die Lehrer über drei Tage verteilt eine Einführung in die Methodik von DaF und DFU anhand von Beispielen. Das ist ein Anfang, vieles werden sich die Lehrer vor Ort in der Praxis aneignen müssen. „Eine hohe Motivation und Umstellungsbereitschaft sind wichtige Voraussetzungen.“ Damit die Lehrer sich untereinander vernetzen, zukünftig mit anderen Auslandslehrkräften in Kontakt treten können und interaktive webbasierte Unterrichtsformen anbieten können, erhalten sie im Lehrgang zudem eine Einführung in www.PASCH-net.de, die internationale Lernplattform der Partnerschulinitiative (PASCH).

Traum, Abenteuer, Herausforderung

Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum? Auch diese Fragen stellt Wicke beim ZfA-Vorbereitungsseminar. Die Antworten der Lehrer sind unterschiedlich, die Mischung aus Vorfreude und Nervosität ist die gleiche. Für den einen war es „ein lange gehegter Traum“, ein anderer sieht die Auslandserfahrung als „Bereicherung für die ganze Familie“, eine Dritte reizen „Abwechslung, Kultur und Sprache“. Neben Lena Marie Moser, frisch aus dem Referendariat, sitzt Werner Barkowski, der bereits vor 35 Jahren das erste Mal als Auslandslehrer nach Istanbul ging. Während Moser Kontakt zu Kollegen knüpfen möchte, interessiert

Werner Barkowski



Seit 2012 **Leiter der Deutschen Abteilung** an der DS Porto Seguro III, Brasilien: *„Diese Woche ist sehr interessant, auch weil sich vieles im Bereich DaF geändert hat. Ich bin sicher, dass ich von den Referenten hier viele Materialien für meine ‚Schatzkiste‘ erhalte, auf die ich später zurückgreifen kann.“*

Barkowski speziell der neue Rahmenplan für DFU, denn an seiner Gastschule in São Paulo wird er die Leitung der Fachabteilung übernehmen. Kollegin Elisabeth Reelsen findet vor allem „die Sensibilisierung für die Menschen vor Ort im Hinblick auf gegenseitigen Respekt und Anerkennung“ wichtig. Ein Thema, das bei dem Vorbereitungslehrgang ebenfalls im Mittelpunkt steht: Machtstrukturen, Geschlechterrollen und soziale Gefüge werden aufgezeigt – ►



Zukünftige Auslandslehrkräfte: „Sie gehen in ein anderes kulturelles Umfeld mit neuen Arbeits- und Lebensbedingungen.“



Eine Tiramisu-Torte für die neue deutsche Kollegin: Helena Teerling wurde an ihren zwei Schulen in Sankt Petersburg herzlich in Empfang genommen.

und auch die Möglichkeit kultureller Frustrationserlebnisse angesprochen. ZfA-Referent Christian Lanyi empfiehlt, „die Dinge auf sich wirken zu lassen, auch wenn man sie erst einmal nicht genau nachvollziehen kann“. Aufgabe sei es nicht, „direkt an den Unterricht in Deutschland anzuknüpfen.“ Interkulturelle Praxisbeispiele sollen den Teilnehmern daher generelle Strukturunterschiede an ihren neuen Arbeitsorten aufzeigen. Die Rolle des Lehrers in der jeweiligen Kultur, der Umgang mit dem neuen Kollegium oder dem Schulvorstand und die verschiedenen Auslandsschultypen sind Themen von Vorträgen, Gruppenarbeiten und Gesprächsrunden.

Angekommen in der Ferne

Um all diese Informationen zu sammeln, hat sich Helena Teerlings Fahrt mit dem Wohnmobil zur ZfA 2011 jedenfalls gelohnt. Ihre Fragen wurden geklärt, sie konnte Umzug und Behördengänge gut vorbereiten, und nun unterrichtet

sie an zwei Schulen in Sankt Petersburg. „Ich habe ein anspruchsvolles Schulleben, einen toll ausgestatteten Arbeitsraum und motivierte, höfliche Schüler.“ Den kulturellen Wechsel haben ihr nicht nur das ZfA-Seminar erleichtert, sondern auch die Kollegen und Schüler vor Ort: Am Lehrertag wurde ihr eine Tiramisutorte mit der Aufschrift „deutsch-russische Freundschaft“ überreicht. ■



Tobias Stelzer

Seit Februar 2012 **Fachleiter DaF, Lehrer Deutsch und Geschichte** an der DS Asunción, Paraguay: „*Mir hat die DaF-Veranstaltung besonders gefallen, weil der Referent mit einer kleinen Portion Sarkasmus den Rahmen für den Deutschunterricht in Südamerika sehr kompetent aufgezeigt hat. Die Sensibilisierung für die interkulturelle Situation, in der man sich als deutsche Auslandslehrkraft befindet, ist wichtig. Außerdem war es hilfreich, mit anderen Lehrern über ihre Pläne und Erfahrungen im informellen Rahmen zu sprechen.*“



Neue Technologien an der DS Beirut: Willkommen im digitalen Klassenzimmer

Auf den ersten Blick wirkt der Raum nicht wie ein Klassenzimmer: Statt mit Stift und Papier am Tisch zu sitzen, machen sich die Schüler Notizen auf Laptops. Und auch die typische grüne Tafel und Kreide fehlen, stattdessen steht der Lehrer vor einem riesigen Computerbildschirm. An der Deutschen Schule Beirut setzt man auf modernste Technik im Unterricht. Die sogenannten interaktiven Tafeln gehören hier längst zum Schulalltag.

von PETRA MACHLAB, DEUTSCHLEHRERIN AN DER GRUNDSCHULE DER DS BEIRUT

Wir leben in einem Zeitalter der Technologie, und jeden Tag verändern und verbessern sich technologische Errungenschaften. Diese Entwicklungen dürfen von den Schulen nicht ignoriert werden. Denn die Schüler wachsen mit neuen Medien auf und gehen selbstverständlich damit um. Das bedeutet für die Lehrkräfte, dass sie diese Technologien auch im Unterricht anwenden sollten, da sie sonst die Schüler von ihrem Umfeld entfremden. Wir würden im Unterricht auch keine Schiefertafeln mehr einsetzen, es gibt schließlich Schreibhefte.

Verantwortungsbewusste Mediennutzung

Es ist jedoch wichtig, dass die Schule den Schülern einen sinnvollen und effektiven Umgang mit den neuen Medien

und Technologien sowie generell eine gewisse Medienkompetenz vermittelt. Denn obwohl Schüler in der Regel eine starke Affinität zu Medien haben, ist ihr Umgang mit ihnen häufig oberflächlich.

An der DS Beirut wird bereits in allen Fachräumen mit interaktiven Tafeln unterrichtet, wobei die Schule derzeit über 15 verfügt. Benutzen kann man sie mit einem besonderen Tafelstift oder als Touchscreen.

Eine Tafel für alles

Den Lehrern steht durch die Nutzung der interaktiven Tafeln eine Vielzahl von Methoden zur Verfügung, Lerninhalte zu vermitteln. Schon rein physisch wird die Unter- ►

richtsarbeit erleichtert, da man weder CD-Spieler noch Overhead-Projektor oder Beamer mitbringen muss. Die interaktive Tafel bietet alles in einem. Sogar Bücher braucht man bald nicht mehr, da die Buchverlage bereits einige Lehrwerke als sogenannte E-Books anbieten. E-Books könnten den Unterricht ungemein entspannen: Wenn man etwas wiederholen möchte, genügt ein Klick auf die entsprechende Seite und jeder Schüler weiß sofort, an welcher Stelle man gerade ist. Außerdem lassen sich sämtliche Tafelanschriften speichern und jederzeit wieder aufrufen. An

xisefahrenen Lehrern der DS Beirut geleitet und richtete sich an Lehrer der Mittel- und Oberstufe verschiedener Fächer aus den sprachlichen, geistes- und naturwissenschaftlichen sowie mathematischen Bereichen. Lehrer mehrerer Deutscher Schulen in Ägypten und der Türkei nahmen am Workshop teil.

Selbst ausprobieren

Besonders begrüßt wurde von den Teilnehmern dabei die Praxisnähe. Die Moderatoren zeigten Anwendungsbei-



Neue Lehr- und Lernform: die interaktive Tafel

abwesende Schüler können diese auch als E-Mail verschickt werden, sodass ihnen das gesamte Unterrichtsmaterial zur Verfügung steht. Kurze Tests sind mit der Tafel ebenfalls durchführbar.

Vorteile der Tafel vermitteln

Vom 3. bis zum 5. Dezember 2011 fand an der DS Beirut ein Workshop mit dem Titel „Das digitale Klassenzimmer“ statt. Behandelt wurden unter anderem der Mechanismus und die Software der interaktiven Tafeln, die Nutzungsmöglichkeiten in den verschiedenen Fächern, der Einsatz von Anwendungswerkzeugen und die Option, Lernerfolgskontrollen durchzuführen. Der Workshop wurde von pra-

spiele aus den verschiedensten Bereichen, und nach einer allgemeinen Einführung lernten die Teilnehmer bereits, wie man sogenannte Flipcharts erstellt. Diese Flipcharts sind fertige Unterrichtsmodule, vergleichbar mit Folien und Tafelbildern, die zusätzlich mit Filmsequenzen, Animationen und Simulationen verlinkt werden können. Die Flipcharts selbst sind keine starren Tafelbilder, sondern können aktiv von den Schülern verändert werden, zum Beispiel sind Satzglieder verstellbar und müssen vom Schüler geordnet werden. Anschließend bereiteten die Teilnehmer sehr erfolgreich selbst eine Unterrichtssequenz mit Hilfe der interaktiven Tafeln vor und zeigten ihr Können. ■

Bilanz: Gut vorbereitet ist halb gewonnen

„Als Lehrerin oder Lehrer im Ausland zu unterrichten ist für viele Kollegen insbesondere bei der ersten Vermittlung wie ein richtiges Abenteuer“, erklärt Dr. Rainer Wicke, Fortbildungskoordinator bei der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). Damit es aber nicht zu abenteuerlich wird, ist der ZfA eine gute Vorbereitung wichtig.

von BETTINA MEYER-ENGLING, ZfA, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bis zu 15 Vorbereitungslehrgänge für neu vermittelte Auslandslehrkräfte bietet die ZfA jährlich an. Rund 300 Pädagogen nahmen 2011 an dem einwöchigen Seminar in Köln teil. 24 erfahrene Referenten, die oft selbst noch als Auslandslehrer tätig oder kürzlich aus dem Ausland zurückgekehrt sind, gehen in der Vorbereitungswoche ganz konkret auf die jeweiligen schulspezifischen oder kulturellen Besonderheiten am Einsatzort ein. „Das gibt gute Noten für die ZfA: Mit 1,9 bewerteten die angehenden Auslandslehrer die Vorbereitungsseminare im Durchschnitt“, teilte Sandra Luthe, die gemeinsam mit Wicke die Lehrgänge leitet, mit. Alle Vorbereitungslehrgänge werden im Ausland fortgesetzt, für manche Pädagogen die erste Gelegenheit, Luft an einer Deutschen Schule im Ausland zu schnuppern.

Damit nicht genug: Zusätzlich betreut die ZfA circa 200 regionale Fortbildungsveranstaltungen im Ausland und bietet über 30 Schulungen zur Fortentwicklung des Deutschen Sprachdiploms sowie ein Schulleiterqualifizierungsseminar für potenzielle Leiter von Auslandsschulen, bestehend aus drei mehrtägigen Modulen, an.

Umfangreicher Fortbildungskalender

Wichtig ist der ZfA auch der ständige Austausch mit bereits im Ausland Tätigen. Sie führt deshalb jährlich Management-Tagungen für Schulleiter von Deutschen Auslandsschulen, Fachberater und Verwaltungsleiter durch wie auch Informationsveranstaltungen für Studien- und Berufsberater, Regionale Fortbildungskoordinatoren und Schulvereinsvorstände. Last but not least organisiert die ZfA zweimal pro Jahr Weiterbildungs- und Landeskundenseminare für ausländische Ortslehrkräfte, die in der ZfA und in externen Fortbildungseinrichtungen stattfin-



Wirbt für Lehrkräfte an den Deutschen Auslandsschulen: die ZfA

den, sowie zur Fortbildung der Referenten einen Referentenlehrgang.

Vier Mitarbeiter aus dem Bereich ZfA 2 organisieren und steuern hauptamtlich den Fortbildungsbereich im Auslandsschulwesen. Dabei werden sie von zahlreichen anderen ZfA-Kollegen als Referenten zu speziellen Themen unterstützt. „Ein hoher personeller Einsatz, der sich lohnt“, so Wicke, „denn so helfen wir den Schulen, jeden Tag ein Stückchen besser zu werden.“ ■

„Hier wird Schule zur großen Chance,
Wissen zu erwerben und Haltungen
zu erlernen, die uns zu Persönlichkeiten
machen. Eigenständig kann sich hier jede
und jeder Gedanken zum Sinn und den
Werten des Lebens machen und sich darin
üben, seine Gaben nicht gegen andere zu
nutzen, sondern fair, gerecht und voller
Achtung gegenüber anderen zu leben.“

Bundespräsident Joachim Gauck während seines Besuchs
der Deutschen Schule Stockholm, Mai 2012



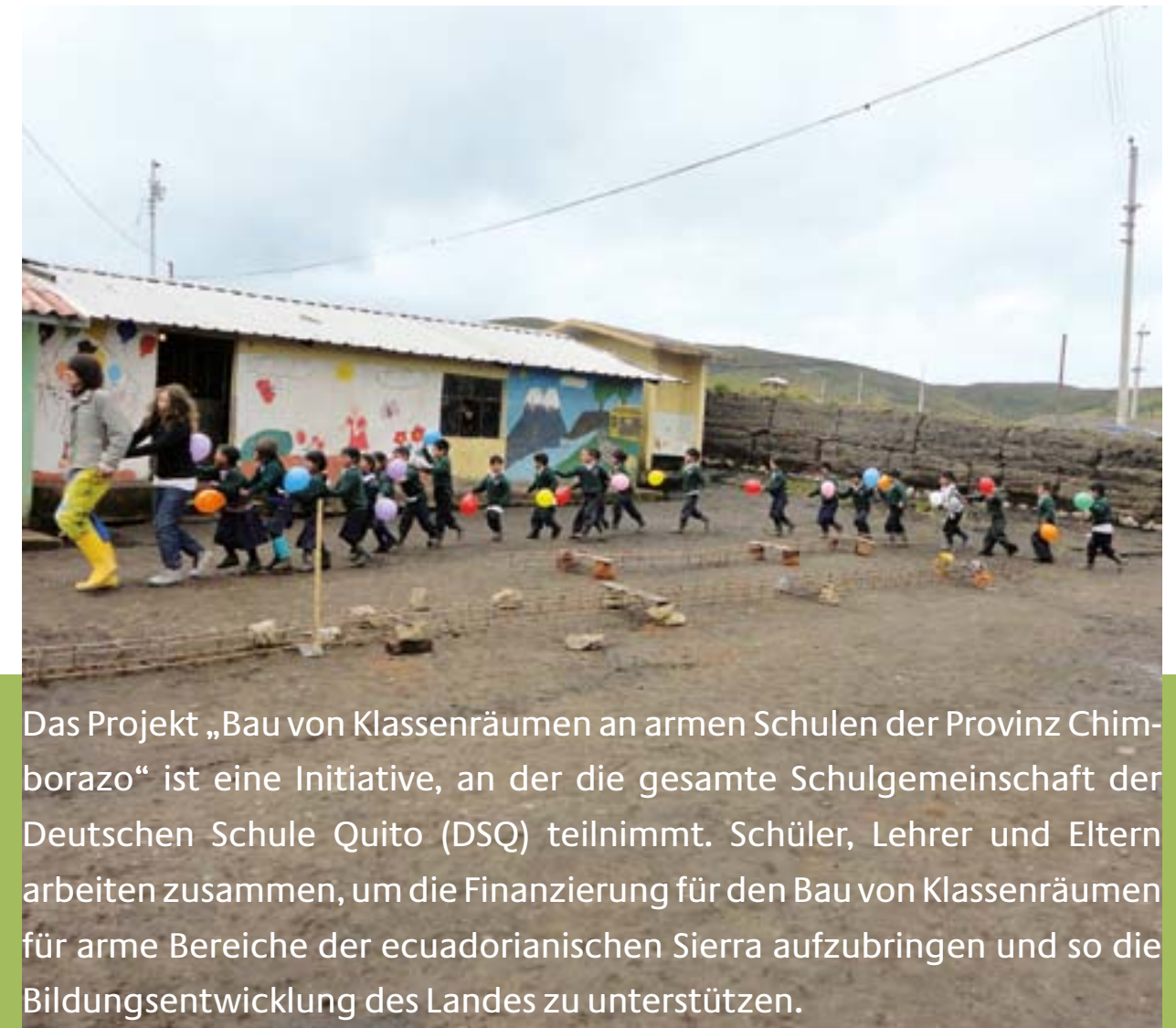
AUSLANDSSCHULEN
VOR ORT



AUSLANDSSCHULEN VOR ORT

SOZIALES

DS Quito: Lebensperspektiven für Kinder bauen



Das Projekt „Bau von Klassenräumen an armen Schulen der Provinz Chimborazo“ ist eine Initiative, an der die gesamte Schulgemeinschaft der Deutschen Schule Quito (DSQ) teilnimmt. Schüler, Lehrer und Eltern arbeiten zusammen, um die Finanzierung für den Bau von Klassenräumen für arme Bereiche der ecuadorianischen Sierra aufzubringen und so die Bildungsentwicklung des Landes zu unterstützen.

von MICHELLE RUIZ und RAPHAEL RODRIGUEZ, 2010–2011 PRÄSIDENTIN und VIZEPRÄSIDENT DES SCHÜLERRATS

Ecuator ist ein Land, das durch seine Kontraste und soziale Ungerechtigkeit geprägt ist. Bildung ist hier zu einem Luxus für jene geworden, die sie bezahlen können. Vor diesem Hintergrund hat der Schülerrat der DSQ im Schuljahr 2009/2010 die kanadische Stiftung „Free the Children“ kontaktiert, die weltweit für ihr Engagement im Bildungssektor

bekannt ist, und dieser ein Projekt zum Bau von Klassenräumen für die ländlichen Bereiche der Provinz Chimborazo vorgeschlagen. In der Gegend liegt der Armutsfaktor bei 84 Prozent. Bei einer solchen Armut geht es nicht um die Frage der Bildungsqualität, vielmehr geht es darum, Kindern überhaupt den Zugang zu einer Schule zu ermöglichen. ►

Weihnachtsbasar
Nachdem das Ziel einmal in den Blick genommen war, ging es darum, das Geld für die Finanzierung aufzutreiben. Dabei wurde eine Möglichkeit gesucht, die gesamte Schulgemeinschaft miteinzubeziehen. Die Schüler sollten einen Eindruck von der finanziellen Situation, aber auch dem Bildungsstand der Mehrheit der Ecuadorianer bekommen. So entstand die Idee, einen Weihnachtsbasar zu organisieren.

Deutsche Schule Quito

Adresse

Deutsche Schule Quito
Colegio Alemán;
Casilla 17-11-0-6587 CCI;
EC-Quito Ecuador

E-Mail

secretaria@caq.edu.ec

Internet

www.quito.diplo.de

Telefon

00593-2-3 56 0123 / 356 0124

Fax

00593 -2-3 56 0129

Schultyp

Begegnungsschule mit verstärktem
Deutschunterricht und berufsbilden-
dem Zweig

Gründungsjahr

1917

Abschlüsse

BBZ Groß- und
Außenhandelskaufmann/-frau
BBZ Industriekaufmann/-frau
BBZ Kaufmann/-frau für
Bürokommunikation
Deutsches Sprachdiplom I + II
Fachhochschulreifeprüfung
Hochschulreifeprüfung
Realschulabschluss
Landeseig. Sek.-Abschluss mit nat.
HZB od. Zulassung Hochschuleaufnah-
meprüfung, Groß- und
Außenhandelskaufmann/-frau (GK)
Industriekaufmann/-frau (IK)
Kaufmann/-frau für
Bürokommunikation (BÜK)
Speditionskaufmann/-frau (SPK)

Schülerzahl
insgesamt

1330

davon Deutsche

201

Zahl der Lehrkräfte
insgesamt

93

Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer

21

Zahl der
Ortslehrkräfte

72

An einem Dezembermorgen verwandelte sich die Deutsche Schule dann in einen Jahrmarkt: Schüler verkauften neben deutschem und ecuadorianischem Essen nur Produkte, die sie selbst hergestellt hatten. Außerdem führten die Schüler Theater- und Musikstücke auf, sogar ein Weihnachtskonzert gab es.

Geld für die Bildung
Ziel des Weihnachtsbasars war es, nicht nur Geld einzunehmen, sondern den Schülern die Möglichkeit zu geben, mit den selbst hergestellten Produkten ihre Kreativität zu fördern und sie zur Reflexion und zur „Arbeit“ anzuregen. Es ging nicht um Konsum, sondern darum, den weniger Begünstigten zu helfen, deren Lernhunger durch extreme Armut blockiert ist. Insgesamt konnten durch den Basar 2009 10.000 US-Dollar eingenommen werden. 2010 kamen noch einmal 18.000 und 2011 14.000 Dollar hinzu.

Das Bauprojekt beginnt
Im Mai 2009 begann die entscheidende Phase des Projekts. 30 Schüler der Sekundaria der DSQ fuhren in Begleitung von zwei Lehrkräften sowie je einem Vertreter der Stiftung und der entsprechenden Gemeinde zum „Bauplatz“ in Chimborazo. Dort halfen sie nicht nur beim Aufbau der Betonblöcke für die Klassenräume, sondern trafen auch erstmals auf die Indigena-Gemeinde, die sie mit dem Projekt unterstützen. Die Schüler lernten die Lebensumstände der Campesinos der Sierra aus der Nähe kennen und entwickelten eine große Bewunderung für die Bauern, die in der Bildung eine Chance sehen, ihre Armut zu überwinden, und täglich dafür kämpfen. 2010 wurde das Projekt in Guamote, 2011 in Llullín fortgesetzt. Beide Gemeinden haben heute zwei neue Klassenräume. 2012 soll in Llullín ein weiteres Klassenzimmer gebaut werden.

Mit dem Projekt nimmt die DSQ an dem weltweiten DIHK-Wettbewerb „Schüler bauen weltweit Brücken“ teil. Als das Projekt entstand, wusste man nicht, wie groß der Einfluss auf die Schüler sein würde. Inzwischen wollen sie alle helfen, im Team arbeiten und Brücken bauen: interne Brücken zwischen den verschiedenen Bereichen der Schule, Brücken zu Schulen im Ausland, Brücken zur deutschen Kultur. Am wichtigsten ist aber die Brücke zur Kenntnis einer Realität in Ecuador, die dringend Unterstützung braucht. ■



DS Oslo:

Eine Rose für die Opfer des 22. Juli

Zum Zeichen der Mittrauer und zum Gedenken an die Opfer des Anschlags in Oslo und auf Utøya am 22. Juli 2011 hat eine Delegation der Deutschen Schule Oslo (DSO) dem Reichsarchiv am Sognsvann-See am 29. September eine Kondolenzrose übergeben. Die Rose besteht aus vielen kleinen Mandalas, die Schüler und Mitarbeiter der DSO zu diesem Anlass gestaltet haben.

von ANDREAS KELLER, MITGLIED DER SCHÜLERVERTRETUNG AN DER DSO, 12. KLASSE

Die Bilder gingen um die Welt: Als spontane Reaktion auf die Geschehnisse in Oslo und der Insel Utøya legten viele Norweger Rosen, aber auch Teddybären, Briefe und Kerzen an Orten des Gedenkens nieder. Insbesondere vor der Domkirche in Oslo entstand ein Meer von Rosen. Die Rose wurde so zu einem Symbol für das Mitgefühl mit den Opfern und ihren Angehörigen.

Mitgefühl Ausdruck verleihen
Auch an der DS Oslo wollte man Mitarbeitern, Kindergartenkindern und Schülern die Möglichkeit bieten, gemeinsam ihren Gedanken und Gefühlen zu diesem furchtbaren Ereignis Ausdruck zu verleihen. So entstand die Idee, eine Auswahl an Rosenmandalas zum Ausmalen sowie Farbstifte zur Verfügung zu stellen. Rose für Rose wurde ►

aus den vielen bemalten Mandalas eine große gemeinsame Blüte. Nun stellte sich die Frage: Sollte diese Rose ebenfalls vor der Domkirche abgelegt werden? Um das doch recht empfindliche Kunstwerk zu schonen, wurde beschlossen, beim Reichsarchiv am Sognsvann-See anzufragen, wo die anderen Objekte, die vor der Domkirche abgelegt wurden, archiviert werden. Das Anliegen wurde dort sehr positiv aufgenommen, und so reisten Vertreter der Schülervertretung am 29. September zum Reichsarchiv, um die Rose zu überreichen.



Die Delegation der DS Oslo überreicht den Mitarbeitern des Reichsarchivs die selbstgebastelte Kondolenzrose.

Raum des Gedenkens

Vor Ort wurde die Delegation bereits von zwei Mitarbeitern des Archivs erwartet. Nach kurzer Begrüßung wurde die Gruppe auch gleich an den Ort geführt, wo die Rose künftig ihren Platz einnehmen soll: ein großes Archiv. Es ist jedoch kein normaler Archivraum, den die Schüler nun betraten. Dieser Archivraum enthält nur Gegenstände, die von der Bevölkerung nach den Anschlägen als Zeichen der Trauer niedergelegt wurden: Stofftiere, Flaggen, Briefe und noch viele andere Dinge. Ein spezielles Team kümmert sich darum, diese Gegenstände in den kommenden Wochen und Monaten zu digitalisieren, damit man sie später im Internet anschauen kann. Der extra dafür geschaffene Raum und das eigens für diese Aufgabe eingesetzte Team zeigen

nicht nur, wie groß die Bestürzung des norwegischen Volks nach dem Anschlag ist, sie sind auch ein Beweis für die außergewöhnliche Situation, in der sich das Land derzeit befindet.

Reise durch die Geschichte

Nachdem die Rose überreicht worden war, erhielt die Gruppe noch eine kurze Spezialführung durch das Reichsarchiv. Neben Briefen des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. an Norwegen bekamen die Schüler und ihre Betreuer auch die drei ältesten Schriftstücke des Archivs aus dem 11. Jahrhundert gezeigt, deren Verfasser bis heute unbekannt ist. Nach der Führung verabschiedete sich die DSO-Delegation, und die Mitarbeiter bedankten sich noch einmal ganz herzlich für den Beistand, den die DSO mit der Rose geleistet hat. Die DSO ist stolz, dass ihr Kondolenzbeitrag zu dem schrecklichen Attentat nun auch im Norwegischen Reichsarchiv einen bleibenden Platz gefunden hat. ■

Deutsche Schule Oslo

Adresse	Deutsche Schule Oslo – Max Tau Postboks 214, Bogstadveien 0323 Oslo Norwegen
E-Mail	sekretariat@deutsche-schule.no
Internet	www.dsoslo.no
Telefon	0047 - 229 312 20
Fax	0047 - 229 312 30
Schultyp	Integrierte Begegnungsschule
Gründungsjahr	1980
Abschlüsse	Abiturprüfung Deutsches Sprachdiplom I Realschulabschluss
Schülerzahl insgesamt	226
davon Deutsche	129
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	26
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	6
Zahl der Ortslehrkräfte	20

DS Quito:

Ein deutsch-ecuadorianisches Solidaritätsprojekt

Aktive Teilhabe an der Lebens- und Arbeitswelt eines fremden Landes, soziale Verantwortung und nachhaltiges entwicklungspolitisches Engagement – dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigt das Solidaritätsprojekt „Leben und Arbeiten in einer fremden Kultur – Begegnung und Solidarität“ der Deutschen Schule Quito (DSQ) und der Kaufmännischen Schulen Mülheim (KSM): Zuletzt war das Projekt nicht nur bei drei Wettbewerben erfolgreich, inzwischen haben sich auch drei weitere Schulen angeschlossen.

von GUDRUN HÜTHER

Die Idee für eine Schulpartnerschaft und einen gegenseitigen Schüleraustausch hatten Jörg Beckert, Lehrer für Spanisch und Wirtschaft an den KSM, und Ivonne Noboa, Lehrerin an der DSQ sowie Leiterin des dortigen Kompetenzzentrums Ausbildung und Beruf, bereits 2008. Damals verbrachte Noboa im Rahmen der Initiative „Schulen – Partner der Zukunft“ (PASCH) des Auswärtigen Amts einen dreiwöchigen Aufenthalt an den KSM.

Perspektivenwechsel

2009 fuhr Beckert dann gemeinsam mit zwei Schülern zu einem vorbereitenden Besuch nach Ecuador, um vor Ort zu überlegen, wie der Austausch sinnvoll gestaltet werden könnte. Man einigte sich, Praktikumsplätze für die deutschen und ecuadorianischen Schüler zu suchen. „Bei dem vierwöchigen Aufenthalt in Quito geht es uns darum, dass die Schüler die Lebens- und Arbeitswelt in einer fremden Kultur kennenlernen und auch den Kontrast zwischen Arm und Reich miterleben“, erklärt Beckert.

Die deutschen Schüler, es handelt sich dabei um Schüler der 12. Klasse im Alter von 17 bis 19 Jahren, wohnen bei Gastfamilien der DSQ, in der Regel wohlhabenden Familien, arbeiten dann aber in Gegenden, wo die Armut sehr deutlich zu sehen ist. „Diesen Konflikt nehmen wir bewusst in Kauf, weil wir glauben, dass die Schüler so etwas mitbekommen ►





Deutsche und ecuadorianische Schüler beim Wochenendausflug in Otavalo

von der unterschiedlichen Lebenssituation der Menschen in diesem Land.“ Dr. Hans-Joachim Czoske, Schulleiter der DSQ, kann Beckert hier nur zustimmen: „Die Schüler aus Deutschland und unsere Jugendlichen aus Quito profitieren von diesem Schüleraustausch ‚der besonderen Art‘. Sie sammeln bereichernde interkulturelle Erfahrungen in bisher unbekannten sozialen und beruflichen Lebenswelten unterschiedlicher Kulturkreise, die ihnen neue Sichtweisen ermöglichen.“ Die Schüler der DSQ verbringen insgesamt sechs Wochen in den Gastfamilien der KSM. Im Gegensatz zu den deutschen Schülern absolvieren sie ihre Praktika nicht in sozialen Einrichtungen, sondern in deutschen Betrieben, die sie ihren beruflichen Wünschen entsprechend auswählen.

Langfristiges soziales Engagement

Neben diesen persönlichen Erfahrungen ist die Nachhaltigkeit ein weiterer wichtiger Baustein des Projekts. „Wenn sie zurückkommen, sollen die Schüler nicht sagen: ‚So das war’s jetzt. Wir haben einen schönen Urlaub gehabt.‘ Sie sollen sich auch nach ihrer Rückkehr weiter engagieren“, betont Beckert. Auch deshalb wurde der Schüleraustausch auf Initiative von Beckerts Kollegin Esther Mergard-Chaer, Lehrerin für Französisch, Wirtschaftsgeographie, Ge-

schichte und Politik an den KSM, und einigen Schülern in ein umfassendes Solidaritätsprojekt eingebettet.

Solidaritätsaktionen

Zusätzlich zu den Praktika unterstützen beide Schulen unter anderem den Kinderhort „Centro Educativo La Bota“ in einem Armenviertel Quitos. Um Geld zu sammeln, wurde zum Beispiel ein Kekverkauf an der DSQ organisiert, Schüler der KSM halfen unter dem Motto „Herbsten für einen guten Zweck“ Winzern bei der Weinlese und veranstalteten eine Kleidersammel-Spenden-Aktion. Über



Arbeiten für einen guten Zweck: Die KSM-Schülerinnen Jana, Delel und Lena halfen Bauern bei der Weinlese.

Andreas Grässlin, Praktikant im Centro Educativo La Bota/Quito, März/April 2011

„Alles in allem kann ich sagen, dass es für mich sehr wichtig war, diese Seite Ecuadors kennenzulernen. Mir haben die Leute aus meiner Gastfamilie und der Umgebung sehr von diesem Praktikum abgeraten: Es sei zu gefährlich dort. Allerdings musste ich feststellen, dass sie alle keine Ahnung haben, was dort wirklich los ist und um was es wirklich geht. Sie wussten nicht einmal, dass es dort schon Straßen gibt. Ein weiterer Punkt, der mich

sehr schockierte, war der riesige Unterschied zwischen Arm und Reich. Auch die Vorurteile, die die Reichen gegenüber den Armen haben, sind schockierend. Ich habe in diesem Viertel die nettesten Leute kennengelernt, und es war so eindrucksvoll, wie dankbar die Kinder für jede Kleinigkeit waren. Gerade die Kinder, die oft alleine zu Hause sind und bei jedem kleinen Fehler geschlagen werden, sind von dem Centro abhängig. Denn nur so haben sie eine Chance, aus diesem Viertel rauszukommen. Ich kann dieses Praktikum nur jedem empfehlen!“

8.000 Euro wurden insgesamt durch die Solidaritätsaktionen eingenommen. Eingesetzt wurde das Geld unter anderem für eine neue Kücheneinrichtung für das Centro, Instrumente und ein Zeltlager, an dem die Kinder einmal im Jahr teilnehmen können.

Gelungenes Experiment

Hinzu kommt die Unterstützung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Aktuell leistet mit Raphael Pfefferle ein früherer Austauschteilnehmer seinen Freiwilligendienst in Nicaragua ab; zwei weitere Schülerinnen werden im September ihren Freiwilligendienst in Chile und Ecuador antreten. Beckert und Mergard-Chaer sind glücklich über diese Entwicklung. „Das Ganze ist als Experiment gestartet. Am Anfang hat es nicht so gut geklappt. 2010 waren es nur wenige, die sich auch nach dem Schüleraustausch engagiert haben. Bei den letzten Aktionen wie zum Beispiel dem ‚Herbsten‘ waren es über 30 Schüler“, freut sich Mergard-Chaer.

2011 und 2012 war das Projekt darüber hinaus bei drei Wettbewerben erfolgreich. Beim Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik „Eine Welt für alle“ kam das Projekt bei knapp 500 Einsendungen in die Auswahl der letzten 100. Noch besser lief es beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend hilft“ der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V., das die Solidaritätsarbeit zugunsten des Kinderhorts Centro La Bota dieses Jahr mit 1.500 Euro unterstützt. Darüber hinaus war „Begegnung und Solidarität“ nominiert für den „Jugendbildungspreis Baden-Württemberg 2011“ beim Wettbewerb der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Begeisterte Schüler, erste Nachahmer

Die Reaktionen der Schüler seien laut Beckert von Anfang an positiv gewesen: „Alle, die am Austausch teilgenommen



Lena und Andreas mit Kindern des Centro la Bota



Austauschschülerin Nora mit ecuadorianischen Kindern

haben, sind wirklich begeistert zurückgekommen. Auch Freundschaften mit den ecuadorianischen Schülern sind entstanden. Was sie wirklich schockiert hat, war der Gegensatz zwischen Arm und Reich. Auch das Wohnen hinter Mauern oder dass ihnen von den Gasteltern mitgeteilt wurde: Hey, ihr könnt nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren!

Auch für Ivonne Noboa als Mitinitiatorin des Projekts ist die Zusammenarbeit mit den KSM ein Erfolg: „Der Austausch mit den Kaufmännischen Schulen Mülheim hat bisher immer sehr positive Erfahrungen hinterlassen. Es besteht nicht nur ein kultureller Austausch mit den Gastfamilien, sondern darüber hinaus gibt es bereichernde Arbeitserfahrungen der Schüler in den verschiedenen Unternehmen. Die positiven Rückmeldungen haben uns motiviert, weitere deutsche Gymnasien in das Projekt einzubeziehen.“ Mit dabei sind inzwischen zum Beispiel die Max-Weber-Schule in Freiburg und das Prälat-Diehl-Gymnasium in Groß-Gerau. ■

Desirée Heß, Praktikantin im Kindergarten Guardería Manuela Canizarel Ministerio de Bienestar Social, März/April 2011

„Das Praktikum und der ganze Austausch haben mir gezeigt, wie wichtig es ist zu helfen und zu unterstützen, wo man nur kann. Ich wünsche allen, die die Möglichkeit haben, so einen Austausch zu machen, dass sie die Chance nutzen. Die Lebensfreude, die man bei den Menschen trotz großer Armut spüren kann, war für mich das Faszinierendste dieses Aufenthalts. Die Eindrücke, die ich in Ecuador bekommen habe, insbesondere im Praktikum, werde ich mein Leben lang nicht mehr vergessen.“



AUSLANDSSCHULEN VOR ORT

KULTURELLE BEGEGNUNGEN

DS Silicon Valley:

Eine Deutsche Auslandsschule, eine amerikanische Universität und ein gemeinsames Projekt

Darsteller, die als Ameisen verkleidet über die Bühne huschen. Ein Chor, der das traurige Schicksal der Hauptfigur besingt. Und eine Reihe außergewöhnlicher Instrumente, die das Stück eindrucksvoll begleiten. Das Kooperationsprojekt zwischen der Deutschen Schule Silicon Valley und der Stanford University war ein voller Erfolg. Gemeinsam brachten sie beim Pan-Asian Music Festival die Oper „Der Ja-Sager“ von Bertolt Brecht auf die Bühne und wurden dafür vom Publikum mit tosendem Beifall belohnt.

von MARTIN FUGMANN, SCHUL- UND CHORLEITER, und ANNA BUSCH, MUSIKKOORDINATORIN DER GERMAN INTERNATIONAL SCHOOL SILICON VALLEY, USA

Initiiert wurde die Kooperation von Dr. Marie-Louise Catsalis, Dozentin an der Musikfakultät der Universität Stanford und musikalische Leiterin des Projekts. Die Kooperation mit dem Schulchor der GISSV war für sie ein naheliegender Schritt: „Ich hatte den Chor bei verschiedenen Schulveranstaltungen gehört“, erklärt Catsalis, deren Söhne Schüler der internationalen Begegnungsschule sind, und sagt weiter: „Einige meiner Studenten in Stanford sangen zum ersten Mal auf Deutsch, und ich wusste, es wäre gut für sie, mit deutschen Muttersprachlern zusammen zu singen und sie im Chor zu hören.“ An der GISSV war man von dem Angebot sofort begeistert, und so stellten Schüler, Eltern und Lehrer den Opernchor und ergänzten das Orchester.

Auf großer Bühne

Die Oper wurde im Rahmen des Stanford Pan-Asian Music Festival aufgeführt – ein Festival, das vom 3. bis 11. Februar 2012 bereits zum achten Mal stattgefunden hat. Mittlerweile gehört es zu einem der wichtigsten asiatischen Musikfestivals in Amerika. Die ausgewählte Oper „Der Ja-Sager“ vereint dabei asiatische und westliche Traditionen: Das Libretto basiert auf einem japanischen Drama, das Bertolt Brecht bearbeitet und zu dem Kurt Weill die Musik komponiert hat. So konnten am „Pacific Rim“ asiatische



Martin Fugmann, Leiter der DS Silicon Valley, überreicht zum Dank Blumen an Dr. Marie-Louise Catsalis.



Verkleidet als Ameisen: Die Schüler trugen während der Oper „Der Ja-Sager“ tolle Kostüme.

Kultur und deutsches Theater in einer sehr beeindruckenden Inszenierung verschmelzen.

Erstaunliche Kostüme und faszinierende Instrumente

Das traurige Schicksal der Hauptfigur, des Knaben, wurde in dieser Inszenierung durch die Auswahl der Kostüme untermauert: Lehrer, Schüler, Knabe und Chor waren als

German International School of Silicon Valley

Adresse German International School of Silicon Valley
310 Easy Street, Mountain View
CA 94043, USA

E-Mail office@gissv.org

Internet www.gissv.org

Telefon 001-650/254-0748

Fax 001-650/254-0749

Schultyp Deutschsprachige Auslandsschule

Gründungsjahr 1999

Abschlüsse Landeseigener Sek.-Abschluss mit nationaler Hochschulzugangsberechtigung oder Zulassung zur Hochschulaufnahmeprüfung, Abiturprüfung, Realschulabschluss

Schülerzahl insgesamt 291
davon Deutsche 174

Zahl der Lehrkräfte insgesamt 45

Zahl der aus D. vermittelten Lehrer 9

Zahl der Ortslehrkräfte 36

Ameisen verkleidet, um so die totalitäre Gesellschaft darzustellen, welche schlussendlich für den Tod von Brechts mutigem Knaben verantwortlich zeichnet. Bei der 35-minütigen Aufführung wurden die Darsteller dabei von der universitätseigenen Gruppe von Taiko-Spielern – japanische Trommeln – als auch von dem auf dem Stanford-Campus existierenden Gu-zheng Ensemble – chinesische Zither – begleitet. Die Idee zu dieser wohl einzigartigen Kombination der Instrumente hatte Catsalis: „Ich mag die Tatsache, dass es verschiedene Kulturen zusammenbringt: Die deutsche, japanische, chinesische und amerikanische werden zu einer Kunstform.“

Lohnenswerte Kooperation für beide Seiten

Die Möglichkeit, mit Musik-„Profis“ eine Oper zu erarbeiten, war für alle Beteiligten der Schule eine einmalige Erfahrung. „Es war eine tolle Gelegenheit, mit professionellen Sängern zu arbeiten“, so ein Chormitglied.

Auch die Musikstudenten äußerten sich positiv über die Zusammenarbeit; so schrieb ein Student, der eine Hauptrolle sang, im Blog zum Projekt: „Ich habe die gestrige Probe sehnlich erwartet. Und ich wurde nicht enttäuscht! Es ist toll, unser Projekt endlich verwirklicht zu hören mit der vollen Stimme eines Chors, und – noch viel wichtiger – es hilft wirklich, Leute zu haben, die Deutsch können und dich unterstützen.“

Große Zufriedenheit bei allen Beteiligten

Die vier Aufführungen an der Schule und im Konzertsaal der Universität Stanford waren schließlich krönende Höhepunkte eines intensiven und fruchtbaren Kooperationsprojekts zwischen der Stanford University und der GISSV. Die Musikkoordinatorin der GISSV, Anna Busch, sagte nach der Aufführung auf die Frage, ob sie einer erneuten Kooperation mit der Stanford University zustimmen würde, begeistert: „Absolut!“ ■

DSIS Hongkong: Ausflug in die Bavaria Filmstadt

Einmal im Leben einen eigenen Film zu drehen – für 15 Schüler der Sekundarstufe der Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule (DSIS) Hongkong wurde dieser Traum 2011 Wirklichkeit. Einen Tag lang durften sie in der Bavaria Filmstadt in München vor Originalkulissen und mit Profikameras ihre Fähigkeiten als Filmemacher ausprobieren.

von JANICE LEE (Y12B), DENISE TEO (Y12C), ADRIANNA LEANNE WONG (Y12C) UND JENNIFER PEARL TSUI (Y12C), SCHÜLER DES ENGLISCHEN ZWEIGS DER DSIS



Achtung Aufnahme: Schüler der DSIS Hongkong beim Dreh in den Kulissen der Bavaria Filmstadt

Bereits am Abend vor dem Besuch herrschte große Aufregung. „Calm down, guys!“ – Beruhigt euch! Diese Worte mussten die vier Betreuer der Schülergruppe der Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule Hongkong den ganzen Abend lautstark wiederholen. Voller Vorfreude fingen die Jungen an, ihre Ideen in die Runde zu werfen. Einer schlug vor, dem Film den Titel „Johnny German“ zu geben, da gerade „Johnny English II“ im Kino lief und er fand, dass es lustig wäre, den bekannten britischen Komiker Rowan Atkinson nachzuahmen. Die Mädchen waren damit nicht einverstanden, da sie diesen Ansatz nicht kreativ genug fanden. Ein Mädchen schlug vor, einen Liebesfilm zu drehen. Es kamen noch viele Ideen zur Sprache wie etwa ein Märchen, eine Geschichte über eine Prinzessin – bis das

Ganze in eine lautstarke Diskussion zwischen Jungen und Mädchen ausartete. Keiner war bereit, von seinen Ideen abzurücken, bis nach zwei langen Stunden beschlossen wurde, alle Ideen gemeinsam zu berücksichtigen und eine Spionage-Komödie zu drehen.

Ankunft in der Filmstadt

Als die Gruppe am nächsten Tag im Filmpark ankam, waren dann alle recht schüchtern. Es dauerte eine Weile, bis die Gruppe sich daran gewöhnt hatte, mit den Workshop-Leiterinnen Georgia und Carola ausschließlich Deutsch zu sprechen. Das änderte sich jedoch schnell. Als Georgia Fragen stellte, hoben alle eifrig die Hand, um ihre Ideen einfließen zu lassen. Als eine Handlung stand, die garantiert jeden zum Lachen bringen würde, mussten die Rollen verteilt werden. Das war keine leichte Aufgabe, da natürlich alle eine große Rolle in dem Film übernehmen wollten. Nach vielen Kompromissen hatte jeder eine Rolle ergattert – außer Will und Kendrick. Ihnen wurde stattdessen die große Ehre zuteil, Kameramänner zu sein.

Ein hartes Stück Arbeit

Vor dem Filmen mussten die Requisiten ausgesucht werden. In einem Raum voller Requisiten und Kostüme fiel die Wahl letztendlich auf Spielzeugpistolen sowie ein paar komische und ungewöhnliche Kostüme, um den Film noch lustiger zu machen. Während der Dreharbeiten waren die beiden Leiterinnen des Workshops die treibenden Kräfte, die dafür sorgten, dass der Film ein Erfolg wurde. Sie brachten der Gruppe viel bei: den richtigen Standort und Texteingang für jeden Schauspieler – das mit Abstand ►



Schwierigste für die Gruppe war es aber, beim Drehen nicht zu lachen! An den Filmsets, an denen die Schüler drehen, waren zuvor echte Filme gedreht worden. Sie waren atemberaubend realistisch. Alle machten mit und hatten viel Spaß – was nicht heißt, dass Georgia und Carola nicht streng gewesen wären. Im Gegenteil, viele Szenen mussten mehrfach gedreht werden, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Alle waren begeistert

„Amazing“, „fun“, „cool“, „fantastic“ und „interesting“ waren die meistgehörten Worte auf dem Rückweg vom Bavaria Filmpark zur Herberge. Nach dieser Reise waren sich alle Teilnehmer einig, dass die Fahrt in die Bavaria Filmstadt der schönste und spannendste Ausflug von allen war. Ein Schüler sagte: „Wir haben nicht nur einen tollen Film gedreht, sondern wir haben auch gelernt, Kompromisse einzugehen und uns über die endgültige Handlung des Films einig zu werden. Es war super!“

Eine tolle Erfahrung

Lehrreich fanden die Schüler vor allem die Erfahrung zu sehen, wie viel Mühe und Arbeit es ist, einen Film zu einem Erfolg zu machen. „Das muss man sich mal vorstellen, wie lange es dauert, einen stundenlangen Film professionell fertigzustellen!“, meinte ein Schüler. Die größte Herausforderung bestand für die Gruppe jedoch darin, den ganzen Film und den Workshop auf Deutsch zu absolvieren, da die Schüler erst seit etwas mehr als einem Jahr Deutsch lernen. Gelungene abschließende Worte kamen ebenfalls von einem Schüler: „Diese Reise werde ich ganz bestimmt noch mal mitmachen, wenn ich im 12. Jahrgang bin. Dann kann ich die jüngeren Schüler hier in die Bavaria Filmstadt bringen und so noch mal bei den Dreharbeiten dabei sein.“

Deutsche Schule Hongkong

Adresse	German Swiss International School 11 Guildford Road The Peak HK-Hong Kong Hong Kong
E-Mail	gsis@gsis.edu.hk
Internet	www.gsis.edu.hk
Telefon	00852-284 962 16
Fax	00852-282 581 45
Schultyp	Deutschsprachige Auslandsschule
Gründungsjahr	1969
Abschlüsse	Abiturprüfung BBZ Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau BBZ Speditionskaufmann/-frau Deutsches Sprachdiplom I Deutsches Sprachdiplom II Realschulabschluss Landeseigene Abschlüsse mit deutscher Hochschul-Zugangsbe- rechtigung Landeseig. Sek.-Abschluss mit nat. HZB od. Zulassung zur Hochschuleauf- nahmeprüfung Landeseig. Sek.-Abschluss ohne nat. HZB
Schülerzahl insgesamt	1183
davon Deutsche	332
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	126
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	10
Zahl der Ortslehrkräfte	116



„Alles ist Zahl“
an den Deutschen Auslandsschulen
der iberischen Halbinsel

Deutsch lernen ist an den Deutschen Auslandsschulen selbstverständlich – dass Schüler mit Spaß und Freude Mathematik lernen, ist weniger gewiss. Die Ausstellung „Alles ist Zahl“ will das ändern. Mit einer Tournee durch die Deutschen Schulen der Iberischen Halbinsel sollen künftig mehr Schüler für die Welt der Zahlen begeistert werden.

von CHRISTIANA SCHARFENBERG, SCHULLEITERIN DER DEUTSCHEN SCHULE SAN SEBASTIÁN

Mathematik ist allgegenwärtig. Sie steckt in unserem Alltag und in unserer Kultur. In allen Kulturkreisen wissen die Menschen um den Zauber der Zahlen. Von dieser Faszination der Zahlen erzählt die Wanderausstellung „Alles ist Zahl“. Sie will junge Menschen dazu bringen, die Mathematik auf eine andere Art – kreativ und ästhetisch – zu erleben, und sie so dazu ermuntern, sich auf die Kunst der Zahlen einzulassen.

Mathematik und Kunst vereint

Die Idee zu dieser Ausstellung entstand 2008, im Jahr der Mathematik. Gemeinsam entwarfen der Schweizer Künst-

ler und Pädagoge Eugen Jost und Prof. Dr. Peter Baptist, Lehrstuhlinhaber für Mathematik und ihre Didaktik an der Universität Bayreuth, damals einen Kalender mit Bildern zum Thema Mathematik und Kunst. Der Kalender zeigt anregende, farblich ansprechende Bilder zu mathematischen Phänomenen, die Schülern einen leichten Zugang zu mathematischen Fragestellungen eröffnen. Durch die Ästhetik der Bilder, die teilweise comicartige Darstellungsweise, vereinen sich Mathematik und Kunst auf eine Weise, in der alle Altersstufen – von der Grundschule bis zum Gymnasium – angesprochen werden. Den Schülern wird somit ein neuer Zugang zu mathematischen Phänomenen



Mathematik zum Staunen: ein sogenanntes Magisches Quadrat

gezeigt, und sie werden motiviert, sich auf die Kunst der Zahlen einzulassen. Der Kalender stieß bei den Schulen auf große Resonanz: Viele wollten zusätzlich zum Kalender auch Poster haben – die Wanderausstellung war geboren. Zwei Jahre lang reisten mehrere Ausstellungssätze durch Deutschland. Die Rückmeldungen der Schulen waren überwältigend.

Die Wanderausstellung geht weiter

An der Deutschen Schule (DS) San Sebastián war man ebenfalls auf die Ausstellung „Alles ist Zahl“ aufmerksam geworden. Im Sommer 2011 kam es zu einer ersten Kontaktaufnahme mit Baptist, die auch sofort von Erfolg gekrönt war: Baptist war spontan bereit, einen Ausstellungssatz „Alles ist Zahl“ für die DS San Sebastián zur Verfügung zu stellen, um so den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht an den Deutschen Auslandsschulen mit Kunst zu stärken. Dem anschließenden Vorschlag, die Ausstellung von dort durch Spanien und Portugal an alle Deutschen Schulen zu schicken, stimmte er ebenfalls gerne zu. Im Januar 2012 startete die Wanderausstellung dann an der DS San Sebastián.

Mathematik als fröhlicher Event

Die Wirkung der Ausstellung auf die Schüler war überwältigend: Motiviert durch die schönen Bilder, machten sie sich selbst auf den Weg, die Welt der Mathematik mit neuen Augen und in eigener kreativer Arbeit zu erobern. Alle machten mit, von den Grundschulern bis hin zu den Schülern aus der Oberstufe. Und auch im Sprachunterricht war die Wirkung der Ausstellung spürbar: Sowohl in Deutsch als auch in Spanisch, Englisch und Baskisch wurde die Sprache der Mathematik in den Unterricht integriert. Am 23. Februar 2012 feierte die Schule dann den ersten „Tag der Mathematik“. Auch Baptist und Jost waren gekommen, um die Arbeiten der Schüler zu begutachten. Vor Ort konn-



Tag der Mathematik an der DS San Sebastián

ten sie sich überzeugen, dass die Ausstellung auf fruchtbaren Boden gefallen war. Aber sie gaben den Schülern auch etwas zurück. In zwei Präsentationen zeigten sie, dass die Verbindung von Mathematik und Kunst erstaunliche, unterhaltsame, aber auch ungewöhnliche Zugänge zu mathematischen Themen ermöglicht. Außerdem erarbeitete Eugen Jost gemeinsam mit den Schülern ein „Magisches Quadrat“. Es wird im kommenden Schuljahr den Schülerkalender zieren. ■

Deutsche Schule San Sebastian

Adresse	Deutsche Schule „San Alberto Magno“ Pº Oriamendi, 25 - Apdo. 350 20009 San Sebastián Spanien
E-Mail	secretaria@colegioaleman.net
Internet	www.colegioaleman.net
Telefon	0034-943-2122 44
Fax	0034-943-312121
Schultyp	Schule mit verstärktem Deutschunterricht
Gründungsjahr	1921
Abschlüsse	Deutsches Sprachdiplom I Deutsches Sprachdiplom II
Schülerzahl insgesamt	414
davon Deutsche	36
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	38
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	2
Zahl der Ortslehrkräfte	36

DIS Dubai:



Einstein im Hirn und Düsentrieb im Blut

92 Teams mit über 200 Schülern aus allen Ländern der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) waren im Dezember 2011 nach Dubai gekommen, um bei der Youth Science Challenge im Volkswagen Test Center gegeneinander anzutreten.

von MANFRED DEDERICHs, STUDIEN- UND BERUFSBERATER AN DER DEUTSCHEN INTERNATIONALEN SCHULE DUBAI (DISD)

Der Wettbewerb für Schüler der Klassenstufen 5 bis 13 aus den gesamten VAE wurde zum zweiten Mal von der DISD in Zusammenarbeit mit Volkswagen, dem Fraunhofer-Institut, ThyssenKrupp und mit freundlicher Unterstützung durch Lufthansa, Koelln, Early Bird, Haribo, Tchibo und das Grand Hyatt Hotel durchgeführt. Jürgen Gerhards, Repräsentant von ThyssenKrupp für den Nahen Osten und Nordafrika, meint, mit der Förde-

rung von Talenten könne man nie zu früh beginnen: „Je früher wir die Schüler ermutigen und ihre Talente fördern, umso eher sehen wir aufregende Konzepte, Ideen und Lösungen für die Probleme von heute und morgen.“

Diesjährige Projekte

Dieses Mal mussten die Schüler den Juroren Projekte zu den fünf Challenges „Mouse Contraption“, „Dune Buggy“, ►



„Paper Boat Race“, „Catapult“ oder „Hot Air Balloon“ präsentieren. Bei der Mausefalle – „Mouse Contraption“ – wurden nicht etwa lebendige Tiere gefangen, vielmehr ging es darum, eine Kettenreaktion von fünf konsekutiven physikalischen oder chemischen Effekten auszulösen, an deren Ende eine virtuelle Maus im Käfig gefangen sein sollte. In einem anderen Experiment, dem Dune Buggy, sollten die Schüler einen mobilen Fortsatz konstruieren, der der hierzulande sehr beliebten Dünenrallye nahekommt. Nicht größer als im DIN-A4-Format sollte ein nicht ferngesteuertes Auto mit allen Einzelteilen fabriziert werden, das in gerader Linie über die Dünen rast. Bewertet wurde nach Größe, Gewicht und Originalität des Fortbewegungsmittels.

Das DISD-Team

Die DISD stellte die größte Mannschaft im Wettbewerb mit vielen Teilnehmern aus der 6., 7. und 8. Klasse. Insgesamt nahmen dieses Jahr wegen der Terminierung der „Mid Year Exams“ leider nur neun Schulen aus Sharjah und Dubai teil. Die Schüler der DISD hatten neben dem Naturphänomene- und Physikunterricht einige Monate an ihren Projekten gearbeitet und die Prototypen sukzessive verbessert.

DISD wird erfolgreichste Schule

Die Mühe und der Einsatz der Schüler und der betreuenden Lehrer sollten sich auszahlen. Am Ende gewann die DISD den Preis für die „Science School 2011“. Damit löst sie den Vorjahressieger, das „Institute for Applied Technology Fujeirah“, als erfolgreichste Schule ab. Auch insgesamt ging die DISD aus allen fünf Wettbewerben als Sieger hervor. Besonders erfolgreich war das Team der Klasse 6b, das gleich in zwei Wettbewerben – Papierboot und Dune Buggy – überzeugte. Für diese Leistung wurden die drei Schüler mit dem Sonderpreis für das beste Team belohnt: Dieser beinhaltet neben rund 12.000 Euro Preisgeld von den Sponsoren auch einen Flug mit der Lufthansa zu Volkswagen nach Wolfsburg ins einzigartige Phaeno Science Center. ■



„Paper Boat Race“: Wie schnell fährt ein Boot aus Papier?

Deutsche Internationale Schule Dubai

Adresse	Deutsche Internationale Schule Dubai P.O. Box 47 0 72 Al Quoz, Dubai Vereinigte Arabische Emirate
E-Mail	info@germanschool.ae
Internet	www.germanschool.ae
Telefon	00971-433 860 06
Fax	00971-433 860 04
Schultyp	Deutschsprachige Auslandsschule
Gründungsjahr	2008
Abschlüsse	Berechtigung Übergang gym. Oberstufe, Realschulabschluss
Schülerzahl insgesamt	379
davon Deutsche	286
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	37
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	8
Zahl der Ortslehrkräfte	29



Gespannte Zuhörer vor Theater und Rathaus der Stadt Liberec

Das Spezialgymnasium F.X. Šaldy Liberec präsentiert: Stadtführung einmal anders

Alles begann am 23. Februar 2008. An diesem Tag waren über 200 Besucher aus der ganzen Oberlausitz nach Liberec in der Tschechischen Republik gereist, um die erste vom Deutsch-Klub des Gymnasiums F.X. Šaldy Liberec organisierte Stadtführung mitzuerleben.

von KONRAD PETTER, GESCHICHTS- UND GEOGRAPHIELEHRER DER DEUTSCHEN ABTEILUNG DES BILINGUALEN GYMNASIUMS F.X. ŠALDY, LIBEREC, TSCHECHISCHE REPUBLIK

Es war eine Schnapsidee“, dachte ich, als ich den Deutsch-Klub im Jahr 2007 zusammen mit einem Kollegen ins Leben rief: „Auf der Suche nach einer Möglichkeit, die Sprachkompetenz der Schüler zu verbessern, hatten wir abends beim guten böhmischen Bier den Einfall, dass unsere Schüler das ehemalige Reichenberg, wie Liberec früher hieß, deutschen Gästen in ihrer Sprache näherbringen könnten.“

Dass das Interesse an einer solchen Führung so groß sein würde, überraschte damals alle Teilnehmer.

Professionalisiert, aber nicht routiniert

Nach rund 30 weiteren Führungen könnte man glauben, dass inzwischen eine gewisse Routine eingekehrt wäre. Doch weit gefehlt: In den letzten vier Jahren ►

Gymnazium F.X. Šaldy Liberec

Adresse Gymnazium F.X. Šaldy
– Deutsche Abteilung –
Partyzánská 530/3
CZ 46001 Liberec 11

E-Mail astrid.abraham@gfxs.cz

Internet www.gfxs.cz

Telefon 00420 482710660

Fax 00420 482710660

Schultyp Öffentliche Schule mit Abteilung zur
deutschen Hochschulreifeprüfung

Gründungsjahr 1991

Abschlüsse Allgemeine deutsche Hochschulreife

**Schülerzahl
insgesamt** 647
davon Deutsche 162 tschechische Schüler, die die
Deutsche Abteilung besuchen

**Zahl der Lehrkräfte
insgesamt** 57

**Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer** 7

**Zahl der
Ortslehrkräfte** 50

wechselten nicht nur die im Deutsch-Klub aktiven Schüler immer wieder, sondern auch die Themen. Die Organisation wurde professionalisiert. Statt Gruppen mit 200 Personen sind es jetzt kleinere überschaubarere Gruppen, denen die Stadt gezeigt wird. Die Einladungen zu den meist am Wochenende stattfindenden Führungen erhalten die Gäste heute per E-Mail. Oft stoßen durch Mundpropaganda neue Gesichter hinzu. Ausgangspunkt der Touren ist immer der Liberecer Bahnhof, sodass die Gäste bequem mit dem Zug aus dem 30 Minuten entfernten Deutschland anreisen können.

Viele unterschiedliche Führungen

Thematisch sind die Hobbystadtführer sehr flexibel. So gibt es neben der allgemeinen Stadtführung durch das Liberecer Zentrum auch geführte Spaziergänge durch unbekannte Stadtteile, in denen Persönlichkeiten wie Ferdinand Porsche oder Konrad Henlein geboren wurden. Auch zum Thema „Glauben und Religion“ gibt es in der Stadt viel zu ergründen. Die letzte Führung unter dem Motto „Das unterirdische Liberec“ war bei minus 20 Grad Celsius nicht nur die kälteste, sondern auch eine der längsten in der Geschichte des Deutsch-Klubs. Den Gästen wurden sonst verschlossene Bunkeranlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, aber auch die ehemaligen Wohnviertel der unteren Bevölkerungsschichten gezeigt, die seit ei-



Schülerin Iva mit ihrer Gruppe vor der Kirche des Heiligen Vinzenz von Paoli



Gutes Führungsteam: Schülerinnen Anna und Katka vor dem Industriedenkmal Textilana



Schüler Karel zeigt Interessierten die Mälzerei der Konradbrauerei.

nigen Jahren Schritt für Schritt liebevoll saniert werden. Trotz der eisigen Temperaturen fand auch dieser Rundgang in äußerst warmer Atmosphäre statt. Denn die Gäste, von denen einige bis 1945 ihre Kindheit in Reichenberg verbrachten, andere sogar extra aus Polen angereist waren, sind stets sehr interessiert und aufgeschlossen.

Die Vorträge an den einzelnen Stationen enthalten weniger Zahlen und Fakten, vielmehr werden kleine Anekdoten erzählt. „Nur das, was ich auch selbst interessant und spannend finde, erzähle ich den Zuhörern“, meint dazu die Schülerin Kateřina Šteflová. Die passenden Geschichten recherchiert der Deutsch-Klub in der Freizeit. Denn er ist ein fakultatives Zusatzangebot.

Viele Vorteile für die Schüler

Warum sich trotzdem immer wieder 15- bis 18-jährige Schüler im Deutsch-Klub engagieren, hat unterschiedliche Gründe: Während Iva Kostelacová – auch im Hinblick auf die mündliche Abiturprüfung – ihre Angst vorm freien

Sprechen vor fremden Menschen abbauen will, möchte Anna Štičková den deutschen Gästen auch ein Stück vom Lebensgefühl im heutigen Liberec vermitteln. Karel Matějka fasst seine Motivation so zusammen: „Erst seit ich mich im Deutsch-Klub mit der Stadtgeschichte auseinandergesetzt habe, habe ich gemerkt, wie viele reizvolle Geschichten es zu einzelnen Gebäuden und Menschen in meiner Heimatstadt zu entdecken gibt.“

Die Begegnung der jungen Menschen mit der Kultur und Geschichte ihrer Stadt, die heute noch zahlreiche Spuren deutschen Lebens in sich trägt, mit den deutschen Gästen und der deutschen Sprache ermöglicht vielfältige Lernprozesse bei allen Beteiligten und wird auch im nächsten Schuljahr eine Fortsetzung finden. ■



Spezialgymnasium Sofia: Schule mit Forschungsdrang

Die Schüler des Galabov-Gymnasiums Sofia hat das Forschungsfieber gepackt. Beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ am 9. März an der Universität Bonn war die Schule mit 14 unterschiedlichen Projekten vertreten. Insgesamt haben 29 Schüler an Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb für Naturwissenschaften teilgenommen – mehr als doppelt so viele wie bei der ersten Teilnahme der Schule im Vorjahr.

von GUDRUN HÜTHER

Bereits am 6. März war Rolf Kruczinna, Leiter der Deutschen Abteilung des Spezialgymnasiums, mit seiner Schülergruppe aus Bulgarien nach Deutschland gereist, um am Wettbewerb „Jugend forscht“ teilzunehmen. Nach zwei spannenden Tagen, an denen die Delegation unter anderem die Universität und das Schokoladenmuseum in Köln besucht hatte, ging es am Freitag in die Aula der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum Wettbewerbstag „Jugend forscht“. Natürlich war man aufgeregt: Wie würden die vorbereiteten Plakatpräsen-

tationen mit den Untersuchungsergebnissen vor der Jury bestehen? Wie würde man als Nicht-Muttersprachler im Wettbewerb mit den deutschen Schülern abschneiden?

Entstehung der Projekte

Kruczinna hatte am Anfang gar nicht gewusst, wie er die Flut von Motivationsschreiben für den Wettbewerb bewältigen sollte. 51 Schüler aus der 10., 11. und 12. Klasse wollten sich mit ihren Projektideen bei „Jugend forscht“ bewerben. Nach Auswertung der Bewerbungen wur-

den Arbeitsgruppen gebildet, in denen die Grundlagen des Wettbewerbs, der Zeitplan und der Einstieg in die jeweiligen Fragestellungen der Teams besprochen wurden. In darauffolgenden Einzelberatungen mit den Projektteams wurden dann die Fortschritte der vergangenen Woche besprochen und Vorschläge für das weitere Vorgehen entwickelt. Dazwischen konnten die Teilnehmer unter anderem durch einen Messebesuch, einen Energie-Workshop sowie eine Firmenbesichtigung weitere Ideen sammeln und Kontakte mit potenziellen Unterstützern knüpfen. Auch in den Weihnachtsferien mussten die jungen Forscher an ihren Projekten arbeiten, um den 15-seitigen Projektbericht auf Deutsch pünktlich einreichen zu können. Eine enorme Leistung angesichts der Tatsache, dass einige Schüler erst seit zweieinhalb Jahren Deutsch lernen.

Große finanzielle Herausforderung

Nichtsdestotrotz blieb die Teilnahme für einige Schüler bis zuletzt fraglich. Denn die Reisekosten von knapp



„Jugend forscht“-Teilnehmer des Galabov-Gymnasiums Sofia mit Rolf Kruczinna (M.), Leiter der Deutschen Abteilung des Spezialgymnasiums

300 Euro sind für die Familien der Jugendlichen ein großes finanzielles Opfer. In Bulgarien sind Monatsgehälter unter 500 Euro die Regel. „Neun Schüler hatten mir noch im Januar mitgeteilt, dass sie nicht mitkommen würden, weil sie das Geld nicht aufbringen könnten – trotz fertiggestellter Arbeiten. Da habe ich sie ermutigt, mit ausgewählten Sponsoren zu sprechen – und es hat in mehreren Fällen geklappt“, berichtet Kruczinna. Im letzten Jahr mussten drei Jugendliche wegen der Kosten zu Hause bleiben. So war es auch bei Petya Angelova. Dieses Mal hatte sie Glück: Die Firma Beyersdorf Sofia war von ihrer Arbeit beeindruckt und sagte ihr 300 Euro zu. So konnte die 18-jährige nun doch nach Deutschland reisen – und gewann prompt einen Preis: Ihre „Untersuchung der Wirkung von Safran bei Augenkrankheiten“ belegte den 2. Platz im Bereich Biologie.

Vorbereitung auf das Studium

Und sie war nicht die Einzige. Insgesamt wurden fünf weitere Galabov-Projektarbeiten von der Jury ausgezeichnet. Hinzu kam der mit 1.000 Euro dotierte „Jugend forscht“-Schulpreis, der hilft, Schülern auch im nächsten Jahr wieder die Teilnahme zu ermöglichen, und ein Sonderpreis für Rolf Kruczinna als „engagierter Talentförderer“. Doch auch nach dem Wettbewerb denkt am Galabov-Gymnasium keiner daran, die Hände in den Schoß zu legen. Mit Hilfe der Schule wurde inzwischen sogar ein bulgarischer „Jugend forscht“-Wettbewerb ins Leben gerufen. Für die Galabov-Schüler bleibt aber weiterhin der Wettbewerb in Deutschland das Ziel. Davon ist Kruczinna überzeugt: „Da mehr als 70 Prozent unserer Schüler in Deutschland studieren wollen, ist er für sie die beste Vorbereitung. Auch für den deutschsprachigen Fachunterricht sind diese Erlebnisse eine große Unterstützung. Denn hier erleben die Schüler: Deutsch lernen lohnt sich.“ ■

Galabov-Gymnasium Sofia

Adresse Galabov-Gymnasium Sofia–
Deutsche Abteilung
ul. Positano 26
1000 Sofia
Bulgarien

E-Mail rolf.kruczinna@gmail.com

Internet www.da-galabov.eu

Telefon 00359-2-422 42 31

Fax 00359-2-980 93 05

Schultyp Öffentliche Schule mit Spezialabteilung zur deutschen Hochschulreifeprüfung

Gründungsjahr 1961

Abschlüsse Deutsche Hochschulreifeprüfung der KMK und DSD II

Schülerzahl insgesamt 998
davon Deutsche 0

Zahl der Lehrkräfte insgesamt 65

Zahl der aus D. vermittelten Lehrer 9

Zahl der Ortslehrkräfte 56



AUSLANDSSCHULEN VOR ORT UMWELT

DS Prag: Die Natur besser verstehen

Deutsch lernen, sich mit anderen Kulturen austauschen und dabei noch etwas für den Umweltschutz tun – beim Vltava-Moldau-Projekt der Deutschen Schule Prag (DSP) untersuchen deutsche und tschechische Schüler verschiedener Schulen und Kulturen gemeinsam die Gewässergüte des Flusses Moldau.

von DANIELA FAUDE, STELLVERTRETENDE SCHULLEITERIN DER DSP, TSCHEDIEN

Seit dem Beginn vor rund drei Jahren haben sich mehr als 30 Schulen regelmäßig an dem Projekt der DSP beteiligt. Dabei wählen interessierte Klassen fächer- und jahrgangsübergreifend einen Abschnitt der Moldau aus, um diesen biologisch, chemisch, physikalisch und geographisch zu untersuchen und die Gewässergüte zu bewerten. Das Besondere an dem Projekt ist nicht nur die praktische naturwissenschaftliche Arbeit in der Natur, sondern auch die Verknüpfung des Projekts mit der deutschen Sprache. So überträgt das Projekt den Schülern nicht nur die Verantwortung für ein „Stück Natur“, es leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Umwelterziehung, und die tschechischen Schüler üben die deutsche Sprache in einem ganz neuen Kontext.

Interaktiver Austausch

Ihre Ergebnisse dokumentieren die Schüler in Form von Ergebnisberichten, Fotos und Videos in einer interaktiven Datenbank auf der Homepage www.projektvltava.com. Über den Internetauftritt können sie so mit anderen Schulen oder Klassen in Kontakt treten und Erfahrungen zu den Untersuchungen virtuell austauschen. Die Website ist zweisprachig gestaltet, sodass die Schüler neben ihrer Medienkompetenz auch ihre sprachlichen Fähigkeiten trainieren können.

Lehrerfortbildung

Flankiert wird das gesamte Projekt von regelmäßigen Lehrerfortbildungen. Diese finden zweimal im Jahr statt und sollen gewährleisten, dass sowohl die Deutschlehrer als auch die Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer neue



Die DS Prag ist zertifiziert, Fortbildungen in Tschechien durchzuführen.

Impulse sowie ein Forum für den Austausch und die gegenseitige Unterstützung erhalten. In diesem Zusammenhang ist es der DS Prag gelungen, Fortbildungen zu modernen kooperativen Unterrichtsformen beim tschechischen Schulministerium anzumelden und zu akkreditieren, sodass die Schule berechtigt und zertifiziert ist, Fortbildungen in Tschechien durchzuführen.

Moldautag

Einmal im Jahr findet ein „Moldautag“ statt, an dem sich alle teilnehmenden Schulen zum gemeinsamen Austausch und zum Feiern treffen. Bei der sogenannten „Science Fair“ stellen die verschiedenen Schulen ihre Ergebnisse vor und bieten Workshops für die anderen Teilnehmer an. 2011 fand das Treffen im Oktober in Prag direkt an der Moldau ►



Experimente an der Moldau

statt. Acht Schulen aus der Tschechischen Republik stellten ihre Ergebnisse in Form von Plakaten und multimedialen Präsentationen auf der Prager Insel „Strelecký ostrov“ vor. Die Schüler bemühten sich, nicht nur die Texte der Plakate und Präsentationen in deutscher Sprache zu gestalten, auch ihre Vorträge fanden auf Deutsch statt. Darüber hinaus führten die Schüler Experimente am Fluss durch. Im Anschluss fand eine Pressekonferenz statt, bei der über die pädagogische Bedeutung eines naturwissenschaftlichen Begegnungsprojekts diskutiert wurde.

Umrahmt wurde das Programm von chemischen und biologischen Experimenten der Firma Bayer, die die DS Prag als Kooperationspartner sachlich und finanziell unterstützt. Seit 2009 ist das Projekt zudem Teil des weltweiten Bayer Programms „Making Science Make Sense“, das Schüler für ein naturwissenschaftliches Studium in Deutschland motivieren soll.

Kulturelle Integration

2011 bewarb sich das Vltava-Moldau-Projekt um den E.ON Energy Globe Award, einen Wettbewerb, der Umweltprojekte fördert und prämiiert – und belegte prompt den ersten Platz in der Kategorie „Jugend“ sowie den vierten Platz im gesamten Wettbewerb. Insbesondere der integrative Charakter des Projekts wurde betont: Es führe nicht nur die unterschiedlichen Kulturen zusammen, sondern stärke auch die Kooperationsfähigkeit der Jugendlichen und sensibilisiere sie dafür, über die Ressource Wasser nachzudenken und nachhaltig zu handeln. ■



Im Labor: Jungforscher bei der Arbeit

Deutsche Schule Prag

Adresse Nemecká škola v Praze s.r.o.
zahraniční škola a gymnásium
Schwarzenberská 1/700
158 00 Praha 5
Tschechische Republik

E-Mail dsprag@dsp-praha.cz

Internet www.dsp-praha.cz

Telefon 00420-235 31 17 25

Fax 00420-235 31 17 03

Schultyp Integrierte Begegnungsschule

Gründungsjahr 1990

Abschlüsse Reifeprüfung

**Schülerzahl
insgesamt** 436
davon Deutsche 158

**Zahl der Lehrkräfte
insgesamt** 45

**Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer** 15

**Zahl der
Ortslehrkräfte** 30



Gymnasium Poprad: Deutsch lernen beim Graben und Pflanzen

Am 19. November 2004 fielen unzählige Bäume am Fuße der höchsten Tatragebirgspitze einem Orkan zum Opfer. Ein Jahr später verbrannte noch der Rest von dem, was der Orkan übrig gelassen hatte. Genau in diesem Gebiet pflanzt das Gymnasium Ulica Dominika Tatarku Poprad seit 2010 jedes Jahr mehrere Tausend kleine Nadelbäume. Als einmalige Aktion begonnen, ist das Baumpflanzprojekt heute ein fester Bestandteil im Schulprogramm.

von PAUL SCHLECHTRIEMEN, LEITER DER BILINGUALEN ABTEILUNG DES GYMNASIUMS POPRAD, SLOWAKEI

Grab, pflanzen, singen und lachen – die Stimmung unter den rund 65 Schülern des dritten Jahrgangs der Bilingualen Abteilung des slowakischen Gymnasiums war ausgelassen und fröhlich während ihrer Waldprojektwoche: Alle Beteiligten waren begeistert von dem fächerübergreifenden Projekt Biologie-Geographie-Deutsch. Und auch von öffentlicher und unternehmerischer Seite fand die Baumpflanzaktion großen Zuspruch.

Ein Rückblick

Zwischen der Idee im Herbst 2009 und der Durchführung im Mai 2010 lag eine lange Vorbereitungszeit. Die Firma

RWE/VSE Korsice konnte als Sponsor des Projekts gewonnen werden und machte so die Durchführung erst möglich. Der deutsche Botschafter Dr. Axel Hartmann unterstützte das Projekt ebenfalls von Anfang an begeistert. Die eigentliche Pflanzaktion wurde von den Mitarbeitern des Tatra-Nationalparks (TANAP) fachkundig geleitet.

Hoher Besuch im TANAP

Am zweiten Tag der Projektwoche im Mai begann die eigentliche Pflanzarbeit. Dazu hatte sich prominenter Besuch angekündigt: Der slowakische Landwirtschaftsminister und der deutsche Botschafter pflanzten ebenso ►

wie der Direktor der staatlichen Wälder des TANAP und der stellvertretende Bürgermeister von Vysoké Tatry die ersten Bäume. Danach begannen Schüler und Lehrer mit ihrer ungewohnten Arbeit und schafften voller Tatendrang schon am ersten Tag mehr als geplant.

Motivation und Eifer hielten trotz des durchwachsenen Wetters auch in den darauffolgenden Tagen an, sodass am Freitagnachmittag bereits alle Setzlinge – mehr als 4.000 – eingepflanzt waren.

Fächerübergreifendes Schulprojekt

Die Schüler hatten sich durch intensive Recherchen zu mehr als 15 Themenbereichen wie beispielsweise Geologie der Tatra, Tourismus, Eiszeit und Klima auf die Projektwoche vorbereitet. Die Ergebnisse wurden während der Projektwoche in Form von Plakaten und PowerPoint-Vorträgen präsentiert. Auch die Biologie-Lehrer beteiligten sich mit einer Reihe spannender Experimente, die sie mit den Schülern direkt im Pflanzgebiet durchführten. So bestimmten die Schüler Baumarten, analysierten die Borkenkäfertätigkeit in Baumrinden und führten Höhenmessungen von Bäumen durch. Zuvor im Deutschunterricht besprochene



Auch der deutsche Botschafter Dr. Axel Hartmann packte mit an.

Wald- und Baumgedichte wurden auf Kartonstreifen geschrieben und am Ende der Projektwoche an vier kleinen Pfählen am unteren Rand des Pflanzgebiets aufgehängt. Bei dem gesamten Projekt ging es auch darum, die Sprachkompetenz der Schüler nicht nur theoretisch im Unterricht, sondern zudem während der praktischen Arbeit im Waldgebiet durch Versprachlichen der Tätigkeit und Einüben von Sprachmustern zu fördern. „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ lautete die Devise.

Ein Projekt mit Zukunft

Die Schüler der ersten „Riege“ präsentierten ihr gesamtes Projekt im Juni in ihrer Turnhalle, die sie in wenigen Stunden mit viel Geschick in einen beeindruckend schön gestalteten Ausstellungsraum verwandelten. Ein Jahr später wurde das Tatra-Projekt von Mitte März bis Ende April in einem Museum in Spisska Nova Ves erneut ausgestellt. Mit Unterstützung von Botschafter Hartmann, dessen Begeisterung für die Pflanzaktion seit Beginn kein bisschen nachgelassen hat, ging es außerdem direkt in die zweite Runde. Im Juni 2012 fand das Projekt nun schon zum dritten Mal statt. Und auch nächstes Jahr soll es weitergehen. Einzige Bedingung: Es muss wieder ein Sponsor gefunden werden. Doch bei der Begeisterung, auf die das Projekt stößt, ist man in Poprad zuversichtlich, wieder mit den Schülern zum Graben und Pflanzen in den TANAP aufbrechen zu können. ■

Gymnasium Poprad

Adresse Gymnázium UDT Poprad,
Bilinguale Abteilung
Ul. mládeže 7, 05801 Poprad

E-Mail paulos1950@googlemail.com

Internet www.ba-poprad.de

Telefon 00421-52-773 13 35

Fax 00421-52-772 10 73

Schultyp Spezialgymnasium

Gründungsjahr 1991

Abschlüsse Abitur und landeseig. Sek.- Abschluss

Schülerzahl
insgesamt 336
davon Deutsche keine

Zahl der Lehrkräfte
insgesamt 37

Zahl der aus D.
vermittelten Lehrer 8 (6 ADLK + 1 BPLK + 1 LPLK)

Zahl der
Ortslehrkräfte 29



Unterrichten im Ausland



Sie haben das 1. und 2. Staatsexamen, die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II, sind aufgeschlossen und engagiert? Sie suchen neue Herausforderungen?

Dann brauchen wir Sie als **Lehrerin / Lehrer** für einen Einsatz an Deutschen Auslandsschulen oder ausgewählten staatlichen ausländischen Schulen. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen finden Sie unter:

www.auslandsschulwesen.de

Tel: 02 28 99 / 3 58 - 36 66 oder E-Mail: ZfA.Bewerbung@bva.bund.de

DS Cuenca:

Umwelterziehung für ecuadorianische Lehrer



Umwelterziehung einmal anders: In der Fortbildung lernen die ecuadorianischen Lehrer auch Spiele, die sie in den naturwissenschaftlichen Unterricht einbinden können.

Nicht jeder Schüler mag sie: naturwissenschaftliche Fächer wie Biologie, Chemie und Physik. Doch sie liefern wichtiges Wissen – nicht nur über unsere Umwelt. Auch um Abläufe in Natur und Technik besser zu verstehen, sind Kenntnisse in diesen Bereichen unverzichtbar.

von GUDRUN HÜTHER

Häufig ist die Unterrichtsgestaltung ein Grund für die Zurückhaltung von Schülern in naturwissenschaftlichen Fächern. Die Deutsche Schule Stihle in Cuenca (DSSC) hat deshalb gemeinsam mit dem Stromerzeuger Hidropaute-Celec EP, Siemens Ecuador und der belgischen Gesellschaft für Entwicklungskooperation und Technischen Fortschritt (VVOB) im November 2011 das Programm „Forscher in der Schule“ ins Leben gerufen. Es soll ecuadorianische Lehrer in Bereichen wie biologische Vielfalt, Wasser, Energie und Elektrizität weiterbilden, damit sie dieses Wissen an ihre Schüler weitergeben können.

Engagement im Umweltbereich

Die Lage der DSSC am Wassereinzugsgebiet des Flusses Paute bietet den idealen Rahmen für ein solches Umwelter-

ziehungsprojekt. Denn dort wird durch Wasserkraft bis zu 50 Prozent des Stroms für die Energieversorgung Ecuadors produziert. Außerdem beherbergt das Gebiet eine große Tier- und Pflanzenvielfalt.

Spaß an der Wissenschaft

In den drei umliegenden Provinzen und 14 Gemeinden leben rund 620.000 Einwohner. Um sie zu erreichen, wurde ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für Lehrer der staatlichen Grundschulen in der Region des Wassereinzugsgebiets des Paute geschaffen. „Denn über die Lehrer erreichen wir die Schüler. Schön ist auch, dass es uns immer wieder gelingt, Eltern miteinzubeziehen“, so Mally-Schilling. „Es war unser Ziel, dass Lehrer und Schüler in diesem Schuljahr Spaß an der Wissenschaft entwickeln und ihre Angst vor Experimenten abbauen.“

Zunächst hilft das Programm den Teilnehmern, ihr eigenes Wissen über die Umwelt zu erkennen und ihnen Selbstvertrauen zu geben. In Gruppenarbeiten erfahren sie etwas über die Tiervielfalt ihrer Umgebung und bearbeiten Fragen aus dem Bereich Umweltbildung. „Im Ergebnis haben alle erkannt, dass sie nur wenig über diese Themen wissen. Aber: Die Übungen machten sie sehr neugierig“, erzählt Mally-Schilling. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wurde darauf geachtet, möglichst viele Lehrer aus verschiedenen Schulen zusammenzubringen. So wurde den Lehrern gezeigt, dass Umweltbildung alle Schulen betrifft und sie mit ihrer Unkenntnis nicht alleine sind.

Teil des Programms sind auch Experimente und Spiele, die die Lehrer ohne großen finanziellen Aufwand mit ihren Schülern durchführen können: Zum Beispiel wird aus dem traditionellen ecuadorianischen Spiel „Spielen wir im Wald, da der Wolf nicht da ist“ das Spiel „Spielen wir im Wald, da der Jäger nicht da ist“. Dabei „verwandeln“ sich die Kinder in einheimische Tiere des Waldes. „Die Lehrer sollen lernen, dass es ganz leicht ist, Umweltbildung in jedes Unterrichtsfach einfließen zu lassen“, so Mally-Schilling.

Klare Aufgabenverteilung

Organisiert wird das Programm von Projektleiterin Dominique Bureau, einem dreiköpfigen Ausbildungsteam, Mally-Schilling, einem Vertreter des ecuadorianisch-deutschen Verbands für Kultur und Erziehung in Cuenca (AEACEC) und einem Buchhalter. Bureau ist nicht nur für die fristgemäße Erreichung der Projektziele, die Verwaltung und die Koordination mit den Partnern zuständig, sie ist selbst auch Ausbilderin im Bereich nachhaltige Entwicklung. Mally-Schilling begleitet die akademischen Aktionen des Programms. Sie leitet und organisiert die Lehrer der DSSC, die mit dem Umweltprojekt verbunden sind, und ist Ansprechpartnerin der deutschen Schulpartner. Gegenüber den anderen beteiligten Partnern übernimmt die Vertreterin der AEACEC die Koordinierungs- und Sprecherrolle. Als Ausbilder wirken Sandra Criollo, Schwerpunkt Biologie, Pedro Abad, Ausbilder für die Bereiche Energie und Elektrizität, und Praktikantin Catalina Gómez am Programm mit.

Erste Erfolge

Die Fortbildungsinitiative der DSSC hat in diesem Schuljahr 43 staatliche Grundschulen in Ecuador erreicht, 148 Lehrer haben am kompletten Programm des Schuljahrs 2011/2012 teilgenommen. Mally-Schilling ist stolz auf dieses Resultat: „Durch die Weiterbildung der Lehrer ist es gelungen, die Freude und die Verantwortung gegenüber der Natur und der Forschung in den Schulgemeinden zu wecken.“



Spielerisch die Natur verstehen: Ecuadorianische Kinder verkleiden sich als Tiere.

Und auch bei den Schülern kommt das Programm gut an: Bis Juni 2012 wurden bereits in 32 Grundschulen sogenannte „Ökologische Gruppen“ gegründet, in denen Schüler eine Umweltaktion zum Beispiel zum Thema Abfall und Recycling oder Schutz von Wasserquellen durchführen. Außerdem werden die in der Arbeit mit den ecuadorianischen Lehrern gewonnenen Erkenntnisse und die genutzten Materialien im kommenden Schuljahr in das Curriculum des Kindergartens und der Grundschule der DSSC im Bereich Technikbildung und in der Umwelterziehung aufgenommen. ■

Deutsche Schule Cuenca

Adresse	Autopista Cuenca Azogues-Challuamba
E-Mail	casc@casc.edu.ec
Internet	www.casc.edu.ec
Telefon	005937-4075652
Fax	005937-4075652
Schultyp	Schule mit verstärktem Deutschunterricht
Gründungsjahr	2002
Abschlüsse	DSD I + II, Landeseigener Sek. Abschluss
Schülerzahl insgesamt	488
davon Deutsche	19
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	42
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	5
Zahl der Ortslehrkräfte	37



Das Runde muss in das Eckige Fußballbegeisterung an Deutschen Auslandsschulen

Der Sommer 2012 steht ganz im Zeichen des Sports: zunächst die Fußball-Europameisterschaft, danach die Olympischen Sommerspiele. An den Deutschen Auslandsschulen ist insbesondere das Fußballfieber deutlich spürbar. Angespornt wird es unter anderem durch Besuche prominenter Persönlichkeiten wie Nationalspieler Lukas Podolski, Ex-DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und den dreimaligen Weltschiedsrichter Dr. Markus Merk.

von DR. VOLKER SCHULT, LEITER DER DEUTSCHEN ABTEILUNG DES ISTANBUL LİSESİ, und STEFAN WENDLER, VORSTANDSMITGLIED UND LEITER DES AUSSCHUSSES MARKETING UND INTERNE KOMMUNIKATION AN DER WILLY-BRANDT-SCHULE WARSCHAU

Unter den rund 200 Schülern der Willy-Brandt-Schule Warschau (WBS) gibt es zwar keine ausgewiesenen Fußballprofis, Fußballfans gibt es dafür umso mehr – sowohl in den höheren Klassen als auch in den deutschen und polnischen Zweigen der Mittelstufe und der Grundschule der WBS. Alle freuen sich, dieses Mal ganz dicht dran zu sein an der EM.

Ein Autogramm von Lukas Podolski

Den ersten frischen EM-Wind brachte Lukas Podolski an die WBS. Der deutsche Fußballnationalspieler mit polnischen Wurzeln besuchte Warschau im Mai 2011, um auf dem jährlich stattfindenden Kopernikusball der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für die Lukas Podolski Stiftung zu werben. Diese Gelegenheit ließen sich die Schüler natürlich nicht entgehen: Über 30 Schüler und Kindergartenkinder der WBS erhielten neben Autogrammen auch ein Erinnerungsfoto mit dem Fußballstar.

Ein Pokal vom Ex-DFB-Präsident

Die Schüler des Istanbul Lisesi hatten doppeltes Glück. Sie durften 2011 gleich zwei große Persönlichkeiten des deutschen Fußballs kennenlernen: den Ex-Präsidenten des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) Dr. Theo Zwanziger und den Schiedsrichter Markus Merk.

Das Treffen mit dem Ex-DFB-Präsidenten fand im Oktober statt. Nach einem vom Generalkonsulat in Istanbul organisierten Fußballspiel zwischen der Schülermannschaft des Istanbul Lisesi und dem Team der Deutschen Schule Istanbul – das das Istanbul Lisesi mit 5:2 gewann – wurden alle in den Garten des Generalkonsulats eingeladen. Dort führte der Ex-DFB-Präsident gemeinsam mit der deutschen Generalkonsulin in Istanbul, Brita Wagener, die Siegerehrung durch. Wagener wies besonders auf die Integration türkischer Mitbürger im Sport in Deutschland hin, Zwanziger übergab unter großem Beifall den Pokal an die siegreiche Mannschaft des Istanbul Lisesi. Bei dem anschließenden Imbiss ergab sich für alle die Möglichkeit, sich miteinander zu unterhalten.

Treffen mit dem Weltschiedsrichter

Am 28. November 2011 stattete Markus Merk dem Istanbul Lisesi einen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch den damaligen türkischen Schulleiter Dr. Sakin Öner und Dr. Volker Schult, Leiter der Deutschen Abteilung, warteten in der Sporthalle des Istanbul Lisesi schon zwei Fußballteams. Stehende Ovationen, brausender Applaus, Sprechchöre, wie man sie sonst nur aus den türkischen Fußballstadien kennt, empfingen Merk in der Halle. Die Begeisterung kannte



Große Ehre: Für den Sieg beim Fußballspiel gegen die Deutsche Schule Istanbul erhält die Mannschaft des Istanbul Lisesi den Siegerpokal von Ex-DFB-Präsident Zwanziger.

Fußballstar zum Anfassen: Nationalspieler Lukas Podolski mit Schülern der Willy-Brandt-Schule Warschau



Lukas Podolski

Lukas Podolski wurde am 4. Juni 1985 in Gleiwitz, Polen, geboren. 1987 emigrierte er nach Deutschland. Seine Fußballkarriere begann der Mittelfeldspieler beim FC 07 Bergheim, bis er 1995 zum 1. FC Köln wechselte. 2005 war er dort der Leistungsträger beim Aufstieg in die 1. Bundesliga. 2006 ging Podolski zum FC Bayern München, mit dem er 2007 den DFB-Pokal gewann, 2008 folgte die Deutsche Meisterschaft. Zur Saison 2009/2010 kehrte er nach Köln zurück, im Juli 2012 ging er in die britische Premier League zum FC Arsenal.

Als Nationalspieler wurde Podolski Zweiter der EM 2008 sowie WM-Dritter 2006 und 2010. In 95 Spielen hat er 43 Tore erzielt und ist zweitbestor Torschütze der Nationalmannschaft. Seine Lukas Podolski Stiftung setzt sich für die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher ein.

keine Grenzen, erst recht nicht, als Merk das Fußballspiel pfiß. Das Ergebnis spielte kaum eine Rolle, Hauptpreis war ein Foto mit dem Gast.

Fragestunde mit Markus Merk

Anschließend hatten die Schüler die Gelegenheit, Fragen zu stellen. In seiner Begrüßungsrede ermunterte Merk die Schüler, ihren Weg zu gehen und die Chancen, die das Erlernen der deutschen Sprache am Istanbul Lisesi bietet, zu nutzen. Merk hatte sich für die Stiftung Lesen bereit erklärt, im Anschluss an das Fußballspiel für eine 9. Klasse Kurzgeschichten über Hodscha Nasreddin vorzulesen. Gebannt lauschte die Klasse seinen Worten. Nach jeder Kurzgeschichte forderte er die Schüler auf, dieselbe Geschichte noch einmal auf Deutsch zu lesen. Wegen seiner motivierenden Art verloren sie schnell die Scheu und lasen vor dem Publikum die unbekannte Geschichte. Danach gab es noch ein Gruppenfoto mit dem populären Gast, ein Interview, und schon ging es für Merk ins Fernsehstudio, um das Montagabendspiel zu kommentieren. ■

Theo Zwanziger

Dr. Theo Zwanziger kam am 6. Juni 1945 im rheinland-pfälzischen Altendiez zur Welt. Vor seiner Karriere als Fußballfunktionär war der promovierte Jurist unter anderem Verwaltungsrichter und rheinland-pfälzischer Landtagsabgeordneter. 1992 wurde er Vorsitzender des Fußballverbandes Rheinland sowie Beauftragter für soziale Integration im DFB-Vorstand. 2006 folgte die DFB-Präsidentschaft, am 2. März 2012 wurde er von Wolfgang Niersbach abgelöst.

2005 wurde Zwanziger das Bundesverdienstkreuz verliehen. Außerdem wurde er für sein Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit und Homophobie unter anderem 2008 mit dem Preis des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ ausgezeichnet. 2010 gründete er die „Theo-Zwanziger-Stiftung“ zur Förderung von Mädchen- und Frauenfußball.

Interview mit Dr. Markus Merk

„Eine gemeinsame Zukunft funktioniert nur im Dialog und im Doppelpass“



Dr. Markus Merk ist dreimaliger Weltschiedsrichter und leitete mehr als 300 Spiele in der Fußball-Bundesliga sowie mehr als 50 internationale Fußballspiele. Seit 2010 ist er für den türkischen Fernsehsender LigTV und bei SKY seit 2011 als Kommentator tätig. Gudrun Hüther sprach mit ihm über seinen Besuch am Istanbul Lisesi.

Herr Dr. Merk, im November 2011 haben Sie das Istanbul Lisesi besucht. Wie kam die Schulvisite zustande?

Seit bereits zwei Jahren arbeite ich für den türkischen Fernsehsender LigTV und kommentiere jeden Sonntag und Montag live aus Istanbul in der bekanntesten Fußballsendung die Spiele der SüperLig. Mittlerweile sind es bereits 160 Sendungen, unsere Durchschnittssendezeit beträgt drei Stunden. Für mich persönlich stellt dies eine große Herausforderung und Wertschätzung dar.

Bei meinen wöchentlichen Aufenthalten in Istanbul suche ich gerne die Nähe zu den Menschen, ihrem Alltag und ihrer Kultur. Die Anfrage des deutschen Schulleiters, dem Istanbul Lisesi einen Besuch abzustatten, hat mich deshalb besonders gefreut. Zeitgleich sollte ich auch für die „Stiftung Lesen“ eine Schule besuchen. Was hätte da besser gepasst, als den Schulbesuch mit dem gewünschten Fußballspiel und einer Fragestunde für die Oberstufe sowie einer Lesestunde für eine 9. Klasse zu kombinieren?

In Ihrem Beruf haben Sie es normalerweise eher mit Fußballspielern und Reportern zu tun. Wie haben Sie die Begegnung mit den Schülern erlebt?

Ich kann die Welten sehr gut trennen. Die Welt des Fußballs ist immer ein wichtiger Teil in meinem Leben gewesen, die mich aber nie vereinnahmt hat. Für mich stellen zum Beispiel Schulbesuche einen Teil meiner

bzw. unserer sozialen Verantwortung dar. Was gibt es Schöneres, als sich mit jungen Menschen auszutauschen, sie praxisnah zu bewegen, Erfahrung weiterzugeben, Schule des Lebens zu vermitteln? Ich habe ja selbst mit meiner Organisation, der Indienhilfe Kaiserslautern e.V., im Süden Indiens drei Kinderdörfer mit fünf Schulen und elf Waisenhäusern gebaut.

Markus Merk

Dr. Markus Merk, Jahrgang 1962, ist Weltschiedsrichter der Jahre 2004, 2005 und 2007 und wurde 2011 zum Weltschiedsrichter des Jahrzehnts gewählt. 20 Jahre war er in der Bundesliga aktiv und ist mit 339 Spielen der absolute Rekordhalter. Von 1992 bis 2008 leitete er zudem internationale Spiele für den Weltfußballverband FIFA, unter anderem 50 Länderspiele, das Champions-League-Finale 2003 und das Endspiel der EM 2004.

Der gebürtige Kaiserslauterer ist promovierter Zahnarzt, widmet sich seit 2005 jedoch Vorträgen und der Beratung von Unternehmen. Er ist Gründer eigenständiger Hilfsprojekte in Südindien sowie Botschafter für die Kampagne „Schützt Kinder im Krieg“ des Internationalen Roten Kreuzes. Für seine Leistungen im Sport und im Sozialen wurde ihm 2005 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

In unseren Schulprojekten befinden sich aktuell 1.150 Tageskinder, in den Waisenhäusern 140 Waisen-, Halbweisen und sozial schwache Kinder. Es gibt nichts Schöneres, keine größere Dankbarkeit und Motivation als das Strahlen der Augen junger Menschen.

Ich wurde mit einer großen Herzlichkeit, Begeisterung und Offenheit im Istanbul Lisesi empfangen, die mich heute noch bewegt. Das Gymnasium liegt in der Altstadt Istanbul. Das Gebäude ist ein historischer, monumentaler Komplex mit einem fantastischen Blick über den Bosphorus. Gewiss ist es ein Privileg, solch eine Schule besuchen zu dürfen, doch die Jugendlichen wissen dies auch zu schätzen. Ich habe die gesamte Stimmung an dem Gymnasium als unglaublich positiv empfunden, und die hohe Motivation ist absolut beispielhaft und bemerkenswert. Mit großer Intensität lernen die Jugendlichen von Beginn an die deutsche Sprache, was gewiss nicht einfach ist, wenn man die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen kennt. Die Lernerfolge nach bereits nur einem Jahr sind erstaunlich.

Das Istanbul Lisesi ist eine Deutsche Auslandsschule mit türkischen Schülern. Die erste Fremdsprache ist Deutsch. Wie beurteilen Sie die Rolle der Deutschen Schulen in der Türkei in Bezug auf die deutsch-türkischen Beziehungen?

Die Türkei ist ein aufstrebendes Land mit großen Chancen und einer großen Zukunft. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei wird sich nicht nur im Zuge der allgemeinen Globalisierung, sondern in allen Bereichen intensivieren. Immer mehr deutsche Unternehmen finden hier einen neuen, gemeinsamen Markt. Wir brauchen Menschen, die verbinden, die willens



La-Ola-Welle vom Weltschiedsrichter. Markus Merk pfeift ein Fußballspiel am Istanbul Lisesi.

und bemüht sind, sich für eine gemeinsame Zukunft einzusetzen. Dies funktioniert nur im Dialog und im Doppelpass. Für die türkischen Schüler des Istanbul Lisesi stellt dies mit ihrer Ausbildung und dem Erlernen der deutschen Sprache eine große Chance dar. Darüber hinaus sind sie aber auch für eine positive Intensivierung der deutsch-türkischen Beziehungen der nächsten Generationen

wichtig. Ich möchte es noch einmal sagen: Der Besuch des Istanbul Lisesi war für mich persönlich ein besonderes und emotionales Erlebnis, dafür „çok teşekkürler“ – vielen Dank! Ich hoffe und wünsche mir, dass diese tollen jungen Menschen in Zukunft einen großen Beitrag für unsere deutsch-türkischen Beziehungen leisten können. ■



Am Volkswagen Cup nahmen sowohl Jungen- als auch Mädchenmannschaften teil.

GES Singapore: Der Volkswagen Cup 2012

203 Spiele an 6 Tagen – fast 50 Stunden Fußball pur! Der Volkswagen Cup ist das größte sportliche Ereignis an der German European School Singapore (GESS). Durch das Turnier werden nicht nur Schüler, Eltern und Lehrer deutscher, internationaler und lokaler Schulen zusammengeführt, es zeigt auch, wie eine erfolgreiche Partnerschaft von Wirtschaft und Schule funktionieren kann.

von THOMAS TEICHERT, GESS-SPORTLEHRER UND VOLKSWAGEN-CUP-ORGANISATOR

Bereits zum achten Mal in Folge hatte die GESS, unterstützt von Volkswagen, zu ihrem alljährlichen Hallenfußballturnier geladen. Fast 700 junge Ballkünstler aus lokalen und internationalen Schulen waren zu diesem Fußballfest zusammengekommen und lieferten sich einen heißen Kampf um Tore, Punkte, Medaillen und Pokale. Torsten Steininger, Schulleiter der GESS, freute sich besonders über die vielen Teilnehmer: „Die Resonanz und das Interesse an dieser Veranstaltung sind seit der Gründung enorm gestiegen, sodass auch diesmal wieder an zwei Wochenenden gespielt wurde.“ Ende Februar traten zunächst die Mädchen und Jungen von acht bis zwölf Jahren gegeneinander an. Am ersten Märzwochenende folgten die Teenager von U14 bis U19.

Ein tolles Fußballerlebnis

Während des Turniers erzielten die Schüler mehr als 360 Tore, plus 51 im Siebenmeterschießen. Es spielten 85 Mannschaften in 13 Altersgruppen. Davon waren 30 Mädchen- und 55 Jungenmannschaften. 28 Teams stellte allein die GESS. Unter den 57 Gast-Mannschaften waren auch die Deutsche Schule Kuala Lumpur, zehn internationale Schulen sowie fünf lokale Schulen aus Singapur vertreten.

Die Schüler waren sichtlich begeistert von der Aktion. Das Redaktionsteam der GESS-Schülerzeitung „Nudelsuppe“ befragte die Spieler dazu: „Beim Volkswagen Cup kann man gegen viele andere Schulen und Teams spielen und zeigen, was man gelernt hat“, so ein Schüler. Anderen ge-



Zum Fußballturnier waren 57 Gastmannschaften an die GES Singapore gekommen.



fiel die Atmosphäre besonders gut: „Die Zuschauer, die einen anfeuern, machen die Stimmung so toll!“ Aber auch der sportliche Ehrgeiz spielte eine Rolle: „Der Volkswagen Cup ist ein super Turnier. Besonders, wenn man gewinnt natürlich!“ Den meisten gefiel es so gut, dass sie auf jeden Fall im nächsten Jahr wieder teilnehmen wollen.

Lob für die Helfer

Über 130 Helfer aus der GESS-Schulgemeinschaft leisteten an beiden Wochenenden Unterstützung – vom Organisationsteam über die Schülervertretung, die Erste-Hilfe-Crew bis hin zum Foto-Team und den Sporthallen-Verantwortlichen. Nicht zu vergessen alle Eltern, die für drei Tage Gäste aus Kuala Lumpur beherbergten. Sie alle trugen zum erneuten Gelingen dieser Großveranstaltung bei.

Die Sieger

Ein besonderes Lob verdienen auch die tollen GESS-Fußballer für ihr Fair Play und ihr erfolgreiches Abschneiden. Denn sie räumten nicht nur acht Pokale, fünf 2. Plätze und sechs Bronzemedallien ab, sondern boten auch mit teilweise traumhaften Kombinationen echte Spielkultur. Das zeigte sich vor allem bei den hervorragenden Jungenmannschaften U19 und U16 sowie dem U14-Mädchen-„Dream-Team“.

Die Pokale und Medaillen wurden auch in diesem Jahr wieder persönlich von Dr. Zeno Kerschbaumer, Chief Executive Officer (CEO) von Volkswagen, überreicht, der sich diese ehrenvolle Aufgabe auf keinen Fall entgehen lassen wollte. „Volkswagen steht nicht nur für Fahrzeuge mit hoher Qualität für jeden Lebensabschnitt und Lebensbereich, sondern fühlt und agiert als Teil der Gesellschaft“, erklärte Kerschbaumer. „So gab es keinen Zweifel, dass wir das GESS-Fußballturnier mit seinen sportlichen wie auch sozialen Werten unterstützen.“ Die Frage, was für ihn am wichtigsten gewesen sei, beantwortete Kerschbaumer mit seinen eigenen Erfahrungen im Mannschaftssport: „Über allem steht

für mich der Wertetransfer des VW-GESS-Cups. Noch heute zehre ich von den Werten, die eine Mannschaftssportart unwillkürlich vermittelt, sei es das Miteinander, der gegenseitige Respekt, die Leistungsbereitschaft, das Sich-Einbringen, die gemeinsame Verarbeitung von Sieg und Niederlage und vieles mehr.“ ■

German European School Singapore

Adresse	German European School Singapore 72, Bukit Tinggi Road 289760 Singapore Singapore
E-Mail	info@gess.sg
Internet	www.gess.sg
Telefon	0065-646 911 31
Fax	0065-646 903 08
Schultyp	Deutschsprachige Auslandsschule
Gründungsjahr	1971
Abschlüsse	Abiturprüfung Berechtigung Übergang gymn. Oberstufe Deutsches Sprachdiplom I+ Hauptschulabschluss Realschulabschluss
Schülerzahl insgesamt	1152
davon Deutsche	748
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	120
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	13
Zahl der Ortslehrkräfte	107



DSD-Handball-Cup in Kroatien: Anpfiff für Deutsch

Attraktiver Sport, viel Spaß und nachhaltige Sprachförderung – so lautet das Fazit nach dem ersten Internationalen Handball-Turnier „DSD-CUP Zaprešić“ im „Jahr der deutschen Sprache“ in Kroatien. Etwa 80 Schüler, Trainer und Betreuer waren dabei, als am 4. November 2011 Handball-Mannschaften aus vier Ländern in der Mittelschule Zaprešić, 20 Kilometer westlich von Zagreb, gegeneinander antraten.

von DR. GERALD HÜHNER, BUNDESPROGRAMMLEHRKRAFT u.a. AN DER MITTELSCHULE ZAPREŠIĆ UND
INITIATOR DES DSD-CUP

Das Turnier wurde mit der Absicht initiiert, auch längerfristig das große und internationale Ansehen des Handballsports in Kroatien zu nutzen, um grenzüberschreitende Kontakte zwischen Jugendlichen in der Region zu ermöglichen und die deutsche Sprache als Verkehrssprache zu fördern.

Alle helfen mit

Der Name DSD-CUP Zaprešić war hierbei Programm: Bei der Organisation und Durchführung des Turniers waren insgesamt etwa 800 Schüler und mit 60 Lehrkräften auch das gesamte Personal involviert. Bereits im Januar 2011

hatte man drei Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz anbieten, miteinander vernetzt: Das Team DSD CROATIA setzte sich aus Spielern des XVIII. Gymnasiums und des Gymnasiums Lucijan Vranjanin Zagreb sowie der Mittelschule Zaprešić zusammen. Dazu kamen die DSD-Gymnasien in Gyöngyös, Ungarn, und Ptuj, Slowenien. Mit dem Team HIB Graz aus Österreich waren schließlich auch Muttersprachler aus der Region in das Handball-Turnier integriert.

Hotelfach-Schüler der Mittelschule Zaprešić kochten und sorgten für die Bewirtung der Gäste, DSD-Schüler

betreuten die vier Teams, Besucher und Ehrengäste. Die ausländischen Spieler wurden für eine Nacht in Familien untergebracht. Für die Sportler wurde sogar eine Führung durch Zagreb auf die Beine gestellt.

Anwurf mit Prominenz

Bei der Eröffnung des Turniers in der Aula der Schule waren neben Diplomaten auch Vertreter der Wirtschaft und der Medien vor Ort. „Das Jahr der deutschen Sprache hat durch Ihre Initiative ein echtes Ausrufezeichen erhalten!“, begrüßte Georg Christian Lack von der Österreichischen Botschaft die Anwesenden. Daniela Scheetz, Kulturreferentin der Deutschen Botschaft in Zagreb, gratulierte mit einer Spende des Auswärtigen Amtes: „Wir möchten Ihre Arbeit auch weiterhin unterstützen: Ich freue mich, Trainingsgeräte und Sportkleidung für das gesamte Handball-Team DSD CROATIA überreichen zu können!“ Dr. Alan Labus, Leiter der Mittelschule Zaprešić, bedankte sich herzlich dafür. In seiner Schule ist die Förderung der deutschen Sprache erklärtes Ziel.

Für die Gestaltung des Rahmenprogramms konnte man außerschulische Partner gewinnen: Sponsoren aus dem deutsch-kroatischen Kontext stifteten Pokale und Preise, stellten Infrastruktur, Lebensmittel und Getränke kostenlos zur Verfügung.

Begeisternder Handball

Beim Turnier selbst ging es jederzeit fair zu. In hochklassigen, spannenden Spielen setzte sich am Ende glücklich das kroatische Team durch. Zur Feier ging es danach für alle vier Teams ins „Goldfinger“, eine bei Sportlern beliebte Gaststätte im Zentrum von Zaprešić. Sie gehört dem Handball-Olympia-Sieger Denis Špoljarić. Wie viele kroatische Spitzensportler verdient er in der deutschen Bundesliga sein Geld. Man spricht Deutsch.

Ein Netzwerk für die Zukunft

Der DSD-CUP selbst ist ein „Wanderpokal“, der nun in jedem Jahr neu ausgespielt werden wird. Dabei hilft auch Željko Turk, Bürgermeister von Zaprešić: „Solange ich gewählt werde, will ich das Turnier mit aller Kraft unterstützen!“ Das freut nicht nur Tatjana Pokupeć, 17-jährige Schülerin aus Zaprešić: „Für mich bedeutet das DSD auch Spaß und immer mehr neue Freundschaften. Am DSD-CUP waren Mannschaften aus vier Ländern beteiligt. Das Beste daran ist, dass wir nicht nur Handball gespielt haben, sondern viel miteinander redeten und auf jeden Fall viel Spaß hatten. Wir sind alle noch immer in Kontakt, und das ist auch das Ziel von solchen Projekten.“ So ist es. Nächste Etappe: DSD-CUP Zaprešić 2012. ■



Den Besuchern des „DSD-CUP Zaprešić“ wurde hochklassiger Handball geboten.



Schulleiter Dr. Alan Labus freut sich mit Dr. Gerald Hühner über den sportlichen Erfolg.



Das Team DSD CROATIA

„Die Auslandsschulen sind eine ganz ausgezeichnete Brücke unseres Landes in die Welt. Sie sorgen für lebendige Beziehungen – nicht nur sprachlich und kulturell, sondern oft auch wirtschaftlich. Denn die Chancen, dass Absolventinnen und Absolventen auch in ihrem späteren Berufsleben besondere Kontakte zu Deutschland pflegen, sind sehr hoch. All das fasziniert mich sehr.“

Claudia Roth, Parteivorsitzende Bündnis 90/DIE GRÜNEN und Mitglied des Unterausschusses
Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Deutschen Bundestag

**ALUMNI**



Hat Karriere gemacht: gestern noch Absolvent des Galabov-Spezialgymnasiums, heute Abgeordneter im Europäischen Parlament

Andrey Kovatchev: Vom Galabov-Spezialgymnasium Sofia ins Europäische Parlament

Wie kann Entwicklung gelingen? Wie schaffen Menschen einen erfolgreichen Lebensweg? Wie bewältigen sie Übergänge von der Schule in die Universität, in andere Länder, und wie bleiben sie in Verbindung mit ihrem Heimatland? Um diese Fragen ging es bei einem Themenabend „Heute Schüler – morgen Absolvent“ des Galabov-Spezialgymnasiums Sofia. Prominenter Gast des Abends war Dr. Andrey Kovatchev: Vor 25 Jahren hat er hier sein Abitur gemacht. Heute ist er Abgeordneter des Europäischen Parlaments.

von ROLF KRUCZINNA, LEITER DER DEUTSCHEN ABTEILUNG DES GALABOV-GYMNASIUMS SOFIA

Im Gespräch berichtete Kovatchev von den unterschiedlichen Stationen seines Lebens: seinem Studium, seiner beruflichen Laufbahn, seiner aktuellen Arbeit in Brüssel. Besonders wichtig waren für ihn Sprachkenntnisse. „Meine internationalen Erfahrungen und meine Fremdsprachenkompetenzen haben mir sehr in meinem Leben geholfen.“ Sprache sei der entscheidende Schlüssel, um Kontakte zu knüpfen und neue Herausforderungen annehmen zu können.

Schulzeit und Studium

1986 legte Kovatchev sein Abitur in der Deutschen Abteilung des Galabov-Gymnasiums ab. Schon damals habe ihn Deutschland angezogen, wie viele andere Mitschüler auch. Zunächst war es sein in Westdeutschland lebender Onkel, dessen positive Erzählungen über Deutschland ihn darin bestärkten, am Galabov-Gymnasium Deutsch zu lernen. Nach dem Abitur begann er ein Biologie-Studium in Deutschland, das er mit der Promotion zum Dr. rer. nat. abschloss. „Ich wollte mir beweisen, dass ich es im Ausland aus eigener Kraft schaffen kann – sogar bis zum Doktor“, so Kovatchev. Durch die Dissertation habe er Gefallen an naturwissenschaftlichen Themen gefunden. „Ich habe Vorlesungen in Wirtschaftswissenschaften besucht. Heute bin ich dafür dankbar, denn sie haben mein Denken und meine Handlungsfähigkeiten erweitert. Das kommt mir bei meiner Tätigkeit in Brüssel zugute. Gerade in der Politik sollten Menschen mit vielfältigen Kenntnissen urteilen und tätig sein.“

Erste Berufserfahrungen

Ein siebenmonatiges Praktikum im Europäischen Parlament ermöglichte es Kovatchev, die Arbeit dort kennenzulernen. Danach entschied er sich jedoch zunächst für eine Karriere in der Industrie: „Ich war Verkaufsleiter bei Tetra Laval Bulgarien, Territory Manager bei John Deer International in der Schweiz und Regionaldirektor im wissenschaftlichen Verlagshaus Elsevier in den Niederlanden – drei Aufgaben in drei Ländern. Ein Beispiel, das zeigt, wie offen und flexibel heute Lebenswege verlaufen. Alle drei Stellen habe ich über Zeitungsannoncen in deutschen Zeitungen gefunden, natürlich wieder dank meiner Sprachkenntnisse“, so Kovatchev rückblickend. Jede Station ermöglichte ihrerseits neue Erfahrungen und war eine Stufe für seine Weiterentwicklung.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe

Seit 2009 ist Kovatchev nun Leiter der bulgarischen Delegation der Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament. „Ich möchte etwas für mein Land tun, und ich



Kovatchev mit weiteren Mitgliedern des Europäischen Parlaments



Kovatchev bei seiner Abiturfeier am Galabov-Gymnasium

kann es in dieser Position in besonderer Weise. Ich lebe an zwei Orten, in Brüssel und in Sofia, denn in meinen Aufgaben muss ich diese beiden Welten verbinden. Interessanterweise kann ich also meinem Land am meisten nützen, indem ich es – wenigstens zeitweise – verlasse.“ Über seine Zeit als Galabov-Schüler sagte er: „Meine Schule hat mir Ordnung beigebracht, die sehr wichtig ist, um Verantwortung zu übernehmen und zu tragen. Sie hat mich gelehrt, strukturiert zu denken. Außerdem lernte ich die deutsche Kultur kennen: Goethe und Schiller, aber auch Fasching und Brauchtum.“ Heutigen Schülern empfiehlt er ähnliche Schritte: „Mit Mut, Selbstvertrauen und Fleiß könnt ihr Berge versetzen!“

Was eine gute Schule ausmacht

Auf die Frage, was eine gute Schule ihren Schülern heute vermitteln soll, antwortete Kovatchev: „Toleranz und Kompromissbereitschaft sind wichtige Voraussetzungen für das Leben in einer soliden und freiheitlichen Gesellschaft. Außerdem soll die Schule eine gute Basis für die persönliche Entwicklung eines jungen Menschen zu einem aktiven und verantwortungsvollen Bürger schaffen. Gebraucht werden künftig Menschen, die mitgestalten. Wissen allein reicht also nicht mehr.“ Am Ende des Gesprächs verriet Kovatchev den Anwesenden seine Lebensmottos: „Du hast keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen“ und „Nutze den Tag – Carpe Diem!“ ■

Sebastián Saralegui:

Warum es sich lohnt, eine Deutsche Auslandsschule zu besuchen

Seit vier Jahren studiere ich Marketing an der Universität UADE in Buenos Aires. Eines Tages wurde ich gefragt, ob ich nicht an einem Austauschprogramm mit einer Universität in Berlin teilnehmen wollte. Wegen meiner guten Deutsch- und Englischkenntnisse hätte ich die Möglichkeit, ein Stipendium zu bekommen, um an einer deutschen Hochschule in Berlin zu studieren. Natürlich habe ich ja gesagt. Vier Monate später saß ich im Flugzeug Richtung Berlin.

von SEBASTIÁN SARALEGUI, ALUMNUS DER DEUTSCHEN SCHULE TEMPERLEY, JAHRGANG 2006



In Berlin habe ich mich wie ein Deutscher gefühlt. Ich konnte problemlos vieles allein erledigen, dank der sehr guten kulturellen und sprachlichen Bildung, die ich an der Deutschen Schule Temperley bekommen habe. Hilfreich war auch, dass ich vom Schüleraustauschprogramm 2006 schon vieles kannte. Das Brandenburger Tor, die East Side Gallery, die Deutsche Philharmonie und den Checkpoint Charlie hatte ich schon besucht.

Sprache als Schlüssel

Während meines Aufenthalts konnte ich ohne fremde Hilfe ein Bankkonto eröffnen und mich beim Bürgeramt anmelden. Ich lernte, wie man Monatstickets für die öffentlichen Verkehrsmittel kauft, ging in den Supermarkt wie jeder Berliner und konnte sogar einen Mobilfunkver-

DS Temperley-Alumnus Sebastián Saralegui vor dem Brandenburger Tor in Berlin



In Berlin hat Saralegui nicht nur eine neue Heimat, sondern auch viele Freunde gefunden.

trag abschließen. Alles dank der deutschen Sprache! Meine Sprachkenntnisse konnte ich aber nicht nur im Alltag einsetzen, durch sie durfte ich auch einige Fächer in der Universität belegen: ein Fach in deutscher Sprache und vier Fächer in englischer Sprache. Das war aber noch längst nicht alles. In Berlin habe ich Leute aus der ganzen Welt kennengelernt! Ich habe jetzt viele Freunde, die aus Japan, Bulgarien, Ungarn, Griechenland, Frankreich und fast aus jeder Ecke der Welt kommen. Ohne Deutschkenntnisse wäre das unmöglich zu erreichen gewesen!

Mein Aufenthalt in Berlin war eine wunderbare Erfahrung, die ich jedem, der Interesse an einem kulturellen Austauschprogramm hat, empfehlen kann. Es gibt nichts Schöneres, als eine fremde Sprache und Kultur vor Ort zu genießen. ■

Deutsche Schule Temperley

Adresse	Deutsche Schule Temperley Av. Manuel Fernandez 27 1834 Temperley Argentinien
E-Mail	administracion@temperleyschule.edu.ar
Internet	www.temperleyschule.edu.ar
Telefon	0054-11-424 428 32
Fax	0054-11-424 411 63
Schultyp	Schule mit verstärktem Deutschunterricht
Gründungsjahr	1931
Abschlüsse	Deutsches Sprachdiplom I Deutsches Sprachdiplom II
Schülerzahl insgesamt	461
davon Deutsche	24
Zahl der Lehrkräfte insgesamt	89
Zahl der aus D. vermittelten Lehrer	5
Zahl der Ortslehrkräfte	84

Rückkehr der Alumni

Die Vereinten Nationen (UN), die Europäische Union (EU) und der Verbund der führenden Technischen Universitäten in Deutschland (TU9) – sie alle haben eine ganz persönliche Beziehung zur Deutschen Schule Teneriffa (DST).

von LUISA GARRIDO RECHE, LEITERIN DER SPANISCHSPRACHIGEN ABTEILUNG DER DST

In drei Veranstaltungen des Schuljahrs 2011/2012 zeigten die ehemaligen DST-Schüler Oliver Martín León und Pedro Maristany de las Casas beispielhaft, wie Alumni sich auch nach ihrer Schulzeit für ihre Schule engagieren und wie die Schüler von ihren Erfahrungen profitieren können.

„Back To School“

Oliver Martín León ist leitender Beamter des Europäischen Rechnungshofs in Luxemburg. Geboren wurde Martín in Santa Cruz de Tenerife, seine gesamte Schulzeit verbrachte



Alumnus Oliver Martín León (r.) mit dem Vizelandwirtschaftsminister der Inselregierung, Alonso Arroyo, an der DS Teneriffa



Pedro Maristany bei der SISMUN 2008

er an der DST. Nach der Reifeprüfung 1997 ging er zum Studium zunächst nach Deutschland an die Universität Bamberg, seinen Master legte er später an der Universität Barcelona ab. Nach fünf Jahren Tätigkeit in der freien Wirtschaft in Frankreich unterzog er sich erfolgreich einem offiziellen Auswahlverfahren der EU und wurde als Beamter in den Europäischen Rechnungshof aufgenommen. Dort ist er aktuell Leiter des Büros für Dienstreisen.

Europa verstehen

Am 21. Dezember 2011 kehrte er auf eigene Initiative im Rahmen des Programms „Back To School“ an die DST zurück. Vor Schülern der Jahrgangsstufen 10 und 11, der Schulleitung sowie Mitgliedern des Ministeriums für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischfang und Wasserwirtschaft berichtete er nicht nur von seiner Arbeit bei der EU, er blickte auch auf seine Schulzeit an der DST zurück. Die rund 50 Schüler der DST verfolgten den Vortrag mit großem Interesse. Der Alumnus bot eine sehr lebensnahe Sicht auf Europa und zeigte die Probleme und Herausforderungen auf, denen sich die EU derzeit und in Zukunft stellen muss.

UN-Simulation

Auch für DST-Alumnus Pedro Maristany de las Casas war es selbstverständlich, sich nach seinem Abitur für die DST zu engagieren. 2010 übernahm er den Vorsitz der Veranstaltung „Schulfarm Insel Scharfenberg Model United Nations“, kurz SISMUN, einer dreitägigen Simulation einer UN-Tagung, bei der jeweils zwei Schüler als „Diplomaten“ ein vorher festgelegtes Land in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten. An SISMUN nehmen rund 150 Schüler aus bis zu sieben verschiedenen europäischen Ländern teil.

Bislang kannte Maristany de las Casas SISMUN nur aus „Diplomaten“-Sicht: „Als Vorsitzender erlebte ich das Ganze aus einem völlig anderen Blickwinkel. Auch konnte

ich den Teilnehmern der DST mit einigen „Insider-Tipps“ bei der Vorbereitung helfen. Im Nachhinein erwies sich dies für sie als sehr hilfreich.“

2011 war der Alumnus zwar nicht mehr aktiv an der Tagung beteiligt, dafür hielt er vor den Schülern eine einführende Rede, damit diese genauere Vorstellungen bekamen. „Leider konnte ich nicht an jedem Tag als Besucher teilnehmen, aber ich bekam Anrufe und Nachrichten von den Teilnehmern auf Teneriffa, die eine zweite Meinung zu ihrer Strategie hören wollten. Dies hat mich sehr geehrt und kann hoffentlich in den kommenden Jahren so bleiben, da ich mit großer Begeisterung auf die Jahre, an denen ich selbst teilgenommen habe, zurückblicke und mich daran erinnere, wie viel Spaß es mir damals gemacht hat.“

Alumni vernetzen

Neben SISMUN ist Maristany de las Casas 2011 auch für TU9 DANA aktiv: Im Rahmen des Netzwerks der führenden Technischen Universitäten Deutschlands für Absolventen Deutscher Auslandsschulen dient er als Student einer TU9-Universität als Botschafter für künftige Absolventen, die sich für ein Studium in Deutschland interessieren. „Meine Funktion als Mitglied und ehemaliger Schüler der Deutschen Schule Teneriffa ist es, für Schüler der Oberstufe zur Verfügung zu stehen und sie so gut wie möglich mit meinen persönlichen Erfahrungen zu unterstützen.“ ■



Die Teilnehmer der DS Teneriffa bei der SISMUN 2011

Adressen der Fachberater

Ägypten Kairo	Fachberater/Koordinator Kairo c/o Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) Außenstelle Kairo 11, Sh. Saleh Ayoub, Zamalek, Kairo, Ägypten	Telefon: 0020-2-27 35 80 64 E-Mail: kairo@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/kairo
Argentinien Buenos Aires	Fachberater/Koordinator Buenos Aires und Asunción Kulturabteilung, Villanueva 1055 C1426BMC Buenos Aires, Argentinien	Telefon: 0054-114 77 67 57 E-Mail: buenosaires@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/buenosaires
Bosnien-Herzegowina Sarajewo	Fachberater/Koordinator Sarajewo Skendera Kulenovica 17 71000 Sarajewo, Bosnien-Herzegowina	Telefon: 00387-33-23 80 28 E-Mail: sarajevo@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/sarajevo
Brasilien Porto Alegre	Fachberater/Koordinator Porto Alegre Fachberatung Deutsch, Rua 24 de Outubro, 112 90510-000 Porto Alegre, Brasilien	Telefon: 001-630-456-4913 E-Mail: portoalegre@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/portoalegre
São Paulo	Fachberater/Koordinator São Paulo Rua Felipe Figliolini, 203 04740-010 São Paulo, Brasilien	Telefon: 0055-11-51 81 84 03 E-Mail: saopaulo@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/saopaulo
Bulgarien Sofia	Fachberater/Koordinator Sofia Deutsche Botschaft, ul. Frederic Jolio-Curie 25 A 1113 Sofia, Bulgarien	Telefon: 003592-96-30-300 E-Mail: sofia@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/sofia
Chile Santiago	Fachberater/Koordinator Santiago Nuestra Señora del Rosario 1120 Vitacura - Santiago de Chile, Chile	Telefon: 0056 -2-202 28 64 E-Mail: santiago@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/santiago
China Chengdu	Fachberater/Koordinator Chengdu Jinjiang District Chengdu 610021, VR China	Telefon: 0086-28-8459 76 03 E-Mail: chengdu@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/chengdu
Peking	Fachberater/Koordinator Peking Park Avenue, No. 6 Chaoyang Gongyuan Nanlu Beijing, VR China	Telefon: 0086-10-65 30 60 89 E-Mail: peking@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/peking
Shanghai	Fachberater/Koordinator Shanghai 30 Zhu Guang Lu Lane 399 Shanghai 201702, VR China	Telefon: 0086-21-6446 83 54 E-Mail: shanghai@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/shanghai
Estland Tallinn	Fachberater/Koordinator Tallinn c/o Deutsche Botschaft, Rotermanni 5/ Roseni 10–52, 10111 Tallinn, Estland	Telefon: 00372-59 19 88 28 E-Mail: tallinn@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/tallinn
Finnland Helsinki	Fachberater/Koordinator Helsinki Deutsche Schule Helsinki, Malminkatu 14 00100 Helsinki, Finnland	Telefon: 00358-440 60 07 63 E-Mail: helsinki@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/helsinki
Frankreich Paris	Fachberater/Koordinator Paris 20, rue de Saint Nom 78112 Fourqueux, Frankreich	Telefon: 0033-1-39 10 94 46 E-Mail: paris@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/paris
Georgien Tiflis	Fachberater/Koordinator Tiflis c/o Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Tiflis 11020 Berlin	Telefon: 00995-32-10 30 06 E-Mail: tiflis@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/tiflis
Israel/Palästinensische Gebiete Jerusalem	Fachberater/Koordinator Jerusalem c/o P.O. Box 25166 Jerusalem, Israel	Telefon: 00972-54-479 29 77 (mobil) 030-2023-7241 (VoIP) 007-3433-5 E-Mail: jerusalem@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/jerusalem

Italien Rom	Fachberater/Koordinator Rom via Savoia, 15 00198 Rom, Italien	Telefon: 0039-6-97 27 98 64 E-Mail: rom@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/rom
Kanada Edmonton	Fachberater/Koordinator Edmonton Alberta Education/International Education Services Branch 8th floor 44 Capital Boulevard, 10044 - 108 Street NW Edmonton, Alberta T5J 5E6, Kanada	Telefon: 001-780-422-05 36 E-Mail: edmonton@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/edmonton
Toronto	Fachberater/Koordinator Toronto 55 Harbour Square #3312, Toronto, ON, M5J 2L1, Kanada	Telefon: 001-416-363 79 29 E-Mail: toronto@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/toronto
Kasachstan Almaty	Fachberater/Koordinator Almaty Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland ul. Ivanilova 2, 050059 Almaty, Kasachstan	Telefon: 007-727-379 34 03 E-Mail: almaty@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/almaty
Kirgisistan Bischkek	Fachberater/Koordinator Bischkek Orosbekowa 114/16 720000 Bischkek, Kirgistan	Telefon: 00996-312-32 39 47 E-Mail: bishkek@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/bishkek
Kroatien Zagreb	Fachberater/Koordinator Zagreb Pantovèak 5/II 10000 Zagreb, Kroatien	Telefon: 00385-1-631 08 39 E-Mail: zagreb@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/zagreb
Lettland Riga	Fachberater/Koordinator Riga Forelu iela 7 1024 Bukulti Riga rajona LV, Lettland	Telefon: 00371-673 497 21 E-Mail: riga@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/riga
Litauen Vilnius	Fachberater/Koordinator Vilnius Vokieciu Gatve 9-21, 01130 Vilnius, Litauen	Telefon: 00370-5-262 77 03 E-Mail: vilnius@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/vilnius
Mexiko Mexiko-Stadt	Fachberater/Koordinator Mexiko-Stadt Colonia Tepepan, Del. Tlalpan, 14646 México D.F., Mexiko	Telefon: 0052-55-53 24 07 77 E-Mail: mexiko@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/mexiko
Mongolei Ulan Bator	Fachberater/Koordinator Ulan Bator c/o Deutsche Botschaft, P.O. Box 708 Ulaanbaatar, Mongolei	Telefon: 00976-11-32 51 11 E-Mail: ulanbator@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ulanbator
Polen Breslau	Fachberater/Koordinator Breslau ul. Prąfialna 73 c 52-233 Wrocław, Polen	Telefon: 0048-71-336 49 18 E-Mail: breslau@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/breslau
Warschau	Fachberater/Koordinator Warschau Koordynator ZfA ul. Polna 46a, 00-644 Warszawa, Polen	Telefon: 0048-22-629 51 71 E-Mail: warschau@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/warschau
Rumänien Bukarest	Fachberater/Koordinator Bukarest Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Str. Gh. Demetriade 6-8, 011849 Bukarest, sector 1	Telefon: 0040-21-231 28 93 E-Mail: bukarest@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/bukarest
Sibiu	Fachberater/Koordinator Sibiu Mitropoliei 34 550179 Sibiu, Rumänien	Telefon: 0040-269-21 47 16 E-Mail: sibiu@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/sibiu
Temeswar	Fachberater/Koordinator Temeswar Strada Stuparilor 73 300245 Timisoara, Rumänien	Telefon: 0040-256-29 53 08 E-Mail: temeswar@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/temeswar
Russische Föderation Jekaterinburg	Fachberater/Koordinator Jekaterinburg uliza Pervomayskaya 59 620075 Jekaterinburg, Russische Föderation	Telefon: 007-3432-50 25 04 E-Mail: jekaterinburg@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/jekaterinburg

Moskau	Fachberater/Koordinator Moskau c/o Deutsche Botschaft Moskau 11013 Berlin	Telefon: 007-495-936 26 73 E-Mail: moskau@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/moskau
Nowosibirsk	Fachberater/Koordinator Nowosibirsk Krasnij Prospekt 28 630099 Nowosibirsk, Russische Föderation	Telefon: 007-383 231 00 43 E-Mail: nowosibirsk@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ nowosibirsk
Sankt Petersburg	Fachberater/Koordinator Sankt Petersburg c/o Petrikirche, Newski Prospekt 22-24 191186 Sankt-Petersburg, Russische Föderation	Telefon: 007-812-3120530 E-Mail: sanktpetersburg@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ sanktpetersburg
Schweden Stockholm	Fachberater/Koordinator Stockholm DS Stockholm, Karlavägen 25 114 31 Stockholm, Schweden	Telefon: 0046-8 6113923 E-Mail: stockholm@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ stockholm
Serbien Belgrad	Fachberater/Koordinator Belgrad Dalmatinska 17 11000 Belgrad, Serbien	Telefon: 00381-11-2769487 E-Mail: belgrad@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/belgrad
Slowakische Republik Bratislava	Fachberater/Koordinator Bratislava Haydnova 23 81102 Bratislava, Slowakische Republik	Telefon: 00421-2-62 25 03 57 E-Mail: bratislava@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/bratislava
Slowenien Ljubljana	Fachberater/Koordinator Ljubljana Zavod za solstvo Parmova 33, 1000 Ljubljana, Slowenien	Telefon: 00386-61-23 63 130 E-Mail: ljubljana@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ljubljana
Südafrika Pretoria	Fachberater/Koordinator Pretoria Department of Basic Education, Sol Plaatje House Private Bag X895, Pretoria 0001, Südafrika	Telefon: 0027-12-357 4167 E-Mail: pretoria@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/pretoria
Tschechische Republik Prag	Fachberater/Koordinator Prag Nam. Jiriho z Podebrad 1658/11 130 00 Praha 3, Tschechische Republik	Telefon: 00420-2-22 710 109 E-Mail: prag@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/prag
Türkei Ankara	Fachberater/Koordinator Ankara Atatürk Bulvari 114 06552 Cankaya, Ankara, Türkei	Telefon: 0090-312-45 55 177 E-Mail: ankara@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ankara
Ukraine Kiew	Fachberater/Koordinator Kiew Prospekt Gerojew Stalingrada Nr. 63 Whng. 139 04213 Kiew, Ukraine	Telefon: 00380-44-419-96-13 E-Mail: kiew@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/kiew
Odessa	Fachberater/Koordinator Odessa Uspenskaja 60/2 (Bavarskij Dom) 65045 Odessa, Ukraine	Telefon: 00380-48-7 150 122 E-Mail: odessa@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/odessa
Ungarn Budapest	Fachberater/Koordinator Budapest Ráday u. 42 - 44 H-1092 Budapest, Ungarn	Telefon: 0036-1-783 3125 E-Mail: budapest@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ budapest
USA Atlanta	Fachberater/Koordinator Atlanta 195 14th Street NE, Apt. 505 Atlanta GA 30309, USA	Telefon: 001-305-588-1262 (Handy) E-Mail: atlanta@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/atlanta
Chicago	Fachberater/Koordinator Chicago 11 Kensington Circle, Apt. 206 Wheaton IL 60189, USA	Telefon: 001-630-456-4913 E-Mail: chicago@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/chicago
Los Angeles	Fachberater/Koordinator Los Angeles 1454 Monterey Boulevard # 105 Hermosa Beach, CA 90254, USA	Telefon: 001-424-206-1246 E-Mail: losangeles@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ losangeles
San Francisco	Fachberater/Koordinator San Francisco 10885 Dryden Avenue Cupertino, CA 95014, USA	Telefon: 001-408-216-9491 E-Mail: sanfrancisco@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ sanfrancisco

Washington	Fachberater/Koordinator Washington 223 King Farm Boulevard Rockville, MD 20850, USA	Telefon: 001-301-519 6984 E-Mail: washington@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ washington
Usbekistan Taschkent	Fachberater/Koordinator Taschkent ul. Ivleva 16 A 100090 Taschkent, Usbekistan	Telefon: 001-780-422-0536 E-Mail: taschkent@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/ taschkent
Vietnam Hanoi	Fachberater/Koordinator Hanoi 70, NGO 31, Xuan Dieu Tay Ho, Ha Noi, Vietnam	Telefon: 0084-4-371 98 097 E-Mail: hanoi@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/hanoi
Ho-Chi-Minh-Stadt	Beauftragter der ZfA für Südostasien / Schulkoordinator 51 Nguyen Thi Minh Khai District 1, Ho Chi Minh City, Vietnam	Telefon: 0084-8-222023 65 E-Mail: asienbeauftragter@auslands schulwesen.de
Weißrussland Minsk	Fachberater/Koordinator Minsk Deutsche Botschaft Minsk ul. Sacharowa, 26, 220034 Minsk, Weißrussland	Telefon: 00375-17-233 99 11 E-Mail: minsk@auslandsschulwesen.de Internet: www.auslandsschulwesen.de/minsk

Adressen der Deutschen Auslandsschulen

Ägypten Alexandria	Deutsche Schule der Borromäerinnen Alexandria 32 Rue Salah el Dine, 21131 Alexandria, Ägypten	Telefon: 0020-3-398 01 45 Allg. 155 Konvn E-Mail: sekretariat@dsb-alexandria.de Internet: www.dsb-alexandria.de
Alexandria	Neue Deutsche Schule Alexandria El Prince Street, off Moustafa Kamel St., Mandara Ibly Alexandria, Ägypten	Telefon: 0020-3-958 64 81, 0020-3-533 31 47 E-Mail: dsa@ds-alex.com Internet: www.ds-alex.com
Hurghada	Deutsche Schule Hurghada c/o Grand Hotel, P.P. Box 85 Hurghada, Ägypten	Telefon: 0020-10-46127 47 E-Mail: sec@deutsche-schule-hurghada.de Internet: www.deutsche-schule-hurghada.de
Kairo	Deutsche Evangelische Oberschule Kairo 6, Sharia El Dokki, P.O. Box 131 Kairo-Dokki/Orman, Ägypten	Telefon: 0020-2-37 48 14 75 E-Mail: leiter@deokairo.de Internet: www.deokairo.de
Kairo	Deutsche Schule Beverly Hills, Kairo Beverly Hills City, Sheikh Zayed 6th of October City, Kairo, Ägypten	Telefon: 0020-2-38 57 05 10 /11 E-Mail: info@bhs-egypt.com Internet: www.bhs-egypt.com
Kairo	Deutsche Schule der Borromäerinnen Kairo 8, Sharia Mohamed Mahmoud, Bab-El-Louk Bab-el-Louk 11111 Kairo, Ägypten	Telefon: 0020-2 -27 90 00 88 E-Mail: dsbbuero@dsbkairo.de Internet: www.dsbkairo.de
Kairo	Europa-Schule Kairo / Deutsche Schule Heliopolis Tagamoa El Khames, El Kattameya Kairo, Ägypten	Telefon: 0020-2-26 17 11 81, -2, -3, -4 E-Mail: sekretariat@europaschulekairo.com Internet: www.europaschulekairo.com
Kairo	Private Deutsche Schule Kairo / PDSK Gezira Post Office, P.O. Box 457 Zamalek, 11568 Kairo, Ägypten	Telefon: 0020-11-42 88 77 79 E-Mail: sekretariat@private-deutsche-schule.co Internet: www.private-deutsche-schule.de
Äthiopien Addis Abeba	Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba P.O. Box 1372 Addis Abeba, Äthiopien	Telefon: 00251-11-553 44 65 / 553 44 63 E-Mail: sekr@dbsaa.de Internet: www.dbsaa.de
Afghanistan Kabul	Aische-i-Durani Schule Kabul Pul-e-Baghe-Umumi Kabul, Afghanistan	Telefon: 0093-79-826 43 87 E-Mail: sinamonsine@gmail.com Internet: www.durani-maedchenschule.de
Kabul	Amani Oberrealschule Kabul Wazir Akbar Khan Mena, Kabul, Afghanistan	Telefon: 0093-70-7275817 E-Mail: hartmutfelbinger@gmx.de
Argentinien Buenos Aires	Instituto Villa Ballester Deutsche Schule Calle 69 No. 5140 (San Martín 444), B1653LXJ Villa Ballester, Buenos Aires, Argentinien	Telefon: 0054-11-4768 0760 E-Mail: dir@iballester.edu.ar Internet: www.iballester.edu.ar
Buenos Aires	Goethe-Schule Buenos Aires Asociación Escolar Goethe Reclus 2250, B1609DQL Boulogne, Buenos Aires, Argentinien	Telefon: 0054-11-4513-77 00 E-Mail: direccion@goethe.edu.ar Internet: www.goethe.edu.ar
Buenos Aires	Colegio Pestalozzi / Pestalozzi-Schule Buenos Aires Ramon Freire 1824/1882 C1428CYB Buenos Aires, Argentinien	Telefon: 0054-11-4555 3688 E-Mail: direccion.general@pestalozzi.edu.ar Internet: www.pestalozzi.edu.ar
Temperley	Deutsche Schule Temperley Av. Manuel Fernandez 27 1834 Temperley, Argentinien	Telefon: 0054-11-42 44-28 32 E-Mail: administracion@temperleyschule.edu.ar Internet: www.temperleyschule.edu.ar
Australien Melbourne	Deutsche Schule Melbourne 96 Barkly Street, Fitzroy North VIC 3068, Australien	Telefon: 0061-3-94 89 93 64 E-Mail: info@dsm.org.au Internet: www.dsm.org.au
Sydney	Deutsche Internationale Schule Sydney German International School Sydney 33 Myoora Road, Terrey Hills, NSW, 2084, Australien	Telefon: 0061-2-94 85 19 00 E-Mail: info@germanschoolsydney.com Internet: www.germanschoolsydney.com

Belgien Brüssel	Internationale Deutsche Schule Brüssel Lange Eikstraat 71, Rue du Long Chaîne 1970 Wezembeek-Oppem, Belgien	Telefon: 0032-2-785 0130 E-Mail: info@idsb.eu Internet: www.idsb.eu
Bolivien La Paz	Deutsche Schule La Paz Colegio Alemán “Mariscal Braun” Casilla 605-4442, La Paz, Bolivien	Telefon: 00591-2-27108 12 / 27115 81 E-Mail: colale.dir@acelerate.com Internet: www.colalelapaz.edu.bo
Santa Cruz de Bolivia	Deutsche Schule Santa Cruz de Bolivia Colegio Alemán Casilla 624, Santa Cruz de la Sierra, Bolivien	Telefon: 00591-3-332 68 20 E-Mail: direccion@colegioaleman-santacruz.edu.bo Internet: www.colegioaleman-santacruz.edu.bo
Brasilien Rio de Janeiro	Deutsche Schule Rio de Janeiro Escola Alemã Corcovado Rua São Clemente, 388 - Botafogo 22260-000 Rio de Janeiro, Brasilien	Telefon: 0055-21-2528 04 00 E-Mail: eacrio@eacorcovado.com.br Internet: www.eacorcovado.com.br
São Paulo	Humboldt-Schule São Paulo Colégio Humboldt Av. Eng. Alberto Kuhlmann, 525 04784-010 Interlagos, São Paulo, Brasilien	Telefon: 0055-11-56 86 40 55 E-Mail: humboldt@humboldt.com.br Internet: www.humboldt.com.br
São Paulo	Colégio Visconde de Porto Seguro I São Paulo Rua Floriano Peixoto Santos, 55 05658-080 São Paulo, Brasilien	Telefon: 0055-11-37 49 32 50 E-Mail: morumbi@portoseguro.org.br Internet: www.portoseguro.org.br
Valinhos	Porto Seguro II Valinhos Colégio Visconde de Porto Seguro - Unidade II Rodovia Visconde de Porto Seguro, 5701 13278-327 Valinhos, Brasilien	Telefon: 0055-19-3829-50 00 E-Mail: valinhos@portoseguro.org.br Internet: www.portoseguro.org.br
Bulgarien Sofia	Deutsche Schule Sofia ul. Frederic-Joliot-Curie, 25 1113 Sofia, Bulgarien	Telefon: 00359-2-963 52 30 E-Mail: sl-sek@ds-sofia.bg Internet: http://www.ds-sofia.bg
Chile Concepción	Deutsche Schule Concepción Casilla 71-C Concepción, Chile	Telefon: 0056-41-214 00 00 E-Mail: dsc@dsc.cl Internet: www.dsc.cl
Santiago	Deutsche Schule Sankt Thomas Morus Santiago Pedro de Valdivia 320, Casilla 16.147, 9 Santiago de Chile, Chile	Telefon: 0056-2-72916 00 E-Mail: tmorus@dsmorus.cl Internet: www.dsmorus.cl
Santiago	Deutsche Schule Santiago Colegio Alemán de Santiago Nuestra Sra. del Rosario 850, Casilla 129, Correo 30 Santiago de Chile	Telefon: 0056-2-424 61 00 E-Mail: colegio@dsstgo.cl Internet: www.dsstgo.cl
Valdivia	Deutsche Schule Valdivia Instituto Alemán Carlos Anwandter Valdivia Los Laureles 050, Casilla 2-D, Valdivia, Chile	Telefon: 0056-63-47110 0 E-Mail: schule@dsv.cl Internet: www.dsv.cl
Valparaiso	Deutsche Schule Valparaíso Alvarez 2950 Viña del Mar, Chile	Telefon: 0056-32-21615 31 E-Mail: s.rectoria@dsvlpo.cl Internet: www.dsvlpo.cl
China Changchun	Deutsche Internationale Schule Changchun Renmin Dajie 11528 Changchun 130022, VR China	Telefon: 0086-431-85 35 31 58 E-Mail: info@dis-changchun.com Internet: www.dis-changchun.com
Peking	Deutsche Botschaftsschule Peking German Embassy School Beijing Liangmaqiao Lu 49A, Beijing 100125, VR China	Telefon: 0086-10-65 32 25 35 E-Mail: info.dsp@dspeking.net.cn Internet: www.dspeking.net.cn
Pudong	Deutsche Schule Shanghai Pudong 1100 Ju Feng Lu / Jin Gao Lu Shanghai 201206, VR China	Telefon: 0086-21-68 97 55 08 E-Mail: pudongcampus@ds-shanghai.de Internet: www.pudong.ds-shanghai.de
Shanghai	Deutsche Schule Shanghai / Shanghai Deguo Xuexiao 350 Gao Guang Lu Shanghai 201702, VR China	Telefon: 0086-21-39 76 05 55 E-Mail: info@ds-shanghai.de Internet: www.ds-shanghai.de

China (Hongkong) Hongkong	Deutsch-Schweizerische Internationale Schule Hongkong 11 Guildford Road, The Peak SAR Hongkong, VR China	Telefon: 00852-28 49 62 16 E-Mail: gsis@gsis.edu.hk Internet: www.gsis.edu.hk/
Costa Rica San José	Deutsche Schule San José / Colegio Humboldt-Schule Apartado Postal 3749 1000 San José, Costa Rica	Telefon: 00506-22 32 14 55 E-Mail: humboldt@colegiohumboldt.cr Internet: www.humboldt.ed.cr
Dänemark Kopenhagen	Deutsche Schule St. Petri-Schule Kopenhagen Sankt Petri Schule, Sankt Petri Gymnasium Larslejsstraede 5-7 und Nørregade 31 1451 Kopenhagen K, Dänemark	Telefon: 0045-33 13 04 62 E-Mail: kontor@adm.sanktpetriskole.dk Internet: www.sanktpetriskole.dk
Ecuador Cuenca	Deutsche Schule Cuenca Colegio Alemán Stiehle de Cuenca / Ecuador Autopista Cuenca-Azogues, Challuabamba, Ecuador	Telefon: 00593-7-407 56 52 E-Mail: casc@casc.edu.ec Internet: www.casc.edu.ec
Guayaquil	Deutsche Humboldt Schule Guayaquil Colegio Alemán Humboldt de Guayaquil Calle Dr H. Romero # 216, Los Ceibos Guayaquil, Ecuador	Telefon: 00593-4-285 02 60 E-Mail: secret_general@cahgye.edu.ec Internet: www.cahgye.edu.ec.
Quito	Deutsche Schule Quito / Colegio Alemán Casilla 17-11-0-6587 CCI Quito, Ecuador	Telefon: 00593-2-356 01 23 / 356 01 24 E-Mail: secretaria@caq.edu.ec Internet: www.caq.edu.ec
El Salvador San Salvador	Deutsche Schule San Salvador / Escuela Alemana Calle del Mediterráneo, Col. Jardines de Guadalupe, Apartado Postal (01) 183, San Salvador, El Salvador	Telefon: 00503-22 43 22 79 E-Mail: info@ds.edu.sv Internet: www.ds.edu.sv
Finnland Helsinki	Deutsche Schule Helsinki Malminkatu 14 00100 Helsinki, Finnland	Telefon: 00358-9-685 06 50 E-Mail: dschule@edu.hel.fi Internet: www.dsh.fi
Frankreich Paris	Internationale Deutsche Schule Paris 18, rue Pasteur 92210 Saint-Cloud, Frankreich	Telefon: 0033-1-46 02 85 68 E-Mail: info@idsp.fr Internet: www.idsp.fr
Toulouse	Deutsche Schule Toulouse c/o Lycée International Victor Hugo bd. Victor Hugo BP 317 31773 Colomiers Cedex, Frankreich	Telefon: 0033-531-61 80 40 E-Mail: dstoulouse@dstoulouse.fr Internet: www.dstoulouse.fr
Georgien Tiflis	Deutsche Internationale Schule Tiflis / Tbilisi c/o Deutsche Botschaft Sheraton Metechi Palace Hotel, Telawi Str. 20 0103 Tiflis, Georgien	Telefon: 00995-322-29 31 00 E-Mail: info@deutscheschule.ge Internet: www.deutscheschule.ge
Ghana Accra	German Swiss International School - Accra P.O. Box 30326 K.I.A. Accra, Ghana	Telefon: 00233-302-22 35 22 E-Mail: administration@gsis-accra.org Internet: www.gsis-accra.org
Griechenland Athen	Deutsche Schule Athen Dimokritou 6 Ziridi 151 23 Maroussi, Griechenland	Telefon: 0030-210-619 92 61 E-Mail: sekretariat@dsathen.gr Internet: www.dsathen.gr
Thessaloniki	Deutsche Schule Thessaloniki P.O. Box 51, Finikas 551 02 Thessaloniki, Griechenland	Telefon: 0030-2310-47 59 00 E-Mail: info@dst.gr Internet: www.dst.gr
Großbritannien London	Deutsche Schule London Douglas House, Petersham Road Richmond, Surrey, TW10 7 AH, Großbritannien	Telefon: 0044-20-89 40 25 10 E-Mail: info@dslondon.org.uk Internet: www.dslondon.org.uk
Guatemala Guatemala	Deutsche Schule Guatemala Apartado Postal 908 GCA 01011 Guatemala, Guatemala	Telefon: 00502-22 68 33 33 E-Mail: info@dsguatemala.edu.gt Internet: www.dsguatemala.edu.gt
Indien Mumbai	Deutsche Schule Bombay / DSB International School 76, Bhulabhai Desai Road Mumbai 400 026, Indien	Telefon: 0091-22-23 62 01 10 E-Mail: contactus@dsbindia.com Internet: www.dsbindia.com

New Delhi	Deutsche Schule / German School New Delhi 2, Nyaya Marg, Chanakyapuri New Delhi 110 021, Indien	Telefon: 0091-11-4168 02 40 E-Mail: schulleitung@dsnd.de Internet: www.dsnd.de
Indonesien Jakarta	Deutsche Internationale Schule Jakarta Jl. Puspa Widya No. 8 Tangerang 15322, Indonesien	Telefon: 0062-21-537 80 80 E-Mail: mail@dis.or.id Internet: www.dis.or.id
Irak Erbil	Deutsche Schule Erbil Gulan Straße 101 Erbil, Irak	Telefon: 00964-75 03 35 98 48 E-Mail: info@ds-e.org Internet: www.ds-e.org
Iran Teheran	Deutsche Botschaftsschule Teheran Shariati, near Ayatolla Sadr Bridge Teheran, Iran	Telefon: 0098-21-22 60 49 02 E-Mail: dbsts@hotmail.com Internet: www.dbst.ir
Irland Dublin	Deutsche Schule Dublin / St. Kilian's Deutsche Schule Roebuck Road, Clonskeagh Dublin 14, Irland	Telefon: 00353-1-288-33 23 E-Mail: admin@kilians.com Internet: www.kilians.com
Italien Genua	Deutsche Schule Genua Via Mylius 1 16128 Genova, Italien	Telefon: 0039-10-56 43 34 E-Mail: segretim86@dsgenua.it Internet: www.dsgenua.de
Mailand	Deutsche Schule Mailand Via Legnano 24 / Via Tommaso da Cazzaniga 5 20121 Milano, Italien	Telefon: 0039-2-659 76 14 E-Mail: info@dsmailand.it Internet: www.dsmailand.it/
Rom	Deutsche Schule Rom Via Aurelia Antica 397-403 00165 Roma, Italien	Telefon: 0039-6-663 87 76 E-Mail: dsr@dsrom.de Internet: www.dsrom.de
Japan Kobe	Deutsche Schule Kobe / European School 3-2-8 Koyochonaka, Higashinada-ku 658-0032 Kobe, Japan	Telefon: 0081-78-857-9777 E-Mail: mail@dskobe.org Internet: www.dskobe.org/
Tokyo	Deutsche Schule Tokyo Yokohama 2-4-1 Chigasaki Minami, Tsuzuki-ku 224-0037 Yokohama, Japan	Telefon: 0081-45-941-48 41 E-Mail: dsty@dsty.ac.jp Internet: www.dsty.jp
Kanada Montreal	Alexander von Humboldt Schule Montreal 216 Victoria Drive, Baie d'Urfé Quebec, H9X 2H9, Kanada	Telefon: 001-514-457-28 86 E-Mail: avh@avh.montreal.qc.ca Internet: www.avh.montreal.qc.ca
Toronto	Deutsche Schule Toronto / Toronto German School 585 Cranbrooke Avenue Toronto, Ontario, M6A 2X9, Kanada	Telefon: 001-416-922 64 13 E-Mail: admissions@torontogermanschool.com Internet: www.torontogermanschool.com
Katar Doha	Deutsche Internationale Schule Doha Usama bin Munqith Street, Villa 20 + 21, Al Mamoura P.O. Box 39135, Doha, Katar	Telefon: 00974-44 50 52 09 E-Mail: info@ds-doha.de Internet: www.ds-doha.de
Kenia Nairobi	Michael-Grzimek-Schule, Deutsche Schule Nairobi P.O. Box 978 00621 Nairobi, Kenia	Telefon: 00254-20-712 01 92 E-Mail: dsn_secretary@germanschool.co.ke Internet: www.dsnairobi.de
Kolumbien Barranquilla	Deutsche Schule Barranquilla Autopista al Mar, Carrera 46 Poste 89, Electricaribe Barranquilla, Kolumbien	Telefon: 0057-5-359 85 20 / 35985 44 E-Mail: caleman@colegioaleman.edu.co Internet: www.colegioaleman.edu.co
Bogotá	Deutsche Schule Bogotá / Colegio Andino Apartado Aéreo 103 235 Bogotá, Kolumbien	Telefon: 0057-1-668 42 50 E-Mail: andino@colegioandino.edu.co Internet: www.colegioandino.edu.co
Cali	Deutsche Schule Cali / Colegio Alemán Apartado Aéreo 2049, Avenida Gualí No. 31 Ciudad Jardín, Kolumbien	Telefon: 0057-2-486 80 00 E-Mail: secrerectoria@dscali.edu.co Internet: www.dscali.edu.co
Medellín	Deutsche Schule Medellín / Colegio Alemán Carrera 61 No. 34 - 62, Apartado Aéreo 90 581 Itagüí/ Antioquia, Kolumbien	Telefon: 0057-4-281 88 11 E-Mail: info@colegioalemanmedellin.edu.co Internet: www.colegioalemanmedellin.edu.co
Kroatien Zagreb	Deutsche Internationale Schule in Zagreb Fratrovac 36 10 000 Zagreb, Kroatien	Telefon: 00385-1-234 76 55 E-Mail: info@deutscheschule.hr Internet: www.deutscheschule.hr

Libanon Beirut	Deutsche Schule Beirut über Deutsche Botschaft Beirut, 11020 Berlin im Inland P.O. Box 11-3888 Beirut, Libanon	Telefon: 00961-1-74 05 23 / 74 9178 E-Mail: omarsalloum@gmail.com Internet: www.dsb.edu.lb
Libyen Tripolis	Deutsche Schule Tripolis c/o Deutsche Botschaft Tripolis 11020 Berlin	Telefon: 00218-21-4771793 E-Mail: info.deutsche-schule-tripolis@gmx.de Internet: www.deutsche-schule-tripolis.com
Malaysia Kuala Lumpur	Deutsche Schule Kuala Lumpur Lot 5, Lorong Utara B, off Jln. Utara 46200 Petaling Jaya, Selangor, West Malaysia	Telefon: 0060-3-79 56 65 57 E-Mail: office.dskl@gmail.com Internet: www.dskl.edu.my
Mexiko Guadalajara	Deutsche Schule Guadalajara Colegio Alemán de Guadalajara, A.C. Apartado Postal 6-36 44602 Guadalajara / Jalisco, Mexiko	Telefon: 0052-33-36 85-0070 / -0700 E-Mail: dsquad@colegioalemangd.com.mx Internet: www.colegioalemanguadalajara.edu.mx
Mexiko-Stadt	Deutsche Schule Mexiko-Stadt (La Herradura) Bosque de Moctezuma No. 124, La Herradura 52784 Huixquilucan, Mexiko	Telefon: 0052-55-30 02 75 60 E-Mail: herradura@humboldt.edu.mx Internet: www.humboldt.edu.mx
Mexiko-Stadt	Deutsche Schule Mexiko-Stadt (Lomas Verdes) Colegio Alemán Alexander von Humboldt, A. C. Paseo Alexander von Humboldt No. 2 53120 Lomas Verdes, 3a sección, Mexiko	Telefon: 0052-55-3002-75 20 E-Mail: lomasverdes@humboldt.edu.mx Internet: www.humboldt.edu.mx
Mexiko-Stadt	Deutsche Schule Mexiko-Stadt (Xochimilco) Av. Mexico No 5501, Col. Huichapán (La Noria) Delegación Xochimilco, 16030 Mexico D.F. Mexiko	Telefon: 0052-55-50 62 98 80 E-Mail: xochimilco@humboldt.edu.mx Internet: www.humboldt.edu.mx
Puebla	Deutsche Schule Puebla / Colegio Humboldt, A.C. Apartado Postal 145 72761 Cholula, Puebla, Mexiko	Telefon: 0052-22-22 85 51 53 E-Mail: info@colegio-humboldt.edu.mx Internet: www.colegio-humboldt.edu.mx
Namibia Windhuk	Deutsche Höhere Privatschule Windhoek P.O. Box 78 Windhoek, Namibia	Telefon: 00264-61-37 31 00 E-Mail: schulleitung@dhps-windhoek.com Internet: www.dhps-windhoek.com
Nicaragua Managua	Deutsche Schule Managua Apartado Postal 1636, km 10 1/2 Carretera Sur Managua, Nicaragua	Telefon: 00505-22 65 84 49 / 265 87 58 E-Mail: coalnic@ibw.com.ni Internet: www.coalnic.edu.ni/
Niederlande Den Haag	Deutsche Internationale Schule Den Haag Van Bleiswijkstraat 125 2582 LB Den Haag, Niederlande	Telefon: 0031-70-354 94 54 E-Mail: info@disdh.nl Internet: www.disdh.nl/
Nigeria Abuja	Deutsche Schulen Nigeria, Abuja-Lagos c/o Bilfinger Berger AG Postfach 1509, 65005 Wiesbaden	Telefon: 00234-9-611 40 10 (B.B.Camp) E-Mail: DSN@julius-berger.com Internet: www.ds-nigeria.info
Norwegen Oslo	Deutsche Schule Oslo - Max Tau Postboks 214, Bogstadveien 0323 Oslo, Norwegen	Telefon: 0047-22 93 12 20 E-Mail: sekretariat@deutsche-schule.no Internet: www.dsoslo.no/
Palästinensische Gebiete Beit Jala	Talitha Kumi College, Beit Jala Ev.-luth. Secondary School Talitha Kumi, P.O. Box 7 Beit Jala, Palästina	Telefon: 00972-2-274 51 60 E-Mail: info@talithakumi.org Internet: www.talithakumi.org
Jerusalem	Schmidt Schule, Ost-Jerusalem P.O. Box 19070, Jerusalem 91190 Palästinensische Gebiete	Telefon: 00972-2-626 78 70 E-Mail: direktor@schmidtschule.org Internet: www.schmidtschule.de
Paraguay Asunción	Deutsche Schule Asunción / Colegio Goethe Cnel. Silva y Tte. Rocholl, C. C. 232 PY Asunción, Paraguay	Telefon: 00595-21-60 68 60 E-Mail: secretaria@goethe.edu.py Internet: www.goethe.edu.py
Peru Arequipa	Deutsche Schule Max Uhle Arequipa Av. Fernandini s/n Sachaca, Casilla 743 Peru, Arequipa, Peru	Telefon: 0051-54-23 29 21 E-Mail: Schule@educacion.maxuhle.edu.pe Internet: www.maxuhle.edu.pe

Lima	Colegio Peruano-Alemán Beata Imelda Lima Carretera Central KM 29 Lima 15-Chosica, Peru	Telefon: 0051-1-360 3119 E-Mail: secretaria@cbi.pe Internet: www.cbi.edu.pe
Lima	Deutsche Schule Alexander von Humboldt Lima Asoc. C. P. A. P. Educ. Alexander von Humboldt Avenida Benavides 3081, Lima 18, Peru	Telefon: 0051-1-617 90 90 E-Mail: mrichle@humboldt.edu.pe Internet: www.colegio-humboldt.edu.pe
Philippinen Manila	German European School Manila at EIS 75, Swaziland Street, Better Living Subdivision, 1 711 Parañaque City, Metro Manila, Philippinen	Telefon: 0063-2-776 10 00 E-Mail: sekretariat@gesm.org Internet: www.gesm.org
Polen Warschau	Willy-Brandt-Schule / Deutsche Schule Warschau ul. Wandy Rutkiewicz 2 und ul. Kolegiacka 1A 02-956 Warszawa bzw. 02-946 Warszawa, Polen	Telefon: 0048-22-642 27 05 E-Mail: info@wbs.pl Internet: www.wbs.pl
Portugal Lissabon	Deutsche Schule Lissabon Rua Prof. Francisco Lucas Pires 1600-891 Lisboa, Portugal	Telefon: 00351-21-751 02 60 E-Mail: schulleitung@dslissabon.com Internet: www.dslissabon.com
Porto	Deutsche Schule Porto Rua Guerra Junqueiro, 162 4150-386 Porto, Portugal	Telefon: 00351-22-607 65 70 E-Mail: info@dsporto.de Internet: www.dsporto.de
Russische Föderation Moskau	Deutsche Schule Moskau c/o Deutsche Botschaft Moskau 11020 Berlin	Telefon: 007-495-433 4111 E-Mail: sekretariat@dsmoskau.ru Internet: www.dsmoskau.ru
Sankt Petersburg	Deutsche Schule Sankt Petersburg Uliza Odojewskogo 19 A 199155 Sankt Petersburg, Russische Föderation	Telefon: 007-812-441 21 59 E-Mail: sekretariat@deutscheschule.ru Internet: www.deutscheschule.ru
Saudi-Arabien Djidda	Deutsche Schule Jeddah / Djidda P.O. Box 7510 Jeddah 21472, Saudi-Arabien	Telefon: 00966-2-691 35 84 E-Mail: info@German-School-Jeddah.org Internet: www.German-School-Jeddah.org
Riad	Deutsche Schule Riyadh P.O. Box 86611 Riyadh 11632, Saudi-Arabien	Telefon: 00966-1-275 54 60 E-Mail: DSRiyadh_KSA@hotmail.com Internet: www.dsr.edu.sa
Schweden Stockholm	Deutsche Schule Stockholm Karlavägen 25 114 31 Stockholm, Schweden	Telefon: 0046-8-679 98 44 E-Mail: dss@tyskaskolan.se Internet: www.home.tyskaskolan.se/
Schweiz Genf	Deutsche Schule Genf Ch. de Champ-Claude 6 1214 Genève-Vernier, Schweiz	Telefon: 0041-22-795 07 10 E-Mail: dsg@dsgenf.ch Internet: www.dsgenf.ch
Serbien Belgrad	Deutsche Schule Belgrad Sanje Zivanovica 10 11040 Belgrad, Serbien	Telefon: 00381-11-369 31 35 E-Mail: sekretariat@dsbelgrad.com Internet: www.dsbelgrad.com
Singapur Singapur	Deutsche Europäische Schule Singapur 72, Bukit Tinggi Road 289760 Singapur, Singapur	Telefon: 0065-64 69 11 31 E-Mail: info@gess.sg Internet: www.gess.sg
Slowakische Republik Bratislava	Deutsch-Slowakische Begegnungsschule Bratislava Palisady 51 81106 Bratislava, Slowakische Republik	Telefon: 00421-2-54 63 02 67 E-Mail: info@deutscheschule.sk Internet: www.deutscheschule.sk
Spanien Barcelona	ASET Barcelona c./ Provenza, 535, derecha, bajos 08025 Barcelona, Spanien	Telefon: 0034-93-446 27 00 E-Mail: info@asetforum.com Internet: www.asetforum.com
Barcelona	Deutsche Schule Barcelona Avda. Jacint Esteva Fontanet 105 08950 Esplugues de Llobregat / Barcelona, Spanien	Telefon: 0034-93-371 83 00 E-Mail: dsbarcelona@dsbarcelona.com Internet: www.dsbarcelona.com
Bilbao	Deutsche Schule Bilbao Avda. Jesus Galindez, 3 48004 Bilbao, Spanien	Telefon: 0034-94-459 80 90 E-Mail: dsbilbao@dsbilbao.org Internet: www.dsbilbao.org
Las Palmas de Gran Canaria	Deutsche Schule Las Palmas de Gran Canaria Apartado de Correos 688 35002 Las Palmas de Gran Canaria, Spanien	Telefon: 0034-928-67 07 50 E-Mail: verwaltung@dslpa.org Internet: www.dslpa.org

Madrid	ASET, Madrid Asociacion Hispano-Alemana de Ensenanzas Tecnicas Avda. de Burgos, 12, 28036 Madrid, Spanien	Telefon: 0034-91-383 58 30 E-Mail: aset.mad@aset.es Internet: www.aset.es
Madrid	Deutsche Schule Madrid Avenida Concha Espina, 32 28016 Madrid, Spanien	Telefon: 0034-91-782 36 70 E-Mail: sekretariat@dsmadrid.org Internet: www.dsmadrid.org
Marbella	Deutsche Schule Málaga Deutsche Schule in der Provinz Málaga Apartado de Correos 318, 29600 Marbella, Spanien	Telefon: 0034-95-283 14 17 E-Mail: sekretariat@dsmalaga.com Internet: www.dsmalaga.com
San Sebastián	Deutsche Schule “San Alberto Magno” San Sebastián Pº Oriamendi, 25 - Apdo. 350 20009 San Sebastián, Spanien	Telefon: 0034-943-2122 44 E-Mail: secretaria@colegioaleman.net Internet: www.colegioaleman.net
Santa Cruz de Tenerife	Deutsche Schule Santa Cruz de Tenerife / Colegio Alemán c./ Drago s/n 38190 Tabaiba Alta (El Rosario), Spanien	Telefon: 0034-922-68 20 10 E-Mail: dstenerife@dstenerife.eu Internet: www.dstenerife.eu
Valencia	Deutsche Schule Valencia / Colegio Alemán de Valencia c./ Jaime Roig, 14-16 46010 Valencia, Spanien	Telefon: 0034-96-369 01 00 E-Mail: dsvalencia@dsvalencia.net Internet: www.dsvalencia.net
Südafrika Hermannsburg	Deutsche Schule Hermannsburg Private Bag X 01 Hermannsburg 3258, Südafrika	Telefon: 0027-82-5557705 E-Mail: school@hmbschool.co.za Internet: www.hmbschool.co.za
Johannesburg	Deutsche Internationale Schule Johannesburg P.O. Box 91005 Auckland Park 2006, Südafrika	Telefon: 0027-11-7266220 E-Mail: dsj@dsjmail.co.za Internet: www.dsj.co.za
Kapstadt	Deutsche Internationale Schule Kapstadt 28 Bay View Ave., Tamboerskloof Cape Town 8001, Südafrika	Telefon: 0027-21-4803840 E-Mail: info@dsk.co.za Internet: www.dsk.co.za
Pretoria	Deutsche Schule Pretoria P.O. Box 912-727 Silverton 0127, Pretoria, Südafrika	Telefon: 0027-12-8034106 E-Mail: pinsenschaum@dsp.gp.school.za Internet: www.dspretoria.co.za
Südkorea Seoul	Deutsche Schule Seoul International C.P.O. Box 5363 Seoul, Südkorea	Telefon: 00822-792-0797 E-Mail: dsseoul@dsseoul.org Internet: www.dsseoul.org
Taiwan Taipei	Deutsche Schule Taipei, Section of the Taipei European School Swire European Campus, No. 31 JianYe Road Yangmingshan, Taipei 11193, Taiwan R.O.C.	Telefon: 00886-2-8145-9007 Ext. 1301 E-Mail: DeutscheSchuleTaipei@gmx.de Internet: www.taipei europeanschool.com
Thailand Bangkok	Swiss School Bangkok / Deutschsprachige Schule Bangkok 6/1 Ramkamhaeng 184 Road Minburi Bangkok 10510, Thailand	Telefon: 0066-2-5180340, 42-44 E-Mail: admin@swisssschoolbangkok.org Internet: www.swisssschoolbangkok.org
Chiang Mai	Christliche Deutsche Schule Chiang Mai P.O. Box 12 Saraphee Chiang Mai 50140, Thailand	Telefon: 0066-53-816 624 E-Mail: office@cdscm.org Internet: www.cdsc.ac.th
Tschechische Republik Prag	Deutsche Schule Prag / Nemecká skola v Praze s. r. o. zahranični skola a gymnazium Schwarzenberská 1/700 158 00 Praha 5, Tschechische Republik	Telefon: 00420-235 31 05 46 E-Mail: dsprag@dsp-praha.cz Internet: www.dsp-praha.cz
Türkei Ankara	Deutsche Schule Ankara Privatschule der Deutschen Botschaft Ankara Ernst-Reuter-Schule, P.K. 54 06551 Çankaya-Ankara, Türkei	Telefon: 0090-312-466 49 00 E-Mail: ers@dsankara.com Internet: www.dsankara.com
Istanbul	Özel Alman Lisesi Sahkulu Bostani Sok. No. 10 34420 Beyoglu, Istanbul, Türkei	Telefon: 0090-212-245 13 90 E-Mail: sekretariat@ds-istanbul.de Internet: www.ds-istanbul.de

Istanbul	Deutsche Schule Ankara, GS Istanbul / Privatschule der Deutschen Botschaft Ankara, Zwgst. Istanbul Yörük Cıkmazi 12 34420 Karaköy, Istanbul, Türkei	Telefon: 009-0212-245 41 86 E-Mail: bs-istanbul@bs-istanbul.de Internet: www.bs-Istanbul.de
Istanbul	Istanbul Lisesi Türk Ocagi Sok. No. 4 34110 Cagaloglu, Istanbul, Türkei	Telefon: 0090-212-514 01 68 E-Mail: leitung@istanbullisesi.net Internet: www.istanbullisesi.net
Izmir	Botschaftsschule Ankara, Zweigstelle Izmir / Deutsche Schule Izmir Yarendede Cad. 190 35310 Güzelbahce, Izmir, Türkei	Telefon: 0090-232-234 75 07 E-Mail: info@ds-izmir.com Internet: www.ds-izmir.com
Ukraine Kiew	Deutsche Schule Kiew / Nimetska shkola v Kiyevi wul. Nowomostytska, 10 04108 Kiew, Ukraine	Telefon: 00380-44-462 08 01 E-Mail: verwaltung@deutscheschule.kiev.ua Internet: www.deutscheschule.kiev.ua
Ungarn Baja	Ungarndeutches Bildungszentrum Baja Duna utca 33 6500 Baja, Ungarn	Telefon: 0036-79-529 31 E-Mail: titkarsag@mnamk.hu Internet: www.ubz.hu
Budapest	Deutsche Schule Budapest / Thomas-Mann-Gymnasium Cinege út 8/C 1121 Budapest, Ungarn	Telefon: 0036-1-39191 00 E-Mail: sekretariat@deutscheschule.hu Internet: www.deutscheschule.hu
Uruguay Montevideo	Deutsche Schule Montevideo / Colegio Alemán Av. Dr. Francisco Soca 1356 11300 Montevideo, Uruguay	Telefon: 00598-2-708 43 81 E-Mail: dsm@dsm.edu.uy Internet: www.dsm.edu.uy
USA Beaverton	German American School of Portland 3900 SW Murray Boulevard Beaverton, OR 97005, USA	Telefon: 001-503-626-90 89 E-Mail: sabine.moyer@gspdx.org Internet: www.gspdx.com
Boston	Deutsche Internationale Schule Boston 57 Holton Street Boston, MA 02134, USA	Telefon: 001-617-783 26 00 E-Mail: contact@gisbos.org Internet: www.gisbos.org
New York	Deutsche Schule New York / German School New York 50 Partridge Road, White Plains NY 10605, USA	Telefon: 001-914-948-65 13 E-Mail: office@dsny.org Internet: www.dsny.org
Silicon Valley / Mountain View	German International School of Silicon Valley 310 Easy Street Mountain View CA 94043, USA	Telefon: 001-650-254-07 48 E-Mail: office@gissv.org Internet: www.gissv.org
Washington	Deutsche Schule Washington / German School Washington D.C. 8617 Chateau Drive Potomac MD 20854-4599, USA	Telefon: 001-301-365-44 00 E-Mail: mail@dswash.org Internet: www.dswashington.org
Venezuela Caracas	Colegio Humboldt Caracas Prolongación Avda. El Estanque Norte del Country Club, Urb. Avila Caracas, Venezuela	Telefon: 0058-212-526 31 00 E-Mail: info@colegio-humboldt-ccs.com Internet: www.colegio-humboldt-ccs.com
Verein. Arab. Emirate Abu Dhabi	Deutsche Internationale Schule Abu Dhabi P.O. Box 4150 Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate	Telefon: 00971-2-666 86 68 E-Mail: info@gisad.ae Internet: www.gisad.ae
Dubai	Deutsche Internationale Schule Dubai P.O. Box 47 0 72, Al Quoz Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	Telefon: 00971-4-338 60 06 E-Mail: info@germanschool.ae Internet: www.germanschool.ae
Sharjah	Deutsche Internationale Schule Sharjah / German School Sharjah P.O. Box 1465 Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate	Telefon: 00971-6-567 60 14 E-Mail: office@dssharjah.org Internet: www.dssharjah.org
Vietnam Ho-Chi-Minh-Stadt	International German School (SBH) Straße Nr. 65, Nr. 4, Thao Dien Distr. 2 Ho-Chi-Minh City, Vietnam	Telefon: 0084-8-62 81 87 84 E-Mail: info@igs-hcmc.de Internet: www.igs-hcmc.de

Impressum

Herausgeber

Dr. Boris Menrath (v.i.S.d.P.) und Bettina Meyer-Engling im Auftrag des Bundesverwaltungsamts, Köln – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)
www.auslandsschulwesen.de

E-Mail: bettina.meyer-engling@bva-bund.de,
belgrad@auslandsschulwesen.de

Redaktionelles Konzept

die-journalisten.de GmbH, Lichtstr. 43i / Lofthaus, 50825 Köln
E-Mail: redaktion@die-journalisten.de, www.die-journalisten.de

Chefredakteurin

Stefany Krath

Redaktion

Anna Petersen, Gudrun Hüther, Viktoria Will, Kim Schönrock

Gestalterisches Konzept, Layout & Satz

coplanar design GmbH, Lichtstr. 43G, 50825 Köln
E-Mail: kontakt@coplanar.eu, www.coplanar.eu

Art Direction

Jutta Nusko

Layout

Jutta Nusko, Christiane Gerda Schmidt, Agnes Wittig-Latoszewski

Korrektorat

Diethelm Kaminski, Kirsten Skacel

Titelfoto

DS Genf

Copyright-Vermerk

Nachdruck und Vervielfältigung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Gesamtherstellung und Druck

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn
E-Mail: mail@bonifatius.de, www.bonifatius.de

Rechtlicher Hinweis

Beiträge von Gastautoren geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Fremdbeiträge wurden redaktionell bearbeitet. Alle in den Beiträgen genannten statistischen Angaben beziehen sich, sofern nicht ausdrücklich anders ausgewiesen, auf das Jahr 2011.

Bildnachweis

S. 5 Bildcollage ZfA; S. 6, 14-17, 18 r., 19-20, 23 o., 25 u., 30, 38, 39 u., 39 l., 40, 53 o., 121, 125-127, 128 u., 179 die-journalisten.de GmbH; S. 7 BVA; S. 12 Michael Zapf; S. 18 l. Judith Weyer/ZfA; S. 21, 128 r., 128 o., 176-178 privat; S. 22, 27 DS Malaga; S. 23 u., 26 o., 29, 49 M., 55 o., 73-74, 90, 92, 93 u., 93 M., 100, 115, 124 Bettina Meyer-Engling/ZfA; S. 24, 25 o. Maria Fernanda Endara/DS Quito; S. 26 u. DS Lima; S. 28 BBZ der DS Villa Ballester; S. 31-32 GI Warschau; S. 33-34 Stiftung Mercator; S. 35-36, 94, 97 u., 132 DS Genf; S. 37, 41, 42 o., 43 Deutsche Schule Budapest; S. 39 o., 120 Michael Habenbacher/ZfA; S. 42 u. Anne Schulte-Hillen/ZfA; S. 44 Lisa Wernke/Deutsche UNESCO-Kommission; S. 46-47 Tobias Kettner/Deutsche UNESCO-Kommission; S. 48 o. Goethe-Institut; S. 48 M. Deutsches Archäologisches Institut; S. 48 u. Deutsche Welle; S. 49 o. DAAD; S. 49 u. PAD; S. 50 fotolia@tiero; S. 52 l. Auswärtiges Amt; S. 52 u., 56 l., 57 l. FDP-Bundestagsfraktion; S. 52 r., 53 u., 56 u. M., 56 u. l, 57 u. r. Dr. Peter Gauweiler; S. 53 M., 54 o. Christof Rieken; S. 54 l., 56 u. r. Angelika Krüger-Leißner; S. 54 u. r. DAAD/Michael Jordan; S. 55 M., 57 u. M. Bundesregierung/Steffen Kugler; S. 55 u., 57 u. Joachim Hörster; S. 56 o., 56 r. Claudia Roth; S. 57 o. Laurence Chaperon; S. 58, 60 Future Language School; S. 61 DSB; S. 63 Deutsch-Uni Online DUO; S. 65 Annette Tribold/IDS; S. 67 DAAD/Eric Lichtenscheidt; S. 68 l., 69 Rolf Kruczinna; S. 68 r. fotolia@Torbz; S. 70 istockphoto@DNY59; S. 72 IW Köln; S. 76 UBZ Baja; S. 78-79 DIS Changchun; S. 81 DS Abuja; S. 82 u. Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen/Ralph Sondermann; S. 82 o., 83 GIS Toronto; S. 84-85 ASET Barcelona; S. 86-87 BBZ Alexander von Humboldt; S. 88-89 DS Rom; S. 93 o., 104 u. Holger Küppers/ZfA; S. 95 Zapp; S. 96, 97 o. Hiltrud Koch; S. 99 Ilja C. Hendel; S. 101 Frank Roesner; S. 102 DS Oslo; S. 103, 104 o. Yvonne Götzmann/ZfA; S. 105 Bildcollage ZfA; S. 106 Richard Purschwitz,Prizren; S. 107-110 iDS Brüssel; S. 111-112 DS Medellin; S. 113-114 DS Valparaíso; S. 116-118 Dr. Ulrich Dronske/ZfA; S. 119 ELTE; S. 122 Dieter Uesseler; S. 123 Uwe Welz; S. 129-130 DS Beirut; S. 131 ZfA; S. 134-135 DS Quito; S. 137-138 DS Oslo; S. 139, 141 o. Jörg Beckert; S. 140 Julian Preis; S. 141 u. Bérénice Denissel; S. 142 Swiss School Bangkok; S. 143-144 DS Silicon Valley; S. 145-146 DSIS Hongkong; S. 147-148 DS San Sebastian; S. 149-150 DIS Dubai; S. 151-153 Spezialgymnasium F.X. Šaldy Liberec; S. 154-155 Galabov-Gymnasiums Sofia; S. 156-158 DS Prag; S. 159-160 Gymnasium Poprad; S. 162-163 DS Cuenca; S. 164 GIS Boston; S. 165, 167, 169 Istanbul Lisesi; S. 166 WBS; S. 168 Markus Merk; S. 170-171 GES Singapore; S. 172-173 Mittelschule Zaprešić, S. 174 istockphoto@AndreasWeber; S. 180-181 DST.